

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„De vita et laboribus Cn. Domitii Corbulonis.
Darstellung und Funktion Corbulos in den Annalen des
Tacitus“

Verfasserin

Christina Hofstetter

angestrebter akademischer Grad
Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A337

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Klassische Philologie - Latein

Betreuer:

Univ.-Prof. Dr. Franz Römer

Meinen Kindern und Enkelkindern

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	4
1. 1. Personenbeschreibung bei Tacitus	4
1. 2. Welche Quellen könnte Tacitus benutzt haben ?	5
1. 3. Zur Forschungslage	7
1. 4. Begründung des Vorhabens.....	10
2. Interpretation der entsprechenden Textstellen der Annalen des Tacitus.....	11
2. 1. Der Germanienfeldzug Corbulos.....	11
2. 1. 1. Der Aufstand der Chauken unter Gannascus	11
2. 1. 2. Corbulo betritt den Kriegsschauplatz	15
2. 1. 3. Corbulos Wirken in Germanien	17
2. 2. Corbulos Armenienfeldzug	25
2. 2. 1. Vorbereitung des Feldzuges in Rom	27
2. 2. 2. Corbulos Eintreffen im Osten	31
2. 2. 3. Erster Kontakt mit dem parthischen Großkönig Vologaeses	35
2. 2. 4. Die Disziplinierung der Truppen.....	38
2. 2. 5. Beginn der Auseinandersetzungen	45
2. 2. 6. Die Einnahme der Städte Artaxata und Tigranocerta.....	54
2. 2. 7. Nero setzt Tigranes als König von Armenien ein	64
2. 2. 8. Nero schickt Caesennius Paetus	69
2. 2. 9. Die römische Niederlage bei Rhandeia	78
2. 2. 10. Reaktion in Rom, Corbulos zweiter Feldzug	90
3. Corbulos weiteres Schicksal	97
4. Die Chronologie des Armenienkrieges	100
5. Gedanken zur Charakterdarstellung Corbulos bei Tacitus.....	101
6. Ein hochaktueller Zeitbezug?	108
7. Nachwort.....	113
8. Literaturverzeichnis.....	114
Anhang 1	118
Anhang 2	120
Anhang 3	122

1. Einleitung

1. 1. Personenbeschreibung bei Tacitus

„Tacitus ist Meister in der Kunst, seine Figuren zu charakterisieren“, sagt Friedrich Leo, und das sei ein Teil der rhetorischen Kunst.¹ Leo sieht also die literarische Größe des Autors in Zusammenhang mit dessen Redekunst. Der große Philologe ist sich bewusst, ein großes Wort auszusprechen, wenn er fortfährt „Tacitus war ein Dichter.“ Etwas später präzisiert er diese Aussage noch: „Sein Talent ist ohne Zweifel das des Dramatikers.“² Das erklärt in aller Kürze viele Fragen, die von Tacitus-Lesern wiederholt gestellt werden. Isokrates habe den Satz seines Lehrers Gorgias erweitert, dass die Natur der Rede es gestatte, sich vielfach über denselben Gegenstand auszudrücken. Daher solle man nicht mehr die Gegenstände vermeiden, über die andere vor uns gesprochen haben.³ Über den Zeitraum, den Tacitus in seinen Annalen behandelte, lagen bereits verschiedene schriftliche Aufzeichnungen vor. Er wendet sich der Epoche *ab excessu divi Augusti* trotzdem zu und gestaltet sie auf seine Weise.

Die literarische Atmosphäre der Zeit, in der Tacitus seine Werke verfasste, war nach Daitz vom Geist der Satire durchdrungen, die die Aufmerksamkeit des Lesers auf einzelne Persönlichkeiten, besonders auf deren Fehler lenkte. Außerdem neigte die römische Historiographie selbst mehr und mehr zur Biographie. Tacitus wandte also seine Aufmerksamkeit darauf, ein Bild jener Personen zu zeichnen, die nach seiner Meinung die historischen Abläufe hauptsächlich bestimmten.⁴ Im selben Kontext findet sich auch bei Daitz die Meinung, die Charakterzeichnung des Tacitus leite sich vom Drama ab. Eine Person stehe im Mittelpunkt der Handlung, kleinere Charaktere rundherum tragen mehr oder weniger dazu bei.⁵

Man kann nun fragen, warum Tacitus im zweiten Teil der Annalen den Ereignissen um den Feldherrn Corbulo soviel Raum widmet. C. Suetonius Paulinus, der Corbulo ebenbürtig ist (ann. 14, 29, 2), wird nur im Rahmen seiner militärischen Tätigkeit behandelt. Ti. Plautius Silvanus, der zur gleichen Zeit unter schwierigen Bedingungen als Legat in Moesien wirkte, dessen *res gestae* durchaus *memoria dignae* (ann. 13, 31, 1) waren, wird

¹ Leo, F., Tacitus (1896), in V. Pöschl [ed.], Tacitus, Darmstadt 1969 (Wege der Forschung 97), 11.

² Leo 13.

³ Leo 9.

⁴ Cf. Daitz, S.G., Tacitus' Technique of Character Portrayal, AJPh 81 (1960), 30-31.

⁵ Daitz 31 folgt damit Mendell, C., Tacitus, New Haven 1957, 142. Der Ansatz dazu findet sich bereits bei Friedrich Leo, siehe oben.

überhaupt nicht erwähnt.⁶ Möglicherweise wollte Tacitus auf die Erwartungen der Leser eingehen, die die Biographie Agricolae bereits kannten. In beiden Fällen stehen talentierte Generäle eifersüchtig auf ihre *gloria* bedachten Kaisern gegenüber, und aus diesem Grund ist sowohl im Agricola als auch im Bericht über Corbulo die Spannung zwischen dem an der Peripherie operierenden Feldherrn und dem Kaiser in Rom ständig gegenwärtig.⁷ Da Corbulo weit entfernt von der Hauptstadt lebte und wirkte, werden seine Unterfeldherrn und Soldaten über ihn und sein Verhalten in verschiedenen Variationen berichtet haben. Nach dem erzwungenen Selbstmord kam es wohl bald zur Legendenbildung um Corbulo.

1. 2. Welche Quellen könnte Tacitus benutzt haben?

Ash sieht drei Faktoren, die das positive Bild des Feldherrn prägten, das Tacitus in seinen Quellen vorfand und die den Geschichtsschreiber veranlassten, sich intensiv mit diesem Stoff zu beschäftigen: 1.) Corbulos Selbstmord, zu dem ihn Nero aus Beweggründen, die im Dunkeln liegen, trieb. Der Feldherr wird dadurch zu einem Märtyrer des Kaisers, dem er treu gedient hat. 2.) Die Heirat seiner Tochter Domitia Longina mit dem späteren Kaiser Domitian (Suet. Dom. 1, 3). 3.) Corbulo verfasste Memoiren seiner Feldzüge, die sowohl Plinius (cf. nat. 2, 180; 5, 83; 6, 23 u. 40) als auch Tacitus (cf. ann. 15, 16, 1) als Quelle benutzten.⁸ Auch einige Legaten Corbulos machten Aufzeichnungen, so Licinius Mucianus (cf. Plin. nat. 5, 83) und Marius Celsus.⁹ Für die Schilderung des Germanienfeldzuges Corbulos nimmt Norden die *Bella Germaniae* des Plinius als Quelle an. Plinius hat an diesem Feldzug teilgenommen.¹⁰ Mehl versucht Nordens Ansicht zu widerlegen: Plinius stimme mit der offiziellen Ansicht der flavischen Zeit überein, mit seiner Nero-Feindlichkeit liege er auf flavischer Linie. Es seien ihm jedoch angesichts der proclaudischen Tendenz des ersten flavischen Kaisers nur freundliche Äußerungen über Claudius zuzutrauen. Es erscheint Mehl also unmöglich, dass sich Plinius derart negativ über Claudius geäußert habe, wie dies der Darstellung von ann. 11, 18-20 und Cass. Dio 61, 30, 4-6 zugrunde liegt.¹¹ Doch Tacitus ist

⁶ Cf. Heil, M., Die orientalische Außenpolitik des Kaisers Nero, München 1997 (Quellen und Forschungen zur antiken Welt 26), 28-29 und Conole, P., Milns, R.D., Neronian Frontier Policy in the Balkans: The Career of Ti. Plautius Silvanus, Historia 32 (1983), 183-200.

⁷ Cf. Ash, R., Following in the Footsteps of Lucullus? Tacitus's Characterisation of Corbulo, Arethusa 39 (2006), 356-357.

⁸ Ash 2006, 357-359.

⁹ Cf. Syme, R., Tacitus, Oxford 1958, 297.

¹⁰ Cf. Norden, E., Die germanische Urgeschichte in Tacitus Germania, Darmstadt ⁵1974, 282-312. Norden geht besonders 288-292 und 294-295 auf den Bericht des Tacitus ann. 11, 18-20 ein.

¹¹ Cf. Mehl, A., Kaiser Claudius und der Feldherr Corbulo bei Tacitus und Cassius Dio. Mit einem Anhang: Ist der ältere Plinius die Quelle beider Autoren? Hermes 107 (1979), 239.

sich über den Wert und die Tendenz seiner Quellen wohl im Klaren. Er übernimmt sie nicht unkritisch, sondern er verwirklicht bei der Gestaltung seines Werkes seine eigenen Absichten.

Für die Darstellung des Armenienfeldzuges waren Corbulos eigene Aufzeichnungen sicher für Tacitus sehr wichtig, vielleicht haben sie ihn sogar zu seinem Vorhaben motiviert. Flach meint „Wie er verfuhr, erhellt die aufschlussreiche Tatsache, dass er zweimal auf die Kapitulationsbedingungen des Paetus eingeht (ann. 15, 14, 3 und 15, 16, 2), aber nur beim zweiten Mal auf Corbulos Berichterstattung Bezug nimmt. Diese auffällige Erscheinung lässt sich kaum anders deuten, als dass der vorangehende Bericht...einer Darstellung entnommen ist, in der Corbulos Aufzeichnungen bereits verwertet waren.“¹² Unter den Quellen könnte auch eine enkomiasische Biographie gewesen sein.¹³ *exitus*-Literatur über den Tod berühmter Menschen scheint in jener Zeit besonders beliebt gewesen zu sein.¹⁴ Vielleicht fand Tacitus derartige Aufzeichnungen über Corbulo vor. Jedenfalls konnte er im Hinblick auf den Zeitgeist damit rechnen, dass sein Werk auf Interesse stoßen würde.

Tacitus lässt in seinen Bericht aber auch deutliche Kritik an Corbulo einfließen, und diese kann weder aus Corbulos *commentarii* noch aus der *exitus* Literatur stammen. Es muss also noch weitere Quellen für den Armenienfeldzug gegeben haben. Ein Hinweis auf Cluvius Rufus, Fabius Rusticus oder Plinius würde das Problem nur verlagern, denn auch sie kannten die Ereignisse nicht aus eigener Anschauung. Eine Erklärung gibt vielleicht der Lebenslauf des Tacitus. Er wurde zu Beginn der Herrschaft Neros geboren. Seinen *cursus honorum* begann er unter Vespasian (hist. 1, 1, 3). Da hatte er Zugang zu bedeutenden Persönlichkeiten, aus deren Erzählungen der junge interessierte Mann viel erfahren konnte. Als Student der Rhetorik lernte er nicht nur Methoden der Redekunst sondern auch wichtige geschichtliche Ereignissen kennen, die vermutlich auch analysiert wurden. Tacitus ann. 3, 16, 1 sagt selbst, dass er sein historisches Wissen auch aus mündlichen Erzählungen schöpfte: *Audire me memini ex senioribus visum...libellum*. Zu dieser Zeit lebten noch viele Offiziere Vespasians, die unter Corbulo gedient hatten. Domitia Longina, Tochter Corbulos und Witwe des Kaisers Domitian, lebte zur Zeit Hadrians noch.¹⁵

Tacitus stützte sich in seinem Bericht über Corbulo also nicht nur auf die Eindrücke, die er beim Studium schriftlicher Quellen gesammelt hatte, sondern er konnte auch auf

¹² Flach, D., Die taciteische Quellenbehandlung in den Annalenbüchern XI-XVI, MH 30 (1973), 101.

¹³ Cf. Schoonover, D.T., A Study of Cn. Domitius Corbulo as found in the Annals of Tacitus, Diss. Chicago 1909 (Nachdruck Leipzig 2007), 52.

¹⁴ Hinweise auf diese Praxis finden wir e. g. bei Plinius epist. 5, 5, 3 und 8, 12, 4; sowie bei Tacitus ann. 16, 16, 2.

¹⁵ Cf. Syme 1958, 299-300.

mündliche Mitteilungen zurückgreifen. Er hat sich nicht sklavisches an seine Quellen gehalten, sondern Akzente auf seine Art gesetzt.¹⁶

1. 3. Zur Forschungslage

Die Feldzüge Corbulos sind durch die Berichte des Tacitus und Cassio Dios vergleichsweise gut dokumentiert. Nicht ausreichend geklärt ist die Chronologie der einzelnen Ereignisse, weil Tacitus die Ereignisse mehrerer Jahre jeweils zusammenfasst und Cassius Dio die Feldzüge in einer Erzählung und im Rückblick bringt. Der Bericht des Tacitus über die Feldzüge Corbulos wurde je nach vorherrschender Interessenslage verschieden gesehen. Die vorliegende Arbeit versucht, Sekundärliteratur aus verschiedenen Epochen zu berücksichtigen. EGLI¹⁷ deutet die von Tacitus ann. 13, 41, 3 berichtete Himmelserscheinung als Sonnenfinsternis vom 30. April 59 n. Chr., von der Plinius nat. 2, 180 berichtet. An diesem Tag habe die Zerstörung Artaxatas stattgefunden und von diesem Datum aus sucht er die übrigen Ereignisse festzulegen. Egli bemängelt, dass wesentliche geographische Angaben im Werk des Tacitus fehlen.¹⁸ Sein Schluss: „Der Zweck des Tacitus war die Lebensbeschreibung seines Helden Corbulo auf der Folie des weltgeschichtlichen Themas der Eroberung Armeniens.“¹⁹ HENDERSON²⁰ betrachtet den Bericht des Tacitus vom politischen Standpunkt aus. Seiner Meinung nach hätte Rom vier Möglichkeiten im Umgang mit Armenien gehabt: 1.) Die Übergabe des Landes an Parthien und die Einbeziehung Armeniens als parthische Satrapie. Dazu waren aber die Verbindungen mit der Vergangenheit, die Erinnerungen an die großen Feldherren der Republik und ihre Siege zu stark. 2.) Das Gegenteil, die Annexion des Landes. Diese Möglichkeit zog Nero in Betracht, sah aber nach der Niederlage von Rhandeia die praktischen Schwierigkeiten. 3.) Tatsächliche römische Oberhoheit mit einem von Rom ernannten König. 4.) Nominelle Oberhoheit Roms. Ein parthischer Prinz hat den armenischen Thron inne, empfängt die Krone aber vom römischen Kaiser. Diese Lösung führte schließlich nach den Feldzügen Corbulos zu einem Frieden, der ein halbes Jahrhundert dauerte.²¹ Hendersons fundiertes Werk wird auch in der neuen

¹⁶ Cf. Köstermann III 250.

¹⁷ Egli, E., Feldzüge in Armenien von 41-63 n. Chr. Ein Beitrag zur Kritik des Tacitus, Leipzig 1868, 285-290. Mit der Datierung der Feldzüge befassen sich e. g. auch: Henderson, B.W.; The Chronology of the Wars in Armenia, CR 15 (1901), 266-274; Schur, W., Untersuchungen zur Geschichte der Kriege Corbulos, Klio 19 (1923), 82-96; Heil, M., Die orientalische Außenpolitik des Kaisers Nero, München 1997, 213-223; Wheeler, E.L., The Chronology of Corbulo in Armenia, Klio 79 (1997), 383-397.

¹⁸ Egli 332.

¹⁹ Egli 333.

²⁰ Henderson, B.W., The Life and Principate of the Emperor Nero, London 1905 (Nachdruck Rom 1968).

²¹ Henderson 1968, 157-161.

Literatur häufig zitiert. MOMMSENS *Römische Geschichte*²² kann man wohl auch für die Zeit von Corbulos Feldzügen als grundlegend bezeichnen. Der aus Kilikien stammende ASDOURIAN²³ regt dazu an, die römische Expansionspolitik auch aus der Perspektive des Provinzbewohners zu betrachten. Er verwendet allerdings nur griechische und römische Quellen. SCHOONOVER²⁴ schließt bezüglich der Datierung der Zerstörung Artaxatas an Egli. Er bringt eine partielle Sonnenfinsternis in die Diskussion ein. In seiner Dissertation versucht er zu beweisen, Tacitus habe für seinen Bericht über die Feldzüge Corbulos eine enkomiastische Biographie unbekannter Herkunft als Vorlage benutzt. Das Ergebnis wurde von ANDRESEN²⁵ widerlegt, trotzdem wurde Schoonovers Arbeit 2007 neu aufgelegt, sie wird also noch immer mit Interesse gelesen. SCHUR²⁶ hat sich umfassend mit der Orientpolitik Neros befasst. Er meint, Neros Ziel sei von Anfang an ein Kompromiss mit den Parthern gewesen und der ganze Krieg sei also nur deshalb geführt worden, um einen Ausgleich zu erreichen. Er sieht den Armenienkrieg im Zusammenhang mit der Orientpolitik Neros als Vorbereitung ehrgeiziger Expansionspläne nach Osten und Süden, ganz im Sinne Alexander d. Gr. Schurs Thesen wurden von ANDERSON²⁷ eingehend widerlegt. HAMMOND²⁸ folgt in seiner Arbeit den Argumenten Hendersons. WALSER²⁹ beschreibt das militärische Wirken der drei Feldherren Germanicus, Corbulo und Agricola. Er sieht sowohl Corbulo als auch den Umgang des Tacitus mit seinen Quellen recht kritisch. KUDRJAVCEV³⁰ ist als Historiker vor allem an der Geschichte Armeniens zwischen Rom und Parthien interessiert. Er sieht die Armenienfrage vom Standpunkt der Sowjetunion seiner Zeit aus. Seine Darlegungen gehen aber kaum über die Nacherzählung der Quellen hinaus. ALLGEIER³¹ beschreibt im Rahmen seiner Dissertation über Kriegsdarstellung bei Tacitus die beiden Feldherren Germanicus und Corbulo exemplarisch. KOESTERMANN³² geht in seinem Kommentar hauptsächlich auf philologische

²² Mommsen, T., *Römische Geschichte* V, Berlin 1894, bes. Die Euphratgrenze und die Parther, 339-445.

²³ Asdourian, P., *Die politischen Beziehungen zwischen Armenien und Rom von 190 v. Chr. bis 428 n. Chr.*, Diss. Freiburg/Schweiz 1911.

²⁴ Schoonover, D. T., *A Study of Cn. Domitius Corbulo as found in the Annals of Tacitus*, Diss. Chicago 1909 (Nachdruck 2007), 2 und 7-8. Auch Syme 1958, 297 schließt nicht aus, dass sich unter den Vorlagen, die Tacitus benutzte, eine enkomiastische Biographie Corbulos befunden hat.

²⁵ Andresen, G., *Wochenschrift für klassische Philologie* 19 (1909), 515-521.

²⁶ Schur, W., *Die Orientpolitik des Kaisers Nero*, *Klio*, Beiheft 15 (1923), 112-114. Den Krieg um Armenien behandelt er nur 7-38. Schurs Überlegungen gehen auf seinen Lehrer Ernst Kornemann zurück.

²⁷ Anderson, J.G.C., *Eastern Frontier from Tiberius to Nero*, *CAH* 10 (1971), 880-884.

²⁸ Hammond, M., *Corbulo and Nero's Eastern Policy*, *HSPH* 45 (1934), 81-104.

²⁹ Walser, G., *Rom, das Reich und die fremden Völker in der Geschichtsschreibung der frühen Kaiserzeit*, Baden-Baden 1951.

³⁰ Kudrjavcev, O. V., *Istočniki Kornelija Tacita i Kassija Diona po istorii pochodov Korbulona v Armeniju* (Die Quellentexte des Cornelius Tacitus und des Cassius Dio über die Feldzüge des Corbulo nach Armenien), *VDI* 48 (1954), 129-142.

³¹ Allgeier, H., *Studien zur Kriegsdarstellung bei Tacitus*, Diss. Heidelberg 1957.

³² Koestermann, E., *Cornelius Tacitus. Annalen, erläutert & mit einer Einleitung versehen*, 4 vol., Heidelberg 1963-68.

Fragestellungen ein, es finden sich dort wertvolle Hinweise auf inter- und intratextuelle Bezüge sowie auch auf (ältere) Sekundärliteratur. SYME³³ versucht die Lebensgeschichte Corbulos sowie seine Familienverhältnisse zu rekonstruieren. ANDERSON³⁴ stellt die historischen Ereignisse an der Ostgrenze des Römischen Reiches von Tiberius bis Nero dar. CHAUMONT³⁵ bringt einen Bericht über die Beziehungen zwischen Rom und Parthien von Augustus bis Diokletian, wobei sie sich für den Zeitraum der Feldzüge Corbulos eng an Tacitus und Cassius Dio als Quellen hält. GILMARTIN³⁶ hält sich an Heubners³⁷ Empfehlung, den Text im Licht der für Tacitus so charakteristischen Einheit von Stil und Inhalt sorgfältig zu analysieren. Sie betont besonders den Kontrast zwischen Schein und Wirklichkeit und die Anstrengungen der beteiligten Parteien, diesen Schein zu wahren. Der deutsche Althistoriker HEIL³⁸ berücksichtigt in seinem Werk sowohl alle verfügbaren früheren Arbeiten zur neronischen Ostpolitik als auch die neueren Forschungen zur Literatur und Auswertung archäologischer Funde bis 1995. GEISER³⁹ vergleicht in ihrer Arbeit die Darstellung der beiden Feldherrn Corbulo und Galba bei Tacitus. Für beide sind der *mos maiorum* und die *disciplina militaris* von großer Bedeutung, beide gelten als *capax imperii*. Geiser weist aber auch auf die Gegensätze zwischen den beiden hin.

Im Folgenden soll noch auf Autoren hingewiesen werden, die einzelne Aspekte der Darstellung Corbulos im Werk des Tacitus genauer beleuchten: MEHL⁴⁰ vergleicht den Bericht des Tacitus über den Germanienfeldzug Corbulos mit dem Bericht Cassius Dios und geht dann auf verschiedene Handlungsmotive römischer Kaiser im Umgang mit ihren Generälen und zuletzt auf die Frage, ob der ältere Plinius die Quelle für Tacitus und Dio sein kann, ein. MEULDER⁴¹ versucht einen Bezug zwischen dem Bericht des Tacitus über die Armenienfeldzüge Corbulos und der Schaffenszeit des Autors herzustellen. ALLISON⁴² sieht eine Parallele zwischen der Beschreibung Corbulos bei Tacitus und Sokrates im Symposion Platons. WHEELER⁴³ untersucht die Chronologie der Feldzüge Corbulos in Armenien.

³³ Syme, R., Domitius Corbulo, JRS 60 (1970), 27-39.

³⁴ Anderson, J.G.C., Eastern Frontier from Tiberius to Nero, CAH 10 (1971), 743-780.

³⁵ Chaumont, M.-L., L'Arménie entre Rome et l'Iran. I. De l'avènement d'Auguste à l'avènement de Dioclétien, ANRW II. 9. 1 (1976), 71-194.

³⁶ Gilmartin, K., Corbulo's Campaigns in the East. An analysis of Tacitus' account, Historia 22 (1973), 583-626.

³⁷ Heubner, H., Sprache, Stil und Sache bei Tacitus, Heidelberg 1964 (Gymnasium Beihefte 4), 148.

³⁸ Heil, M., Die orientalische Außenpolitik des Kaisers Nero, München 1997.

³⁹ Geiser, M., Personendarstellung bei Tacitus am Beispiel von Cn. Domitius Corbulo und Ser. Sulpicius Galba, Romscheid 2007 (Die Antike und ihr Weiterleben 6).

⁴⁰ Mehl, A., Kaiser Claudius und der Feldherr Corbulo bei Tacitus und Cassius Dio. Mit einem Anhang: Ist der ältere Plinius die Quelle beider Autoren? Hermes 107 (1979), 220-239.

⁴¹ Meulder, M., L. Caesennius Paetus, un avatar du guerrier impie chez Tacite (Ann. XV, 7-8), Latomus 52 (1993), 98-104.

⁴² Allison, J.W., Corbulos Socratic Shadow, Eranos 95 (1997), 19-25.

⁴³ Wheeler, E.L., The Chronology of Corbulo in Armenia, Klio 79 (1997), 383-397.

VERVAET⁴⁴ beschäftigt sich mit der Frage, ob Corbulo eine Rolle in der Opposition des Senats gegen die Herrschaft Neros gespielt haben könnte. Das würde ja erklären, weshalb Nero den großen General, der für ihn bedeutende Erfolge errungen hat, schließlich zum Selbstmord gezwungen hat. Er zieht auch spätantike Quellen heran, um Corbulos Schuldlosigkeit zu beweisen. Vervaet⁴⁵ geht auch auf die Bedeutung Corbulos für die folgende flavische Dynastie ein. Er verfolgt das Schicksal von Corbulos Legionen nach dem Armenienkrieg sowie die Karriere von Corbulos Unterfeldherrn. Ash⁴⁶ untersucht die Tatsache, dass im Bericht des Tacitus wiederholt auf die großen Feldherrn der Republik Bezug genommen wird. Sie sucht die Frage zu beantworten, ob sich Corbulo als Nachfolger des Lukullus fühlt bzw. ob er von Tacitus in dessen Nähe gebracht wird. Salvo⁴⁷ stellt einen Bezug von der Beschreibung des Armenienfeldzuges Corbulos durch Tacitus zur Schaffenszeit des Historikers her.

1. 4. Begründung des Vorhabens

Ziel dieser Arbeit ist es, die Charakterdarstellung Corbulos durch Tacitus in den Annalen zu analysieren. Weiters stellt sich die Frage, welches Ziel der Autor bei der Darstellung dieses Feldherrn vor Augen hatte. Es ist also einerseits notwendig, Stellen, in denen der Autor den Feldherrn direkt beschreibt, genau zu untersuchen und andererseits im Gesamtwerk Anhaltspunkte zu finden, die Tacitus benutzt, um Corbulos Persönlichkeit indirekt zu beleuchten. Inhalt und Stil führen zusammen zu der vom Autor beabsichtigten Wirkung auf den Leser und können daher nicht getrennt betrachtet werden. Über Corbulos Kriege existiert außer der Darstellung in den Annalen des Tacitus der Bericht Cassius Dios, der etwa hundert Jahre nach den Annalen entstand, und für die entsprechende Zeit nur in Exzerpten erhalten ist. Außerdem gibt es einige Stellen in den Strategementa des Frontinus, die sich auf Corbulos Feldzüge beziehen.⁴⁸

Die entsprechenden Kapitel der Annalen werden also zuerst interpretiert, wobei inter- sowie intratextuelle Bezüge besonders beachtet werden. Alle verwendeten Werke der Sekundärliteratur, die für das Thema von Bedeutung sind, sind im Literaturverzeichnis am

⁴⁴ Vervaet, F.J., Domitius Corbulo and the Senatorial Opposition to the Reign of Nero, *AncSoc* 32 (2002), 135-193.

⁴⁵ Vervaet, F.J., Domitius Corbulo and the Rise of the Flavian Dynasty, *Historia* 52 (2003), 436-464.

⁴⁶ Ash, R., Following in the Footsteps of Lucullus? Tacitus's Characterisation of Corbulo, *Arethusa* 39 (2006), 355-375.

⁴⁷ Salvo, D., La crisi romano-partica del 54-63 d.C.: la prospettiva romana nel resoconto di Tacito, *ὄριος* (2008/2009), 226-239.

⁴⁸ Frontinus *Strategementa* 2, 9, 5; 4, 1, 21; 4, 1, 28; 4, 2, 3 und 4, 7, 2.

Ende der Arbeit in alphabetischer Reihenfolge mit vollem Zitat angeführt, die grundlegenden Arbeiten ebenso im Kapitel 1. 2 ›Zur Forschungslage‹. Weitere Zitate erfolgen mit Namen des Autors und Seitenzahl. Wenn von einem Autor mehr als ein Werk verwendet wurde, wird nach dessen Name das Erscheinungsjahr der verwendeten Auflage angegeben. Arbeiten, die nur am Rande einmal benutzt werden, werden in der entsprechenden Fußnote voll zitiert.

2. Interpretation der entsprechenden Textstellen der Annalen des Tacitus

2. 1. Der Germanienfeldzug Corbulos

2. 1. 1. Der Aufstand der Chauken unter Gannascus

Corbulo begegnet uns in den Annalen des Tacitus im achtzehnten Kapitel des elften Buches recht unvermittelt. Über seine Abstammung und seinen bisherigen *cursus honorum* erfahren wir nichts. *Praenomen* und *gentile* fehlen ebenso wie eine Charakteristik seiner Persönlichkeit, obwohl dieser Feldherr in den folgenden Büchern der Annalen eine bedeutende Rolle in den Auseinandersetzungen um Armenien spielt. Wir können daher annehmen, dass Tacitus bereits in den fehlenden Büchern der Annalen über *Corbulo* berichtet hat.⁴⁹

Per idem tempus Chauci nulla dissensione domi et morte Sanquinii alacres, dum Corbulo adventat, inferiorem Germaniam incursavere duce Gannasco (ann. 11, 18, 1).

Der Bericht über das Wirken Corbulos in Germanien umfasst die Kapitel 18-20 des elften Annalenbuches. Beinahe bei allen Kriegsereignissen, die Tacitus in den Annalen schildert, wird am Anfang mit einem Satz, gewissermaßen als Überschrift, dem Leser das Thema vorgestellt. Das erste Beispiel ist ann. 1, 16, 1, beim Ausbruch des Soldatenaufstandes in Pannonien: *Hic rerum urbanarum status erat, cum Pannonicas legiones seditio incessit*. Daran schließen Angaben über Gründe und maßgeblich beteiligte Personen: *nullis novis causis, nisi...*⁵⁰ So gestaltet Tacitus auch den Beginn der Kriegshandlungen des Corbulo gegen die Chauken. Im Jahre 47, nach dem Tod des Statthalters von Untergermanien, Q. Sanquinius

⁴⁹ Cf.: Walser, G., Rom, das Reich und die fremden Völker in der Geschichtsschreibung der frühen Kaiserzeit, Baden-Baden 1951, 42.

Syme, R., Tacitus, Oxford 1958, 451.

Geiser, M., Personendarstellung bei Tacitus am Beispiel von Cn. Domitius Corbulo und Ser. Sulpicius Galba, Remscheid 2007, 31.

⁵⁰ Cf. Allgeier, H., Studien zur Kriegsdarstellung bei Tacitus, Diss. Heidelberg 1957, 3-7. Ähnlich beginnt auch der Bericht über den Krieg gegen Tacfarinas ann. 2, 52, 1: *eodem anno coeptum in Africa bellum, duce hostium Tacfarinate*. Auch den Beginn der Statthalterschaft Agricolas in Britannien schildert Tacitus nach diesem Schema (Agr. 18, 1).

Maximus,⁵¹ wagen die Chauken einen Einfall in Niedergermanien, nachdem sie als Seeräuber bereits zahlreiche Plünderungszüge an die nordgallische Küste unternommen haben. Plinius nat. 16, 2-4 beschreibt das Volk der Chauken als *misera gens*, die im Norden an der Meeresküste armselig vom Fischfang lebt.

Ganz anders lesen wir bei Tacitus Germ. 35 über die Chauken:

Chaucorum gens, quamquam incipiat a Frisiis ac partem litoris occupet, omnium, quas exposui, gentium lateribus obtenditur, donec in Chattos usque sinuetur. tam immensum terrarum spatium non tenent tantum Chauci, sed et implent, populus inter Germanos nobilissimus quique magnitudinem suam malit iustitia tueri. sine cupiditate, sine impotentia quieti secretique nulla provocant bella, nullis raptibus aut latrociniiis populantur. id praecipuum virtutis ac virium argumentum est, quod, ut superiores agant, non per iniurias assequuntur. prompta tamen omnibus arma ac, si res poscat, exercitus, plurimum virorum equorumque; et quiescentibus eadem fama.

Plinius hat den Feldzug des Corbulo gegen die Chauken selbst mitgemacht, der Inhalt seines Berichtes wird ausdrücklich auf Autopsie zurückgeführt: *visae nobis Chaucorum (gentes), qui maiores minoresque appellantur* (nat. 16, 2). Norden versuchte eine weitgehend sachliche und sogar sprachliche Abhängigkeit der Darstellungen des Tacitus von den *Bella Germaniae* des älteren Plinius nachzuweisen.⁵² Norden erklärt die widersprüchliche Darstellung der Chauken durch Plinius und Tacitus, indem er zu beweisen sucht, dass Plinius mit *misera gens* nur einen Teil der Chauken meint. Das Meer habe zur Zeit des Plinius bereits starke Eingriffe auf das Land gemacht, nach und nach sei das Gras verschwunden und das Vieh habe keine Nahrung mehr gefunden. Ein Teil der Bewohner sei landeinwärts gezogen und habe sich neue Wohnsitze gesucht, und die übrigen seien aus Anhänglichkeit zurückgeblieben und haben sich kümmerlich durch Fischfang ernährt. Außerdem vermittele Plinius durch die Einteilung der Chauken in *maiores minoresque* dem Leser die Vorstellung eines größeren Volkes.⁵³

Ralf Urban meint, Plinius habe sicher einen Bericht über den Feldzug des Corbulo geliefert, von dem man annehmen kann, dass Tacitus ihn benutzte. Die *Naturalis Historia* biete ja keine politisch-militärische Bewertung der Chauken sondern einen Exkurs über die miserablen Lebensbedingungen dieser Bevölkerung am Wattenmeer. Diese Passage schließe keineswegs eine positive Gesamtwürdigung der Chauken unter militärischen

⁵¹ Sanquinius Maximus war im Jahre 39 Stadtpräfekt von Rom unter Caligula, der ihm auch den zweiten Konsulat verlieh. Er war seit mehr als einem halben Jahrhundert der erste Privatmann, dem diese Ehre zuteil wurde (Groag, E., RE I A 2 (1920), 2286-2287).

⁵² Cf. Norden, E., Die germanische Urgeschichte in Tacitus Germania, Darmstadt ⁵1974, 265-278.

⁵³ Cf. Norden, 295-298.

Gesichtspunkten, etwa mit der des Tacitus vergleichbar, in den (verlorenen) *Bella Germaniae* aus. Außerdem finden wir ja auch bei Tacitus Aussagen über die Germanen, die die harten Lebensbedingungen im Norden beschreiben, e. g. Germ. 2, 1: *quis porro praeter periculum horridi et ignoti maris, Asia aut Africa aut Italia relictæ Germaniam peteret, informem terris, asperam caelo, tristem cultu aspectuque, nisi si patria sit?*⁵⁴

Eher kritische Aussagen über die Chauken finden wir auch in den Annalen. Im Zusammenhang mit den Kriegshandlungen des Germanicus in Germanien berichtet Tacitus ann. 2, 17, 5 über Arminius: *quidam adgnitum a Chaucis inter auxilia Romana agentibus emissumque tradiderunt*. Die Chauken, die unter den römischen Hilfstruppen dienten, werden hier als Verräter dargestellt, die dem feindlichen Feldherrn nach dessen Niederlage die Flucht ermöglichen. Die Chauken müssen bereits in den frühen Tagen der Herrschaft des Claudius gegen Rom revoltiert haben, denn bei Sueton Claud. 24, 3 lesen wir: *Gabino Secundo Cauchis gente Germanica superatis cognomen Cauchius usurpare concessit*. Auch nach Corbulos Einsatz in Germanien waren sie nicht friedlich. Ann. 13, 55, spricht Tacitus davon, dass die Ampsivarer um eine sichere Zuflucht baten, weil sie von den Chauken vertrieben worden waren.

Der frühere Statthalter war gestorben, das gab Gelegenheit für Unbotmäßigkeiten.⁵⁵ Für die Chauken war die Vakanz ein Grund, sich zu erheben. Einen weiteren Grund sieht Tacitus ann. 11, 18, 1 in ihrer Eintracht: *nulla dissensione domi*. Damit unterscheiden sie sich von den Cheruskern, von denen Tacitus ann. 11, 16, 1 sagt: *Cheruscorum gens regem Roma petivit amissis per interna bella nobilibus*. Tacitus spricht ein Thema an, das für das Römische Reich seiner Meinung nach von existentieller Bedeutung ist. Schreibt er doch Germ. 33,2: *quaeso, duretque gentibus, si non amor nostri, at certe odium sui, quando urgentibus imperii fatibus nihil iam praestare fortuna maius potest quam hostium discordiam*. Bei den Chauken herrscht *concordia* und in der Folge brechen sie in Niedergermanien ein und machen den Römern Probleme.

Die *concordia* ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Wohl und den Aufstieg des römischen Volkes. Livius 9, 19, 17 meditiert über den harten Aufstieg Roms: *(miles Romanus)...mille acies graviores quam Macedonum atque Alexandri avertit avertetque, modo sit perpetuus huius, qua vivimus, pacis amor et civilis cura concordiae*.⁵⁶

⁵⁴ Cf. Urban, R., Urgentibus imperii fatibus. Die Lage des Römischen Reiches nach Tacitus, Germania 33, 2, Chiron 12 (1982), 157-158. Eine ähnliche Aussage findet man auch Germ. 5, 1.

⁵⁵ Cf. Agr. 18, 1 u. 2. Auch Agricola findet bei seiner Ankunft als Statthalter in Britannien schwierige Verhältnisse vor.

⁵⁶ Liv. 4, 9, 2-3 baten Gesandte aus Ardea auf Grund eines uralten Bündnisses und eines jüngst erneuerten Vertrages um Hilfe für ihre dem Untergang nahe Stadt.: *Frui namque pace optimo consilio cum populo Romano*

Wenn nun bei den Feinden *concordia* herrscht, so sind sie stark. Sie erfüllen eine wichtige Voraussetzung, um dem römischen Reich gefährlich zu werden. Im Bewusstsein der Bedeutung der *concordia* für die Stärke eines Staatswesens bemühen sich die Römer, Unfrieden unter den Feinden zu stiften, e. g. ann. 2, 62, 1: *haud leve decus Drusus quae sivit inliciens Germanos ad discordias* und ann. 12, 48, 2: *omne scelus externum cum laetitia habendum; semina etiam odiorum iacienda*. Nun aber bedarf es auf römischer Seite eines umsichtigen Feldherrn, der die drohende Gefahr abwendet und die Ordnung wieder herstellt.

duce Gannasco, qui natione Can(n)inefas, auxiliare aes diu meritis, post transfuga, levibus navigiis praedabundus Gallorum maxime oram vastabat (ann. 11, 18, 1). Anführer der Chauken war Gannascus, ein ehemaliger Auxiliarsoldat aus dem Stamm der Canninefaten. Jörg Daumer⁵⁷ vermutet hier eine Untertreibung der früheren Stellung des Gannascus. Er sei, meint er, kein einfacher Soldat sondern ein Auxiliarfürher gewesen, der möglicherweise mit seiner Einheit übergelaufen sei.⁵⁸ Im Hinblick auf seine seeräuberischen Umtriebe hat er wahrscheinlich in einer Flottenvexillation Dienst versehen. Ein Marinesoldat gehobenen Ranges dürfte für die Chauken jedenfalls besonders interessant gewesen sein, denn die Germanen hatten noch keine großen Erfahrungen mit Plünderungen zur See.⁵⁹

Tacitus berichtet von *levia navigia* und *lintres*, mit denen Gannascus die gallische Küste heimsucht. Norden stellt einen Zusammenhang mit Plin. nat. 16, 203 her: *Germaniae praedones singulis arboribus cavatis navigant, quarum quaedam XXX homines ferunt*. Für Norden ist das ein weiterer Beweis für die Abhängigkeit der taciteischen Darstellung von Plinius.⁶⁰

servata per intestina arma non licuit; quorum causa atque initium traditur ex certamine factionum ortum, quae fuerunt eruntque pluribus populis exitio quam bella externa, quam fama morbo, quaequae alia in deum iras velut ultima publicorum malorum vertunt.

⁵⁷ Cf. Daumer, J., *Aufstände in Germanien und Britannien. Unruhen im Spiegel antiker Zeugnisse*, Frankfurt/Main 2005, 159-160.

⁵⁸ Ähnlich wie sich später die Usipeterkohorte in Britannien auf und davon machte (Agr. 28).

Wie Tacitus ann. 2, 52 berichtet, soll auch Tacfarinas zur Zeit des Tiberius zunächst entflohener Auxiliarsoldat gewesen sein, bevor er zum Haupt einer Räuberbande wurde und schließlich mehrere romfeindliche Wüstenstämme führte.

⁵⁹ Cf. ann. 2, 5, 4: Germanicus überlegt, Legionen und Proviant zusammen auf dem Seeweg nach Germanien zu befördern, um Zeit zu sparen und Reiter und Pferde zu schonen.

⁶⁰ Norden, 308. Plinius Erzählung von den germanischen Gänsen (nat. 10, 53-54) soll ebenfalls auf den Germanienfeldzug Corbulos zurückgehen.

2. 1. 2. Corbulo betritt den Kriegsschauplatz

at Corbulo provinciam ingressus magna cum cura et mox gloria (ann. 11, 18, 2).

Der Feldherr betrat also die Provinz. Wir erfahren aber weder, wer ihn geschickt hat, noch woher und in welcher Funktion er kommt. Dagegen spricht Tacitus von einem Wesensmerkmal Corbulos, nämlich von dessen *cura* und er nimmt auch gleich die folgende *gloria* vorweg. Für M. Hauser, der sich auf Anregung von H. Fuchs mit dem römischen Begriff der *cura* beschäftigte, ist diese in ihren verschiedenen Ausprägungen ein wesentlicher Teil der *disciplina militaris*. Tacitus weist wiederholt auf die *cura* Corbulos hin.

Die *cura* bewährt sich zunächst in der Wachsamkeit und im Wachtdienst, dessen sorgfältige Ausübung ja nach dem Urteil der Römer eine der wichtigsten Voraussetzungen des kriegesischen Erfolges ist. Hauser sieht die *cura* als *vigilantia*, als Fähigkeit, stets auf der Hut zu sein. Corbulo achtet streng darauf, dass seine Soldaten den Wachtdienst unter Waffen sehr genau nehmen, wie wir ann. 11, 18, 3 bei seinem Germanienfeldzug und ann. 13, 35, 1 beim Armenienfeldzug sehen. Im Krieg gegen die Latiner ließ sich der junge Manlius Torquatus trotz ausdrücklichen Verbots durch die Konsuln auf einen Zweikampf außerhalb seiner Formation ein. Obwohl er seinen Gegner besiegte, wurde er als *triste exemplum, sed in posterum salubre iuventuti* (Liv. 8, 7, 17) auf Befehl seines eigenen Vaters hingerichtet. Die entsetzliche Bestrafung des jungen Manlius Torquatus hatte zur Folge, dass *custodiae vigiliaeque et ordo stationum intentioris ubique curae erant* (Liv. 8, 8, 1).

Je unübersichtlicher eine Kampflage ist, desto mehr *cura* ist nötig. Im Jahr 203 v. Chr., im Krieg gegen Hannibal, plant Scipio einen nächtlichen Überfall auf die Lager des Syphax, des Königs der Masaesulier, und des Hasdrubal, der ein Bruder Hannibals war, bei Utica. Er selbst wollte das Lager Hasdrubals angreifen, Laelius und Masinissa aber, die das Lager des Königs angreifen sollten, beschwor er: *ut quantum nox providentiae adimat, tantum diligentia expleant curaque* (Liv., 30, 5, 5). Die Römer waren erfolgreich, während es im Lager der Feinde an *cura* fehlte. Der Überfall war ein schwerer Schlag für Karthago. Zu gefährlichen Situationen kann es kommen, wenn nach Erfolgen die *cura* vernachlässigt wird. *quod ferme fit, ut secundae res neglegentiam creent* (Liv. 21, 61, 2)⁶¹. Daher muss der Sieger darauf bedacht sein, dass er nicht Opfer der feindlichen Kriegslist wird. Corbulos Sorge um Disziplin ist in diesem Zusammenhang verständlich.

Zur Wachsamkeit des Heeres gehört es, das Lager mit Sorgfalt aufzuschlagen. Nach Livius 31, 41, 7 zeigt sich die *neglentia* und *temeritas* der Aetoler unter anderem darin, wie

⁶¹ Cf.: Liv. 5, 28, 7 und 23, 27, 3.

sie ihr Lager aufbauen: *castra, quo fors tulisset loco, sine ullo discrimine aut cura muniendi posita*. So konnte sie Philipp, der seine Soldaten in strenger Zucht hielt, besiegen. Der Heerführer benötigt die *cura* nicht nur als Wachsamkeit beim Wachtdienst und Sorgfalt beim Aufschlagen von Lagern, sondern auch als Umsicht und sorgfältige Planung. Als Tiberius nach der Niederlage des Varus die Führung des Krieges in Germanien übernahm, unternahm er gegen seine bisherigen Gewohnheit nichts, ohne sich vorher mit seinem Kriegsrat zu beraten, weil er erkannte, dass der Misserfolg des Varus durch dessen *temeritas* und *neglegentia* verursacht war. *curam quoque solito exactiorem praestitit*, schreibt Sueton Tib. 18, 1. Tiberius achtete genau, dass nur das Notwendigste über den Rhein mitgeführt wurde und überließ in den folgenden Schlachten nichts dem Zufall.

Im Krieg um Armenien missachtet Paetus die Vorzeichen, und obwohl das Winterlager noch nicht genügend gesichert und keinerlei Vorsorge für den Getreidenachschub getroffen ist, führt er das Heer in Gewaltmärschen über das Taurusgebirge. Er erzielt Anfangserfolge, *gloriaeque et praedae nonnihil partum, si aut gloriam cum modo aut praedam cum cura habuisset* (ann. 15, 8, 2). Paetus aber verhält sich anders und muss sich daher zurückziehen.

Manchmal aber ist die *cura* geradezu der Inbegriff aller Eigenschaften eines guten Feldherrn. Bei Horaz c. 4, 4, 75 sind es die *curae sagaces*, die die Claudier alle Kriege siegreich zu Ende führen lassen. Turnus schickt die sagenhafte Camilla der tyrrenischen Reiterei mit den Worten entgegen: *tecum acer Messapus erit turmaeque Latinae / Tiburtique manus, ducis et tu concipe curam*. (Verg. Aen. 11, 518-519).⁶² In diesem Sinne verwendet Tacitus den Begriff der *cura* in der Biographie seines Schwiegervaters: Vespasian schickt nach drei Statthaltern, denen es nach Meinung des Tacitus an militärischer Tüchtigkeit fehlt, Q. Petilius Cerialis nach Britannien. Dieser Feldherr wirkt tatkräftig in der Provinz Britannien. Am Ende seiner Statthalterschaft schreibt Tacitus Agr. 17, 2: *et Cerialis quidem alterius successoris curam famamque obruisset*.⁶³

Im Bericht über Corbulo wird der Begriff der *cura* weiter mit positivem Inhalt erfüllt. Wie Camilla in der Aeneis so muss auch er alle Kriegslisten der Feinde bedenken und hat die Verantwortung für das Reich und seine Soldaten zu tragen *at Corbulo provinciam ingressus magna cum cura et mox gloria*. Das klingt pathetisch. Tacitus ersetzt die *fama* des Cerialis durch die *gloria*. Der Leser erfährt also bereits jetzt, dass Corbulos Einsatz erfolgreich sein

⁶² Cf. Hauser, M., Der römische Begriff *cura*, Diss. Basel 1954, 16-20.

⁶³ Es übernahm aber nach Cerialis und vor Agricola Frontinus die Statthalterschaft von Britannien, der dieser schweren Aufgabe durchaus gewachsen war.

wird. Corbulo aber hat die Provinz Germania gerade betreten, die *labores* liegen im Gegensatz zu Cerialis noch vor ihm.

2. 1. 3. Corbulos Wirken in Germanien

triremes alveo Rheni, ceteras navium, ut quaequae habiles, per aestuaria et fossas adegit; luntribusque hostium depressis et exturbato Gannasco, ubi praesentia satis composita sunt, legiones operum et laboris ignavas, populationibus laetantes, veterem ad morem reduxit (ann. 11, 18, 2). Mit diesen Worten teilt uns Tacitus den Sieg über die Chauken und die Vertreibung des Gannascus mit. Kürzer geht es nicht. Vielleicht denkt Tacitus an das ἀμήχανον τάχος Alexanders.⁶⁴ Wir erleben Corbulo jedenfalls bereits bei seinem ersten Auftreten als entschlossenen zielstrebigem Feldherrn. Man könnte ihn hier mit Agricola vergleichen: *non ignarus instandum famae ac, prout prima cessissent, terrorem fore* (Agr. 18, 3). Auch dieser Feldherr wusste genau, dass sein erstes Auftreten als Statthalter in Britannien von entscheidender Bedeutung für seinen Ruhm und seine Autorität in der Folge sein würde.⁶⁵ Heinrich Allgeier meint, dass die Kürze der Charakterisierung des Feldherrn Corbulo dient und dadurch der Blick des Lesers auf etwas anderes gelenkt werden soll, nämlich auf seine übergroße Strenge.⁶⁶ Welcher Unterschied zur detaillierten Beschreibung der Aktivitäten des Germanicus im Jahre 16 n. Chr., ann. 2, 6- 8! Germanicus lässt die Schiffe sorgfältig bauen, Der Bauplan wird je nachdem, ob Truppen, Pferde, Vorräte oder Geschütze transportiert werden, verändert, das kostet viel Zeit.⁶⁷ Die Vorbereitungen und die Schlacht selbst werden dann noch ausführlich geschildert. „The scale and nature of this description allow us to set a tardy Germanicus against a speedy Corbulo“, meint Rhiannon Ash.⁶⁸

Nachdem Corbulo die Ruhe in einem ›Blitzkrieg‹, wie es nach der Darstellung des Tacitus scheint, in der Provinz wieder hergestellt hat, geht er daran, für Disziplin seiner Truppen zu sorgen, sie zum *mos maiorum* zu führen. Er bezeichnet seine Legionen *operum et labores ignavae*, das scheint unfreundlich, da die Soldaten doch erfolgreich gekämpft und die

⁶⁴ Lucan spricht von der Geschwindigkeit Alexanders d. Gr.: *proles vaesana Philippi* (10, 20)...*perque Asiae populos fatis urgentibus actus* (10, 30)...*terrarum fatale malum fulmenque quod omnis/ percuteret pariter populos et sidus iniquum/ gentibus* (10, 34-36).

⁶⁵ Über P. Ostorius, der als Proprätor nach Britannien kommt, schreibt Tacitus ann. 12, 31, 12: *ille gnarus primis eventibus metum aut fidem gigni*.

⁶⁶ Cf. Allgeier, H., Studien zur Kriegsdarstellung bei Tacitus, Diss. Heidelberg 1957, 61. Dieser Meinung folgt auch Melanie Geiser 33.

⁶⁷ Als Agricola die Insel Mona in seine Gewalt bringen will, fehlen die Schiffe. *ratio et constantia* des Feldherrn bewältigen das Problem. Er lässt mehrfach erprobte Soldaten der Auxiliartuppen schwimmend mit Pferd und Waffen übersetzen. Die Bewohner übergeben die Insel kampflos (Agr. 18, 4).

⁶⁸ Ash, R., Following in the Footsteps of Lucullus? Tacitus's Characterisation of Corbulo, *Arethusa* 39 (2006), 361.

Lage in der Provinz rasch unter Kontrolle gebracht haben. Man könnte einen Hinweis auf den Charakter des Feldherrn sehen, der ohne Rücksicht auf seine Truppen nur nach persönlicher *gloria* strebt.

ne quis agmine decederet nec pugnam nisi iussus iniret. stationes vigiliae, diurna nocturnaque munia in armis agitabantur; feruntque militem quia vallum non accinctus, atque alium, quia pugione tantum accinctus foderet, morte punitos. quae nimia et incertum an falso iactata originem tamen e severitate ducis traxere; intentumque et magnis delictis inexorabilem scias, cui tantum asperitatis etiam adversus levia credebatur (ann. 11, 18, 3).

Den Heereszug nicht zu verlassen, dient nicht nur der Disziplin sondern auch der Sicherheit der Soldaten. Nur zu leicht könnten sie dabei von den Feinden aufgegriffen werden. Das Verbot, den Kampf ohne Befehl aufzunehmen, erinnert an die grausame Bestrafung des jungen Manlius Torquatus im vierten vorchristlichen Jahrhundert: *tunc utique disciplina militaris ad priscos redigeretur mores.....edicunt consules, ne quis extra ordinem in hostem pugnaret* (Liv. 8, 6, 15- 16). Die Strafen sind schwer im Verhältnis zu den Vergehen. Tacitus meint zwar, bei den Todesstrafen der beiden Soldaten könnte es sich um Übertreibungen handeln, möglicherweise seien sie auch erfunden, ihren Grund hätten sie doch in der Strenge des Feldherrn. Tacitus bezweifelt den Wahrheitsgehalt seiner Quelle wie ann. 15, 16, 3: *quae ut augendae infamiae composita*, wo es den Originalbericht Corbulos betrifft.

Agricola handelt eindeutig menschlicher: *omnia scire, non omnia exsequi. parvis peccatis veniam, magnis severitatem commodare; nec poena semper sed saepius paenitentia contentus esse* (Agr. 19, 2). Agricola straft maßvoll. Er kann auch verzeihen. Für Corbulo geht die Strenge gut aus, wie wir ann. 11, 19, 1 erfahren: *Ceterum is terror milites hostesque in diversum affecit: nos virtutem auximus, barbari ferociam infregere*. Die Wirkung auf die Soldaten, wie auf die Feinde war also ganz im Sinne Corbulos. Es hätte aber auch anders ausgehen können, wie wir am Schicksal Galbas sehen, der allzu strenge Disziplin verlangte.⁶⁹

Corbulo wendet sich nun den Friesen⁷⁰ zu, die seit Drusus, 12 v. Chr. tributpflichtig waren. Sie hatten im Jahr 28 unter Tiberius einen Aufstand gegen die römische Herrschaft gewagt. *nostra magis avaritia quam obsequii inpatientes* (ann. 4, 72, 1).⁷¹ Es war also nicht

⁶⁹ Cf. hist. 1, 5, 2: *laudata olim et militari fama celebrata severitas eius angebat aspernantes veterem disciplinam*, und hist. 1, 18, 3: *nocuit antiquus rigor et nimia severitas, cui iam pares non sumus* (cf. Ash 2006, 362).

Auch Tiberius forderte als Feldherr in Germanien strengste Disziplin ein: *disciplinam acerrime exegit animadversionum et ignominiarum generibus ex antiquitate repetitis* (Suet. Tib. 19).

⁷⁰ Plinius ist in der uns erhaltenen Literatur der erste Schriftsteller, der die Friesen erwähnt, e. g.: 4, 101; 25, 21. Ohne dessen Interesse wäre die älteste Geschichte dieses Volkes nicht bekannt (cf. Norden 301-302).

⁷¹ Cf. Tac. ann. 4, 72, 2. Sie sollten für den Kriegsbedarf Ochsenhäute von der Größe von Auerochsen abliefern, obwohl ihr Hausvieh nur mäßig groß war. Zunächst mussten sie die Ochsen selbst, dann auch die Äcker hergeben. Schließlich mussten sie auch Frauen und Kinder der Sklaverei ausliefern.

der Gehorsam den römischen Eroberern gegenüber, sondern deren unerträgliche Gier, die die Friesen aufbrachte. Damals war L. Apronius als Propraetor von Niedergermanien gegen die Friesen gezogen. Die Kämpfe hatten den Römern große Verluste aber keinen Sieg gebracht. *Clarum inde inter Germanos Frisium nomen*, schreibt Tacitus ann. 4, 74, 1.

Im Jahre 47 verhielten sich die Friesen noch immer nicht im Sinne des Imperium Romanum. Demonstrativ erwähnt Tacitus ann. 11, 19, 1 den Namen des L. Apronius: *et natio Frisorum post rebellionem clade L. Apronii coeptam infensa aut male fida, datis obsidibus consedit apud agros a Corbulone descriptos*. Der Vergleich mit dem auf diesem Schauplatz erfolglosen L. Apronius soll Corbulos Ruhm noch deutlicher hervorheben. Corbulo stellt die alte Abhängigkeit zielstrebig in kurzer Zeit wieder her. Nach Tacitus ann. 11, 19, 1 genügte *is terror*, der Schrecken, den der Feldherr sowohl seinem Heer als auch den Feinden eingeflößt hatte, um die Ordnung herzustellen. Die Friesen müssen Geiseln stellen und sich in einem von Corbulo festgelegten Gebiet niederlassen, doch bleiben nach der Rücknahme der römischen Truppen nur die linksrheinischen Bevölkerungsteile im direkten römischen Herrschaftsgebiet.⁷²

*idem senatum magistratus leges imposuit. ac ne iussa exuerent, praesidium immunivit*⁷³ (ann. 11, 19, 1). Die Friesen sollen also durch römische staatliche Einrichtungen zivilisiert und so leichter regierbar gemacht werden. Der Bestand der römischen Herrschaft im Norden und Westen war davon abhängig, wie weit die Urbanisierung in diesen Gebieten gelang, in denen es keine städtische Kultur, keine Verkehrswege und keine übergreifenden Herrschaftsorganisationen gab. Für die ersten Generationen der Besiegten war das meist ein blutiger Weg verbunden mit Deportationen, Ausrottungen und gewaltsamen Ansiedlungen. Sollte die Herrschaft von Dauer sein, war es notwendig, dass die dominierenden Schichten der Unterworfenen die durch die Eroberungen geschaffene neue Ordnung anerkannten und ihre Hoffnungen und Energien darauf richteten.⁷⁴

Ausführlicher schreibt Tacitus zu diesem Thema Agr. 21: *ut homines dispersi ac rudes eoque in bella faciles quieti et otio per voluptates adsuescerent, hortari privatim, adiuuare publice, ut templa fora domos extruerent, laudando promptos, castigando segnes: ita honor et aemulatio pro necessitate erat. iam vero principum filios liberalibus artibus erudire, ... inde etiam habitus nostri honor et frequens toga ... idque apud imperitos humanitas vocabatur, cum pars servitutis esset*. Die Menschen sollten an friedliches Verhalten gewöhnt werden.

⁷² Cf. Klose, D., Frisii, Der Neue Pauly 4 (1998), 675-676.

⁷³ Cf. Benario, H. W., Tacitus Annals 11 und 12, Lanham-New York-London 1983, 112. This word is a *hapax legomenon*; it means that Corbulo built a fortified camp for the garrison.

⁷⁴ Cf. Dahlheim, W., Geschichte der römischen Kaiserzeit, München³2003, 97-107.

Besonders wichtig erscheint es, dass die Söhne der Vornehmen die lateinische Sprache und römische Gebräuche kennenlernen, sodass es mit der Zeit zu einer Assimilation kommen kann. Tacitus leugnet aber auch nicht, dass das Ziel von Agricolas Bemühungen die *servitus* der Britannier ist.

Corbulo gibt den Friesen einen Ältestenrat, Behörden und Gesetze und er legt eine Besatzung an einen festen Platz, damit sie sich seinen Befehlen nicht entziehen können. Die *delenimenta vitiorum* (Agr. 21, 2) fehlen. Gemeinsam ist beiden Feldherrn die *cura* um das eroberte Land. Während aber Agricola die Britannier nach Tacitus zum Gehorsam verlocken will, wendet Corbulo Strenge an.⁷⁵

missis qui maiores Chaucos ad deditionem pellicerent, simul Gannascum dolo aggredierentur (ann. 11, 19, 2). Corbulo hat die Leute, die die Großchauen⁷⁶ zur Übergabe veranlassen sollen, bereits abgeschickt, als er bei den Friesen einen befestigten Posten errichtet. Die zwei Handlungen passieren dann etwa zur selben Zeit, und gleichzeitig sollen diese Leute mit List über Gannascus herfallen. Der Feldherr veranlasst drei Aktionen gleichzeitig und alle werden in seinem Sinne beendet. Hier fällt der Gegensatz zu Kaiser Claudius in Rom besonders auf, der sich nicht einmal über den Zustand seiner eigenen Ehe im Klaren ist und der in allen seinen Entscheidungen von seinen Frauen und den Freigelassenen abhängig ist.

Das Attentat auf Gannascus war eigentlich ein grober Verstoß gegen das Gesandtenrecht, meint Daumer.⁷⁷ Tacitus versucht es aber zu rechtfertigen: Gannascus sei ein Verräter gewesen, *transfuga et violator fidei*⁷⁸ nennt er ihn und deswegen sei der Anschlag kein Verbrechen gewesen. Eigentlich galt ein Meuchelmord als ›unrömisch‹. Als ein germanischer Fürst versprach, Arminius zu töten, wenn man ihm Gift schicke, soll er von Tiberius die Antwort erhalten haben: *non fraude neque occultis, sed palam et armatum populum Romanum hostes suos ulcisci* (ann. 2, 88, 1).⁷⁹

sed caede eius motae Chaucorum mentes, et Corbulo semina rebellionis praebebat, ut laeta apud plerosque, ita apud quosdam [in] sinistra fama (ann. 11, 19, 3). Man spürt die Spannung zwischen Corbulo, der in der Provinz agiert, und den Beobachtern in Rom. Die Wirkung des Attentats konnte für das *imperium* gefährlich sein. Zwar reagierten die meisten

⁷⁵ Corbulo konnte die Friesen aber nicht auf Dauer befrieden. Bereits im Jahre 58 kam es erneut zu einem Zusammenstoß mit den Römern (ann. 13, 54, 1). Während des Bataveraufstandes verhielten sich die Friesen romfeindlich (cf. hist. 4, 15, 2; 4, 16, 2 und 4, 79, 2).

⁷⁶ Cf. Plin. nat. 16, 2: *visae nobis Chaucorum (gentes), qui maiores minoresque appellantur*.

⁷⁷ Daumer 161.

⁷⁸ Segestes nennt Arminius, der gleichzeitig sein Widersacher und Schwiegersohn ist, *violator foederis* (ann. 1, 58, 2).

⁷⁹ Damit stellte sich Tiberius an die Seite der alten Feldherrn, die einen Giftanschlag gegen König Pyrrhos abgelehnt und diesem hinterbracht hatten (ann. 2, 88, 1).

positiv und sahen darin eine Bestätigung seines Ruhms, bei einigen aber wirkte es sich auch ungünstig aus. Tacitus gibt hier zu, dass es auch Gegner von Corbulos Attentat gab. Diese konnten ihm vorwerfen, dass ihm seine eigene *gloria* mehr bedeutete als die *salus populi Romani*. Die Gegenüberstellung *plerique- quidam* gibt kein klares Bild über das Verhältnis von Zustimmung und Ablehnung.⁸⁰ Tacitus lässt dieses Verhältnis bewusst in Schweben.

cur hostem conciret? adversa in re(m) publica(m) casura; sin prospere egisset, formidolosum paci virum insignem et ignavo principi praegravem (ann. 11, 19, 3). Mit diesen Worten kommen die Kritiker Corbulos zu Wort. Sie stellen das Attentat auf Gannascus als eigenmächtige Handlung Corbulos dar, die nicht von Rom befohlen war. Ein Misserfolg Corbulos werde auf den Staat zurückfallen. Da klingt der Widerstand an, den die Germanen ihrer Unterwerfung durch die Römer schon entgegengesetzt haben. Tacitus spricht Germ. 37, 3 darüber: *tam diu Germania vincitur...non Samnis, non Poeni, non Hispaniae Galliaeve, ne Parthi quidem saepius admonuere; quippe regno Arsacis acrior est Germanorum libertas*. Tacitus meint, das Ausbleiben römischer Erfolge gegen die Germanen sei auf deren *libertas* begründet. Die Römer aber aktivieren durch ihre Angriffskriege dieses Streben nach Freiheit noch und heben gleichzeitig die Uneinigkeit der Feinde auf.⁸¹ So ist es im Sinne des Friedens im Römischen Reich unvernünftig und gefährlich, die Feinde zu reizen.

Genauso wie ein Fehlschlag Corbulos ist auch ein Erfolg in einem größeren Krieg gegen die Germanen zu fürchten. Der Feldherr wäre dadurch *capax imperii* und ein Rivale und eine Gefahr für den Kaiser Claudius. Der Vergleich mit Agricola drängt sich auf: *id sibi maxime formidolosum, privati hominis nomen supra principem attolli...si militarem gloriam alius occuparet...ducis boni imperatoriam virtutem esse* (Agr. 39, 2). Tacitus lässt hier Domitian *pectore anxius* über einen Erfolg Agricolas sinnieren. Wie ann. 11, 19, 3 sagt er *formidolosum esse*, der Ausdruck verbindet die beiden Feldherren.⁸² So wie Agricola und Domitian im Frühwerk des Tacitus, so stehen einander Corbulo und Claudius als gegensätzliche Charaktere gegenüber, und es ist recht eindeutig, wem Tacitus seine Sympathie jeweils entgegenbringt.

igitur Claudius adeo novam in Germanias vim prohibuit, ut referri praesidia cis Rhenum iuberet (ann. 11, 19, 3). Dieser Befehl löst beim Tacitus-Leser Assoziationen aus, und zwar sowohl mit Germanicus, den Tiberius aus Germanien (ann. 2, 26), als auch mit Agricola, den Domitian aus Britannien zurückrief (Agr. 40). Claudius verbot militärische Aktionen östlich des Rhein. Auch bestehende Befestigungen mussten zurückgenommen

⁸⁰ Cf. Daumer 161-162.

⁸¹ Cf. Urban 160.

⁸² Cf. Benario 112-113.

werden. Rom versuchte nie wieder, östlich des unteren Rhein Fuß zu fassen. Tacitus erwähnt nicht, dass Claudius gewichtige militärische Gründe für seinen Rückzug hatte:⁸³

In den Jahren 15-6 v. Chr. unterwarfen die römischen Heere die Binnenräume nördlich der Alpen bis zur Donau und überschritten den Rhein, um die gallischen Provinzen gegen die Raubzüge rechtsrheinischer Germanen zu verteidigen. Die seit 12 vor Chr. von Drusus über den Rhein geführten Expeditionen brachten schnelle und große Erfolge. In der Folge weitete sich der Krieg bis zur Elbe aus und nahm den Charakter eines Unterwerfungskrieges an. Ziel war es, die germanischen Siedlungsräume dauerhaft zu beherrschen. Gleichzeitig erfolgte der Angriff auf Illyrien und Dalmatien, der nach der schnellen Erreichung des ersten Kriegszieles, der Sicherung einer Landbrücke von Gallien bis nach Kleinasien, zur Eroberung des gesamten Territoriums bis zur Donau führte. Im Jahre 6 nach Chr. wurden 12 Legionen aufgeboden, um in einer großen Zangenbewegung der rheinischen und der illyrischen Armeen den Markomannenkönig Marobodus in Böhmen zu bekämpfen.

Weder dieser Plan noch die Kriege in Germanien waren erfolgreich. Ein großer Aufstand in Dalmatien und Pannonien zwang zum Abbruch der Offensive in Böhmen und zum Frieden mit den Markomannen. In der Folge konnte die Donaugrenze gesichert werden. In Germanien vernichteten 9 n. Chr. meuternde germanische Auxiliarkohorten im Bündnis mit aufständischen Germanen drei Legionen unter Quinctilius Varus. Das Missverhältnis zwischen Aufwand und Ergebnis erzwang 16 n. Chr. den Rückzug Roms, da die in erneuten blutigen Kriegen geforderten Opfer das Maß des Ertragbaren überstiegen. Als Tiberius den Rückzug befahl, verließen die Legionen ein Land, das alle, die dort seit den ersten Siegen des Drusus nach Erfolg und Ruhm gesucht hatten, nur bitter enttäuscht hatte. Die Kriegszüge des Germanicus zeigten zwar, wozu Rom militärisch fähig war, aber die Schlacht im Teutoburger Wald hatte bereits alles entschieden. Die Art und Weise, in der Arminius siegte, hatte Kräfte des Widerstandes in Germanien freigesetzt, die Rom nur unter gewaltigen Anstrengungen und mit großen eigenen Opfern hätte niederringen können. Dazu fehlten die öffentliche Unterstützung und das Geld. Der Sieg wog im Verhältnis zum Erreichbaren zu gering und die Gefahr einer neuen Niederlage war für die innere Stabilität der neuen monarchischen Ordnung zu groß. Die Mahnung des Tiberius an den widerstrebenden Germanicus, es sei genug der Verluste, *se novies a divo Augusto in Germaniam missum plura consilio quam vi perfecisse* (ann. 2, 26, 3) wird so nicht zufällig zur neuen, bis Domitian gültigen Maxime der Germanenpolitik.⁸⁴

⁸³ Cf. Benario 113.

⁸⁴ Cf. Dahlheim 89-90.

Tacitus sagt auch nicht, dass Claudius zur selben Zeit, als Corbulo in Germanien eingesetzt war, ein anderes, sehr ehrgeiziges Projekt verfolgte: die Eroberung Britanniens. Das erforderte einen unverhältnismäßig großen Anteil der verfügbaren Streitkräfte. Es scheint durchaus vernünftig, einen zweiten Konflikt und eine zweite Front zur gleichen Zeit zu vermeiden. Unter der Herrschaft des Claudius gab es eine Reihe von Reformen in der römischen Armee. Auch das könnte ein Grund für den Rückzug im Norden gewesen sein.⁸⁵

Iam castra in hostili solo molienti Corbuloni eae litterae redduntur. ille re subita, quamquam multa simul offunderentur, metus ex imperatore, contemptio ex barbaris, ludibrium apud socios, nihil aliud prolocutus quam ›beatos quondam duces Romanos‹, signum receptui dedit (ann. 11, 20, 1-2). Corbulo gehorcht, obwohl er schon dabei ist, das Lager auf feindlichem Boden aufzuschlagen. Dieser Gehorsam ist ein wesentlicher Teil der *disciplina militaris* und eine wichtige Charaktereigenschaft Corbulos, die ihn bis zuletzt begleiten wird. Er ist damit Vorbild für seine Untergebenen. Ob er aus Furcht vor dem Kaiser dazu gedrängt wird, ist ungewiss. Mehl deutet nämlich *metus ex imperatore* analog zu den folgenden Ausdrücken *contemptio ex barbaris*, *ludibrium apud socios* als Furcht des Kaisers.⁸⁶ Das scheint logisch. Auch Cassius Dios Bericht (61, 30, 4) weist in diese Richtung.⁸⁷ In dem Fall müsste sich Corbulo der Furcht des Kaisers bereits bewusst gewesen sein. Der Feldherr hat auch die Reaktion von Bundesgenossen und Feinden vor Augen. Trotzdem sagt er nichts als: *beatos quondam duces Romanos*. Corbulo stellt sich damit in die Reihe der großen Feldherrn der Republik. Der Ausruf wird auch von Cassius Dio 61, 30, 5 überliefert: „ὦ μακάροι οἱ πάλαι ποτὲ στρατηγήσαντες,“ ἐς δὴ λωσιν ὅτι τοῖς μὲν ἀκινδύνως ἀνδραγαθίζεσθαι ἐξῆν, αὐτὸς δ’ ὑπὸ τοῦ αὐτοκράτορος διὰ τὸν φθόνον ἐνεποδίσθη. Dio ist hier sogar ausführlicher als Tacitus, er erklärt den Ausruf noch.⁸⁸

Unter Sulla kam es in Rom zu einer Verfassungsreform mit zahlreichen Innovationen im Ämterwesen und in der Verfassung. Die Konsuln und Prätores sollten von nun an ihr Amtsjahr in Rom verbringen und im Anschluss daran mit einem promagistratischen Imperium als Statthalter in die Provinzen gehen. Diese Bestimmung hatte weitreichende Folgen. Im

⁸⁵ Cf. Thomas, C., Claudius and the Roman Army Reforms, *Historia* 53 (2004), 424-452.

⁸⁶ Cf. Mehl, A., Kaiser Claudius und der Feldherr Corbulo bei Tacitus und Cassius Dio, *Hermes* 107 (1979), 223-224, Anm.13, a-b: Der Kontext ann. 19, 3 *formidosum paci virum insignem et ignavo principi praegravem* weist nach Mehl darauf hin, dass nicht der *vir insignis* Corbulo vor jemandem Angst hat, sondern dass umgekehrt der Kaiser und seine Umgebung den Feldherrn als Belastung empfinden. Cf. Geiser 39.

⁸⁷ Γναῖος δὲ Δομίτιος Κορβούλων ἐν τῇ Κελτικῇ στρατηγῶν τὰ τε στρατεύματα συνεκρότησε, καὶ τῶν βαρβάρων ἄλλους τε καὶ οὓς ἐκάλουν Καύχους ἐκάκωσε. καὶ αὐτὸν ἐν τῇ πολεμίᾳ ὄντα ὁ Κλαύδιος ἀνεκάλεσε· τὴν τε γὰρ ἀρετὴν αὐτοῦ καὶ τὴν ἄσκησιν μαθὼν οὐκ ἐπέτρεψε αὐτῷ ἐπὶ πλέον αὐξήθῃναι.

⁸⁸ Die Ähnlichkeit der Berichte des Tacitus und Cassius Dios überrascht. Die beiden Geschichtsschreiber müssen wohl zumindest gleiche Quellen benutzt haben.

Zusammenhang mit der Catilinarischen Verschwörung meint Herbert Heftner, Catilinas Aufstand habe ein weitverbreitetes Potenzial an Unzufriedenheit und Gewaltbereitschaft in den Reihen der Bürgerschaft enthüllt, habe aber auch deutlich gemacht, dass die Republik durch Verschwörungen aristokratischer Außenseitergruppen und Aufstände des unorganisierten Landvolkes nicht zu erschüttern sei. Es habe sich aber gezeigt, dass die größere Bedrohung von einer im System selbst liegenden Entwicklung ausging, von der durch die Senatsregierung nicht mehr kontrollierbaren Macht der Feldherren mit ihren langjährigen Imperien und den auf ihre Person eingeschworenen Heeresmassen.⁸⁹

Corbulo mag an Caesar denken, an Lukullus oder Pompeius, wenn er die früheren Feldherren glücklich preist. An diese Feldherren dachte aber vielleicht auch Kaiser Claudius, der die Geschichte sehr gut kannte. Er wusste, welche Folgen es haben konnte, wenn ein Feldherr zu erfolgreich war.

Im Jahr 27 v. Chr. legte Oktavian seine bisherigen Amtsgewalten zurück und erhielt vom Senat unter anderem⁹⁰ ein Imperium in denjenigen Provinzen, in denen größere Heere stationiert waren. Dieses *imperium proconsulare maius* ist als überragende Machtbefugnis zu verstehen, durch die der Princeps den Oberbefehl über das Heer des ganzen Reiches innehat. Kriege wurden sakral- und staatsrechtlich gesehen nur mehr unter den Auspizien des Princeps geführt und nur er war berechtigt, einen Triumph zu feiern. Siegreiche Feldherren erhalten nur die *ornamenta triumphalia*.⁹¹ Cassius Dio 53, 17, 6 erwähnt die den Kaisern seit Augustus zustehende Befugnis: πολέμου τε ἀνειρεῖσθαι καὶ εἰρήνην σπένδεσθαι. Damit gab es keine legale Möglichkeiten mehr für Feldherren, eigenmächtig nach *gloria* zu streben.

Für Claudius mag es drei Gründe gegeben haben, Corbulo aus Germanien zurückzurufen: 1.) Der Aufwand für eine Unterwerfung der Germanen über die Rhein-Donau-Grenze hinaus wäre für das römische Volk nicht tragbar gewesen. So beschränkte man sich darauf, diese Linien mit Truppen und Lagern zu befestigen. 2.) Rom kämpfte gleichzeitig in Britannien und dieser Kriegsschauplatz war für Claudius persönlich sehr wichtig. Er hatte selbst an der Invasion 44 teilgenommen und einen Triumph gefeiert. 3.) Die Tüchtigkeit Corbulos und dessen Autorität bei den Truppen, die ihn zu einem potentiellen Rivalen des Kaisers machte. Nur diesen letzten Grund erwähnen Tacitus und Cassius Dio.

⁸⁹ Cf. Heftner, H., Geschichte der alten Welt, Vorlesung Wien WS 2007/08.

⁹⁰ dazu die *tibunica potestas*, das *imperium proconsulare* in Rom und die zensorische Gewalt.

⁹¹ Ausnahmen: Germanicus 15 n. Chr. (ann. 1, 55), Titus 71 n. Chr. (cf. Römer, F., Römische Kulturgeschichte, Vorlesung Wien WS 2006/07).

Corbulo ordnet den Rückzug an. Um die Soldaten zu trainieren, lässt er einen 23 Meilen langen Kanal zwischen Maas und Rhein graben.⁹² Dadurch kann die Schifffahrt auf dem Ozean vermieden werden. Corbulo erhält vom Kaiser die Triumphalinsignien, ob für seinen militärischen Einsatz oder für den Kanalbau, ist ungewiss. Die Reihenfolge des Berichtes ist bei Cassius Dio 61, 30, 5-6 anders, er berichtet über die Triumphalinsignien vor dem Kanalbau, Tacitus danach.⁹³

Bei Tacitus ist der Bericht über Corbulos Wirken in Germanien in die Schilderungen anderer germanischer Ereignisse eingebettet, Cassius Dio 61, 30, 4-6 bringt ihn zwischen Fechterspielen und Familienangelegenheiten des Kaiser Claudius. Er berichtet im Gegensatz zu Tacitus nur einmal, nämlich gleich zu Beginn über die Kriegsführung gegen die Chauken. Unmittelbar danach erfolgt bei Dio die Rückberufung durch Claudius und die Begründung, die Tacitus ann. 11, 19, 3 den *quidam*, also den Kritikern, in den Mund legt. Ann. 11, 20, 1 kommt Tacitus nochmals darauf zurück und nennt *metus ex imperatore* als Ursache für den Rückzugsbefehl, Cassius Dio 61, 30, 5 φθόρος. Die Ereignisse mit den Friesen, sowie die Ermordung des Gannascus fehlen bei Cassius Dio. Dio vermeidet alles, was dem Ansehen Corbulos schaden könnte.⁹⁴

2. 2. Corbulos Armenienfeldzug

Die Berichte über die Kriegshandlungen unter Nero sind in den Annalen des Tacitus auf fünf Blöcke aufgeteilt. Ann. 13. 6-9 wird von der Entsendung Corbulos und von den einleitenden diplomatischen Verhandlungen berichtet. Der Ausbruch des Krieges im Jahre 58 und die Eroberung Armeniens durch Corbulo werden ausführlicher ann. 13, 34-41 dargestellt. Der Abschluss der Operation und die Übernahme der Statthalterschaft Syriens durch Corbulo nach dem Tod des Ummidius Quadratus sind Gegenstand der Erzählung ann. 14, 23-26. Die neuen Probleme, die mit der Kapitulation des Caesennius Paetus einem Höhepunkt zustreben, und endlich die Beendigung der Feindseligkeiten nach der Anerkennung des Tiridates als

⁹² Der genaue Verlauf ist noch nicht geklärt. Archäologische Untersuchungen sind derzeit noch im Gange. Man fand Befestigungen des Ufers, aus Eichenholz, die tatsächlich aus der Zeit Corbulos stammen.

⁹³ Kurze Zeit später erhielt auch Curtius Rufus die gleiche Ehrung. Tacitus weist in diesem Zusammenhang darauf hin, wie schwierig diese Erdarbeiten waren. Die Soldaten sollen ein geheimes Bittschreiben im Namen der Heere an den Kaiser verfasst haben, er möge den Heerführern die Triumphinsignien schon vorher bewilligen (ann. 11, 20, 3).

⁹⁴ Cf. Mehl, A., Kaiser Claudius und der Feldherr Corbulo bei Tacitus und Cassius Dio, Hermes 107 (1979), 224-229. Mehl analysiert die Unterschiede in der Darstellung des Tacitus und Cassio Dios sehr sorgfältig und stellt 227 fest, die Existenz verschiedener Quellen für Tacitus und Dio könne nicht bewiesen werden. Hingegen führen keineswegs selbstverständliche Gemeinsamkeiten ... zu dem Schluss, „dass entweder die Quelle von Tacitus und Dio identisch beziehungsweise gleichartig ist, oder dass der Bericht des Tacitus Dios Vorlage darstellt.“

Herrscher Armeniens werden in zwei weiteren Gruppen erzählt: ann. 15, 1-17 und 15, 24-31.⁹⁵

Cassius Dios Bericht über die Feldzüge in Armenien 62, 19, 1 bis 23, 6 ist nur in Exzerpten vorhanden. Das Kompositionsproblem, den langen Orientkrieg in eine allgemeine römische Geschichte einzuflechten, hat er auf eigene Art gelöst: Soweit noch zu erkennen ist, hat er den Krieg im Osten erst bei dessen Ende erwähnt und dann einen Abriss über das, was sich ereignet hat, nachgereicht. In Xiphilins Kurzfassung steht der Bericht über den Orientkrieg zwischen dem über den Brand Roms und dem über die pisonische Verschwörung. Er beginnt mit der Notiz, dass Nero damals Kunde von neuen Siegen in Armenien erhielt. Cassius Dio berichtet auch über die Krönung des Tiridates in Rom (63, 1, 2 bis 7, 2) und über Corbulos Tod (63, 17, 5-6).⁹⁶

Der Armenienfeldzug Corbulos beginnt kurz nach Neros Regierungsantritt. Die Berichte über beide Ereignisse in den Annalen des Tacitus sind im ersten Abschnitt (ann. 13, 6-9) nicht voneinander zu trennen. Ann.13, 4 spricht der siebzehnjährige Nero wohl unter dem Einfluss Senecas in der Kurie. Er trägt sein Programm hinsichtlich der Staatsführung vor. Er sei entschlossen, Misstände, die sich unter seinem Vorgänger eingeschlichen haben, zu bekämpfen. Im Hinblick auf sein jugendliches Alter weist er darauf hin, dass er nicht von Bürgerkriegen und inneren Zwistigkeiten belastet sei und über Vorbilder (Augustus und Tiberius) und Ratgeber (Seneca und Burrus) verfüge.

Agrippina...quin et legatis Armeniorum causam gentis apud Neronem orantibus conscendere suggestum imperatoris et praesidere simul parabat,⁹⁷ nisi ceteris pavore defixis Seneca admonuisset, venienti matri occurrere (ann. 13, 5, 2).

Durch den Bericht über das Erscheinen der armenischen Gesandten schafft Tacitus geschickt den Übergang von den stadtrömischen zu den Geschehnissen im Osten. Bei der Gesandtschaft handelt es sich wahrscheinlich um eine romfreundliche armenische Adelspartei, die gegen die Partherherrschaft in ihrem Land opponiert und die die Römer zur Intervention auffordert, kaum um Vertreter des ganzen Volkes.⁹⁸ Gleichzeitig klingen private Probleme des jungen Herrschers an, die für sein weiteres Schicksal entscheidend sein werden: Noch kann Nero mit Hilfe Senecas seine machthungrige Mutter *specie pietatis* in die Schranken weisen. Auch Cassius Dio 61, 3, 3-4 erwähnt dieses Ereignis, aber nicht im Zusammenhang mit dem Krieg

⁹⁵ Cf. Koestermann III, 244.

⁹⁶ Cf. Heil, M., Die orientalische Außenpolitik des Kaisers Nero, München 1997, 28.

⁹⁷ Cf. ann. 14, 11, 1. Nero weist in seiner Rechtfertigungsrede nochmals darauf hin, dass sie die Mitregentschaft angestrebt habe.

⁹⁸ Koestermann III 243.

in Armenien. *species* wird auch in weiterer Folge sowohl in Rom als auch im Osten eine bedeutende Rolle spielen.⁹⁹

2. 2. 1. Vorbereitung des Feldzuges in Rom

fine anni turbidis rumoribus prorupisse rursum Parthos et rapi Armeniam adlatum est, pulso Radamisto, qui saepe regni eius potitus, dein profugus, tum quoque bellum deseruerat (ann. 13, 6, 1). *fine anni*: Damit knüpft Tacitus an die Erzählung von ann. 12, 51, die mit der Flucht des Radamistus geendet hat. Auch von Tiridates ist dort die Rede, es ist aber unklar, wo er sich befindet. Durch beunruhigendes Gerüchte wird in der Stadt berichtet: *prorupisse rursum Parthos*: die Parther seien hervorgebrochen. Man hört förmlich die schweren Schritte der Soldaten lautmalerisch in diesen Worten. *saepe* ist natürlich eine Übertreibung. Radamistus hat sich der Herrschaft dieses Reiches zweimal bemächtigt (ann. 12, 47 und 12, 50, 2). *tum quoque*: wie bei früheren Gelegenheiten, jetzt aber endgültig.

igitur in urbe sermonum avida, quem ad modum princeps vix septemdecim annos egressus suscipere eam molem aut propulsare posset, quod subsidium in eo, qui a femina regeretur, num proelia quoque et obpugnationes urbium et cetera belli per magistratos administrari possent, anquirebant (ann. 13, 6, 2). Die Fragen der Menschen, Sorgen und Befürchtungen werden von Tacitus sehr wirkungsvoll als Hintergrund für die Ernennung Corbulos angeführt.¹⁰⁰ Ganz ähnlich lässt Tacitus ann. 1, 4 vor dem Tod des Augustus das Volk überlegen. Interessant ist hier wie dort die Angst vor einer Frau. *accedere matrem muliebri inpotentia: serviendum feminae*, schreibt Tacitus ann. 1, 4, 5.

Die Worte *suscipere eam molem* lassen die Sorge um die Größe Roms anklingen. Plinius nat. 14, 5 schreibt: *posteris laxitas mundi et rerum amplitudo damno fuit*. Er meint damit den Verfall der *artes* durch das Streben nach Besitz. Livius 7, 29, 2 spricht besorgt: *Quanta rerum moles! Quotiens in extrema periculorum ventum, ut in hanc magnitudinem, quae vix sustinetur, erigi imperium posset!* Soviele Opfer haben die Vorfahren auf sich genommen, dass ein Reich solcher Größe entstehen konnte. Livius weiß auch, dass es für die späteren Herrscher nicht einfach sein würde, dieses zu erhalten. Auch Tacitus hist. 2, 38, 1 weist auf die Gefahren der Größe hin: *Vetus ac iam pridem insita mortalibus potentiae cupido cum imperii magnitudine adolevit erupitque*. Die Gier nach Besitz ist dem Menschen zwar angeboren, doch kommt sie erst mit der Größe des Reiches zum Ausbruch und wird zur

⁹⁹ Die Bedeutung des Scheins im Armenienfeldzug betont Gilmartin bes. 585.

¹⁰⁰ Dass die Stadt alles weiß und nichts verschweigt setzt Tacitus auch ann. 11, 27 bei der Hochzeit der Messalina und des Silius voraus.

Ursache weiterer *vitia*. Tacitus spricht in der Folge von *prima inter patres plebemque certamina.....mox e plebe infima C. Marius et nobilium saevissimus Lucius Sulla victam armis libertatem in dominationem verterunt*.¹⁰¹ Tiberius zögerte, die Nachfolge des Augustus anzutreten: *et ille varie disserebat de magnitudine imperii, sua modestia. Solam divi Augusti mentem tantae molis capacem* (ann. 1, 11, 1).

Welche Auswirkungen werden die Größe der Verantwortung, die Macht auf den jungen Herrscher haben? Wird er sich im Sinne seines Vorbildes Augustus auf die bisherigen Grenzen beschränken (ann. 1, 11, 4), oder wird er nach dem *imperium sine fine* (Verg. Aen 1, 279) streben? Nach der Regierung des Kaisers Claudius, der von seinen Frauen abhängig war, der sich von seinen Freigelassenen leiten ließ und der auch im Osten des Reiches den Dingen ihren Lauf ließ,¹⁰² ist nun die Zukunft wieder völlig ungewiss.

Doch Tacitus lässt nun diejenigen, die voller Erwartung auf das neue Regime schauen, weit ausführlicher zu Wort kommen als die Kritiker. ***Burrum tamen et Senecam multa rerum experientia cognitos*** (ann. 13, 6, 3). Tacitus erteilt damit den Kritikern der *magistri* (ann. 13, 6, 2) einen Seitenhieb. Auch wenn das Reich in langen Jahren keinen einzigen großen Mann hervorgebracht hat, ist nach Sall. Cat. 53, 6 eine Erneuerung möglich. *multis tempestatibus haud sane quisquam Romae virtute magnus fuit. sed memoria mea ingenti virtute, divorsis moribus fuere viri duo*.¹⁰³ Rom setzt nun ebenfalls auf zwei Männer seine ganze Hoffnung, auf Nero und auf den Feldherrn für den Osten, der erst ernannt werden muss. Die Sorge, Nero sei sehr jung, entkräftet Tacitus mit Hinweis auf Cn. Pompeius, der im Jahr 84 in Picenum ein eigenes Heer aufstellte und dieses Sulla nach seiner Landung in Italien zuführte,¹⁰⁴ und auf Octavians Aktivitäten in den Bürgerkriegen.

pluraque in summa fortuna auspiciis et consiliis quam telis et manibus geri (ann. 13, 6, 4). Mit *summa fortuna* ist die hohe kaiserliche Stellung gemeint, wie ann. 2, 72, 2, im Zusammenhang mit dem Tod des Germanicus: *cum magnitudinem et gravitatem summae fortunae retineret, invidiam et adrogantiam effugerat*. Die Kriege werden natürlich unter den Auspizien des Kaisers geführt. Es folgt ein Hinweis auf den künftigen Heerführer für den Osten. Ob wirklich der tüchtigste ausgewählt wird, ohne Rücksicht auf Missgunst und

¹⁰¹ Cf. Häussler, R., Tacitus und das historische Bewusstsein, Heidelberg 1965 (Bibliothek der klassischen Altertumswissenschaften), 272- 273.

¹⁰² Cf. Heil 60.

¹⁰³ Sallust meint M. Cato und C. Caesar.

¹⁰⁴ Pompeius hat schon 87 am Kampf gegen die Popularen unter dem Kommando seines Vaters teilgenommen (Plut. Pomp. 3).

Bestechung, daran werde sich zeigen, ob der künftige Herrscher ehrenhafte Freunde habe. Damit sind wohl Seneca und Burrus gemeint.¹⁰⁵

Nero et iuventutem proximas per provincias quaesitam supplendis Orientis legionibus admoveere legionesque ipsas propius Armeniam collocari iubet (ann. 13, 7, 1). Das überaus energische Vorgehen in der Armenienfrage veranschaulicht nun, wie entschlossen der junge Prinzeps diese außenpolitische Angelegenheit anpackt. Seneca und Burrus benutzen das außenpolitische Problem also, um Nero der römischen Öffentlichkeit als fähigen Herrscher vorzustellen.¹⁰⁶ Im Verhältnis zu den ausführlich dargestellten Erwartungen und Befürchtungen der Römer im vorigen Kapitel folgen jetzt die Anordnungen Neros militärisch kurz, klar und schlicht, im historischen Präsens: *iubet....mandat*. Nach der Ergänzung der Legionen und deren Verlegung näher an Armenien erhalten die bisherigen Könige Antiochos IV. von Kommagene und Agrippa II.¹⁰⁷ den Befehl, ihre Truppen in Bereitschaft zu setzen, gleichzeitig sollen Brücken über den Euphrat geschlagen werden. Nero setzt auch neue Klientelkönige ein: in Kleinarmenien den Aristobolus, einen Sohn des Herodes von Chalkis und Cousin des Herodes Agrippa, und in Sophene einen Sohaemus, einen Prinz des syrischen Königshauses von Emesa.¹⁰⁸

Tacitus vermittelt dem Leser hier ein sehr positives Bild des jungen Prinzeps zu Beginn seiner Herrschaft. Die Erwartungen ann. 13, 6, 3-4 als auch die Kriegsvorbereitungen ann. 13, 7 lassen ein neues Goldenes Zeitalter erwarten.¹⁰⁹

exortusque in tempore aemulus Vologaesos¹¹⁰ filius Vardanis¹¹¹; et abscessere Armenia Parthi, tamquam bellum different (ann. 13, 7, 2). Nach Tacitus hat der Abzug der Parther nichts mit den Kriegsvorbereitungen der Römer zu tun, sondern Vologaesos muss im Jahr 55 seine Truppen zurückziehen, um gegen einen Sohn des Vardanes, der sich im Osten des Reiches erhoben hat, zu ziehen.¹¹² Die Gesamtlage änderte sich dadurch kaum. Wie aus den späteren Ereignissen zu schließen ist, verblieb Tiridates in Armenien und herrschte dort unangefochten als König. Zudem waren die parthischen Heere nach einem Feldzug immer

¹⁰⁵ Cf. Koestermann III 244-246.

¹⁰⁶ Heil 76.

¹⁰⁷ Agrippa II hatte 53 die Regionen der Tetrachen Philippos und Lysanias erhalten. Nero fügte Teile von Galilaea und Peraea hinzu (Koestermann III 246).

¹⁰⁸ Cf. Anderson 758.

¹⁰⁹ Calpurnius Siculus verfasste seine sieben Eclogen in den ersten Regierungsjahren Neros. In der ersten erscheint Nero als Gott und führt ein neues Goldenes Zeitalter herbei: *aurea secunda cum pace renascitur aetas...dum populos deus ipse reget* (1, 42 und 46).

¹¹⁰ Vologaesos trat die Herrschaft im Partherreich im Jahre 51 an und behielt sie bis zu seinem Tod 78 bei.

¹¹¹ Konjektur der *editio Frobenia*: *filius Vardanes; filius Vardanis* verteidigt u. a. von R. Hanslik, RE 8A, 1 (1955), 371. Cf. Heil 77, Anm. 85.

¹¹² Cf. Anderson 759. Hanslik, R., Vologaesos, RE Suppl. 9 (1961), 1841. Die Bedrohung durch die militärischen Vorbereitungen Roms hatte wieder einmal unzufriedene Kräfte im Partherreich selbst geweckt. Außenpolitische Auseinandersetzungen der Parther wurden wiederholt als Ablenkung für Aufstände benutzt.

wieder aus Armenien abgezogen. Dort zu überwintern wäre schwierig gewesen, weil sie über keine leistungsfähige Nachschuborganisation verfügten. Für den Partherkönig wäre es auch bedenklich gewesen, seine besten Kräfte längerfristig an einem Ort zu binden, denn er musste stets darauf bedacht sein, dass anderswo eine Intervention nötig sein könnte, um sein locker gefügtes Reich zusammenzuhalten.¹¹³

Trotzdem wird im Senat übertrieben gefeiert: *Sed apud senatum omnia in maius celebrata sunt....utque ovans urbem iniret* (ann.13, 8, 1). Die Kriecherei vor dem jungen Prinzeps vermittelt einen wenig hoffnungsvollen Blick auf die Zukunft. *inrumpet adulation, blanditiae et pessimum veri affectus venenum, sua cuique utilitas* (hist. 1, 15, 4), sagt Galba zu seinem designierten Nachfolger Piso. Doch Nero scheint die weit überzogenen Ehrungen ohnehin nicht angenommen sondern seine *modestia* gezeigt zu haben; jedenfalls ist von der Feier einer *ovatio* außer bei Tacitus sonst nirgends etwas bekannt.¹¹⁴

*praeter suetam adulationem*¹¹⁵ *laeti, quod Domitium Corbulonem retinendae Armeniae praeposuerat videbaturque locus virtutibus patefactus* (ann. 13, 8, 1). Tacitus erwähnt nun anscheinend beiläufig die Ernennung Corbulos am Ende eines langen Satzes über die Kriecherei vor Nero. Er deutet mit dieser Formulierung, die einem ›Satznachtrag‹ sehr nahe kommt, an, dass es sich um eine wesentliche Entscheidung handelt. Die Freude über die Einsetzung Corbulos scheint echt zu sein. Da er sich unter Claudius in Germanien als Heerführer bewährt hat, der es verstand die Disziplin unter den Soldaten herzustellen, traut man ihm auch zu, Einfluss und Prestige Roms im Osten wiederherzustellen.¹¹⁶ In *videbatur* liege, dass der Schein sich später als trügerisch erwiesen habe, meint Koestermann unter Berufung auf Walker, was wohl in der Hauptsache auf den Wandel in der Einstellung Neros gegenüber Corbulo ziele, nicht darauf, dass der Feldherr die in ihn gesetzte Hoffnung nicht in vollem Ausmaß erfüllt habe.¹¹⁷

Es fällt auf, dass weder die Art von Corbulos Kommando genau dargestellt wird, noch die Provinzen namentlich genannt werden, die ihm unterstellt sind. Plinius nat. 2, 180 nennt ihn in Zusammenhang mit der Sonnenfinsternis vom 30. April 59 n. Chr. *dux in Armenia*. Da es ann. 13, 35, 2 heißt: *habiti per Galatiam Cappadociamque dilectus*, hat Stein¹¹⁸ geschlossen, dass der General *legatus Augusti pro praetore* beider Provinzen gewesen sei.

¹¹³ Cf. Heil 76-77; Mommsen 345.

¹¹⁴ Cf. Heil 78.

¹¹⁵ Vielberg, M., Pflichten, Werte, Ideale, Stuttgart 1987, 91, meint, dieser Satz gewinne erst dann Sinn, wenn man *adulatio* durch *simulata laetitia* ersetzt.

¹¹⁶ Walser 45 glaubt, dass Tacitus ab diesem Kapitel Corbulos eigenen Bericht als Quelle benutzt.

¹¹⁷ Cf. Koestermann III 248.

¹¹⁸ Cf. Stein, E., Domitius, RE Suppl. 3 (1918), 397. Steins Meinung ist nicht allgemein anerkannt. Cf. Gilmartin 587. Es besteht Übereinstimmung, dass er *dux belli* oder *dux retinendae Armeniae* war.

Das würde der späteren Regelung unter Vespasian entsprechen. Dass Tacitus Ummidius Quadratus im Folgenden sehr wohl als *legatus Suriae* bezeichnet, Corbulo aber ohne Titel nennt, stellt diese Theorie in Frage. Die Streitigkeiten zwischen Corbulo und Ummidius (ann. 13, 9) könnten dadurch verursacht gewesen sein, dass ihre Kompetenzen nicht ausreichend geklärt waren.¹¹⁹

2. 2. 2. Corbulos Eintreffen im Osten

copiae Orientis ita dividuntur, ut pars auxiliarum cum duabus legionibus apud provinciam Suriam et legatum eius Quadratum Ummidium remaneret, par civium sociorumque numerus Corbuloni esset, additis cohortibus alisque, quae in Cappadocia hiemabant (ann. 13, 8, 2). Die Ummidii Quadrati sind eine der wenigen senatorischen Familien der Kaiserzeit, deren Herkunft literarisch bezeugt ist.¹²⁰ Als Angehörige des Adels hatten sie fast durchgehend engsten Kontakt mit dem Kaiserhaus. C. Ummidius Quadratus dürfte etwa 12 v. Chr. in Casinum geboren sein.¹²¹

An seiner letzten Wirkungsstätte war der Statthalter natürlich schon *senectute gravis*,¹²² doch hatte er an der Ostgrenze des Reiches ständig eine große Verantwortung. Seit Karrahae musste den Römern ja bewusst sein, dass das Partherreich das einzige bedeutende von ihnen unabhängige Staatswesen der damaligen Welt war, das den Legionen trotzen konnte.¹²³ Der Statthalter von Syrien wurde auch benachrichtigt, wenn im Umkreis seiner Provinz Probleme auftraten, und musste diese mit seiner Streitmacht aber vor allem mit Klugheit lösen (e. g. ann. 12, 45, 4 und ann. 12, 54). So tut ihm Syme möglicherweise Unrecht, wenn er schreibt: „Ummidius Quadratus, legate of Syria for nine years, typifies a whole system: easy-going, elderly governors, and an ignoble policy in the eastern lands. Tacitus brings out the contrast to the fame and energy of Corbulo, whom the envious Ummidius could not bear to meet and confront in Syria.“¹²⁴ Quadratus wird nach Meinung

¹¹⁹ Cf. Koestermann III 249.

¹²⁰ Varro rust. 3, 3, 9: *Non, Philippus, cum ad Ummidium hospitem Casini devertisset et ei tuo flumine lupum piscem formosum apposuisset atque ille gustasset et expuisset, dixisset...* zitiert nach: Kriekhaus, A., Senatorische Familien und ihre *patriae* (1./2. Jahrhundert n. Chr.), Hamburg 2006, 51.

¹²¹ Nach seiner Prätur im Jahre 18 war er Senator, von etwa 22 bis 31 Prokonsul der Provinz *Cyprus*, ca 31 bis 39 Statthalter der Provinz *Lusitania*. Nach seinem sehr späten Konsulat um 40 war er Statthalter in *Illyricum* und ab 50/51 in derselben Funktion in *Syria*. Dort starb er 59/60. Sowohl Ummidius Quadratus als besonders auch seine Tochter Ummidia Quadratilla (cf. Plin. Epist. 7, 24) waren große Wohltäter ihrer Heimatstadt Casinum (cf. Kriekhaus 51- 56).

¹²² Cf. ann. 12, 40, 4, Didius in Britannien. Alte Menschen scheinen in Roms Öffentlichkeit nicht in sehr hohem Ansehen gestanden zu sein. Tacitus hist. 1, 7, 3 schreibt: *ipsa aetas Galbae inrisui ac fastidio erat*.

¹²³ Cf. Ziegler, K.-H., Die Beziehungen zwischen Rom und dem Partherreich, Wiesbaden 1964, 37.

¹²⁴ Syme 1958, 478-479.

Koestermanns von Tacitus mit einer gewissen Zurückhaltung behandelt was vielleicht dadurch bedingt ist, dass die Familie noch zur Zeit Hadrians eine größere Rolle spielt.¹²⁵

Corbulo erhielt im Frühjahr des Jahres 55 in Ägea in Kilikien die *III Gallica*, die *VI Ferrata* und eine Vexillatio der *X Fretensis*.¹²⁶ *socii reges, prout bellum conduceret, parere iussi* (ann. 13, 8, 2). Die Aufforderung an die verbündeten Könige ist sehr vage gehalten. Es ist anzunehmen, dass nicht allen Eventualitäten in Rom Rechnung getragen werden konnte, sodass die Feldherrn an Ort und Stelle auch schwerwiegende Entscheidungen treffen mussten. Mit der folgenden Aussage: *sed studia eorum in Corbulonem promptiora erant* beginnt Tacitus Corbulo zu loben, bevor dieser noch große Taten vollbringen konnte. Es kündigt sich damit aber auch bereits die Rivalität der beiden Feldherrn an.

qui, ut <instaret> famae, quae in novis coeptis validissima est, itinere propere confecto apud Aegeas civitatem Ciliciae obvium Quadratum habuit (ann. 13, 8, 3).¹²⁷ Wie ann. 11, 18, 2, beginnt er seine Arbeit zielstrebig. Der Grund für Corbulos Eile ist aber nicht unbedingt seine Sorge um das *imperium* sondern seine eigene *fama*. Tacitus weist wie bei Corbulos Einsatz in Germanien auch hier auf den Ehrgeiz des Feldherrn hin.

Ummidius Quadratus eilt Corbulo nach Ägea in Kilikien entgegen *ne si ad accipiendas copias Syriam intravisset Corbulo, omnium ora in se verteret, corpore ingens, verbis magnificis et super experientiam sapientiamque etiam specie inanium validus* (ann. 13, 8, 3). Diese Worte erinnern an die Ankunft Hannibals in Spanien: *primo adventu omnem exercitum in se convertit...eundem vigorem in voltu vimque in oculis* (Liv. 21, 4, 1). Auf ähnliche Weise beschreibt Tacitus hist 1, 53, 1 den Feldherrn des Vitellius, Caecina Alienus: *decorus iuventa, corpore ingens, animi immodicus, scito sermone, erecto incessu studia militum inlexerat*. Beide sind von mächtigem Körperbau, und das macht bereits von vorne herein Eindruck auf die Truppen. So ist es verständlich dass ihnen die Vorliebe der Soldaten gilt: *sed studia eorum in Corbulonem promptiora erant* (ann. 13, 8, 2). Auch die Wortwahl ist hier ähnlich wie bei der Beschreibung Caecinas. Daher schließen sich sogar die parthischen Geiseln *inclinatione quadam* (ann. 13, 9, 2) eher Corbulo an. Die körperlichen Vorzüge müssen sowohl für Corbulo¹²⁸ als auch für Caecina wesentlich für ihre Persönlichkeit sein. Tacitus sieht solche Äußerlichkeiten sonst eher als ›Zufälligkeiten‹. So beschreibt er ann. 15,

¹²⁵ Cf. Koestermann III 249, Syme 1958, 479.

¹²⁶ Cf. Chaumont 99.

¹²⁷ Das Verb, zu dem *famae* gehört, fehlt in M. *consuleret* L wird durch Cic. Verr. 2, 2, 28 gestützt: *qui nostrae famae capitique consulant*. Brauchbar ist auch die Konjekture von Haase *instaret* (akzeptiert Lex. Tac. 656^A), die in der vorliegenden Arbeit verwendet wird, weil sie bei Tac. mehrfach vorkommt: *instandum famae* (Agr. 18, 3), *instandum coeptis* (hist. 3, 52, 2). Cf. Koestermann III 249.

¹²⁸ Corbulos Körpergröße muss sprichwörtlich gewesen sein, denn Juvenal 3, 250-251 beschreibt das geschäftige Treiben in Rom so: *centum convivae, sequitur sua quemque culina. Corbulo vix ferret tot vasa ingentia*.

48, 3 C. Piso: *aderant etiam fortuita, corpus procerum, decora facies*. Corbulo aber ist eine eindrucksvolle Erscheinung, eine faszinierende Persönlichkeit und auf diese Weise für den Einsatz im Osten geeignet ist, wo man, wie Tacitus meint, mehr auf Äußerlichkeiten achtet als in Rom (cf. ann. 15, 31).

Bei der Beschreibung der sprachlichen Kompetenz macht Tacitus aber einen Unterschied. Den *verbis magnificis* Corbulos steht Caecina *scito sermone* gegenüber. M. Antonius Primus ist nach Tacitus hist. 2, 86, 2 *sermone promptus*, und dieser Feldherr dürfte - wahrscheinlich im Gegensatz zu Corbulo - wirklich ein begnadeter Redner gewesen sein.¹²⁹ *verbis magnificis* kann auch „großsprecherisch“ bedeuten, also eine negative Bedeutung haben. Mit denselben Worten charakterisiert Tacitus ann. 15, 8, 2 Corbulos Kontrahenten, Caesennius Paetus, als der einen Bericht an den Kaiser verfasst: *litteras quasi confecto bello, verbis magnificis, rerum vacuas*. Dieser Zusatz zeigt allerdings schon einen Unterschied zu Corbulo, der wirklich Taten vollbrachte. Corbulo ist eine der wenigen bedeutenden Gestalten im Werk des Tacitus, dem keine große Rede zugeteilt ist, der mehr durch *auctoritas* als durch *facundia* wirkt.¹³⁰ In diesem Zusammenhang ist auch die Äußerung des Tacitus ann. 15, 26, 3 über Corbulo zu sehen: *multa auctoritate, quae viro militari pro facundia erat*. Corbulo ist also eher ein Mann der Tat als großer Worte, das ist kein Nachteil für einen großen Römer, wie Sallust Cat. 8, 5 sagt: *optumus quisque facere quam dicere...malebat*. Eine weitere Nuance von Corbulos Sprachgewohnheit erfahren wir ann. 15, 30, 1, als der armenische König Tiridates nach den Hintergründen verschiedener römischer Bräuche fragt, *rogante rege... cuncta in maius attollens admiratione prisci moris affecit*. Corbulo war also nicht gerade bescheiden. Auf die Frage nach Corbulos *eloquentia* scheint uns Tacitus die Antwort zu geben, der Feldherr sei zwar kein großer Redner, den Anforderungen eines Feldzuges sei er aber gerade auf seine Art durchaus gewachsen gewesen, sowohl im Umgang mit seinen Soldaten als auch im Kontakt mit den Gegnern.

Man kann noch eine Ähnlichkeit zwischen Corbulo und Caecina entdecken. Wie Corbulo, so hat auch Caecina Probleme, mit mächtigen Männern seines Ranges zusammenzuarbeiten. Das Verhältnis Caecina-Valens könnte man mit dem Corbulo-Quadratus, oder auch Corbulo-Paetus vergleichen. In diesen Fällen arbeiten die Feldherren für den römischen Staat, sind einander aber persönlich unsympathisch. Obwohl Valens fast die doppelte Zahl von Legionen und Hilfstruppen besaß, *studia tamen militum in Caecinam inclinabant, ...vigore aetatis, proceritate corporis* - Tacitus wiederholt hier sinngemäß hist. 1, 53, 1- *et quodam inani favore* (hist. 2, 30, 2). Das klingt wie *specie inanum validus* (ann. 13,

¹²⁹ Er verstand es, als *acerrimus belli concitator* (hist. 3, 2, 1) die Soldaten im Bürgerkrieg zu überzeugen.

¹³⁰ Cf Wellesley, K., Tacitus as a Military Historian, in Dorey, T.A. [ed.], Tacitus, London 1969, 67.

8, 3) in der Beschreibung Corbulos. *hinc aemulatio ducibus...sed condito odio eandem utilitatem fovere* (hist. 2, 30, 3). Caecina und Valens unterdrücken also ihre Gehässigkeit und arbeiten für das gleiche Interesse. Von Corbulo kann man das nicht unbedingt sagen. Er informiert Paetus nicht vom drohenden Einfall der Parther in Armenien (ann. 15, 9, 2): *ubi Paetus imminet nescius*. Er kommt Paetus erst sehr spät zu Hilfe: *nec a Corbulone properatum, quo gliscentibus periculis etiam subsidii laus augeretur* (ann. 15, 10, 4). Die Charakteristik Corbulos bei Tacitus enthält neben starkem Lob also auch unüberhörbare Kritik.

Plutarch Luc. 33, 3 beschreibt den großen republikanische Feldherr Lukullus, der etwa 130 Jahre vor Corbulo in Armenien kämpfte: καὶ γὰρ μέγας καὶ καλὸς καὶ δεινὸς εἰπεῖν καὶ φρόνιμος ὁμαλῶς ἐν ἀγορᾷ καὶ στρατοπέδῳ δοκεῖ γενέσθαι. Aber auch Lukullus war nicht ganz ohne Fehler. Er konnte nicht gut mit mächtigen Männern seines Ranges zusammenarbeiten, ja noch schlimmer, er verachtete sie und hielt sie nicht für ebenbürtig. Wenn man an das Verhältnis Corbulos zu Ummidius Quadratus und Caesennius Paetus denkt, kann man sich eines ähnlichen Eindrucks nicht erwehren.

Wie Tacitus beschreibt Cassius Dio Corbulo nicht bei seinem ersten Auftreten in Germanien sondern zu Beginn des Armenienfeldzuges: ὁμοία γὰρ δὴ τοῖς πρώτοις Ῥωμαίων, οὐχ ὅτι τῷ γένει λαμπρὸς ἢ τῷ σώματι ἰσχυρὸς, ἀλλὰ καὶ τῇ ψυχῇ ἀρτίφρων ἦν, καὶ πολὺ μὲν τὸ ἀνδρεῖον πολὺ δὲ καὶ τὸ δίκαιον τό τε πιστὸν ἐς πάντας καὶ τοὺς οἰκείους καὶ τοὺς πολεμίους εἶχεν (62, 19, 2). Corbulo glich also insofern den alten Römern, als er nicht nur einer glänzenden Familie entstammte und über gewaltige Körperstärke verfügte, sondern auch einen scharfen Verstand besaß. Großer Mut war für seine Unternehmungen sicher wichtig. τὸ δίκαιον τὸ τε πιστὸν erscheint problematisch, sowohl dem Freund als auch dem Feind gegenüber. Hat er doch nach Tacitus ann. 11, 19, 2 den Gannascus *dolo* ermorden lassen, und sein Kollege Caesennius Paetus musste allzu lange auf seine Hilfe warten (ann. 15, 10, 4).

Dio sieht nur positive Eigenschaften. Für ihn ist Corbulo der ideale Feldherr. Daher hatte ihn Nero mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe betraut: ὑφ' οὗπερ καὶ ὁ Νέρων ἐπὶ τὸν πόλεμον αὐτὸν ἀνθ' ἑαυτοῦ ἀπέστειλε, καὶ δύναμιν αὐτῷ ὅσῃν οὐδενὶ ἄλλῳ ἐπέτρεψε, πιστεύσας ὁμοίως καὶ τοὺς βαρβάρους αὐτὸν κατεργάσεσθαι καὶ αὐτῷ μὴ ἐπαναστήσεσθαι (Dio 62, 19, 3). Und der Feldherr trog in keinem Falle. Er enttäuschte freilich alle anderen nur in dem einen Punkt, dass er Nero die Treue hielt. So sehr begehrten sie ihn an dessen Stelle als Herrscher zu haben, dass sie ihn in diesem Punkt gerne schlecht gesehen hätten, setzt Dio sein Lob fort.

An diesem Motiv von Corbulos absoluter Treue gegenüber Nero hält Cassius Dio weiter fest: Κορβούλων μὲν οὖν καίτοι καὶ ἰσχὺν μεγάλην καὶ δόξαν οὐκ ἐλαχίστην ἔχων, καὶ δυνηθεὶς ἂν ῥᾶστα καὶ αὐτοκράτωρ, ἅτε καὶ τῶν ἀνθρώπων τῷ τε Νέρωνι δεινῶς ἀχθομένων καὶ ἐκεῖνον ἐς πάντα δὴ πάντως θαυμαζόντων, ἀποδειχθῆναι, οὔτε ἐνεωτέρисέ τι οὔτε ἡτιάθη (Dio 62, 23, 5). Als Tiridates anlässlich seiner Krönung in Rom weilte, nahm er auch an Theatervorführungen und kostspieligen Gastmählern teil. Das öffentliche Auftreten Neros als Lyraspieler und Wagenlenker erfüllte ihn mit Ekel. So soll er zum Kaiser im Hinblick auf dessen tüchtigen Feldherrn gesagt haben: ἀγαθόν, ὃ δέσποτα, ἀνδράποδον Κορβούλωνα ἔχεις (Dio 63, 6, 4). Corbulo erkannte erst, als er sterben musste, dass sein Vertrauen auf eine ähnliche Treue seitens des Kaisers falsch war (Dio 63, 17, 5).¹³¹

Auch bei Tacitus ist Corbulo sowohl Claudius als auch Nero gegenüber absolut gehorsam. Er beendet den Germanienfeldzug, obwohl er schon dabei ist, ein Lager auf feindlichem Boden aufzuschlagen (ann. 11, 20, 1), und er lässt sich nicht von Paetus dazu verleiten, den Vertrag mit Vologaeses zu brechen: *non ea imperatoris habere mandata* (ann. 15, 17, 2). Corbulos Persönlichkeit faszinierte noch die Nachfahren. Syme meint: „a large, military and majestic physique was an enormous asset to impress the plebs, and the army as well, to inspire veneration in provincials and foreigners.“¹³²

2. 2. 3. Erster Kontakt mit dem parthischen Großkönig Vologaeses

Der Besitz Armeniens war 20 v. Chr. durch Tiberius, im Jahr 2 n. Chr. durch Gaius, im Jahr 18 durch Germanicus und 36 durch Vitellius im Land selbst wie bei den Parthern zur Geltung gebracht und anerkannt worden. Aber eben diese außerordentlichen Expeditionen, die sich regelmäßig wiederholten, regelmäßig von Erfolg gekrönt waren und doch niemals zu dauernder Wirkung gelangten, gaben den Parthern Recht, wenn sie in den Verhandlungen unter Nero behaupteten, dass die römische Oberherrschaft über Armenien ein leerer Name, das Land nun einmal parthisch sei und sein wolle. Um die römische Oberhoheit geltend zu machen, bedurfte es, wenn nicht der Kriegsführung, so doch der Kriegsdrohung. So machten ständige Reibungen einen dauernden Frieden unmöglich.

Nach dem grausamen Radamistus hatte der parthische König Vologaeses nun seinen Bruder Tiridates, der beim Volk beliebt war, als König von Armenien eingesetzt. Wie weit Rom Armenien unter seine Herrschaft bringen wollte, ob die Krönung des Königs durch den Kaiser von vorneherein das Ziel war, oder ob durch die wechselnde militärische Lage die

¹³¹ Cf. Tresch 144.

¹³² Cf. Syme 1958, 38-39.

Kriegsziele neu gefasst wurden, darüber gibt es verschiedene Theorien. Corbulo und Quadratus überschritten den Euphrat nicht, sondern suchten mit Vologaeses Verhandlungen anzuknüpfen und dieser reagierte wie seine Vorgänger damit, dass er Geiseln stellte.¹³³

ceterum uterque Vologaesen regem nuntiis monebant, pacem quam bellum mallet datisque obsidibus solitam prioribus reverentiam in populum Romanum continuaret (ann. 13, 9, 1). Tacitus betont, dass jeder der beiden für sich den gleichen Schritt unternahm. Walser nimmt an, dass der Statthalter von Syrien, Ummidius Quadratus, der ja an Ort und Stelle war, und auf dessen militärische Unterstützung die nördlichen Provinzen Galatien und Kappadokien angewiesen waren, die ersten Anordnungen aus Rom durchgeführt hat. Er habe auch vor der Ankunft Corbulos mit den Parthern verhandelt. Sein Gesandter Insteius Capito war bei Vologaeses, um die Geiseln zu übernehmen: *forte prior e(a) de causa adito rege* (ann. 13, 9, 2).¹³⁴ Der parthische König gibt nach, nicht, weil er den Frieden dem Krieg vorzieht, sondern *quo bellum ex commodo*¹³⁵ *pararet*. Er gibt die Geiseln weniger aus *reverentia in populum Romanum*, sondern um lästige Nebenbuhler abzuschieben.¹³⁶ Der Partherkönig bezeugt nach außen seine Reverenz vor dem *populus Romanus*. In der Kernfrage, der Herrschaft über Armenien, hat er damit noch nicht eingelenkt.¹³⁷

Nun schildert Tacitus den wenig erfreulichen Streit zwischen Quadratus und Corbulo um die Geiseln, bei dem es eigentlich nur um das Ansehen, das ›Image‹, der beiden Feldherrn geht. Als Corbulo erfährt, dass der Zenturio Insteius die Geiseln in Empfang genommen hat, befiehlt er dem Kohortenpräfekten Arrius Varus¹³⁸ hinzugehen und sich die Geiseln herausgeben zu lassen. *ne diutius externis spectaculo esset, abitrium rei obsidibus legatisque, qui eos ducebant, permissum. atque illi recentem gloria*¹³⁹ *et inclinatione quadam etiam hostium Cobulonem praetulere* (ann. 13, 9, 2). Cassius Dio erwähnt diesen Zwischenfall nicht. Historische Bedeutung hat er gewiss nicht, außerdem wird Corbulo nicht gerade in

¹³³ Cf. Mommsen 384-385; Heil 6-7.

¹³⁴ Cf. Walser 46. Auch Koestermann III 251 legt diese Vermutung nahe. Cf. Gilmartin 588.

¹³⁵ Die Überlieferung ist hier unsicher. *commodo* wurde von Muretus aus *quomodo* M hergestellt (Koestermann III 251).

¹³⁶ Cf. Ziegler 51-52 mit Anm. 44 und 63-64 mit Anm. 133. Die Parther hatten den Römern bereits früher Geiseln gestellt. 10/9 v. Chr. gab Phraates IV. bei einem Zusammentreffen mit dem kaiserlichen Legaten in Syrien, M. Titius, seine vier vollbürtigen Söhne und seine Enkel in die Obhut des römischen Herrschers Augustus. Die römischen Schriftsteller bezeichnen die parthischen Prinzen übereinstimmend als *obsides* und deuten das Verhalten des Partherkönigs im Sinne einer Unterwerfung. Unter Tiberius oder Gaius wurden die römisch-parthischen Beziehungen 37 n. Chr. wieder durch einen vermutlich mündlichen Vertrag besiegelt. Artabanos III übersandte dem Kaiser einen seiner Söhne und mehrere höhergestellte Persönlichkeiten.

¹³⁷ Cf. Heil 79.

¹³⁸ Umstritten ist, ob er identisch ist mit jenem Mann, von dem Tacitus hist. 3, 6, 1 schreibt: *Antonio...comes fuit Arrius Varus, strenuus bello, quam gloriam ei dux Corbulo et prosperae in Armenia res addiderant. idem secretis apud Neronem sermonibus ferebatur Corbulonis virtutes criminatus*. Cf. Koestermann III 250. Vervaeke 2003, 451.

¹³⁹ Text von Nipperdey. M hat *gloriam*, aber der Endbuchstabe ist (ebenso wie in *inclinationem*) von erster Hand getilgt (L liest *ob recentem gloriam*). Koestermann III 252.

einem freundlichen Licht gezeigt. Wahrscheinlich berichtet Tacitus darüber, um den Feldherrn zu charakterisieren. Er will zeigen, dass auch die Feinde um den Ruhm Corbulos wissen, den er in Germanien erworben hat (ann. 11, 18, 2). Der Autor führt dem Leser außerdem die Wirkung der Persönlichkeit des jungen vitalen Feldherrn vor Augen, dem sich die Geiseln lieber anvertrauen als dem alten Ummidius Quadratus. Wir erfahren aber auch, dass Corbulo seinen Willen durchsetzt, auch wenn er vielleicht nicht im Recht ist.

unde discordia inter duces, querente....testante contra (ann. 13, 9, 3). Die *discordia* der beiden Feldherrn wird durch die beiden *Ablativi absoluti*, die hier eindrucksvoll unverbunden nebeneinander stehen, besonders hervorgehoben. Ummidius beschwert sich zu Recht, denn er hat ja früher mit dem Partherkönig Kontakt aufgenommen, während Corbulo behauptet, erst dann habe man den Partherkönig dazu gebracht, Geiseln zu stellen, als nach seiner Ernennung zum ***dux bello*** dessen Hoffnung in Furcht umschlug. Mit dieser Aussage zeigt Corbulo sein Selbstbewusstsein, er widerlegt die Gründe des Vologaeses, die ann. 13, 9, 1 angegeben sind und er hat kein Problem sein Unrecht schönzufärben.

Nero quo componeret diversos, sic evulgari iussit: ob res a Quadrato et Corbulone prospere gestas laurum fascibus imperatoriis addi. (ann. 13, 9, 3). Der Kaiser handelt geradezu weise, um den Streit zu schlichten. Die Rutenbündel der zwölf Liktoren, die Augustus 19 v. Chr. zuerkannt wurden, umwickelte man nach Siegen, die unter den Auspizien des Kaisers errungen wurden, mit Lorbeer.¹⁴⁰

quae in alios consules egressa coniunxi (ann. 13, 9, 3). Die annalistische Erzählweise zerstört zusammenhängende Ereignisse oder Abläufe und stellt Ereignisse, die nicht zusammenhängen wie eine Aufzählung nebeneinander. Tacitus ann. 4, 71, 1 bedauert das selbst: *Ni mihi destinatum foret suum quaeque in annum referre, avebat animus antire statimque memorare exitus*. In der zweiten und dritten Hexade befreit er sich mehr und mehr von diesem Zwang und gruppiert die Erzählungen nach seiner Vorstellung.¹⁴¹

Tacitus schildert nun Neros maßvolles Verhalten als Prinzeps. So lehnt er es ab, den Jahresbeginn auf den Dezember, den Monat seiner Geburt zu verlegen (ann. 13, 10). Der Einfluss Agrippinas wird allmählich gebrochen, schreibt Tacitus ann. 13, 12, 1. Doch der Konflikt zwischen Nero und seiner machthungrigen Mutter nimmt dadurch ein gefährliches Ausmaß an. Als sie droht, alles zu unternehmen, um Britannicus zum Kaiser zu machen, vergiftet er diesen aus Angst (ann. 13, 15-17). Ann. 13, 25 berichtet Tacitus über nächtliche Umtriebe Neros in den Straßen Roms. In Sklavenkleidern verübt er mit seinen Begleitern

¹⁴⁰ Cf. Koestermann III 251-253, Gilmartin 588-589.

¹⁴¹ Cf. Syme 1958, 305 und 391-392. Für den Leser ist es nun natürlich nicht einfach die einzelnen Ereignisse den entsprechenden Jahren zuzuordnen.

Übergriffe sogar auf angesehene Bürger, und weil das ungestraft geschehen kann, lassen sich andere verleiten, dasselbe zu tun.

2. 2. 4. Die Disziplinierung der Truppen

eius anni principio mollibus adhuc initiis prolatatum inter Parthos Romanosque de obtinenda Armenia bellum acriter sumitur, quia nec Vologaeses sinebat fratrem Tiridaten dati a se regni expertem esse aut alienae id potentiae donum habere et Corbulo dignum magnitudine populi Romani rebatur parta olim a Lucullo Pompeioque recipere (ann. 13, 34, 2). An prominenter Stelle zu Jahresanfang beginnt Tacitus den zweiten Abschnitt des Berichtes über den Armenienfeldzug Corbulos.

Vologaeses spricht im Interesse seines Bruders, meint aber wohl auch den parthischen Einflussbereich, der möglichst erhalten bzw. ausgedehnt werden soll. Corbulo spricht von der Größe des römischen Volkes und denkt nicht nur an die räumliche Ausdehnung des Reiches sondern auch an dessen historische Bedeutung. Er stellt sich in die Reihe der großen römischen Feldherren der Republik wie ann. 11, 20, 2: *beatos quondam duces Romanos*. Manche Philologen sehen hier Corbulos eigene imperialistische Haltung, seine senatorische Unnachgiebigkeit. Nach Gilmartin sollte man die historische Bedeutung dieser Stelle nicht überbetonen. Sie zeige die Stimmungslage, die dem Kampf der beiden Großmächte um Armenien zugrunde liegt. Tacitus will ein *exemplum* für seine Gegenwart geben. Chauvinistische und emotionale Standpunkte seien oft eher Gründe für Aktionen als rationale Politik.¹⁴²

L. Licinius Lucullus war ein typischer Vertreter des nachsullanischen Optimatenregimes. Er hatte ab 73 v. Chr. zunächst große Erfolge im Kampf gegen Mithridates von Pontos und dessen Verbündeten und Schwiegersohn Tigranes von Armenien, musste aber schließlich schwere Rückschläge hinnehmen.¹⁴³

Cn. Pompeius Magnus bekam 67 v. Chr. durch die Lex Gabina ein außerordentliches Kommando von großer Machtfülle zur Bekämpfung des Piratenunwesens. 66 wurde ihm ein

¹⁴² Cf. Gilmartin 591. Nach Walser 51 kommt der Krieg zum Ausbruch, weil die beiden Gegenspieler Vologaeses und Corbulo die Auseinandersetzung wollen. Die Kriegsursache sei für Tacitus nicht der Konflikt über den Lehenseid, sondern der persönliche Wille der Führer. Corbulo handle nicht nach Instruktionen von Rom, sondern nach dem verpflichtenden Vorbild der großen republikanischen Generäle.

¹⁴³ Cf. Heftner, siehe o. Seite 24, Anm. 89. Asdourian, P., Die politischen Beziehungen zwischen Armenien und Rom von 190 v. Chr. bis 428 n. Chr., Diss. Freiburg /Schweiz 1911, 26- 41. Asdourian beschreibt auch die Sicht der Provinzbewohner, die in Mithridates einen Befreier vom römischen Joch sahen. Zu Lucullus und Pompeius: Ziegler 24-36. Durch den Angriffskrieg des Crassus endeten die durch Sulla, Lucullus und Pompeius aufgebauten friedlichen vertraglichen Beziehungen zwischen Rom und dem Partherreich abrupt. König Artavasdes von Armenien wollte Crassus unterstützen. Seine strategischen Vorschläge wurden von Crassus missachtet (Asdourian 54-57).

umfassendes Imperium für den gesamten vorderasiatischen Raum übertragen. Er beendete den Mithridateskrieg durch einen schnellen entscheidenden Sieg und zwang Tigranes zur Unterwerfung. Neben einer Regelung in Gebietsstreitigkeiten sowohl mit den Parthern als auch mit den angrenzenden römischen Provinzen und einer Kriegsentschädigung, stellte er die Bedingung, dass ab jener Zeit die Könige des Landes von Rom ihre Bestätigung oder Genehmigung einholen sollten.¹⁴⁴

ad hoc Armenii ambigua fide utraque arma invitabant, situ terrarum, similitudine morum Parthis propiores conubiisque permixti ac libertate ignota illud¹⁴⁵ magis ad servitium inclinantes (ann. 13, 34, 3). *ambigua fide*: Auf die Unzuverlässigkeit der Armenier weist Tacitus mehrmals hin: *Armenia...infida ob scelus Antonii* (ann. 2, 3, 1). Hier wird diese Haltung auch begründet. *Ambigua gens ea antiquitus hominum ingeniis et situ terrarum, quoniam nostris provinciis late praetenta penitus ad Medos porrigitur; maximisque imperiis interiecti et saepius discordes sunt, adversus Romanos odio et in Parthum invidia* (ann. 2, 56, 1). Unter Hinweis auf diese Haltung der Armenier lockte der bestochene Präfekt den König Mithridates aus der Festung Cornea und damit in sein Verderben: *et satis cognitam Armeniorum perfidiam* (ann. 12, 46, 1). Auf seinem Marsch von Artaxata nach Tigranocerta tritt eine Änderung im Verhalten Corbulos ein. Nachdem er bis dahin fast nur mit rigoroser Strenge agierte, denkt er nun auch an *clementia*. Trotzdem vernachlässigt er seine *cura* nicht: *gnarus facilem mutatu gentem, ut segnem ad pericula, ita infidam ad occasiones* (ann. 14, 23, 1). Den Römern gelingt es zwar, mit militärischem Können und politischem Geschick ein *imperium* von beinahe unvorstellbarer Größe zu errichten, die innere Einstellung der Menschen lässt sich aber nicht so ohne weiteres besiegen. Das wahrscheinlich berechtigte Misstrauen der Römer den Unterworfenen, wie auch den Feinden gegenüber ist nicht neu. Auch die *fides Punica* war ja sprichwörtlich (cf. Liv. 21, 4, 9).

Durch die umfangreiche Neugestaltung des kleinasiatisch-syrischen Raumes durch Pompeius ergab sich für Armenien eine ganz besondere Stellung. Solange es nämlich in Pontos ein Königreich gab, solange die Seleukiden in Syrien und teilweise in Mesopotamien die parthische Herrschaft behinderten, und in anderen Teilen Kleinasiens kleine Dynastien regierten, war Armenien stark genug, um eine selbständige Politik zu verfolgen. Jetzt aber sind die Verhältnisse vollständig geändert. *maximis imperiis interiecti* sind die Armenier in ihrer Politik entweder von Rom oder von den Parthern abhängig, bisweilen von beiden. Diese Neugestaltung erfolgte nicht durch innere Veränderungen im Land, sondern durch äußere Verhältnisse. Der Staat befindet sich oft in einem Dilemma. Entscheidet er sich für den einen,

¹⁴⁴ Cf. Heftner, siehe o. Seite 24, Anm. 89. Asdourian 43-49.

¹⁴⁵ *illud* ist Konjekture von Lipsius, *illuc* M, *illic* L. (Koestermann III 301).

macht er sich den anderen zum Feind und umgekehrt. Armenien musste für fremde Interessen und Bestrebungen langwierige Kriege mitmachen und größtenteils die Lasten selbst tragen.¹⁴⁶

So kann man die *ambigua fides* der Armenier, die ja durch die Lage ihres Landes, verwandtschaftliche Bindungen und Ähnlichkeit der Sitten den Parthern näherstanden und durch eheliche Bindungen vermischt waren, den Römern gegenüber eher verstehen. Die natürliche Neigung zu den Parthern könnte durch die persönlichen Vorzüge des Tiridates verstärkt worden sein, der bei den Armeniern sehr beliebt war.¹⁴⁷

libertate ignota illud magis ad servitium inclinantes: Tacitus bezeichnet die Abhängigkeit von den Parthern als *servitium*¹⁴⁸. Es stellt sich die Frage, ob sich die Armenier, wenn sie die Freiheit kennengelernt hätten, eher den Römern zuwenden würden. Agr. 14, 1 lesen wir: *vetere ac iam pridem recepta populi Romani consuetudine, ut haberet instrumenta servitutis et reges*. Auch bei den Römern gab es also schon lange die Gewohnheit, Könige als Werkzeuge für die Versklavung zu gebrauchen.¹⁴⁹

Sed Corbuloni plus molis adversus ignaviam militum quam contra perfidiam hostium erat: quippe Syria transmotae legiones, pace longa segnes, munia [Romanorum] aegerrime tolerabant (ann. 13, 35, 1). Wie zu Beginn des Germanienfeldzuges (ann. 11, 18, 3) wendet sich Corbulo nun der Disziplin seiner Soldaten zu. Karoline Resch meint, dass zumeist nach Kommandoübernahme durch einen neuen Kommandanten die mangelnde Disziplin angeprangert wird, worauf sich der neue Feldherr daran macht, diese wieder herzustellen. Sie verweist auf Scipio Aemilianus, der sowohl in Spanien als auch in Afrika disziplinelose, verwöhnte Truppen vorfand.¹⁵⁰ Für die antiken Autoren war die *disciplina militaris* entscheidend für den Aufstieg des Römischen Reiches. Der Feldherr musste sich in jeder Situation auf den Gehorsam seiner Soldaten verlassen können. Valerius Maximus 2, 7 schreibt: *Venio nunc ad praecipuum decus et ad stabilimentum Romani imperii, salutari perseverantia ad hoc tempus sincerum et incolume servatum militaris disciplinae tenacissimum vinculum, in cuius sinu ac tutela serenus tranquillusque beatae pacis status adquiescit*. Als kompromisslose Konsequenz kann man die unvorstellbare Grausamkeit Liv. 8, 7, 16-22 sehen, als T. Manlius auf Befehl seines eigenen Vaters hingerichtet wird, weil er *iniussu* gegen den Feind gekämpft hat.

¹⁴⁶ Cf. Asdourian 53-54.

¹⁴⁷ Cf. Chaumont 100.

¹⁴⁸ Doch die Armenier können die Knechtschaft auch überwinden. Ann. 12, 50, 2 vertreiben sie den grausamen Radamistos: *atque illi, quamvis servitio sueti, patientiam abrumpunt armisque regiam circumveniunt*.

¹⁴⁹ Cf. Koestermann III 301.

¹⁵⁰ Cf. Resch, K., Die Freiheit des Feldherrn. Der Handlungsspielraum römischer Feldherrn 218-133 v. Chr., Berlin 2010, 283. App. Ib. 85 und Pun. 115.

Mit *longa pace segnes* deutet Tacitus auf die Nachteile des langen Friedenszustandes im Prinzipat hin. Er ist überzeugt, dass im Frieden die Kriegstüchtigkeit verkümmert. Sagt er doch Agr. 11, 4: *plus tamen ferociae Britanni praeferunt, ut quos nondum longa pax emollierit. nam Gallos quoque in bellis floruisse accepimus; mox segnitia cum otio intravit, amissa virtute pariter ac libertate. satis constitit fuisse in eo exercitu veteranos, qui non stationem, non vigiliis inissent, vallum fossamque quasi nova et mira viserent, sine galeis sine loriceis, nitidi et questuosi, militia per oppida expleta* (ann. 13, 35, 1). Ganz ähnliche Probleme wie Corbulo hat Metellus im *Bellum Iugurthinum* mit seinen Soldaten. Metellus aber handelt maßvoll: *Sed in ea difficultate Metellum non minus quam in rebus hostilibus magnum et sapientem virum fuisse comperior: tanta temperantia inter ambitionem saevitiamque moderatum* (Sall. Iug. 45, 1). Agricola übernimmt die 20. Legion in einer sehr schwierigen Situation. *rarissima moderatione* gelingt es ihm, die Ordnung herzustellen (Agr. 7, 5). Sowohl Metellus als auch Agricola handeln maßvoll. Tacitus erwähnt nur Corbulos Strenge (cf. ann. 11, 18, 2 und 13, 35, 5).

igitur dimissis, quibus senectus aut validudo adversa erat, supplementum petivit et habiti per Galatiam Cappadociamque dilectus, adiectaque ex Germania legio cum equitibus alariis et peditatu cohortium (ann. 13, 35, 2): *ex Germania legio*: Tacitus ist hier ein doppelter Irrtum unterlaufen. Es wurde nicht die *legio quarta Macedonica*, die am Rhein stand, hinzugezogen, sondern die *quarta Scythica aus Moesien*. Sie diente nicht zur Verstärkung der Truppen Corbulos, sondern marschierte nach Syrien, offenbar als Ersatz für die Abteilungen der 10. Legion, die zu Corbulo gestoßen waren.¹⁵¹ Die neu organisierten und teilweise disziplinierten Truppen werden dann über die Grenze nach Armenien geführt, wo das Training unter streng winterlichen Bedingungen fortgesetzt wird.

retentusque omnis exercitus sub pellibus, quamvis hieme saeva adeo, ut obducta glacie nisi effossa humus tentoriis locum non praeberet (ann. 13, 35, 3). Die Truppen müssen trotz der winterlichen Kälte im Freien kampieren. Unter den Soldaten, die durch das syrische Klima verwöhnt sind, kommt es durch Schnee und beißenden Frost zu grausamen Unfällen:¹⁵² *ambusti multorum artus vi frigoris, et quidam inter excubias exanimati sunt. adnotatusque miles, qui fascem lignorum gestabat, ita praeriguisse manus, ut oneri adhaerentes truncis brachiis deciderent* (ann. 13, 35, 3).¹⁵³ Ähnlich beschreibt Curtius Rufus

¹⁵¹ Cf. Koestermann III 303. Heil 63, Anm. 30.

¹⁵² Die Lage dieses Winterlagers ist nicht überliefert. Anderson 760 nimmt an, dass es sich um das Plateau von Erzerum in über 1800 m Seehöhe handelt, die Wasserscheide zwischen dem nördlichen Euphrat und dem Araxes, die von seiner Basis in Kappadokien leicht zu erreichen ist und auf dem Weg nach Artaxata liegt.

¹⁵³ Cf. ann. 4, 56, 2. Die Bewohner von Smyrna erinnern an eine Notlage Sullas: *gravissimo in discrimine exercitus ob asperitatem hiemis et penuriam vestis* (cf. Ash 367).

8, 4, 6-9 einen Marsch Alexander d. Großen aus dem Winterlager: *multique prius metu quam labore defetigati prostraverant humi corpora, quamquam imbrem vis frigoris concreto gelu adstrinxerat.....Rex unus tanti mali patiens circumire milites, contrahere dispersos, adlevare prostratos*. Curtius beschreibt also zuerst die Strapazen der Soldaten, dann die körperliche Stärke des Feldherrn und seine Sorge für die Untergebenen. Nach demselben Schema beschreibt Tacitus nun Corbulos körperliche Konstitution:

ipse cultu levi, capite intecto, in agmine, in laboribus frequens adesse, laudem strenuis, solacium invalidis, exemplum omnibus ostendere (ann. 13, 35, 4). Die Beschreibung erinnert an einen Krieger einer ganz anderen Zeit. Im Symposion (219 e) lässt Platon Alkibiades über Sokrates beim Feldzug nach Poteidaia berichten: Πρῶτον μὲν οὖν τοῖς πόνοις οὐ μόνον ἐμοῦ περιτῆν, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων ἀπάντων. Als der Frost ganz heftig war (220 b): οὗτος δ' ἐν τούτοις ἐξῆει ἔχων ἱμάτιον μὲν τοιοῦτον οἷόνπερ καὶ πρότερον εἰώθει φορεῖν, ἀνυπόδητος δὲ διὰ τοῦ κρυστάλλου ῥᾶον ἐπορεύετο ἢ οἱ ἄλλοι ὑποδεδεμένοι.

Sallust Cat. 5, 3 sagt von Catilina: *corpus patiens inediae, alioris, vigiliae, supra quam quouquam credibile est*.¹⁵⁴ Wir können diese Beschreibung auch mit Livius 21, 4, 5-7 vergleichen, der über den künftigen Feldherrn Hannibal sagt: *Nullo labore aut corpus fatigari aut animus vinci poterat. Caloris ac frigoris patientia par....multi saepe militari sagulo opertum humi iacentem inter custodias stationesque militum conspexerunt*. Während die Soldaten unter Frost und erbarmungsloser Kälte leiden, agiert Corbulo *capite intecto*. Damit will der Historiker sagen, dass der Feldherr besonders abgehärtet und unempfindlich gegen jegliche Witterung ist. Der Ausdruck erinnert wieder an Alexander, der in der Schlacht am Granikos ohne Kopfbedeckung gekämpft haben soll, um so für seine Soldaten besser sichtbar zu sein: *Hic erat, qui apud Granicum amnem nudo capite regem dimicantem clipeo suo textit*, sagt Curtius 8, 1, 20 von Klitus, der Alexander damals verteidigte. Tacitus hat dieses Motiv bereits ann. 2, 21, 2 für Germanicus im Kampf gegen die Germanen benutzt: *et Germanicus, quo magis agnosceretur, detraxerat tegimen capiti orabatque insisterent caedibus*.

Wie bei Curtius wird nun die Sorge des Feldherrn für die Soldaten geschildert. Diese *cura* zeichnet zu allen Zeiten einen guten Feldherrn aus. Sulla macht sich bei Marius und den Soldaten beliebt: *ioca atque seria cum humillimis agere, in operibus, in agmine atque ad vigilias multus adesse* (Sall. Iug. 96, 3). Quintus Fabius Maximus spricht mit *tutela atque cura* die Verantwortung der Konsuln für die Söhne der Bürger an (Liv. 24, 8, 19). Für Lucan

¹⁵⁴ Ebenfalls bei Sallust hebt Marius in einer großen Rede seine Feldherreneigenschaften hervor, um zu betonen, dass in seinem Fall *ex virtute nobilitas coepit* (Iug. 85, 18): *at illa multo optima rei publicae doctus sum: hostem ferire, praesidia agitare, nihil metuere nisi turpem famam, hiemem et aestatem iuxta pati, humi requiescere, eodem tempore inopiam et laborem tolerare* (Iug. 85, 33).

9, 587-593 ist Cato der vollkommene Feldherr, der genügsam ist, keine Privilegien in Anspruch nimmt, der seinen Soldaten in der Gefahr vorangeht und sie durch sein Beispiel leitet: *ipse manu sua pila gerit, praecedit anhelis/ Militis ora pedes, monstrat tolerare labores*...Dieses Verhalten entspricht nach römischer Tradition dem Ideal des guten Feldherrn, gleichzeitig werden die stoischen Vorschriften über die Seelenleitung verwirklicht.¹⁵⁵ Lehrt doch Seneca dial. 1, 6, 3: *Quare quaedam dura patiuntur? ut alios doceant*. Die Beziehung zwischen Feldherrn und Soldaten muss wechselseitig sein. Beide Seiten müssen einander ertragen können. Der Feldherr tritt für seine Soldaten an die Stelle des *pater familias*. Er teilt mit ihnen alle Anstrengungen auch unter härtesten Bedingungen. Corbulos mächtige Persönlichkeit wird zu einem Vorbild für alle.¹⁵⁶

In der Alexandergeschichte bewirkt das vorbildliche Verhalten des Königs, dass es nicht zu Desertionen kommt: *Nec ulla res magis saluti fuit quam quod multiplicato labore sufficientem malis, quis ipsi cesserant, regem deserere erubescabant* (Curt. 8, 4, 10). Aus dem Heer Corbulos dagegen desertieren manche aufgrund der eisigen Kälte. Corbulo reagiert darauf mit Strenge. *Nec enim, ut in aliis exercitibus, primum alterumque delictum venia prosequabatur, sed qui signa reliquerat, statim capite poenas luebat* (ann. 13, 35, 5).¹⁵⁷ Die Folge ist, dass weniger Leute desertierten als von Truppen, wo man begnadigt wird. Das ganze Kapitel zeigt also den Kampf Corbulos, um schließlich die *disciplina militaris* in seinem Heer zu erreichen. Tacitus bringt dieser Strenge nach dem *mos maiorum* Anerkennung, nicht aber Begeisterung entgegen. „In this chapter of sound and unusually penetrating military analysis, the vividness of incident and style is not used to glorify Corbulo, but to secure our interest in and understanding of the fighting force he will have at his disposal, and how it was created.“¹⁵⁸

Cassius Dio 62, 19, 1 erwähnt die Disziplinierungsmaßnahmen kurz am Anfang seines Berichtes über Corbulo in Armenien ohne Zeitangabe: ὁ γάρ τοι Κορβούλων συστήσας τε τὰ στρατιωτικὰ ἐσκεδασμένα καὶ ἀσκήσας ἡμελημένα, τὸν τε Οὐολόγαισον τὸν βασιλέα τῶν

¹⁵⁵ Cf. Seewald, M., Studien zum 9. Buch von Lucans Bellum Civile. Mit einem Kommentar zu den Versen 1-733, Berlin-New York 2008, 26 und 228.

¹⁵⁶ Cf. Resch 269-275. Corbulo hat sich die Worte des Konsul Laevius zu Herzen genommen: *Si quid iniungere inferiori velis, id prius in te ac tuos, si ipse iuris statueris, facilius omnes oboedientes habeas* (Liv. 26, 36, 3).

¹⁵⁷ Cf. App. Ib. 85: ἔλεγεν τε πολλάκις τοὺς μὲν αὐστεροὺς καὶ ἐννόμους τῶν στρατηγῶν τοῖς οἰκείοις, τοὺς δὲ εὐχερεῖς καὶ φιλοδώρους τοῖς πολεμίοις εἶναι χρησίμους.

¹⁵⁸ Gilmartin 593. Dagegen Koestermann III 305: „Insgesamt hat Tacitus in diesem Kapitel ein glanzvolles Bild von Persönlichkeit und Wirken Corbulos entworfen, das erkennen lässt, wie sehr er von ihm beeindruckt war.“ Walser 51 sieht die Darstellung des Tacitus nicht so positiv: „Ein ganzes Kapitel schildert, wie der Feldherr durch Reorganisation des Heeres seine Aufgabe vorbereitet. Dabei sehen wir nicht in die technischen Einzelheiten dieser Arbeit hinein, sondern erhalten nur einige anschauliche, historisch aber wertlose Beispiele der Situation.“

Πάρθων καὶ τὸν Τιριδάτην τὸν τῆς Ἀρμενίας ἡγούμενον καὶ ἀγγελοῖς μόνον ἐξεφόβησεν.
Die Maßnahmen führen also nach Dio zur beabsichtigten Wirkung

*Interim Corbulo, legionibus intra castra habitis, donec ver adolesceret, dispositisque per idoneos locos cohortibus auxiliariis, ne pugnam priores auderent*¹⁵⁹ *praedicat* (ann. 13, 36, 1). Mit Eintritt des Frühlings beginnt der Feldzug des Jahres 58. Corbulo übergibt Paccius Orfitus¹⁶⁰ das Kommando über die Stützpunkte. Dieser hat schriftlich auf die Möglichkeit einer seiner Meinung nach erfolgreichen Auseinandersetzung mit dem Feind hingewiesen. *tenere se munimentis et maiores copias opperiri iubetur. Sed rupto imperio, postquam paucae e proximis castellis turmae advenerant pugnamque imperitia poscebant, congressus cum hoste funditur* (ann. 13, 36, 2). Die Römer können die Taktik der Armenier, die sie zum Kampf aufreizen, nicht richtig einschätzen. Die neu hinzugekommenen Truppen geben dann einen Vorwand, sich über das Verbot Corbulos hinwegzusetzen. Für die Darstellung durch Tacitus ist es wesentlich, dass Corbulo die Auseinandersetzung zweimal verboten hat (gleich am Anfang des Kapitels und dann als Antwort auf die schriftliche Anfrage des Paccius). Das zeigt sein Wissen um die Gefahren und in der Folge seine Vorsorge, die *cura*, des Feldherrn für seine Soldaten. *rupto imperio* ist ein starker Ausdruck, der die Bedeutung dieses Vergehens noch betont. Durch diese Niederlage erschreckt fliehen nun auch die Truppen, die Hilfe hätten bringen sollen, aufgeregt in ihre Lager.

Corbulo ist natürlich ungehalten. *increpitumque Paccium et praefectos militesque tendere extra vallum iussit* (13, 36, 3). Einen ähnlichen Bericht haben wir aus der Zeit um 300 v. Chr. Auch hier ist der Feldherr abwesend, der *magister equitum* kämpft *iniussu*: *Et cum dictator auspiciorum repetendorum causa profectus Romam esset, magister equitum pabulatum egressus ex insidiis circumvenitur signisque aliquot amissis...cohortes, quae signa amiserant, extra vallum sine tentoriis destitutas invenit* (Liv. 10, 3, 6 und 4, 4). Corbulo verhängt also eine Strafe, die seit jeher zu den am meisten diffamierenden der römischen Disziplinalgewalt zählt. Nach Frontin 4, 1, 21 wurden von der Schmach zwei *alae* und drei *cohortes* betroffen: *Domitius Corbulo in Armenia duas alas et tres cohortes, quae ad castellum hostibus cesserant, extra vallum iussit tendere, donec assiduo labore et prosperis excursionibus redimerent ignominiam*.¹⁶¹ Bei Frontin erfolgt die Wiederaufnahme ins Lager wie bei Livius *assiduo labore et prosperis excursionibus*, bei Tacitus *precibus universi*

¹⁵⁹ auderent Lipsius, audirent M, adirent L.

¹⁶⁰ Der Name des Offiziers wurde aus *pactio* M hergestellt. Wahrscheinlich ist derselbe Mann gemeint, der ann. 15, 12, 2 genannt ist (Koestermann III 305).

¹⁶¹ Cf. Koestermann III 306.

exercitus (ann. 13, 36, 3). Corbulo kann also auch verzeihen, wenn das ganze Heer darum bittet.

In diesem Kapitel wird die Disziplin, die ann. 13, 35 bereits unter härtesten Bedingungen geübt wurde, praktisch auf die Probe gestellt. Walser meint, die ›Schlappe‹, die eine römische Abteilung am Anfang des Krieges erleidet, werde geschickt auf den Ungehorsam gegen die Befehle des Kriegsherrn zurückgeführt, um so die Richtigkeit der Anordnungen Corbulos herauszuheben. Dieser verhängt eine exemplarische Strafe über die schuldigen Truppen, was dessen *severitas* beweist.¹⁶² Schoonover sieht eine σύγκρισις zwischen Corbulo und Paccius Orfitus, dessen Ungehorsam bestraft wird. Er meint, dass Tacitus diese Methode der Gegenüberstellung bevorzuge, um die virtutes Corbulos besonders hervorzuheben.¹⁶³ Nach Gilmartin treten Kämpfe und andere Aktionen in der taciteischen Darstellung der Feldzüge Corbulos im Osten in den Hintergrund. „The subordination of action to analysis in the later books of the Annals, however, is a significant phenomenon which appears not only in the narrative of Corbulo.“¹⁶⁴

2. 2. 5. Beginn der Auseinandersetzungen

At Tiridates super proprias clientelas ope Vologaesii¹⁶⁵ fratris adiutus, non furtim iam, sed palam bello infensare Armeniam, quosque fidos nobis rebatur, depopulari, et si copiae contra ducerentur, eludere hucque et illuc volitans plura fama quam pugna exterrere (ann. 13, 37, 1). Tacitus widmet den Kämpfen in Armenien die folgenden fünf Kapitel (37-41). Erst jetzt tritt Tiridates in Erscheinung. Tacitus betont den Beginn einer neuen bzw. wichtigen Handlung gerne mit *at* am Satzanfang.¹⁶⁶ Der historische Infinitiv verleiht den Taten des Tiridates besonderes Gewicht: *infensare, depopulari, eludere, exterrere*. So handelt Corbulo ann. 13, 35, 4: *frequens adesse...exemplum omnibus ostendere* und ganz besonders Agricola 5, 1: *noscere provinciam, nosci exercitui, discere a peritis, sequi optimos, nihil appetere in iactationem, nihil ob formidinem recusare, simulque et anxius et intentus agere*.

Chaumont meint zur positiven Charakterisierung des Tiridates durch Tacitus: „Tacite nous a tracé dans ses Annales un portrait vivant de ce prince profondément convaincu de sa

¹⁶² Walser 51-52.

¹⁶³ Cf. Schoonover, D. T., A Study of Cn. Domitius Corbulo as found in the „Annals“ of Tacitus, Diss. Chicago 1909 (Nachdruck 2007), 35, 38.

¹⁶⁴ Cf. Gilmartin 593.

¹⁶⁵ Der Genetiv *Vologaesii* ist ungewöhnlich, da der Nominativ *Vologaesius* nur in den Historien (1, 40, 2 und 4, 51, 2), bei Plinius d. Ä., Sueton etc. vorkommt. Doch Tacitus variiert bei orientalischen Namen gern (Koestermann III 306).

¹⁶⁶ Cf. ann. 1, 70, 1: *at Germanicus*; ann. 11, 18, 2: *at Corbulo*.

vocation à la royauté qui, par ses sentiments humains, tranche curieusement sur la moyenne des Arsacides.“¹⁶⁷ Der Prinz wirkt kühn und waghalsig, aber auch etwas naiv (cf. ann. 15, 30, 1). Tacitus mag das Material den Aufzeichnungen Corbulos entnommen haben. Es fragt sich, ob diese Beschreibung authentisch ist, oder ob er einen idealisierten orientalischen Herrscher wiedergibt. „Il est remarquable en tout cas que le célèbre général romain auquel on a souvent reproché d’ avoir fardé la vérité pour rehausser ses propres mérites, n’ a pas jugé nécessaire de noircir les traits de celui qui fut, tout au long du conflit, son adversaire le plus obstiné.“¹⁶⁸

Vologaeses, der parthische Großkönig, hat seinen Bruder Tiridates als König von Armenien eingesetzt und damit den Konflikt mit Rom ausgelöst. Die Anhänger des Tiridates, die das Gelände ja gut kennen und mit der einheimischen Bevölkerung in Kontakt sind, versetzen Armenien nicht mehr heimlich sondern ganz offen in Unruhe. Es ist anzunehmen, dass Tiridates bereits früher versucht hat, möglichst viele Adelige auf seine Seite zu bringen. Die Parther unterstützen ihre Nachbarn, sie versuchen natürlich ihren Einfluss in Armenien zu behaupten. Gegenden, von denen man vermutet, dass sie römerfreundlich sind,¹⁶⁹ werden geplündert. Tiridates versucht mit seiner wendigen Reiterei einen Partisanenkrieg zu führen und einer geordneten Schlacht mit den Römern auszuweichen. Truppen, die diese immer wieder gegen ihn senden, weicht er geschickt aus.

igitur Corbulo, quaesito diu proelio frustra habitus et exemplo hostium circumferre bellum coactus, dispertit vires, ut legati praefectique diversos locos pariter invaderent (ann. 13, 37, 2). Corbulo reagiert nun auf die Taktik des Tiridates. Tacitus präsentiert ihn hier sprachlich schlichter als seinen Gegner. Corbulo fordert König Antiochus von Kommagene auf, in die ihm zunächst liegenden Militärbezirke¹⁷⁰ einzufallen. ***nam Pharasmanes interfecto filio Radamisto quasi proditore, quo fidem in nos testaretur, vetus adversus Armenios odium promptius exercebat*** (ann.13, 37, 3). In Pharasmanes, dem König der Hiberer, begegnet uns ein Mensch, der alles der Macht opfert. Zweimal verhilft er seinem jüngeren Bruder und späteren Schwiegersohn Mithridates auf den Thron von Armenien (cf. ann. 6, 32-37 und 11, 8). In der Folge hilft er tatkräftig mit, als sein Sohn Radamistus diesen samt Familie heimtückisch ermordet, um selbst die Herrschaft über Armenien zu erlangen (cf. ann. 12, 44-47). Als der, aus Armenien vertrieben, zu seinem Vater flieht, zögert er nicht, ihn

¹⁶⁷ Chaumont 100.

¹⁶⁸ Ibid.

¹⁶⁹ In Armenien gab es romfreundliche Strömungen schon zur Zeit des Lukullus und Pompeius. Asdourian spricht von Kulturströmungen. Von Anfang an habe es sowohl im Adel als auch auf dem Thron Männer gegeben, die die abendländische Kultur, deren Vertreter die Griechen und Römer waren, der persischen vorzogen (Asdourian 73-74).

¹⁷⁰ (Armenia) dividitur, quod certum est, in praefecturas, quas strategias vocant, quasdam ex his vel singula regna quondam, barbaris nominibus CXX (Plin. nat. 6, 27).

hinrichten zu lassen, um den Römern seine alte Treue zu beweisen. Im Gegensatz zu Antiochos von Kommagene wartet Pharasmanes jetzt nicht auf einen Befehl, um den Armeniern seinen alten Hass spüren zu lassen.

tuncque primum inlecti Moschi,¹⁷¹ gens ante alias socia Romanis, avia Armeniae incursavit (ann. 13, 37, 3). Corbulo versucht die Feinde also einzukesseln. Die Moschi werden schon von Herodot 7, 78, 1 erwähnt. Er beschreibt ihre Rüstung: Μόσχοι δὲ περὶ μὲν τῇσι κεφαλῇσι κυνέας ξυλίας εἶχον, ἀσπίδας δὲ καὶ αἰχμὰς σμικράς· λόγχοι δὲ ἐπῆσαν μεγάλοι. *ante alias socia*: Koestermann meint unter Berufung auf Nipperdey, dass Tacitus hier aus der Sicht der eigenen Zeit schreibt. Trajan hat während der Kämpfe im Osten von dieser Seite wichtige Unterstützung erfahren.¹⁷²

ita consilia Tiridati in contrarium vertebant, mittebatque oratores, qui suo Parthorumque nomine expostularent,¹⁷³ cur datis nuper obsidibus redintegrataque amicitia, quae novis quoque beneficiis locum aperiret, vetere Armeniae possessione depelleretur (ann. 13, 37, 4). Tiridates hat die Herrschaft über Armenien seit 53 inne.¹⁷⁴ Seine Pläne (ann. 37, 1) werden durch die Taktik Corbulos und seiner Verbündeten vereitelt und er ist gezwungen, Verhandlungen anzustreben. *ideo nondum ipsum Vologaesen commotum, quia causa quam vi agere mallent; sin perstaretur in bello, non de fore Alsacidis virtutem fortunamque saepius in clade Romana expertam* (ann. 13, 37, 4). Tiridates spricht in seinem Namen und in dem der Parther. Mit *quia causa quam vi agere mallent* deutet er darauf hin, dass er den Rechtsanspruch der Parther auf die Krone Armeniens für legitim hält. Die Worte des Tiridates klingen bedrohlich. Er erinnert daran, dass sich die *virtus* und die *fortuna* der Arsakiden wieder gegen die Römer bewähren könnten. Corbulo sollte also nicht nur an Lukullus und Pompeius sondern auch an Crassus und Antonius denken. Aber Corbulo weiß recht gut, dass Vologaeses durch den Abfall der Hyrkanier gebunden ist. Er antwortet kurz:

Corbulo...suadet Tiridati precibus Caesarem aggredi: posse illi regnum stabile et res incruentas contingere, si omissa spe longinqua et sera praesentem potiolemque sequeretur (ann. 13, 37, 5). Die Mahnung, die sowohl Corbulo als auch Quadratus ann. 13, 9, 1 an Vologaeses gerichtet haben: *solitam prioribus reverentiam in populum Romanum continuaret*, wird wieder aufgegriffen. Es bleibt aber vieles unklar. Wir wissen nicht, ob

¹⁷¹ *Moschi* ist eine Konjektur von Ritter; *insochi* M, *insichi* L. Anderson 761 und 880, Anm. 5 korrigiert *Heniochi*, die Bezeichnung für ein anderes Volk in derselben Gegend.

¹⁷² Koestermann III 307. In diesem Fall hätten wir einen Hinweis auf die Abfassung dieses Teils der Annalen.

¹⁷³ Das Verb *expostulare* in der Bedeutung von *conqueri* erscheint nur hier und ann. 15, 5, 1. Es ist denkbar, dass es in beiden Fällen auf den Originalbericht Corbulos zurückgeht (Koestermann III 307).

¹⁷⁴ Cf. Hanslik, R., Vologaeses I, RE Suppl. 9 (1961), 1840. Doch der Winter 53/54 war streng. Die Parther mussten wegen Versorgungsschwierigkeiten und einer Seuche abziehen. Rhadamistus bemächtigte sich wieder Armeniens, er wurde aber wegen seiner Grausamkeit von den Armeniern vertrieben, und der parthische König Vologaeses brachte seinen Bruder Tiridates erneut auf den armenischen Thron.

Corbulo das Angebot mit dem Kaiser abgesprochen hat. Beim Leser entsteht der Eindruck, Corbulo habe sich schon damals für eine Regelung der Art eingesetzt, wie sie am Ende des Krieges abgeschlossen wurde. Durch den Hinweis, dass die folgenden Gespräche dem Frieden dienen sollten, wird dies noch unterstrichen.¹⁷⁵ Das Kapitel wird sentenzenhaft abgeschlossen, wobei die Bedeutung der Worte durch die Sprachmelodie unterstützt wird.

Placitum dehinc, quia commeantibus in vicem nuntiis nihil in summa<m> pacis proficiebatur, colloquio ipsorum tempus locumque destinari. mille equitum praesidium Tiridates adfore sibi dicebat; quantum Corbuloni cuiusque generis militum adsisteret, non statuere, dum positis loriceis et galeis in faciem pacis veniretur (ann. 13, 38, 1). *facies* hat hier die Bedeutung von *species*.¹⁷⁶ Dieser Versuch, durch ein persönliches Treffen der beiden Heerführer den Konflikt beizulegen, oder wenigstens die beiden Standpunkte zu klären, scheitert infolge des gegenseitigen Misstrauens. Corbulo sieht in dem Vorschlag des Tiridates eine Falle. Eine zahlenmäßig größere aber weder durch Helm noch durch Brustpanzer geschützte Gruppe von Soldaten wäre auf jeden Fall im Nachteil gegenüber der im Bogenschießen geübten Reiterei der Armenier. Corbulo tut aber, als durchschaue er den Plan nicht und antwortet, *rectius de iis, quae in publicum consulerentur, totis exercitibus coram dissertaturos* (ann. 13, 38, 3).

Corbulo holt während der Nacht 3000 Mann der 3. Legion und reiht sie möglichst unauffällig in die 6. Legion ein: *una cum aquila, quasi eadem legio spectaretur* (ann. 13, 38, 4). Dazu stehen ihm noch die Kohorten der Bundesgenossen und die Hilfstruppen der Könige zur Verfügung. Er ordnet sie in einer für ihn strategisch günstigen Position im Gelände an.¹⁷⁷ Corbulo versucht also die wahre Stärke seiner Truppen zu verschleiern und formiert sein Heer eindeutig zur Schlacht. Bei der Unterredung hätte es dann leicht zu einem Zwischenfall kommen können, der zur allgemeinen Schlacht geführt hätte. Die Römer wären dann aufgrund ihrer Vorbereitungen im Vorteil gewesen. Dabei hätte man vermutlich auch versucht, Tiridates gefangenzunehmen oder zu töten. Diese Überlegungen sind nicht aus der Luft gegriffen. Auch Antonius hat eine Begegnung benutzt, um sich 34 v. Chr. des armenischen Königs zu bemächtigen: *ob scelus Antonii, qui Artavasden regem Armeniorum specie amicitiae inlectum, dein catenis oneratum, postremo interfecerat* (ann. 2, 3, 1).¹⁷⁸

¹⁷⁵ Cf. Heil 81.

¹⁷⁶ Cf. Koestermann III 309.

¹⁷⁷ Gilmartin 595 weist auf die sprachlich kunstvolle Darstellung durch Tacitus hin, e. g. auf die Alliteration: *pars in planitiem porrigebatur* (ann. 13, 38, 3).

¹⁷⁸ Cf. Heil 80-81, Anm. 98. Asdourian 62-64 beschreibt die Gefangennahme des armenischen Königs Artavasdes durch Antonius. Er wurde samt Frau und Kindern sowie großen Reichtümern in goldenen Ketten nach Alexandrien gebracht. Auch der numidische König Jugurtha wurde von den Römern durch einen Hinterhalt

Tiridates merkt natürlich, dass ihn Corbulo zu einer geordneten Schlacht zwingen will, wie das bereits früher angeklungen ist, cf. *quaesito diu proelio frustra habitus* (ann. 13, 37, 2). *Tiridates vergente iam die procul adstitit, unde videri magis quam audiri posset. ita sine congressu dux Romanus abscedere militem sua quemque in castra iubet* (ann. 13, 38, 4). Die Feldherrn versuchen einander zu überlisten, doch jeder erkennt die Tücken des Gegners und weicht aus. Das ganze Vorhaben bleibt also praktisch ohne Folgen. Koestermann meint, die Darstellung durch Tacitus diene dazu, die Voraussicht Corbulos und seine geistesgegenwärtige Reaktion in ein günstiges Licht zu stellen.¹⁷⁹ Doch auch Tiridates fällt nicht auf Corbulos List hinein. Die zwei Feldherrn sind einander also ebenbürtig.¹⁸⁰

Rex, sive fraudem suspectans, quia plura simul in loca ibatur, sive ut commeatus nostros Pontico mari et Trapezunte oppido adventantes interciperet, propere discedit (ann. 13, 39, 1). Tiridates vermutet nicht ohne Grund eine *fraus*. Nach der Ermordung des Germanenführers Gannascus (ann. 11, 19, 2) ist sein Misstrauen Corbulo gegenüber berechtigt. *ut commeatusoppido adventantes interciperet*. Hist. 5, 23, 2 erzählt Tacitus ganz ähnlich von Civilis, der eine Flotte aufstellt, *ut ...commeatus Gallia adventantes interciperentur*. Trapezus, eine der wenigen genauen geographischen Angaben, die Tacitus macht, war schon zur Zeit des Xenophon eine blühende Stadt. Hist. 3, 47, 2 berichtet Tacitus: *Anicetus...Trapezuntem, vetusta fama civitatem, a Graecis in extremo Ponticae orae conditam,...inrupit*. Bei der Annexion (63 v. Chr.) wurde es eine freie Stadt. *Trapezus liberum, monte vasto clausum* (Plin. nat. 6, 11). Da diese Stadt der Hauptstützpunkt der römischen Schwarzmeerflotte war, bildete sie die Basis für den römischen Nachschub.

Tiridates konnte nicht über die Transporte herfallen, sie wurden durch das Bergland geführt, das durch römische Stützpunkte geschützt war. Corbulos *cura* und *providentia* gewährleisten die lebenswichtige Versorgung der römischen Truppen.

et Corbulo, ne irritum bellum traheretur utque Armenios ad sua defendenda cogeret, exscindere parat castella, sibique quod validissimum in ea praefectura,

gefangen. Sein Schwiegervater Bocchus, König von Mauretanien, lieferte ihn den Römern aus (Sall. Jug. 111-114).

¹⁷⁹ Cf. Koestermann III 309. Allgeier 66 meint, Tacitus widme einen ziemlich großen Teil seiner Erzählung Ereignissen und Vorgängen, die effektiv zu keinem Ergebnis führen, zur Charakterisierung des Feldherrn unter dem Gesichtspunkt von dessen Umsicht.

¹⁸⁰ Bei der Planung von Verabredungen mussten auch die Feldherrn früherer Zeiten *prudentia* und *providentia* walten lassen. Liv. 30, 29, 5-31, 10 beschreibt ein Treffen zwischen Scipio und Hannibal, das aber zu keiner Entscheidung führt. Wie schwierig sich die Vorbereitung eines Treffens feindlicher Heerführer gestalten kann, und welche Überlegungen notwendig sind, um gegnerische Hinterhalte zu vermeiden, kann man bei Caesar Gall. 1, 42 lesen. Das Gespräch zwischen Caesar und Ariovist wird schließlich durch germanische Reiter gestört. Caesar Gall. 1, 46, 2-3 befiehlt: *ne quod omnino telum in hostes reicerent. Nam etsi sine ullo periculo ...proelium fore videbat, tamen committendum non putabat, ut pulsus hostibus dici posset eos ab se per fidem in colloquio circumventos*.

cognomento Volandum, sumit (ann. 13, 39, 1). Die Lage von *Volandum* ist unbekannt, man kann aber annehmen, dass es sich um eine Befestigung des Zugangs zur Hauptstadt handelt. *in ea praefectura* hängt völlig in der Luft, da diese nirgends näher bezeichnet ist. Man kann also nur erahnen, was Tacitus hier ausdrücken will. Corbulo nimmt sich als vorbildlicher Feldherr das stärkste Kastell vor. So hat sich auch Germanicus in der Schlacht am Angrivarierwall verhalten: *quod arduum sibi, cetera legatis permisit* (ann. 2, 20, 1).¹⁸¹ Die kleineren überlässt er dem Legaten Cornelius Flaccus und dem Lagerpräfekten Insteius Capito.¹⁸²

tum, circumspectis munimentis et quae expugnationi idonea provisus, hortatur milites, ut hostem vagum neque paci aut proelio paratum, sed perfidiam et ignaviam fuga confitentem exuerent sedibus gloriaeque pariter et praedae consulerent (ann. 13, 39, 2). Nachdem Corbulo die Lage erkundet hat, hält er eine Rede an seine Soldaten, die Tacitus nur kurz andeutet. Wer aber an die Beschreibung des Feldherrn ann. 13, 8, 3 denkt, wo es unter anderem heißt: *verbis magnificis*, könnte mehr erwarten. Corbulos *adhortatio* gleicht weder an Umfang noch an Eindringlichkeit den Reden anderer Generäle im Werk des Tacitus. Wir finden wieder einen Hinweis darauf, dass Tiridates den Römern lieber ausweicht als sich auf einen offenen Kampf einzulassen. Insgesamt behindert die Landesnatur Armeniens den römischen Vormarsch offensichtlich mehr als der Widerstand der Feinde.¹⁸³

ut hostem vagum: Barbaren werden oft mit Ausdrücken, die ein unstetes Verhalten bezeichnen, beschrieben. Livius 5, 44, 5 sagt von den Galliern, die der Belagerung des Kapitols überdrüssig sind: *iam obsidionis taedio victi abscedunt vagique per agros palantur*. Sallust Iug. 18, 2 beschreibt die Gätuler und Libyer: *ii neque moribus neque lege aut imperio quouisquam regebantur: vagi, palantes, quas nox coegerat, sedes habebant*. Damit wird auch auf die mangelhafte militärische Ausbildung hingewiesen.¹⁸⁴ *perfidiam* greift auf die Vorschläge des Tiridates vor der geplanten Unterredung (ann. 13, 38) zurück. Mit *ignaviam fuga confitentem* weist der Autor auf die Partisanentaktik der Armenier hin, wie man sie von römischer Seite aus wahrnimmt. Corbulo ermahnt in seiner *adhortatio*, *ut ...gloriae pariter et praedae consulerent*. Nach seinem machtvollen Auftritt in Germanien: *at Corbulo provinciam*

¹⁸¹ Auch Alexander d. Gr. geht seinen Soldaten bei jedem *munus* beispielhaft voraus (cf. Curt. 8, 11, 8). Als Aeneas für den toten Misenus auf Geheiß der Sibille von Kumae einen Scheiterhaufen errichtet, ist nach Verg. Aen. 6, 183 *Aeneas opera inter talia primus*. Da sich die Soldaten scheuen, einen den Göttern geweihten Hain zu fällen, greift Caesar nach Lucan 3, 433 als erster zur Axt: *Ut vidit, primus raptam librare bipennem*. Cf. Borzsák, S., Alexander d. Gr. als Muster taciteischer Heldendarstellung, Gymnasium 89 (1982), 50.

¹⁸² Cf. Koestermann III 310. Über Cornelius Flaccus ist nichts weiter bekannt. Insteius Capito war von Ummidius Quadratus zu Vologaeses geschickt worden und hatte die Geiseln für die Römer in Empfang genommen (ann. 13, 9, 1-2).

¹⁸³ Cf. Gilmartin 597; Heil 90.

¹⁸⁴ Cf. Ash, R., Ordering Anarchy. Armies and Leaders in Tacitus' Histories, London 1999, 46.

ingressus magna cum cura et mox gloria (ann.11, 18, 2), hat er jetzt zum ersten Mal in Armenien Aussicht auf *gloria*.

Nun wird die Zerstörung des Kastells beschrieben. Einen Teil des Heeres führt er, unter einem Schilddach zusammengedrängt, zum Einreißen des Walles heran.¹⁸⁵ Leitern werden an die Mauern gelehnt, Fackeln und Lanzen mit Wurfmaschinen abgeschossen, den Wurfgeschützen und Schleuderern ihre Plätze angewiesen. Für die Feinde, die es gewagt haben, sich gegen die Eroberung zu wehren, soll es in ihrer Bedrängnis es keine Hilfe geben, ***pari undique metu***. Auf die Stärke der Römer im Kampf gegen feindliche Festungen, auf ihre Überlegenheit gegenüber anderen Völkern, weist Tacitus ann. 12, 45, 3: *nihil tam ignarum barbaris quam machinamenta et et astus oppugnationum: at nobis ea pars militiae maxime gnara est*. Diese Fähigkeiten der römischen Streitkräfte waren wohl für das Entstehen des *Imperium Romanum* ganz wichtig.

tantus inde ardor certantis exercitus fuit, ut intra tertiam diei partem nudati pugnatoribus muri, obices portarum subversi, capta escensu munimenta omnesque puberes trucidati sint, nullo milite amisso, paucis admodum vulneratis (ann. 13, 39, 4). *obices portarum subversi*: Während hist. 3, 30, 1 mit *ferrati portarum obices* die Torriegel selbst zu verstehen sind, sind hier wahrscheinlich wie hist. 4, 71, 4 *et addiderat fossas obicesque saxorum* Barrikaden hinter den Toren gemeint.¹⁸⁶ In diesem Abschnitt wird der *ardor exercitus* betont, der Feldherr tritt in den Hintergrund. Trotzdem ist es natürlich klar, dass der positive Verlauf der Zerstörung durch seine Planung und Leitung erfolgt. Gilmartin meint „The narrative of this chapter rather stresses Roman success, the orderly achievements of a disciplined army.“¹⁸⁷ Geiser glaubt, „dass es Tacitus hier offenbar nicht darum geht, Corbulo im Kampfgeschehen besonders hervorzuheben und seine persönliche Tapferkeit herauszustellen. Corbulos herausragenden Eigenschaften sind seine *cura* und seine *severitas*.“¹⁸⁸

Dass es auf Seiten der Römer keine Toten und nur sehr wenige Verletzte gab, scheint unglaublich,¹⁸⁹ doch macht erst der außergewöhnliche Respekt, den Corbulo durch seine militärischen Leistungen bei den Parthern errungen hat, verständlich, dass diese nach ihrem

¹⁸⁵ Tacitus beschreibt hist. 3, 27- 34 die Einnahme Cremonas durch die Flavianer sehr naturalistisch, mit allen Grausamkeiten. Auch das Vorgehen der Soldaten mit einem Schilddach wird beschrieben. Die unvorstellbaren Leiden und Demütigungen der Bevölkerung, sowie die Gier der Soldaten nach Beute und das Verhalten der Sieger treten uns vor Augen.

¹⁸⁶ Koestermann III 311 mit Hinweis auf Nipperdey.

¹⁸⁷ Gilmartin 597.

¹⁸⁸ Cf. Geiser 64-65. Sie behandelt die Tatsache, dass Corbulo in diesem Abschnitt persönlich nicht aufscheint, sehr ausführlich.

¹⁸⁹ Cf. Walser 52, Anm. 211.

Triumph über Paetus zu einem Ausgleich bereit waren.¹⁹⁰ Das Schicksal der Besiegten sollte darüber hinaus nicht ganz vernachlässigt werden: Alle wehrfähigen Männer wurden besonders grausam getötet (*trucidati*). Das nicht waffenfähige Volk wurde in die Sklaverei verkauft, der Erlös ging an den Staat, die übrige Beute fiel den Siegern zu.¹⁹¹

Auch Corbulos Unterfeldherrn waren erfolgreich. Darauf weist Tacitus nur kurz hin: *pari fortuna legatus ac praefectus usi sunt* (ann. 13, 39, 4). Die beiden von ihnen eroberten Kastelle werden nicht benannt. Schoonover nimmt an, “the omission of their names and the description of their capture make more prominent the part played by Corbulo.”¹⁹² Allgeier dagegen meint, auch weil deren Eroberungen von geringerer Bedeutung seien, werde ihnen im Bericht weniger Raum zugestanden, nicht nur, um die Person Corbulos hervorzuheben.¹⁹³ Wie oben gezeigt, benutzt Tacitus einen alten Topos, wenn er Corbulo vorbildhaft mit der ersten und schwierigsten Aufgabe betraut. Das bedeutet aber nicht, dass es deshalb nicht der Wahrheit entsprechen könnte.

Tribusque una die castellis expugnatis cetera terrore et alia sponte incolarum in deditionem veniebant. unde orta fiducia caput gentis Artaxata adgrediendi (ann. 13, 39, 5-6). Wie ann. 11, 19, 1¹⁹⁴ spielt der *terror* eine entscheidende Rolle und erfüllt eine durchaus beabsichtigte Aufgabe sowohl dem Feind gegenüber als auch im eigenen Heer. Den eingeschüchterten Bewohnern der übrigen Kastelle, den Feinden also, bleibt nichts anderes übrig, als sich den Eroberern zu ergeben, sie wissen ja um das Schicksal derer, die sich gewehrt haben. Im Heer Corbulos aber entsteht durch diesen Erfolg Zuversicht, einen Angriff auf Artaxata, die alte Hauptstadt des Landes, zu wagen. *Nec tamen proximo itinere ductae legiones, quae, si amnem Araxen, qui moenia adluit, ponte transgrederentur, sub ictum dabantur: procul et latioribus vadis transiere* (ann. 13, 39, 6). Corbulo führt seine Truppen auf einem sicheren Weg über den Araxes. Das beweist seine *cura* und *providentia*.

*At Tiridates pudore et metu,*¹⁹⁵ *ne, si concessisset obsidioni, nihil opis in ipso videretur, si prohiberet, impeditis locis seque et equestres copias inligaret, statuit postremo ostendere aciem et dato die proelium incipere vel simulatione fugae locum fraudi parare* (ann. 13, 40, 1). Wie zu Beginn des Kapitels 13, 37 betont Tacitus das Auftreten des armenische Königs auch hier besonders. Er lässt uns an dessen Gefühlen und Gedanken

¹⁹⁰ Cf. Koestermann III 311.

¹⁹¹ Sallust Cat. 51, 9 lässt Caesar das Los der Besiegten schildern: *rapi virgines, pueros; divelli liberos a parentum complexu; matres familiarum pati, quae victoribus conlubiissent; fana atque domos spoliari; caedem, incendia fieri; postremo armis, cadaveribus, cruore atque luctu omnia conpleri.*

¹⁹² Schoonover 37. Geiser 64 meint, dass Corbulos Person in dieser Passage nicht über Gebühr herausgestellt oder in den Vordergrund gespielt werde.

¹⁹³ Cf. Allgeier 67.

¹⁹⁴ *is terror milites hostesque in diversum affecit.*

¹⁹⁵ Cf. Ov. fast. 5, 29: *consedere simul Pudor et Metus.*

teilhaben und vermittelt so ein sehr lebendiges Bild dieses Feldherrn. Die *cura* ist jetzt auf Seiten des Feindes, der sehr genau überlegt, welche Folgen seine Entscheidungen haben können. Chaumont nimmt an, dass Tacitus bei der Darstellung des Tiridates aus den Aufzeichnungen Corbulos schöpft.¹⁹⁶

Wir erfahren nicht, ob Tiridates den Römern gefolgt ist, oder ob Corbulo diese Gegend aufsucht, um den Gegner durch die Bedrohung der Stadt zu einer Schlacht zu zwingen.¹⁹⁷ Der Leser erwartet, dass nun eine entscheidende Auseinandersetzung bevorsteht, doch die folgenden Ereignisse ähneln inhaltlich sehr denen der Kapitel 37-38. Der armenische König umschwärmt den römischen Heereszug, versucht Unruhe auszulösen, um die Reihen zu lockern und eventuell Teile abzusprengen, die er dann verfolgen könnte. Dieses Hin und Her ist typisch für die römisch- parthischen Beziehungen. Der Schein spielt wieder eine große Rolle: Tiridates schämt sich, *nihil opis in ipso videretur* und er will nicht unbedingt kämpfen, sondern *ostendere aciem*, und vielleicht *simulatione fugae locum fraudi parare* (ann. 13, 40, 1). Etwas später sprengt er heran, *tum minitans, tum specie trepidantis* (ann. 13, 40, 3).¹⁹⁸

non ignaro duce nostro,¹⁹⁹ qui viae pariter et pugnae composuerat exercitum (ann. 13, 40, 1). Corbulo wird hier wieder klar herausgestellt. Er hat vorgesorgt, seine *cura* vereitelt die Absichten der Feinde. Die zwei Legionen und die einzelnen Truppen sind so angeordnet, dass das Heer auch auf dem Marsch kampfbereit ist. Tacitus beschreibt ann. 13, 40, 2 das *agmen quadratum* genau. Er hat nach Koestermann den Originalbericht Corbulos hier sorgfältig ausgewertet.²⁰⁰ Dieses gewaltige Heer schüchtert die Gegner schon durch seinen Aufmarsch ein. Tausend Reiter decken den Rücken, sie haben die Anordnung, ***ut instantibus comminus resisterent, refugos non sequerentur*** (ann. 13, 40, 2). Das ist eine wichtige Vorsichtsmaßnahme Corbulos, denn die armenischen Partisanen fühlen sich dem gesamten römischen Heer nicht gewachsen, wenn es ihnen aber gelingt, kleinere Einheiten abzusprengen, können sie diese durch ihre zahlenmäßige Überlegenheit vernichten.

Tiridates bleibt mit seinen Störaktionen erfolglos und zieht ab. Corbulos strenge Disziplinierungsmaßnahmen (ann. 13, 35 und 36, 4) zeigen ihre Wirkung. Ein einzelner Kavalleriewachtmeister, der den Befehl Corbulos missachtet hatte und von Pfeilen durchbohrt worden war, ***ceteros ad obsequium exemplo firmaverat*** (ann. 13, 40, 3). Schoonover meint: „This way of lauding the wisdom of Corbulo’s plans by picking out one or two characters

¹⁹⁶ Chaumont 100. Siehe o. Seite 45-46.

¹⁹⁷ Cf. Koestermann III 312.

¹⁹⁸ Cf. Gilmartin 597.

¹⁹⁹ *quod gnarum duci*, schreibt Tacitus ann. 1, 51, 2, als germanische Stämme Waldgebiete besetzten, durch die das Heer unter Germanicus den Rückweg nehmen musste.

²⁰⁰ Cf. Koestermann III 313. Eine so detailreiche Beschreibung eines militärischen Aufmarsches hat Tacitus auch ann. 2, 16, 3 gegeben.

who act contrary to them and are punished is a favorite method.“²⁰¹ Wir erkennen, dass Corbulos *severitas* nicht Selbstzweck, sondern Teil seiner *cura* ist, mit der er für die Sicherheit seiner Armee sorgt und damit auch seiner Aufgabe in Armenien dient.

2. 2. 6. Die Einnahme der Städte Artaxata und Tigranocerta

Et Corbulo, castra in loco metatus, an expeditis legionibus nocte Artaxata pergeret obsidioque circumdaret agitavit, concessisse illuc Tiridaten ratus (ann. 13, 41, 1). Die Stadt Artaxata soll nach Plutarch Luc. 31, 3-4 auf Anregung Hannibals gegründet worden sein.²⁰² Im Gegensatz zu Tiridates zu Beginn des vorigen Kapitels überlegt Corbulo seine Strategie sachlich ohne *pudor et metus*. Er vermutet den armenischen König in Artaxata. Als aber Kundschafter die Nachricht bringen, der König ziehe in die Ferne, und es sei ungewiss, ob die Meder oder die Albaner sein Ziel seien, wartet er den Tagesanbruch ab. Man schickt nur Leichtbewaffnete, die die Mauern Artaxatas umzingeln und die Bestürmung im Fernkampf beginnen sollen. *sed oppidani portis sponte patefactis se suaque Romanis permisere. quod salutem ipsis tulit* (ann. 13, 41, 2). Die Bewohner Artaxatas haben vom Schicksal Volandums erfahren. Ihre Entscheidung rettet ihnen das Überleben, doch die Stadt wird zerstört.

*Artaxatis ignis immissus deletaque*²⁰³ *et solo aequata sunt, quia nec <quiverunt> teneri sine valido praesidio ob magnitudinem moenium, nec id nobis virium erat, quod firmando praesidio et capessendo bello divideretur, vel, si integra et incustodita relinquerentur, nulla in eo utilitas aut gloria, quod capta essent* (ann. 13, 41, 2). Anderson meint, Corbulo habe wegen des rauen Klimas in Artaxata überwintert und die Stadt erst im folgenden Frühling zerstört.²⁰⁴ Gilmartin vertritt dieselbe Ansicht. Erst während der Belagerung, im Kontakt mit der Bevölkerung, seien den Römern die Gründe für die Zerstörung bewusst geworden.²⁰⁵ Schur dagegen weist auf die ann. 14, 24, 1-2 geschilderte Sommerhitze und auf die Getreideernte hin, die in dieser Gegend nicht vor August eingebracht werden kann, und nimmt das Winterlager im stark befestigten Tigranokerta an.²⁰⁶

²⁰¹ Schoonover 38.

²⁰² Hannibal floh 195 zu Antiochus III. Nachdem dieser von den Römern besiegt worden war, soll er nach Armenien gegangen sein und König Artaxas beraten haben. Er soll einen strategisch günstigen Platz gefunden und die Anlage der Stadt geplant haben: μέγα τι καὶ πᾶγκαλον χρῆμα πόλεως ἀναστῆναι, καὶ γενομένην ἐπώνυμον τοῦ βασιλέως μητρόπολιν ἀποδειχθῆναι τῆς Ἀρμενίας.

²⁰³ *delere* kommt in den Annalen nur hier und 14, 23, 1 *post deleta Artaxata* vor.

²⁰⁴ Cf. Anderson 763. Diese Ansicht vertreten auch Mommsen 386 und Chaumont 104.

²⁰⁵ Cf. Gilmartin 599.

²⁰⁶ Cf. Schur, W., Untersuchungen der Kriege Corbulos, Klio 19 (1923), 85-86.

Koestermann erscheint die Annahme, dass Corbulo in der Stadt überwintert und sie erst nachher zerstört habe, willkürlich.²⁰⁷

Tacitus schildert die Gründe sowie die Zerstörung selbst unpersönlich. Dieser Umgang mit einer Stadt, die sich freiwillig ergab, entsprach ja kaum den römischen Kriegsgewohnheiten und wirft kein gutes Licht auf Corbulo. Asdourian vergleicht den Feldherrn mit L. Mummius, der 146 v. Chr. Korinth zerstörte.²⁰⁸ Corbulo war aber offensichtlich überzeugt, dass sich die Bewohner ohne militärischen Druck gleich wieder empört hätten. Die Armenier beugten sich zwar dem unmittelbaren Zwang, brachten den Römern aber ansonsten keinerlei Kooperationsbereitschaft entgegen, die für die Errichtung einer stabilen Herrschaft aber unbedingt notwendig ist.²⁰⁹ Nach Cassio Dio soll Tiridates Artaxata wieder aufgebaut haben.²¹⁰

nulla in eo utilitas aut gloria: Der Bericht des Tacitus weist darauf hin, dass es gar nicht die Absicht Roms war, das Land zu besetzen, denn nur da wäre es nützlich gewesen die Stadt zu erhalten, sondern man wollte nur auf die Einsetzung des Königs Einfluss ausüben. Der Leser erfährt wieder, dass für Corbulo seine *gloria* eine wesentliche Motivation für sein Handeln war.

Adicitur miraculum velut numine oblatum: nam cuncta extra tecta hactenus sole inlustrata fuere; quod moenibus cingebatur, ita repente atra nube coopertum fulgoribusque discretum est, ut quasi infensantibus deis exitio tradi crederetur (ann. 13, 41, 3). Dieses *miraculum* wurde mit der Sonnenfinsternis in Zusammenhang gebracht, von der Plinius nat. 2, 180 schreibt: *solis defectum Vipstano et Fonteio cos., qui fuere ante paucos annos, factum pridie Kalendas Maias Campania hora diei inter septimam et octavam sensit, Corbulo dux in Armenia inter horam diei decimam et undecimam prodidit visum.*²¹¹ Egli meint, Tacitus habe die Naturerscheinung zur Verherrlichung Corbulos verwendet, weil er nicht wie Plinius eine Sonnenfinsternis darin bemerkte, oder bemerken wollte.²¹² Die Frage wurde in der Forschung wegen ihrer Bedeutung für die Chronologie der Armenienfeldzüge Corbulos sehr emotionell diskutiert.

Wenn es sich aber tatsächlich um die von Plinius beschriebene Sonnenfinsternis gehandelt hätte, so hätte Corbulo diese in seinem Bericht richtig benannt, und Tacitus hätte sie

²⁰⁷ Cf. Koestermann III 314.

²⁰⁸ Cf. Asdourian 90.

²⁰⁹ Cf. Heil 91.

²¹⁰ Nero beschenkte Tiridates bei dessen Romreise reich. καὶ Ἀρτάξата ἀνοικοδομήσαι ἐπετρέπη (Cass. Dio 63, 6, 5). Ὁ μὲν δὲ Τιριδάτης τὰ Ἀρτάξата ἀνοικοδομήσας Νερώνεια προσηγόρευσεν (Cass. Dio 63, 7, 2).

²¹¹ Plinius bringt in diesem Kapitel Argumente für die Kugelgestalt der Erde. Die Stelle ist ein wichtiger Hinweis auf die Aufzeichnungen Corbulos.

²¹² Egli, E., Feldzüge in Armenien von 41- 63 n. Chr. Ein Beitrag zur Kritik des Tacitus, Leipzig 1868, 285 und 328, bes. Anm. 2.

als solche wiedergegeben. Die Menschen der Antike waren mit Naturereignissen dieser Art vertraut. Doch Tacitus berichtet über dieses *miraculum* und deutet es offensichtlich als ein *prodigium*. Ein großes Ereignis, nämlich die Einnahme Artaxatas, muss mit einem bedeutenden Zeichen einhergehen. Diese gewaltige dunkle Gewitterwolke über der Stadt, zusammen mit den Blitzen und im Kontrast dazu die von Sonnenlicht hell strahlende Umgebung, rechtfertigt die Zerstörung der Stadt und stellt diese Aktion geradezu als Götterwillen dar. Tacitus deutet zwar seine persönlichen Bedenken an: *ut quasi...crederetur*. Er hat das Ereignis aber sehr eindrucksvoll geschildert und an das Ende des Berichts über den Feldzug gegen Artaxata gestellt.²¹³

Cassius Dio 62, 20, 1 berichtet die Einnahme Artaxatas sehr kurz: Οὗτος οὖν ὁ Κορβούλων ἀκονιτὶ τὰ Ἀρτάξατα λαβὼν τὴν πόλιν κατέσκαψε. πράξας δὲ τοῦτο πρὸς τὰ Τιγρανόκερτα ἤλασε, πάσης μὲν τῆς τῶν ἐδιδόντων σφᾶς χώρας φειδόμενος, πάντα δὲ τὰ τῶν ἀνθισταμένων πορθῶν.

Ob haec consalutatus imperator Nero, et senatus consulto supplicationes habitae, statuaeque et arcus et continui consulatus²¹⁴ principi, utque inter festos referretur dies, quo patrata victoria, quo nuntiata, quo relata de ea esset (ann. 13, 41, 4). Der Übergang von Armenien zu den stadtrömischen Ereignissen erfolgt nahtlos. Der Fall Artaxatas, aber vor allem die Vertreibung des Tiridates, haben nicht nur Corbulo Ehren gebracht sondern auch Nero. Die Senatoren überbieten einander mit Schmeicheleien für ihn. Dies alles überschreitet das Maß so sehr, dass es C. Cassius,²¹⁵ der den übrigen Ehrungen zustimmt, wagt, wegen der Anzahl der Feiertage Bedenken zu äußern. Corbulo wird nicht erwähnt, sein Feldzug findet ja unter den Auspizien des Kaisers statt. Es ist aber klar, dass Nero die auswärtigen Erfolge dringend braucht, sie bestätigen seine militärische Tüchtigkeit. Die Ehrungen, besonders das Bogenmonument,²¹⁶ entsprechen beinahe einem Triumph. Heil weist außerdem auf zwei

²¹³ Dieses *miraculum* wird vielfach interpretiert: Henderson, B. W., *The Life and Prinzipate of the Emperor Nero*, London 1905 (Nachdruck 1968), 174-175: „A curious atmospheric effect of sun and cloud observed just before the city's destruction seemed to the credulous to foreshadow its doom, and was used by the general in all probability to cover in the eyes of his army, thus deprived of their stronghold, and in those of the gaping crowds in Rome, craving ever for the sensational and the picturesque, what in reality was a military necessity.“

Shoonover 38-40 befasst sich sehr ausführlich mit dem Phänomen und deutet es als Sonnenfinsternis.

Schur 1923, 92 weist darauf hin, dass der 30. April 59 ein zu frühes Datum für die Zerstörung Artaxatas sei, und schließt sich Hendersons Meinung an, ebenso

Hammond, M., *Corbulo and Nero's Eastern Policy*, HSPH 45 (1934), 89-90.

Allgeier 69 spricht wieder von einer Sonnenfinsternis.

Cf. Koestermann III 315. Gilmartin 598. Geiser 69.

²¹⁴ *continui consulatus* wurden von Nero nicht angenommen, wie ann. 14, 1, 1 beweist.

²¹⁵ Cassius Longinus war ein Nachkomme des gleichnamigen Caesarmörders. Er war ein bedeutender Jurist. Als 61 der Stadtpräfekt Pedanius Secundus ermordet wurde, setzte er sich dafür ein, dass seine 400 Sklaven getötet wurden (ann. 14, 42-45). Tacitus gibt seine Argumente in einer langen direkten Rede wieder.

²¹⁶ Auf diesen Triumphbogen kommt Tacitus ann. 15, 18, 1 wieder zu sprechen, als sich die Kriegslage bereits drastisch verschlechtert hat: *At Romae tropaea de Parthis arcusque medio Capitolini montis sistebantur, decreta*

Relieftafeln vom Sebasteion von Aphrodisias in Karien hin. Das Bauwerk wurde unter Tiberius begonnen, unter Claudius fortgesetzt und offenbar in der Frühzeit Neros vollendet. Eine stark beschädigte Relieftafel stellt Nero als Bezwinger Armeniens dar.²¹⁷ Sie entspricht nach Meinung Heils dem Bildtyp nach einer Tafel vom gleichen Ort, die Claudius als Sieger über Britannien darstellt. Der Betrachter musste dadurch den Eindruck gewinnen, dass der Sieg des Claudius über Britannien und Neros Wiedereroberung Armeniens die gleiche Bedeutung besaßen und gleichermaßen Ausdruck kaiserlicher Siegeskraft waren.²¹⁸

Tacitus nimmt den Bericht über Corbulos Armenienfeldzug ann. 14, 23 wieder auf. Nero ist inzwischen nach dem Mutttermord auf einem Tiefpunkt angelangt. Er vergnügt sich mit Wagenrennen, Kitharaspield und Gesang. *inde gliscere flagitia et infamia, nec ulla moribus olim corruptis plus libidinum circumdedit quam illa colluvies*, schreibt Tacitus ann. 14, 15, 3. Ein Komet lässt die Menschen auf einen Regierungswechsel hoffen. Bei einem Gastmahl in einem Landhaus Neros in der Gegend von Tibur zertrümmert ein Blitzschlag den Tisch, auch das wird als Vorzeichen gedeutet. Wie in Tacitus Darstellung ann. 13, 6 *in urbe sermonum avida* das Volk Neros Regierungsantritt in durchaus positiver Stimmung erwartet, so spiegelt sich jetzt im Volk die geänderte Einstellung gegenüber dem Herrscher, der inzwischen sein wahres Gesicht gezeigt hat (ann. 14, 22, 1-2). Nero fordert darüber hinaus den Zorn der Götter durch ein Bad im Quellbecken der *Aqua Marcia* heraus. *secutaque anceps valitudo iram deum affirmavit* (ann. 14, 22, 4).

Die Bedeutung dieses Vorfalls kann man ermessen, wenn man bei Cicero har. 19 liest, welchen Stellenwert die *religio* für die Römer hat: *nec numero Hispanos nec robore Gallos nec calliditate Poenos nec artibus Graecos nec denique ipso huius gentis ac terrae domestico nativoque sensu Italos ipsos ac Latinos, sed pietate ac religione atque hac una sapientia, quod deorum numine omnia regi gubernarique perspeximus, omnes gentes nationesque superavimus*. Nero hat also durch den Mutttermord gegen alle Gesetz der Menschlichkeit, durch sein Auftreten als Schauspieler, Sänger und Wagenlenker gegen die soziale Ordnung und durch sein Bad im geheiligten Becken der *Aqua Marcia* gegen die göttliche Ordnung verstoßen. Unmittelbar darauf berichtet Tacitus über Corbulo, der in Armenien für das Imperium und für diesen Kaiser kämpft. Der Gegensatz zwischen dem moralisch tief

ab senatu integro adhuc bello neque tum ommissa, dum ad spectui consulitur sprete consciencia. Siehe Anhang 1, Abb. 2.

²¹⁷ Cf. Heil 95-96 mit Anm. 42: Zu sehen ist eine stehende männliche Figur mit Helm, Kriegsmantel und Schwertgehänge. Beischrift: [ΝΕΡΩΝΙ] Κλαύδιος Δροῦσος Καῖσαρ Σεβαστὸς Γερμανικός. Er fasst eine vor ihm niedergesunkene weibliche Gestalt an den Oberarmen. Diese trägt nur Mantel, Schuhe und auf dem wie leblos hängenden Kopf eine phrygische Mütze, daneben sind Köcher und Bogen. Beischrift: ARMENIA. Genaue Beschreibung, siehe Smith, R.R.R., *The Imperial Reliefs from the Sebasteion at Aphrodisias*, JRS 77 (1987), 117-120. Siehe Anhang 1, Abb. 3.

²¹⁸ Cf. Heil 96.

stehenden Herrscher in Rom und dem fähigen Feldherrn im Osten wird deutlich spürbar, ohne dass der Autor dies ausspricht.

At Corbulo, post deleta²¹⁹ Artaxata utendum recenti terrore ratus ad occupanda Tigranocerta, quibus excisis metum hostium intenderet vel, si pepercisset, clementiae famam adipisceretur (ann. 14, 23, 1). Tigranocerta wurde von Tigranes I gegründet, der die Bevölkerung aus verlassenen griechischen Städten und aus Kappadokien nach einem Einfall in dieses Land dorthin verlegte. Die genaue Lage der Stadt ist unbekannt. Sie lag nach Plinius nat. 6, 26-27 ganz im Süden von Armenien. Nach Plutarch Luc. 29, 2 zerstörte Lukullus Tigranocerta. Die Stadt hatte zu Strabos Zeiten ihre Bedeutung nicht wiedererlangt. Tacitus sagt über ihre Lage ann. 15, 5, 2 *Casparius...apud oppidum Nisibin, septem et triginta milibus passuum a Tigranocerta distantem, adit regem.*²²⁰

Wie ann. 11, 19, 1 und 13, 39, 4 verwendet Tacitus den Begriff *terror* und hier im selben Satz auch noch *metus*. Furcht und Schrecken sind ja seit jeher wesentliche Merkmale jedes Krieges. Nicht von ungefähr spannt Ares die Rosse Δεῖμος und Φόβος ins Joch, um den Tod seines Sohnes Ἀσκάλαφος zu rächen (cf. Il. 15, 111-120).²²¹ Bei Tacitus kommen Wörter, die mit Angst, Furcht oder Schrecken zu tun haben, besonders häufig vor, auf diesen Themenkreis kommt er immer wieder zurück. Vielleicht erweist sich darin seine Nähe zu Sallust, dessen *remoto metu* Formel er ann. 6, 51, 3 verwendet, um die Charakterentwicklung des Kaisers Tiberius zu illustrieren. Nach Sallust Iug. 41, 1 hatte der *metus hostilis* eine durchaus positive Wirkung auf das Leben in Rom, denn bis zur Zerstörung Karthagos führten Volk und Senat von Rom gemeinschaftlich die Staatsgeschäfte, *neque gloriae, neque dominationis certamen inter civis erat: metus hostilis in bonis artibus civitatem retinebat.*²²²

Tacitus verwendet den Ausdruck hier aber im Sinne von Schrecken einflößen. Er schildert den Feldherrn sehr aggressionsgeladen. Corbulo will den Schrecken, der ihn und sein Heer begleitet und der nach der Zerstörung Artaxatas die hilflosen Menschen von Neuem

²¹⁹ Das Verb verwendet Tacitus nur im Zusammenhang mit der Zerstörung dieser Stadt (cf. ann. 13, 41, 2).

²²⁰ Cf. Koestermann III 194. Wellesley, K., Tacitus as a Military Historian, London 1969, 66 meint zu ann. 15, 5, 2: „Tacitus states, or appears to state, that the Armenian capital of Tigranocerta is 37 (Roman) miles from Nisibis: The information has caused wild surmise, and is probably incorrect: numerals often suffer corruption and >137< would be nearer the mark; hence the loss of >C< (centum, 100) in Tacitus' text or in his source might be the culprit.“

²²¹ Auch in Rom spielt der *metus* bereits in sagenhafter Vorzeit eine wichtige Rolle. Es herrscht die Ansicht, dass allzu langer Friede eine Gefahr für die Menschen bedeute, denn diese seien nur unter dem Druck der Furcht rechtschaffen. König Numa hatte den Janusbogen geschlossen, nachdem er alle Nachbarvölker ringsum durch Bündnisverträge gewonnen hatte. Um in Friedenszeiten die *disciplina* aufrechtzuerhalten, fand er nach Livius 1, 19, 4 folgende Lösung: *positis externorum periculorum curis ne luxuriarent otio animi, quos metus hostium disciplinae militaris continuerat...deorum metum iniciendum ratus est*. Frontinus widmet in seinen Strategemata 3, 8 ein ganzes Kapitel: *de iniciendo obsessis pavore*.

²²² Sallust kommt auf die *remoto metu*- Formel Iug. 87, 4 zurück. Cf. Häussler 215 und 268. Die Gegner in Angst und Schrecken zu versetzen scheint ein wichtiges Mittel der Unterdrückung zu sein. E. g. werden Agr. 13, 1; 17, 1 und 18, 3 die Britannier in Schrecken versetzt.

erfasst, benutzen, um Tigranocerta zu erobern. Wenn er die Stadt aber vernichtet habe, könne er dadurch die Furcht der Feinde noch steigern, und ihren Widerstand gegen die römische Herrschaft weiter brechen, schwingt unausgesprochen mit.

Bis jetzt trat nur Corbulos Strenge hervor. Er legt diese auch jetzt nicht völlig ab: *immitis iis, qui latebras insederant* (ann. 14, 23, 2). Aber er überlegt zum ersten Mal auch eine andere Taktik: Er könnte die Stadt Tigranokerta schonen und damit den Ruf der *clementia* gewinnen. Vielleicht denkt er an den großen Feldherrn Scipio Africanus, dessen *clementia* gegenüber den Feinden erprobt war. Livius 28, 34, 3-11 berichtet ausführlich über den Umgang der Römer mit Feinden, die um Erbarmen flehen. Derselbe Autor lässt Quinctius Flamininus 197 v. Chr. nach der Schlacht von Kynoskephalai sagen, *Romanos praeter vetustissimum morem victis parcendi praecipuum clementiae documentum dedisse pace Hannibali et Carthaginensibus data* (Liv. 33, 12, 7). Wir wissen, welche große Rolle die *clementia* später bei Caesar spielte. Nach seiner Ermordung wurde sie öffentlich als Göttin verehrt, zusammen mit Caesar wurde ihr ein Heiligtum errichtet und fortan war sie eine wesentliche Herrschertugend.

Mit solchen Überlegungen setzt Corbulo den Marsch nach Tigranokerta fort, ***non infenso exercitu, ne spem veniae auferret*** (ann. 14, 23, 1). Auch dieser Gedanke ist neu im Bericht Corbulos. Nicht nur der Feldherr denkt an Milde, auch sein Heer verhält sich freundlicher. Gleich bleibt die *cura* Corbulos in Anbetracht der Wankelmütigkeit des Volkes.²²³ Tacitus spricht nun vom Verhalten der Bewohner der Landstriche, durch die das Heer zieht, und von den Maßnahmen Corbulos: ***igitur dux Romanus diversis artibus, misericordia adversum supplices, celeritate adversus profugos, immitis iis, qui latebris insederant*** (ann. 14, 23, 2). Wieder ist ein deutlicher Unterschied zur bisherigen Darstellung des Feldherrn durch Tacitus festzustellen. War bisher fast nur von seiner *severitas* im Umgang sowohl mit seinen eigenen Soldaten als auch mit den Feinden die Rede (cf. ann. 11, 18, 3 und 13, 35, 5), so handelt er jetzt angemessen. Wie im oben erwähnten Bericht Liv. 28, 34, 3-6 neben Scipios *clementia* auch dessen *misericordia* angesprochen wird, so können jetzt demütig Bittende mit der *misericordia* Corbulos rechnen.

Die Marder hatten ihre Wohngebiete östlich und nördlich vom Wansee.²²⁴ Als der Heereszug vorbeizieht, benutzen diese die Gelegenheit, die Römer anzugreifen. Tacitus betont, dass Corbulo nun die Hiberer gegen diese Feinde einsetzt, ***hostilemque audaciam externo sanguine ultus est*** (ann. 14, 23, 3). Die Hiberer waren Verbündete Corbulos (cf. ann. 13, 37, 3). Es entspricht römischer Militärpraxis, die eigenen Legionen in der Reserve zu

²²³ Siehe o. Seite 39-40.

²²⁴ Cf. Koestermann IV 72.

behalten, und die Auxiliaren bevorzugt in den Kampf zu führen. Als Tiridates etwas später versucht, Armenien zurückzugewinnen, reagiert Corbulo auf dieselbe Weise: *praemisso cum auxiliis Verulano legato* (ann. 14, 26, 1).²²⁵ Tacitus weist darauf e. g. auch Agr. 35, 2 hin: *ingens victoriae decus citra Romanum sanguinem bellandi*. Seneca clem. 1, 25, 1 kann da nicht Vorbild sein: *Crudelitas minime humanum malum est indignumque tam miti animo; ferina ista rabies est sanguine gaudere ac vulneribus et abiecto homine in silvestre animal transire*, denn der stoisch gesinnte Philosoph unterscheidet nicht zwischen römischem und feindlichem Blut.²²⁶

ipse exercitusque ut nullis ex proelio damnis, ita per inopiam et labores fatiscebant, carne pecudum propulsare famem adacti. ad hoc penuria aquae, fervida aestas, longiqua itinera sola ducis patientia mitigabantur, eadem pluraque gregario milite toleranti (ann. 14, 24, 1). Für die römischen Soldaten ist Getreide das wichtigste Nahrungsmittel. Caesar Gall. 7, 17 schildert, wie seine Soldaten aus Getreidemangel auf Schlachtvieh angewiesen sind, aber trotzdem im Interesse des römischen Volkes die Belagerung von Avaricum nicht aufgeben wollen.²²⁷ Wie ann. 13, 35, 3 die erbarmungslose Kälte beschrieben wird, die den Soldaten zu schaffen macht, während Corbulo durch seine körperliche Konstitution und seine Zuwendung als Vorbild dargestellt wird, so werden nun Wassermangel, glühende Hitze und weite Märsche nur durch die Ausdauer des Heerführers erträglich gemacht. Bei Curtius Rufus 7, 5 stößt man auf eine ähnliche Situation. Als Alexander sein Heer durch die sogdische Wüste führt, leiden seine Soldaten unter der unvorstellbaren Hitze und an Durst. Ein Soldat bringt Wasser für seine Söhne und reicht dem König einen Becher, doch dieser lehnt ab: *Nec solus, inquit, bibere sustineo nec tam exiguum dividere omnibus possum* (7, 5, 12). Anderson hält „a surprising and perhaps a rhetorical touch“ in der Darstellung bei Tacitus für möglich.²²⁸

Corbulo kommt dann mit seinem Heer in bebautes Gebiet und erntet das Getreide. *et ex duobus castellis, in quae confugerant Armenii, alterum impetu captum; qui primam vim*

²²⁵ Wellesley 91 meint dazu: „Flanc protection and initial contacts are the task of the auxiliaries, who, as non-Romans, may be regarded as more expendable. But good generalship means small losses, and only barbarian hordes can, or are willing to, engage in suicidal attacks.“

²²⁶ Cf. Walser 39 mit Anm. 140. Er verweist auf Andersons Kommentar zu Agr. 35, 2, sowie auf weitere Stellen zu diesem Thema. Interessant ist dazu auch die Meinung Plinius d. J., epist. 2, 7, 2: *nam Spurrinna Bructerum regem vi et armis induxit in regnum ostentatoque bello ferocissimam gentem, quod est pulcherrimum victoriae genus, terrore perdomuit*. Ovid am. 2, 12, 5-6 gebraucht dasselbe Vokabular im übertagenen Sinn: *haec est praecipuo victoria digna triumpho/ in qua, quaecumque est, sanguine praeda caret*.

²²⁷ Cf. Sall. Iug. 18, 1: *Africam initio habuere Gaetuli et Libyes, asperi incultique, quis cibus erat caro ferina atque humi pabulum, uti pecoribus*.

²²⁸ Cf. Anderson 764. Koestermann IV 72 hält den Wassermangel für eine Tatsache, bedingt durch die glühende Hitze.

depulerant, obsidione coguntur (ann. 14, 24, 2). Die Einnahme der beiden Kastelle wird kurz und unpersönlich geschildert.

unde in regionem Tauraunitium transgressus improvisum periculum vitavit. nam haud procul tentorio eius non ignobilis barbarus cum telo repertus (ann. 14, 24, 3). Der Name Tauraunitium wird sonst nirgends erwähnt, und es handelt sich nach Koestermann eher um einen Gen. Pl. als um einen Akk. Sg.²²⁹ Ein letzter Versuch, die Einnahme von Tigranocerta zu verhindern, ist ein Mordversuch an Corbulo. Der Mörder, dessen Name nicht genannt wird, gesteht unter der Folter und gibt auch seine Mitverschworenen an. *convicti et puniti sunt qui specie amicitiae dolum parabant* (ann. 14, 24, 3). Römerfreundliche Adelige hatten wahrscheinlich Zugang zu Corbulo, die Verschwörer täuschten vermutlich vor, zu diesen zu gehören. Sueton Tib. 19 berichtet von einem Anschlag auf Tiberius: *sed re prospere gesta non multum afuit quin a Bructero quodam occideretur, cui inter proximos versanti et trepidatione detecto tormentis expressa confessio est cogitati facinoris*. Alexander d. Gr. wurde mehrfach durch Mordanschläge bedroht. Curtius 6, 7 berichtet, wie ein Attentat aufgedeckt und alle Schuldigen, darunter sehr enge Vertraute des Königs, hingerichtet wurden. In der Nachfolge Alexanders gehört es wohl zum Bild eines bedeutenden Feldherrn, nicht nur in der Schlacht in Lebensgefahr zu schweben, sondern auch von Verschwörern bedroht zu sein. Im Gegensatz zum Bericht über Alexander fehlen sowohl bei Tiberius als auch bei Corbulo die Namen der Verschwörer.²³⁰ In verwandten Szenen, e. g. ann. 11, 22, 1 und 14, 10, 3, werden die Namen der beteiligten Personen genannt.

Nec multo post legati Tigranocerta missi patere moenia adferunt, intentos popularis ad iussa; simul hospitale donum, coronam auream, tradebant. Accepitque cum honore, nec quicquam urbi detractum, quo promptius obsequium integri retinerent (ann. 14, 24, 4). Auf dem weiteren Weg sowie bei der Einnahme der Stadt ergeben sich für Corbulo nach Tacitus also keine weiteren Schwierigkeiten. Die Gesandten bringen eine goldene Krone als Gastgeschenk. Dabei handelt es sich um ein Zeichen besonderer Ehrerbietung. Mit diesem Geschenk wird die Unterwerfung symbolisch angedeutet. In der antiken Literatur stoßen wir mehrmals auf ähnliche Begebenheiten. So berichtet Plutarch Luc. 24, 1: Ἐπειδὴ δὲ καὶ Μαχάρης ὁ Μιθριδάτου παῖς ἔχων τὸν Βόσπορον ἔπεμψεν αὐτῷ στέφανον ἀπὸ χρυσῶν

²²⁹ Cf. Koestermann IV 72.

²³⁰ Ash 2006, 371 schreibt mit Hinweis auf Plut. Luc. 16: „The details of this failed plot seem rather elusive and unanchored, but it is strikingly similar to more extensive accounts of an attempt on Lucullus’s life in similar circumstances... This is another instance where Tacitus’s broadly similar story about Corbulo could derive from the general’s memoirs, in which it was narrated in such a way as to suggest links between himself and Lucullus.“ Gilmartin 601 dagegen meint auch im Hinblick darauf, dass in diesem Kapitel der Name Corbulos nicht genannt wird: „The subject is obviously Corbulo, but the suppression of his name here, and in the next sentence which explains the attempted treachery, argues against a purely encomiastic motive for the inclusion of this incident.“

χιλίων, δεόμενος Ῥωμαίων ἀναγραφῆναι φίλος καὶ σύμμαχος... Ash weist auf Plut. Luc. 28, 6, hin. Der Leser erfährt dort, dass Lukullus das Diadem des Tigranes als Kriegsbeute erhielt.²³¹

Nach Frontinus 2, 9, 5 erfolgt die Einnahme der Stadt weit dramatischer als Tacitus berichtet: *Domitius Corbulo, cum Tigranocertam obsideret et Armenii pertinaciter viderentur toleraturi obsidionem, in Vadandum unum ex megistanis, quos ceperat, animadvertit caputque eius ballista excussum intra munimenta hostium misit. id forte decedit in medium concilium, quod cum maxime habebant barbari: ad cuius conspectum velut ostento consternati ad deditionem festinaverunt.*²³² Es ist nicht einfach zu beurteilen, welche Darstellung der Wahrheit am nächsten kommt. Frontinus lebte von ca. 30-104 n. Chr., hat also seine Strategamenta erheblich früher als Tacitus die Annalen geschrieben, in einer Zeit, als die Erinnerung an die Ereignisse noch eher wach war.

Anderson versucht einen Mittelweg, indem er zuerst die Route, die der Heereszug nahm, zu rekonstruieren sucht. Nach der Meldung, dass die Tore der Stadt offenstünden und der Überreichung der goldenen Krone hätte man in der Stadt die Meinung geändert, und die Eroberung sei nach Frontins Bericht erfolgt.²³³ Diese Version könnte man mit dem wiederholten Hinweis des Autors auf die Wankelmütigkeit des Volkes begründen, zuletzt ann. 14, 23, 1: *gnarus facilem mutatu gentem*. Doch auch Cassius Dio 62, 20, 1 schreibt: Τιγρανόκερτα...καὶ ἔλαβε καὶ ἐκεῖνα ἐθελούσια. So kann man wohl der Darstellung des Tacitus vertrauen, dass die endgültige Übergabe der Stadt freiwillig erfolgte. *Nec quicquam urbi detractum, quo promptius obsequium integri retinerent* (ann. 14, 24, 4), schließt Tacitus das Kapitel versöhnlich. Corbulo hat sich für die *clementia* entschieden und die Stadt verschont (cf. ann. 14, 23, 1).

At praesidium Leger<d>a, quod ferox iuventus clauserat, non sine certamine expugnatum est (ann. 14, 25, 1). Die junge Mannschaft dieser Festung wagt sogar einen

²³¹ Cf. Ash 2006, 369. Tigranes war König von Armenien, Schwiegersohn und Verbündeter des Mithridates. Das Diadem des Tigranes wurde beim Triumph des Lukullus in Rom zur Schau gestellt (Plut. Luc. 36, 7). Tacitus berichtet ann. 2, 57, 4 über das konfliktvolle Verhältnis zwischen Germanicus und Cn. Calpurnius Piso: *cum apud regem Nabataeorum coronae aureae magno pondere Caesari et Agrippinae, leves Pisoni et ceteris offerentur...*

²³² Gilmartin 601 findet „this thrilling anecdote“ als Erklärung für die rasche Übergabe der Stadt „somewhat suspect“. Ähnlich Grauvolles soll mit dem Kopf des Crassus geschehen sein (Plut. Crass. 33).

²³³ Cf. Anderson 763-764. Diese Meinung vertritt im Wesentlichen auch Chaumont 106. Sie fügt noch hinzu: „Mais il n'est pas invraisemblable que la délégation venue en Taraunide ait représenté le seul parti philoromain, alors que la majeure partie de la population se préparait à soutenir le siège.“ Nach Allgeier 71 „wird von der Einnahme der Stadt fast beiläufig berichtet, obwohl sie das Hauptthema des Abschnittes bildet. Es bleibt aber damit die Person des Feldherrn weiterhin im Vordergrund, denn sein Verhalten und Vorgehen auf dem Marsch war die Ursache dafür, dass sich die Stadt kampfflos übergab.“

Kampf vor den Wällen und gibt erst auf, als die Eroberer einen Damm aufführen und mit Waffengewalt eindringen.

*quae facilius proveniebant, quia Parthi Hyrcano bello distinebantur.*²³⁴ *miserantque Hyrcani ad principem Romanum societatem oratum, attineri a se Vologaesen pro pignore amicitiae ostentante(s)* (ann. 14, 25, 2). Nun kehrt Tacitus zum Ausgangspunkt des Krieges zurück, zum Konflikt zwischen Rom und den Parthern. Corbulos Erfolge wurden durch die inneren Unruhen im Partherreich, durch den Abfall Hyrcaniens,²³⁵ jedenfalls erleichtert. So fehlten Vologaeses die Streitkräfte, um Armenien zu verteidigen. *Corbulo, satis comperto Vologaesen defectione Hyrcaniae attineri*, schreibt Tacitus ann. 13, 37, 5. Möglicherweise hat Corbulo auch auf diese günstige Gelegenheit gewartet, um in dem für Nero so wichtigen Krieg keine unnötigen Risiken einzugehen. Krisen im Partherreich wurden auch bei anderen Gelegenheiten im Interesse Roms genutzt, e. g. ann. 11, 8, 1: *Sub idem tempus Mithridates, quem imperitasse Armeniis (et iussis C.) Caesaris vinctum memoravi, monente Claudio in regnum remeavit, fisis Pharasmanis opibus. is rex Hiberis idemque Mithridatis frater nuntiabat discordare Parthos summaque imperii ambigua, minora sine cura haberi.* Den Feinden fehlten in dieser Situation sowohl *concordia* als auch *cura*, daher konnte Claudius den von Rom gewünschten Klientelkönig in Armenien wieder einsetzen. Weder Tacitus noch Cassius Dio, die eher Corbulo-freundlichen Quellen folgen, berichten nun von einer ähnlichen Vorgangsweise Corbulos. Er soll durch *virtus* nicht durch *dolus* siegen.²³⁶

Die Hyrcaner wollen nun den Vorteil, den sie den Römern dadurch verschafft haben, dass sie Vologaeses abgelenkt haben, politisch verwerten. Ihre Gesandten bitten den Kaiser in Rom um ein Bündnis. Auf dem Rückweg vertrauen sie sich der *cura* Corbulos an: *eos regredientes Corbulo, ne Euphraten transgressi hostium custodiis circumvenirentur, dato praesidio ad litora maris Rubri deduxit, unde vitatis Parthorum finibus patrias in sedes remeavere* (ann. 14, 25, 2). In der Forschung wurde viel Mühe aufgewendet, um diese Stelle zu deuten. *mare Rubrum* bezeichnet in der Antike das Rote Meer, den Persischen Golf und die

²³⁴ distinebantur M, detinebantur L.

²³⁵ Hyrcanien befand sich südlich des Kaspischen Meeres, die Landschaft gehört heute zum Iran und zu Turkmenistan. Cf. Plin. nat. 6, 46: *A Caspiis ad orientem versus regio est Apavortene dicta et in ea fertilitatis inclutae locus Dareium, mox gentes Tapyri, Anariaci, Staures, Hyrcani, a quorum litoribus idem mare Hyrcanium vocari incipit a flumine Sideri.* Den Ruf, den dieses Land in der Antike hatte mögen folgende Verse Vergils illustrieren, die Dido in ihrer Verzweiflung zu Aeneas spricht, der entschlossen ist, sie zu verlassen: *nec tibi diva parens, generis nec Dardanus auctor, / perfide, sed duris genuit te cautibus horrens / Caucasus Hyrcanaeque admorunt ubera tigres* (Verg. Aen. 4, 365- 367).

²³⁶ Cf. Heil 89.

verbindenden Teile des Indischen Ozeans.²³⁷ Koestermann vermutet, die Gesandten seien auf der alten syrischen Handelsstraße westlich vom Euphrat zur See geleitet worden.²³⁸

Quin et Tiridaten per Medos extrema Armeniae inrantem, praemisso cum auxiliis²³⁹ Verulano legato²⁴⁰ atque ipse legationibus citis, abire procul ac spem belli omittere subegit (ann. 14, 26, 1). Tiridates ist, wie Tacitus ann. 13, 41, 1 berichtet, zu den Medern oder zu den Albanern geflohen, als Corbulo nach Artaxata marschierte. Nun versucht er trotz der Erfolge des römischen Feldherrn und obwohl sein Bruder, der parthische Großkönig Vologaeses noch durch den Abfall der Hyrkaner gebunden ist, wieder an die Herrschaft zu gelangen. Er betritt Armenien durch das Land der Meder, wo sein Bruder Pacoros herrscht (cf. ann. 15, 2, 1). Doch Corbulo hat die Lage offenbar völlig unter Kontrolle und zwingt ihn zum Rückzug.

2. 2. 7. Nero setzt Tigranes als König von Armenien ein

Ähnlich wie Tiridates Armenien in Unruhe versetzte: *At Tiridates...palam bello infensare Armeniam, quosque fidos nobis rebatur, depopulari...*(ann. 13, 37, 1), so geht Corbulo nun gegen die Feinde Roms, vermutlich Anhänger des Tiridates, vor: ***quosque nobis alienos animis cognoverat, caedibus et incendiis perpopulatus possessionem Armeniae usurpabat, cum advenit Tigranes a Nerone ad capessendum imperium delectus, Cappadocum e nobilitate, regis Archelai nepos, sed, quod diu obses apud urbem fuerat, usque ad servilem patientiam demissus*** (ann.14, 26, 1). Corbulos Aktionen gegen die Anhänger der Parther- Tiridates ist ja Bruder des Großkönigs Vologaeses- sowie das Vorgehen des Tiridates gegen die römischerfreundliche Partei (ann. 13, 37, 1) scheint darauf hinzuweisen, dass es in Armenien gleichzeitig mit den Auseinandersetzungen der beiden Großmächte auch einen Bürgerkrieg unter den armenischen Adeligen gab.²⁴¹

²³⁷ Cf. Heil 87-88 mit Anm. 8. Heil weist auf verschiedene Lösungsversuche und Literatur hin. Er meint schließlich, es sei das auch heute so benannte Rote Meer gemeint, das westlich des Euphrat, und fern des parthischen Einflusses lag. Es wird von Tacitus auch ann. 2, 61, 2 *mare Rubrum* genannt. Die Gesandten sollten vermutlich zu Schiff nach Hause gebracht werden, indem man Asien umsegelte und von Norden her ins Kaspische Meer einfuhr. Der Plan beruht auf zwei damals weit verbreiteten geographischen Irrtümern: der Unterschätzung der gewaltigen Ostausdehnung Asiens und der Meinung, das Kaspische Meer sei unmittelbar mit dem Ozean verbunden. Cf. Plin. nat. 6, 36-39 und 53- 111. So darf man sich nicht wundern, dass von diesen Gesandten nirgends mehr die Rede ist.

²³⁸ Koestermann IV 74. Anderson 764 meint: „Corbulo gave them an escort to the Persian Gulf, whence they reached Hyrcania by a route which avoided territory under effective Parthian rule.“

²³⁹ Siehe o. Seite 59-60, bes. Anm. 225.

²⁴⁰ Siehe Seite 69, Anm. 257.

²⁴¹ In diese Richtung deutet auch ann. 2, 56, 1: *Ambigua gens ea antiquitus hominum ingeniis et situ terrarum, quoniam nostris provinciis late praetenta penitus ad Medos porrigitur; maximis imperiis interiecti et saepius discordes sunt, adversus Romanos odio et in Parthos invidia.* Cf. Heil 91.

Während Corbulo die politischen Verhältnisse Armeniens im Sinne Roms ordnet (*usurpo* ist ein starker Ausdruck, nach Stowasser vielleicht aus *usu rapio*),²⁴² schickt Nero Tigranes als König nach Armenien.²⁴³ Rom ist weit entfernt, entsprechend lang dauert der Austausch von Informationen. Wir wissen nicht, ob Corbulo in diese Entscheidung eingebunden war. Gilmartin vermutet als Grund für diese rasche Ernennung eines Königs, „that Corbulo may have appeared too successful to the homegovernment“.²⁴⁴ Tigranes war Urenkel Herodes d. Gr. und großmütterlicherseits aus dem Adel Kappadokiens.²⁴⁵ Tacitus weist auch auf seine Schwächen, besonders die *servilis patientia*²⁴⁶ hin, und sieht die Ursache dafür in seinem langen Aufenthalt am Hof. Doch den römischen Kaisern fehlte bei ihrer Auswahl der Könige für Armenien wahrscheinlich das richtige Einfühlungsvermögen.²⁴⁷ Tigranes fand nicht bei allen Armeniern Zustimmung, Tiridates hatte sich trotz seiner Abwesenheit die Zuneigung vieler Menschen bewahrt. Tacitus weist wieder auf die römerfreundliche und die partherfreundliche Partei im Land hin.

additum et praesidium, mille legionarii, tres sociorum cohortes duaeque equitum alae (ann. 14, 26, 2). Diese von Corbulo oder auf Anordnung Roms getroffenen Maßnahmen zeigen, dass man die Sicherheit des neuen Königs von Beginn an für gefährdet hielt. Man hat ja mit der Einsetzung des Tigranes weder auf den Willen der Parther noch der Armenier Rücksicht genommen. Teile Armeniens werden an benachbarte Klientelkönige vergeben, die Rom im Kampf unterstützt haben (cf. ann. 13, 7 und 13, 37, 3). Rom glaubt damit eine dauerhafte Lösung gefunden zu haben, daher wird Corbulos Kommando aufgelöst.²⁴⁸

²⁴² Geiser 78 deutet *usurpabat* als inkohatives Imperfekt. Die römische Inbesitznahme sei daher nicht als abgeschlossen, geschweige denn die Herrschaft als gefestigt zu betrachten.

²⁴³ Koestermann IV 75 sieht darin einen Wechsel in der bisherigen Politik Roms, und Gilmarin 603, Anm. 44 meint: „One must assume a change of policy and criticize Tacitus for not stating it, only if one assumes that the original policy was strictly ›nominal suzerainty‹, which Tacitus, at least, never says.“ Doch Tiridates war vertrieben, und wie man e. g. ann. 2, 3-4 sieht, war es eine alte römische Taktik, zuletzt von Tiberius praktiziert, möglichst romtreue Könige in Armenien einzusetzen.

²⁴⁴ Gilmartin 603. Eher ist anzunehmen, dass man in Rom die Lage für stabil genug hielt, um einen romtreuen König einzusetzen.

²⁴⁵ Cf. Koestermann IV 75.

²⁴⁶ Solche Probleme gab es schon früher: 16 n. Chr. erbaten die Parther wegen blutiger innerer Wirren von Tiberius einen in Rom lebenden parthischen Prinzen als König. Tacitus schreibt ann. 2, 2, 2: *petitum alio ex orbe regem, hostium artibus infectum; iam inter provincias Romanas solum Arsacidarum haberi darique. ubi illam gloriam trucidantium Crassum, exturbantium Antonium, si **mancipium** Caesaris, tot per annos **servitutem perpersum**, Parthis imperitet?*

²⁴⁷ Rom setzte wiederholt Herrscher in Armenien ein, e. g. *occiso Artaxia per dolum propinquorum datus Armeniis Tigranes deductusque in regnum a Tiberio Nerone. nec Tigrani diuturnum imperium fuit neque liberis eius, quamquam sociatis more externo in matrimonium regnumque. Dein iussu Augusti impositus Artavasdes et non sine clade nostra deiectus. tum C. Caesar componendae Armeniae deligitur. is Ariobarzanen, origine Medum, ob insignem corporis formam et praeclarum animum volentibus Armeniis praefecit. Ariobarzane morte fortuita absumpto stirpem eius haud toleravere* (ann. 2, 3, 2 bis 2, 4, 1).

²⁴⁸ Cf. Heil 98-100.

Corbulo in Suriam abcessit, morte Ummidii legati vacuum ac sibi permissam (ann. 14, 26, 2). Corbulo bleibt vielleicht vorsichtshalber im Osten. Für ihn beginnt nun ein neuer Abschnitt seines *cursus honorum* in einer sehr verantwortungsvollen Position als Statthalter von Syrien.

Tacitus berichtet ann. 14, 29-39 noch ausführlich über den Krieg in Britannien: *tum Paulinus Suetonius obtinebat Britannos, scientia militiae et rumore populi, qui neminem sine aemulo sinit, Corbulonis concertator, receptaeque Armeniae decus aequare domitis perduellibus cupiens* (ann. 14, 29, 2). Der Bericht über die Ereignisse in Rom fällt eher pessimistisch aus: *Sed gravescentibus in dies publicis malis subsidia minuebantur, concessit vita Burrus, incertum valetudine an veneno* (ann. 14, 51, 1). Nach dem Tod des Burrus gerät auch Senecas Stellung ins Wanken, er zieht sich aus dem öffentlichen Leben zurück (cf. ann. 14, 52-56). Neros erste Gattin Octavia wird in die Verbannung geschickt und schließlich ermordet (ann. 14, 59-62). Am Ende des 14. Buches berichtet Tacitus noch: *Eodem anno libertorum potissimos veneno interfecisse (Nero) creditus est*. Mit dem ersten Kapitel des Buches 15 beginnt nun der umfangreichste Abschnitt des Berichtes über Corbulos Wirken in Armenien:

Interea rex Parthorum Vologaes, cognitis Corbulonis rebus regemque alienigenam Tigranen Armeniae impositum, simul fratre Tiridate pulso spretum Arsacidarum fastigium ire ultum volens, magnitudine rursum Romana et continui foederis reverentia diversas ad curas trahebatur, cunctator ingenio et defectione Hyrcanorum, gentis validae, multisque ex eo bellis inligatus (ann. 15, 1, 1). Tacitus gibt uns einen Einblick in die politischen Überlegungen des parthischen Großkönigs. Er hat schon bei seinem Amtsantritt Größe bewiesen, als er seine Verwandten nicht nach parthischem Brauch umbringen ließ, sondern sie im Gegenteil in ihrer Stellung festigte, und ihnen Throne verschaffte.²⁴⁹ Er wiegt die Beleidigung durch die Vertreibung seines Bruders und die Einsetzung des Tigranes *Cappadocum e nobilitate* auf der einen, die Größe Roms und seine eigenen Probleme mit den Hyrcanern auf der anderen Seite sorgfältig ab. Der Gegensatz zum römischen Kaiser, der immer tiefer fällt und aus Angst weiter ins Morden gerät und der dabei auch vor seinen nächsten Verwandten nicht Halt macht, wird deutlich. Vologaeses denkt auch an die Verträge, die mit Rom geschlossen wurden als Zeichen der bestehenden *amicitia*. Corbulo und Quadratus hatten Boten an Vologaeses geschickt, *solitam prioribus reverentiam in populum Romanum continuaret* (ann. 13, 9, 1). Die *cura* des parthischen Königs wirkt nun im Sinne der Feinde Roms. Tacitus bezeichnet ihn als *cunctator*, das löst durchaus positive

²⁴⁹ Cf. Hanslik, R., Vologaeses I, RE Suppl. 9 (1961), 1840.

Assoziationen beim römischen Leser aus: *nihil certius est quam unum hominem nobis cunctando rem restituuisse, sicut Ennius ait*, lesen wir bei Livius 30, 26, 9. Aber nicht nur Q. Fabius Maximus soll diese Eigenschaft gehabt haben, auch von Suetonius Paulinus sagt Tacitus hist. 2, 25, 2: *cunctator natura*.²⁵⁰

Der parthische Großkönig wird von Tacitus moralisch dem Kaiser in Rom weit überlegen dargestellt. Damit könnte er auf den Ausgang der Auseinandersetzung hindeuten. Während Vologaeses noch unschlüssig ist, kommt es zu einer entscheidenden Wendung: *quippe egressus Armenia Tigranes Adiabenos, conterminam nationem, latius ac diutius quam per latrocinia vastaverat* (ann. 15, 1, 2). Tigranes lässt sich also zu einer verhängnisvollen Aktion hinreißen. Es fragt sich, ob Corbulo davon wusste, ob er dazu vielleicht sogar sein Einverständnis gegeben hat.²⁵¹ Die parthischen Stammesfürsten, die sehr einflussreich und mächtig sind, sind in ihrem Stolz tief gekränkt: *eo contemptiois descensum, ut ne duce quidem Romano incursarentur, sed temeritate obsidis tot per annos inter mancipia*²⁵² *habiti* (ann. 15, 1, 2). Wir finden hier einen Hinweis auf das Ansehen Corbulos bei den Feinden.

Die Stammesfürsten appellieren an Vologaeses, sein Zögern aufzugeben, indem sie auf die gefährliche Situation hinweisen. Wenn die Parther sie nicht verteidigen, werden sie in römische Abhängigkeit geraten: *levius servitium*²⁵³ *apud Romanos deditis quam captis esse* (ann. 15, 1, 3). Diese Aussage enthält bereits eine Drohung. Wir spüren, wie Tacitus mit psychologischem Einfühlungsvermögen die Argumente der Stammesfürsten für ein kriegerisches Eingreifen sukzessive steigert, um den zögenden Großkönig zu einer Entscheidung zu führen. Auch Tiridates, der keine großen Worte machen kann, denn er hat Armenien nicht halten können, er ist sogar geflohen, verstärkt durch sein Schweigen oder seine zurückhaltenden Klagen den Druck auf Vologaeses.

Die Behauptung *id in summa fortuna aequius quod validius* (ann. 15, 1, 4) erinnert daran, wie das Volk ann. 13, 6, 4 Neros Position bei dessen Regierungsantritt analysiert: *pleraque in summa fortuna auspiciis et consiliis quam telis et manibus geri*. Doch während

²⁵⁰ Cf. Koestermann IV 160.

²⁵¹ Nach Mommsen 387: „natürlich mit Einwilligung der Römer.“ Andersen 766 meint: „The presence of a Roman force in Armenia suggests a doubt whether he could have ventured on such an enterprise without the approval of the Roman commandant and of Corbulo and without the sanction of the Roman government, and has led to the conjecture that the invasion was designed to relieve Parthian pressure on Hyrcania.“

²⁵² Siehe o. Seite 65, bes. Anm. 246.

²⁵³ Koestermann IV 162 meint unter Hinweis auf Steidle, W., Tacitusprobleme, MH 22 (1965), 104: mit *servitium* seien die politische Abhängigkeit und die daraus folgende Unfreiheit gemeint. Cf. Cicero Phil. 6, 19: *Populum Romanum servire fas non est, quem di immortales omnibus gentibus imperare voluerunt...aliae nationes servitutem pati possunt, populi Romani est propria libertas*. Zur Zeit des Prinzipats gibt es aber auch für die römischen Bürger ein gewisses Maß an *servitus*, wie Galba in seiner Rede an Piso betont: *imperaturus es hominibus, qui nec totam servitutem pati possunt nec totam libertatem* (hist. 1, 16, 4).

dort das Volk Roms auf Frieden durch die Klugheit der Berater des Kaisers hofft, soll Vologaeses hier sentenzenhaft zum Krieg gegen Rom ermuntert werden.

Nun folgt eine lange direkte Rede des parthischen Großkönigs vor dem Kronrat. Er weist auf die *concordia* seiner Familie hin. Das gute Verhältnis der Brüder Pacorus, Vologaeses und Tiridates (cf. ann. 15, 14, 1) ist tatsächlich etwas ganz Besonderes, denn innerhalb der parthischen Königsfamilie kam es immer wieder zu schwersten Auseinandersetzungen, e. g. *Gotarzes inter pleraque saeva [qui] necem fratri Artabano coniugique ac filio eius properaverat* (ann. 11, 8, 2). Im Gegensatz zu anderen Heerführern der Feinde Roms²⁵⁴ spricht Vologaeses sehr versöhnlich und besonnen. Doch der Friede im Land ist nicht möglich: ***prohibent Romani et pacem numquam ipsis prospere lacessitam nunc quoque in exitium suum abrumpunt*** (ann. 15, 2, 2). Das sind die einzigen etwas aggressiven Worte. Doch Vologaeses setzt seine Rede gleichsam entschuldigend fort: ***non ibo infitias: aequitate quam sanguine, causa quam armis retinere parta maioribus malueram*** (ann. 15, 2, 3). Man könnte hier die Antwort auf die Forderung von Corbulo und Quadratus ann. 13, 9, 1 sehen: *pacem quam bellum mallet*. Diesen Grundsatz des Partherkönigs betont Tiridates auch ann. 13, 37, 4: *ideo nondum ipsum Vologaesen commotum, quia causa quam vi agere mallent*. Ann. 15, 5, 3 sagt Tacitus: *Vologaesii vetus et penitus infixum erat arma Romana vitandi*. Der Autor betont durch die Wiederholung besonders, dass die Parther unter Vologaeses eigentlich an der friedlichen Beilegung des Konfliktes interessiert sind. Doch die Provokation des Tigranes ist zu schmerzlich.

Der Großkönig verspricht den Vertretern seiner Länder noch, sein Zögern durch Tapferkeit auszugleichen, weist auf *vis* und *gloria* und im Gegensatz zu Corbulo auch auf *modestiae fama* (ann. 15, 2, 3) hin, die nun den Parthern offenstehen. Damit gewinnt die Rede, die sprachlich sehr harmonisch aufgebaut ist,²⁵⁵ den Schimmer einer *adhortatio*. Doch Tacitus hat sie gestaltet, um ein Charakterbild des Königs zu zeichnen, der gar nicht den Eindruck eines Barbaren macht.²⁵⁶ Bereits ann. 15, 1 hat man den Eindruck eines Herrschers, der seine Aufgabe mit großer *cura* erfüllt. Vielleicht hat dazu seine Herkunft *ex paelice Graeca* (ann. 12, 44, 2) beigetragen. Bei Cassius Dio wird diese Rede nicht erwähnt.

Vologaeses krönt nun den Tiridates, übergibt dem Monaeses den Befehl über eine Reitereinheit samt Hilfstruppen: ***mandavitque Tigranen Armenia exturbandum, dum ipse positus adversus Hyrcanos discordiis vires intimas molemque belli ciet, provinciis Romanis***

²⁵⁴ E. g.: Caes. Gall. 7, 77, 15-16. Sall. Iug. 81, 1. Tac. Agr. 30-32.

²⁵⁵ Koestermann IV 164 meint: „Tacitus nähert sich damit ciceronischer Diktion.“

²⁵⁶ Etwas anders sieht Gilmartin 605 die Funktion dieser Rede: „It seems indicative of Tacitus' special political interests in this account that Corbulo is given no comparable oration in direct or indirect discourse. Vologaeses' speech aims both to justify the Parthians and to discredit the Romans.“

minitans (ann. 15, 2, 4). Mit diesen Worten kehrt Tacitus mit seinem Bericht wieder zu Corbulo zurück.

*Quae ubi Corbuloni certis nuntiis audita sunt, legiones duas cum Verulano Severo*²⁵⁷ *et Vettio Bolano*²⁵⁸ *subsidium Tigrani mittit, occulto praecepto, compositius cuncta quam festinantius agerent* (ann. 15, 3, 1). Corbulo reagiert sofort auf die bedrohliche Lage. Die beiden Legaten erhalten den Befehl nicht voreilig, sondern überlegt zu handeln. Corbulo warnt damit u. a. vor der Partisanentaktik der Parther wie ann. 13, 40, 2: *ut instantibus comminus resisterent, refugos non sequerentur*. Er gibt auch einen Grund dafür an: *quippe bellum habere quam gerere malebat* (ann. 15, 3, 1).²⁵⁹ Bereits früher suchte Corbulo Konflikte zu lösen, indem er den Feinden Furcht einflößte und dadurch gelang es ihm, Kämpfe zu vermeiden: So haben sich sowohl Artaxata: *sed oppidani portis sponte patefactis se suaque Romanis permisere* (ann. 13, 41, 2) als auch Tigranocerta: *post deleta Artaxata utendum recenti terrore ratus ad occupanda Tigranocerta* (ann. 14, 23, 1) freiwillig ergeben. Corbulo zeigt hier ganz besonders seine *cura*, denn er versucht seine Verluste an Soldaten so gering wie möglich zu halten. Er will das Kampfgeschehen nicht um jeden Preis vorantreiben. Gleichzeitig dient diese Form der Kriegsführung auch der Propaganda für Rom, wenn Grausamkeiten in Grenzen gehalten werden. Diese beiden Legionen, die Corbulo Tigranes zu Hilfe schickt, werden später nicht mehr erwähnt.

2. 2. 8. Nero schickt Caesennius Paetus

scripseratque Caesari proprio duce opus esse, qui Armeniam defenderet: Syriam ingruente Vologaesae acriore in discrimine esse (ann. 15, 3, 1). Tacitus wiederholt ann. 15, 6, 3 diese Forderung Corbulos: *nam, ut rettuli, proprium ducem tuendae Armeniae poposcerat*. Corbulo muss sich um die Sicherheit Syriens kümmern, er kann nicht gleichzeitig Krieg in

²⁵⁷ L. Verulanus Severus wurde schon ann. 14, 26, 1 von Corbulo mit einer wichtigen Aufgabe betraut. Er kommandierte die Auxiliaren, als Tiridates Armenien wieder zu erobern suchte. „It is significant that he became *consul suffectus* as early as 66 together with Appius Annianus Gallus, who later was to become a partisan of Otho. No doubt Nero had promoted him because of his honourable role as an army commander in Corbulo's successful offensive of the years 57-60.“

²⁵⁸ „M. Vettius Bolanus was appointed consul suffectus in 66 with M. Arruntius. Until the battle of Cremona he was a partisan of Vitellius. This unfortunate emperor sent him to Britannia (hist. 2, 65, 2). Although an appointee of Vitellius, he refused to send troops to support this latter's cause (hist. 2, 97, 1). After the conclusion of the *bellum civile*, he was simply left in charge of the vital province, where he proceeded to restore law and order. Vespasianus secured his *adlectio inter patricios*. Later he was *proconsul provinciae Asiae*.“ Beide Zitate aus F. J. Vervaeke, Domitian Corbulo and the Rise of the Flavian Dynasty. *Historia* 52 (2003) 447-448.

²⁵⁹ Diese Phrase wurde verschieden gedeutet. So spricht Koestermann IV 166 unter Berufung auf Questa von einer ›frase sibillina‹. Anscheinend sei gemeint, dass ein Sieg zugleich Reduktion seiner Machtstellung, eine Niederlage Ungnade nach sich ziehen würde. Doch scheint Anderson 767 eher Recht zu haben: „The ambiguous phrase ... has usually been interpreted as a censure of Corbulo, but it need not be so taken. Corbulo desired to let war drag for a time rather than to prosecute it vigorously.“

Armenien führen. Er weiß, dass Vologaeses den Konflikt mit den Hyrkanern gelöst hat und nun mit seiner leicht beweglichen Reiterei bald da und bald dort auftauchen kann: *provinciis minitans* (ann. 15, 2, 4).²⁶⁰ Diese Entscheidung, die von Corbulos *cura* in seinem neuen Aufgabenbereich zeugt, ist aber nicht unumstritten.²⁶¹ Nach Cassius Dio 62, 20, 4 schickt Nero Paetus, ohne dass Corbulo das verlangt: Νέρων ... Λούκιον δὲ Καισέννιον Παῖτον ἐς τὴν Καππαδοκίαν, ὅπως μηδὲν περὶ τὴν Ἀρμενίαν νεοχμωθῇ, ἀπέστειλεν. Davon geht Salvo wahrscheinlich aus, wenn er vermutet, Nero habe Paetus geschickt, um die gewaltige Streitmacht des Ostens auf zwei Heerführer aufzuteilen. Corbulo, der ja als *capax imperii* galt, sollte so von eventuellen hochfliegenden Plänen abgehalten werden.²⁶² Doch Corbulo wurde nach der Niederlage des Paetus mit der Leitung eines neuerlichen Feldzuges betraut (ann. 15, 25, 2), das Misstrauen Neros kann also nicht so groß gewesen sein.

Da Corbulo dem Tigranes zwei Legionen zu Hilfe geschickt hat, verbleiben ihm noch drei um in Syrien Vorsichtsmaßnahmen gegen eine drohende Invasion zu treffen. Er befestigt das Euphratufer. An den in dieser trockenen Gegend lebenswichtigen Quellen werden Kastelle angelegt. Diese Sicherungsmaßnahmen, die Corbulo mit großer Umsicht durchführt, werden im nächsten Jahr verstärkt wieder aufgenommen (ann. 15, 9) und verhindern den Plan des Vologaeses, statt ins gebirgige Armenien in Syrien einzufallen.²⁶³

Ea dum a Corbulone tuendae Syriae parantur, acto raptim agmine Mon(a)eses, ut famam sui praeiret, non ideo nescium aut incautum Tigranen offendit (ann. 15, 4, 1). Der Nachrichtendienst im römischen Reich funktioniert also trotz der weiten Distanzen ausgezeichnet, cf. ann. 15, 3, 1: *certis nuntiis*. Die Stadt Tigranocerta ist durch starke Mauern, einen Fluss, der diese teilweise umfließt sowie durch einen gewaltigen Graben geschützt.²⁶⁴ Es gibt genügend Soldaten, vermutlich das ann. 14, 26, 2 genannte *praesidium*, denn die von Corbulo geschickten beiden Legionen sind noch auf dem Anmarsch (cf. ann. 15, 3, 1 und 5, 3). Man hat bereits vor dem Eintreffen der Parther für Lebensmittel gesorgt. Dass bei deren Herbeischaffung einige Unvorsichtige in Gefahr geraten: ***pauci avidius progressi*** (ann. 15, 4,

²⁶⁰ Anderson 766-767 wie auch Koestermann IV 166 verteidigen Corbulos Haltung. Auch Hammond 92 sagt: „The governorship of a province was a more important office than the command of a campaign, so that he would naturally prefer to remain at his post rather than to return to Armenia.“

²⁶¹ Cf. Gilmartin 606 mit Anm. 48. So meint Walser 48- 49 mit Anm. 196, Corbulo habe möglicherweise einen ihm unterstellten Legaten verlangt. Aber Paetus wurde ihm nicht untergeordnet. Vermutlich habe aber Corbulo gar keinen neuen Feldherrn verlangt, sondern die Absendung des Paetus erst später in seinen Kommentaren als eigene Anregung dargestellt, um so seine Desavouierung zu verdecken.

²⁶² Salvo, D., La crisi romano-partica del 54-63 d. C.: la prospettiva romana nel resoconto di Tacito, ὅμος 1-2008/2009, 234. In der Wahl des Paetus für diese Aufgabe sieht Heil 106 keine Maßregelung für Corbulo, der immerhin schon das siebte Jahr als Heerführer im Orient wirkte, sondern eher ein besonderes Vertrauensverhältnis, dass er ihn noch immer auf diesem Posten beließ.

²⁶³ Cf. Koestermann IV 167.

²⁶⁴ Ähnlich schildert Tacitus ann. 11, 8, 3 die Stadt Seleukia, die von Vardanes nicht eingenommen werden konnte: *implicatur obsidione urbis validae et munimentis obiecti amnis muroque et com meatibus firmatae*.

2), zeigt nur, dass grundsätzlich die *disciplina militaris* in Ordnung ist. Wir können mit ann. 13, 40, 3 vergleichen: *nec amplius quam decurio equitum audentius progressus...ceteros ad obsequium exemplo firmaverat.*

sed Partho ad exsequendas obsidiones nulla comminus audacia: raris sagittis neque clausos exterret et semet frustratur (ann. 15, 4, 3). Im parthischen Heerwesen spielte die aus abhängigen Bauern rekrutierte Infanterie eine untergeordnete Rolle, seine Schlagkraft verdankte es vor allem der Reiterei. Der Adel stellte die schwer gepanzerten Reiter auf ihren durch Panzerdecken geschützten Pferden. Diese Kerntruppe wurde durch die leicht bewaffnete Reiterei der Bogenschützen ergänzt, die durch ihre Mobilität bei den Feinden gefürchtet war.²⁶⁵ Für Belagerungen war das parthische Heer nicht so geeignet. Tacitus befasste sich bereits ann. 12, 45, 3 mit diesem Thema: *nihil tam ignarum barbaris quam machinamenta et astus oppugnationum: at nobis ea pars militiae maxime gnara est.* Als die Adiabener beginnen, Leitern und Belagerungsmaschinen herbeizuschleppen, werden sie daher von den römischen Soldaten mit Leichtigkeit hinuntergestoßen.

Corbulo tamen quamvis secundis rebus suis, moderandum fortunae ratus misit ad Vologaesem, qui expostularent²⁶⁶ vim provinciae inlatam (ann. 15, 5, 1). Tacitus stattet Corbulo nun, wie bereits ann. 14, 23, 2 angedeutet, mit einem weiteren wichtigen Charakterzug aus. In Anlehnung an die Stoa ist die *moderatio* nicht nur ein Prinzip der Politik sondern ein Grundwert für menschliches Handeln. Bei Thukydides plädiert Diodotos (44, 1-3) für Mäßigung, als Kleon ausnahmslos alle erwachsenen Männer der abgefallenen Stadt Mytilene mit dem Tod bestrafen, Frauen und Kinder in die Sklaverei verkaufen will, um Symmachoi abzuschrecken (40, 3-7). Ähnlich gegensätzlich sind auch die Standpunkte Caesars und Catos bei Sallust. Caesar (Cat. 51) tritt für Mäßigung bei der Bestrafung der Anhänger Catilinas ein und bringt viele Beispiele aus der Vergangenheit. Polybios 27, 8, 8 beschreibt die römische μετριότης: ἴδιον γὰρ τοῦτο πάντῃ παρὰ Ῥωμαίοις ἔθος καὶ πάτριόν ἐστι τὸ κατὰ μὲν τὰς ἐλαττώσεις αὐθαδεστάτους καὶ βαρυτάτους φαίνεσθαι, κατὰ δὲ τὰς ἐπιτυχίας ὡς μετρωτάτους.²⁶⁷

²⁶⁵ Cf. Strobel, K., Kaiser Traian. Eine Epoche der Weltgeschichte, Regensburg 2010, 357.

²⁶⁶ Nach Koestermann III 307 erscheint das Verb in der Bedeutung von *conqueri* nur hier und ann. 13, 37, 4. Es wäre denkbar, dass Tacitus es aus dem Bericht Corbulos übernommen hat.

²⁶⁷ Cf. Pöschl, V., Grundwerte römischer Staatsgesinnung in den Geschichtswerken des Sallust, Berlin 1940, 63. Cicero Phil. 2, 10 sagt, bevor er M. Antonius angreift: *si meam cum in omni vita tum in dicendo moderationem modestiamque cognostis...* Sallust Cat. 38, 3-4 schreibt über die Zustände zur Zeit des Konsulats des Pompeius und Crassus: *bonum publicum simulantes pro sua quisque potentia certabant. Neque illis modestia neque modus contentionis erat: utrique victoriam crudeliter exercebant.* Für den Staat kann es daher schlimme Folgen haben, wenn die *modestia* fehlt. Im Gegensatz zu Sallust denkt Livius 4, 6, 12 an die „gute alte Zeit“ zurück, als das Volk lauter Patrizier zu Volkstribunen gewählt hat: *Hanc modestiam aequitatemque et altitudinem animi ubi nunc in uno inveneris, quae tum populi universi fuit?*

Vielberg meint unter Berufung auf Hanslik,²⁶⁸ Tacitus stehe mit seiner Vorstellung von *moderatio* in der Tradition des Horaz c. 2, 10: *Auream quisquis mediocritatem/ Diligit, tutus caret obsoleti/ Sordibus tecti, caret invidenda/ Sobrius aula* (c. 2, 10, 5-8). Der Lebensstil eines Senators ist demnach dadurch gekennzeichnet, dass dieser auf Macht, Reichtum und Ehre verzichtet, wenn er dadurch die Sphäre eines Privatmannes zu verlassen droht, um nicht als potentieller Konkurrent des Prinzipes zu erscheinen. Die Senatoren handeln in diesem Sinne, als Helvidius Priscus in einer Sache, die dem Prinzipes vorbehalten werden soll, eine Entscheidung treffen will: *eam sententiam modestissimus quisque silentio, deinde oblivio transmisit* (hist. 4, 9, 2).

Kluge Männer können gefährliche Zeiten nur durch besondere *moderatio* überleben. Tacitus hist. 1, 2, 3 beschreibt das Leben in Rom im Bürgerkriegsjahr 69: *atrocius in urbe saevitum: nobilitas, opes, omissi gestique honores pro crimine, et ob virtutes certissimum exitium*. Sogar das Schreiben über hervorragende Männer konnte zum Verhängnis werden, wie Tacitus Agr. 1, 4 beklagt: *tam saeva et infesta virtutibus tempora*. Der Geschichtsschreiber führt im nächsten Kapitel Beispiele dafür an und fügt hinzu: *neque in ipsos modo auctores, sed in libros quoque eorum saevitum...ut monumenta clarissimorum ingeniorum in comitio ac foro urerentur* (Agr. 2, 1).

Moderatio betrifft alle Lebensbereiche. Für Corbulo ist sein Ruhm allzu wichtig. Vielleicht ahnt er nun, in welcher Gefahr er sich befindet. Der Kaiser ist zwar auf seine Erfolge angewiesen, um sich dafür feiern zu lassen, aber ein Feldherr kann ersetzt werden. Er tut, was Tacitus für ein Überleben unter schlechten Kaisern vorschlägt: *posse etiam sub malis principibus magnos viros esse, obsequiumque ac modestiam, si industria ac vigor adsint, eo laudis excedere, quo plerique per abrupta, sed in nullum rei publicae usum, ambitiosa morte inclaruerunt* (Agr. 42, 4). *obsequium* hat Corbulo als vorbildlicher General sowohl Claudius gegenüber, als auch Nero bis zuletzt erwiesen (cf. ann. 11, 20, 2. Cass. Dio 61, 30, 5 und 62, 19, 4). Jetzt besinnt er sich nach Tacitus auch auf *modestia*.

Corbulo schickt nun eine Delegation zu Vologaeses, um sich über das Eindringen der Parther in Armenien und die Bedrohung des Tigranes zu beschweren. Gleichzeitig droht er seinerseits in Parthien einzudringen. Corbulo wirft also Vologaeses aggressives Verhalten vor, obwohl der von Rom eingesetzte Tigranes die Parther provoziert hat (ann. 15, 1, 2). Corbulo kennt den Charakter und die Lage seines Gegners. Er hat seine Botschaft

²⁶⁸ Vielberg, M., Pflichten, Werte, Ideale. Eine Untersuchung zu den Wertvorstellungen des Tacitus, Stuttgart 1987, 140-141. Hanslik, R., Horaz und Varro Murena, RhM 96 (1953), 282-287.

entsprechend formuliert. Die Gesandtschaft wird vom Zenturio Casparius²⁶⁹ geleitet, der Vologaeses bei Nisibis²⁷⁰ trifft *et mandata ferociter edidit* (ann. 15, 5, 2-3).

Vologaesi vetus et penitus infixum erat arma Romana vitandi, nec presentia prospere fluebant (ann. 15, 5, 3). Vologaeses bedenkt die erfolglose Belagerung von Tigranocerta. Die Tuppen, die die Eroberung unternommen hatten, waren in die Flucht geschlagen worden. Römische Legionen waren auf dem Marsch nach Armenien, andere standen an der Grenze Syriens und konnten jederzeit einfallen. Seine eigene Reiterei war wegen einer Heuschreckenplage durch Futtermangel geschwächt. *igitur metu abstruso mitiora obtendens, missurum ad imperatorem Romanum legatos super petenda Armenia et firmanda pace respondet* (ann. 15, 5, 4).

Wir können diese Darstellung mit Cassius Dio 62, 20, 3-4 vergleichen: οὗτοι²⁷¹ δὲ τὸν Τιγράνην ἐς τὰ Τιγρανόκερτα καθεῖρξαν. καὶ ἐπεὶ ἐν τῇ προσεδρεΐᾳ οὐδὲν αὐτὸν ἐλύπου, ἀλλὰ καὶ ὅσάκις προσμίξειάν οἱ ἀπεκρούοντο καὶ ὑπ' ἐκείνου καὶ ὑπὸ τῶν Ῥωμαίων τῶν συνόντων αὐτῷ, καὶ ὁ Κορβούλων ἀκριβῆ φρουρὰν τῆς Συρίας ἐποιήσατο, ἐγνωσιμάχησε καὶ τὴν παρασκευὴν ἀφῆκε, καὶ πέμψας πρὸς τὸν Κορβούλωνα ἀνοχῆς ἔτυχεν ἐπὶ τῷ πρὸς τε τὸν Νέρωνα αὐθις πρεσβεύσασθαι καὶ τὴν πολιορκίαν λῦσαι καὶ τοὺς στρατιώτας ἐκ τῆς Ἀρμενίας ἐξαγαγεῖν. Corbulos Gesandtschaft an Vologaeses fehlt bei Cassius. Der Partherkönig ändert seinen Sinn, weil die Belagerung von Tigranocerta erfolglos war, und weil Corbulo Syrien sorgfältig bewacht. Die Überlegungen des Partherkönigs, die schließlich zu seinem Nachgeben führen, die von Corbulo geschickten Legionen, den Futtermangel infolge der Heuschreckenplage berichtet nur Tacitus. Er geht mehr auf den Charakter des Vologaeses ein: *Vologaesi vetus et penitus infixum erat arma Romana vitandi*. Nur bei Tacitus verstellt sich der parthische Großkönig: *metu abstruso mitiora obtendens*. An diesem letzten Punkt sieht man, dass Tacitus die *simulatio*, die er besonders dem römischen Kaiser Tiberius zuschreibt, auch für ein wesentliches Charaktermerkmal von Herrschern fremder Länder hält.

Von einem Rückzug der römischen Truppen aus Armenien ist an dieser Stelle bei keinem der beiden Autoren zu lesen. Im nächsten Kapitel stellt Tacitus dem Leser wie ann.

²⁶⁹ „It is possible that this loyal *centurio*...is the same Casparius Niger, *vir militaris* and *maxime insignis*, who was killed as a Flavian partisan while fighting the Vitellians in Rome (hist. 3, 73, 2). He may also have been related to, or be identical to, the Casparius Aelianus who accompanied Vespasianus as *tribunus militum* to Aegyptus and became Domitianus' *praefectus praetorio*“ (Vervaeke 2003, 452). Casparius wird ann. 12, 45 als charakterfester Mann geschildert.

²⁷⁰ Siehe o. Seite 58, Anm. 220.

²⁷¹ Die beiden parthischen Feldherrn, der König von Adiabene Monobazus und der Parther Monaeses.

11, 19, 3²⁷² zwei entgegengesetzte Meinungen über Corbulos Aktionen vor: *Haec plures formidine regis et Corbulonis minis patrata ac magnifica extollebant* (ann. 15, 6, 1). Dieser Satz stimmt inhaltlich mit der vorangegangenen Erzählung überein (cf. ann. 15, 5, 4: *metu abstruso* und ann. 15, 5, 2: *mandata ferociter edidit*). Unmittelbar darauf wird der Leser mit der Meinung der *alii*, der Gegner Corbulos, konfrontiert, denen Tacitus viel mehr Raum gibt: *alii occulte pepigisse interpretabantur, ut omissio utrimque bello et abeunte Vologaesae Tigranes quoque Armenia abscederet* (ann. 15, 6, 1). Da zuvor von Corbulos Tatkaft, seiner *cura* und seinen Erfolgen die Rede war, ist die Überraschung groß. Corbulo hat also keinen klaren Sieg errungen, sondern durch Konzessionen einen Waffenstillstand erreicht.²⁷³ Man erinnert sich der Worte: *occulto praecepto* (ann. 15, 3, 1). Welche Absicht hatte Corbulo, als er dem Tigranes die zwei Legionen zu Hilfe schickte? Berichten die Gegner Corbulos Tatsachen, oder handelt es sich um *rumores*? Weder Tacitus noch Cassius Dio erzählt uns, was mit dem von Nero eingesetzten König Tigranes geschehen ist.²⁷⁴ Gerüchteweise erfahren wir jetzt, dass auch die Römer aus Armenien abgezogen sind, dass sie in Kappadokien in improvisierten Quartieren überwintert haben.

dilata prorsus arma, ut Vologaesae cum alio quam cum Corbulone certaret, Corbulo merita tot per annos gloriae non ultra periculum faceret nam, ut rettuli, proprium ducem tuendae Armeniae poposcerat, et adventare Caesennius Paetus audiebatur (ann. 15, 6, 2-3). Die *alii* greifen Corbulo nun persönlich an. Er habe von Nero einen Heerführer gefordert, um seinen Ruhm nicht zu gefährden, nicht wie ann. 15, 3, 1 angedeutet, um selbst Syrien gegen einen Ansturm der Parther zu verteidigen. Anderson meint: „The motive suggested was wholly unjust to Corbulo, who, though as jealous of his reputation as other worthy Romans, was not the man to flinch from risks.“²⁷⁵ Tacitus kommentiert diese harte Kritik an Corbulo

²⁷² Tacitus berichtet über die Reaktion der Menschen auf die Ermordung des Gannascus: *ut laeta apud plerosque, ita apud quosdam sinistra fama*.

²⁷³ Cf. Heil 43.

²⁷⁴ Wenn Corbulo Tigranes ohne Neros Einverständnis fallen ließ, so wäre das eine Brückierung des Kaisers gewesen. Die Frage wird unterschiedlich diskutiert. Henderson 182 meint, Corbulo habe einen doppelten Preis für den Rückzug der Parther aus Armenien bezahlt: 1.) Er habe Tigranes fallengelassen. 2.) Die römischen Streitmächte hätten Armenien geräumt. Mommsen 388 hält diese Maßnahmen für bedenklich und verdächtigt Corbulo, dass er dem Caesennius Paetus, der bereits unterwegs war, die Ehre der Unterwerfung Armeniens nicht gönnte und daher vor dessen Eintreffen einen Friedensschluss mit den Parthern herstellen wollte. Tigranes könnte auch seinen Fehler eingesehen haben und sich freiwillig zurückgezogen haben, wie Hammond 93 unter Berufung auf Momigliano schreibt. Anderson 767-768 sagt, Corbulo habe keineswegs auf eigene Faust, sondern im Einverständnis mit der römischen Regierung gehandelt. Ziegler 70 schließt sich dieser Meinung an. Gilmartin 609 schreibt „Corbulo’s behavior was somewhat ambiguous.“ Koestermann IV 171 meint, dass Rom mit dieser Regelung einverstanden war. Durch sein unbedachtes Eindringen in Adiabene habe Tigranes schwere Komplikationen verursacht (cf. ann. 15, 1, 2).

²⁷⁵ Anderson 767.

nicht. Nach Gilmartin erregt er damit die Kritik des Lesers, das Geheimnisvolle rund um diese Ereignisse wird betont.²⁷⁶

L. Caesennius Paetus, der im Vorjahr (61) zusammen mit P. Petronius Turpilianus Konsul war, wird nun von Rom geschickt, um die Eroberung Armeniens im Sinne des Kaisers voranzutreiben, während Corbulo eine friedliche Lösung des Konfliktes anstrebt. Dazu Anderson: „A worse choice could not have been made: Paetus was an incompetent soldier, an insufferable braggart, and an absolute poltroon.“²⁷⁷ Corbulo ist wahrscheinlich von der Person des neuen Feldherrn ebenso enttäuscht, wie davon, dass er ihm nicht untergeordnet sondern gleichgestellt ist. Wie bei der Ankunft Corbulos werden die Truppen aufgeteilt (cf. ann. 13, 8, 2). Dem Paetus werden die Legionen *IV Scythica* und *XII Fulminata* sowie die Auxiliaren von Kappadokien, Pontos und Galatien unterstellt. Außerdem soll ihm die *legio V Macedonica* aus Moesien zugeführt werden. Corbulo behält als Statthalter von Syrien die Legionen *III Gallica*, *VI Ferrata* und *X Fretensis* (cf. ann. 13, 35, 2; 38, 4 und 40, 2).²⁷⁸

sed neque Corbulo aemuli patiens, et Paetus, cui satis ad gloriam erat, si proximus haberetur, despiciebat gesta, nihil caedis aut praedae, usurpatas nomine tenus urbium expugnationes dictitans: se tributa ac leges et pro umbra regis Romanum ius victis impositurum (ann. 15, 6, 4). Teamwork ist nicht Corbulos Stärke. Das zeigt sich schon bei der Begegnung mit Ummidius Quadratus ann. 13, 9, 2. Damit steht er durchaus in der Nachfolge seines republikanischen Vorbildes Lukullus: τὸ δὲ μέγιστον, οὐδὲ τοῖς δυνατοῖς καὶ ἰσοτίμοις εὐάρμοστος εἶναι πεφυκώς, ἀλλὰ πάντων καταφρονῶν καὶ μηδενὸς ἀξίους πρὸς αὐτὸν ἡγούμενος. ταῦτα γὰρ ὑπάρξει Λουκούλλῳ κακὰ λέγουσιν ἐν πᾶσι τοῖς ἄλλοις ἀγαδοῖς (Plut. Luc. 33, 2-3).

Dazu kommt noch der schwierige Charakter des Paetus, *cui satis ad gloriam erat, si proximus haberetur*, der aber trotzdem großsprecherisch Corbulos Verdienste als „Schein-Erfolge“ bezeichnet und der sich selbst ohne Weiteres zutraut, Armenien zu einer römischen Provinz zu machen. Tacitus ermöglicht es dem Leser, aus drei verschiedenen Perspektiven auf das Wirken Corbulos zu schauen: 1.) aus dem Bericht in den Annalen, der mit der Meinung der *plures* (ann. 15, 6, 1) übereinstimmt, 2.) aus der Darstellung der *alii* (ann. 15, 6, 1-2) und 3.) aus der Sicht des Paetus.

Sub idem tempus legati Vologaesii, quos ad principem missos memoravi, revertere inriti bellumque propalam sumptum a Parthis (ann. 15, 7, 1). Nero ist auf die Forderungen

²⁷⁶ Cf. Gilmartin 609.

²⁷⁷ Anderson 768.

²⁷⁸ Cf. Heil 106; Koestermann IV 172; Gilmartin 610.

der Parther, deren Inhalt uns Tacitus nicht mitgeteilt hat,²⁷⁹ nicht eingegangen (cf. ann. 15, 5, 4). Auch Cassius Dio 62, 20, 4 berichtet dasselbe: Νέρων δὲ ἐκείνω μὲν οὐδὲ τότε οὐδὲ ταχὺ οὐδὲ σαφὲς ἀπεκρίνατο. Dem parthischen Großkönig, *cui vetus et penitus infixum erat arma Romana vitandi* (ann. 15, 5, 3; cf. 15, 2, 3), bleibt also nichts anderes übrig, als den Krieg aufzunehmen.

nec Paetus detrectavit, sed duabus legionibusArmeniam intrat tristi omine (ann. 15, 7, 1). Die beiden Legionen werden von Funisulanus Vettonianus und Calavius Sabinus befehligt.²⁸⁰ Böse Vorzeichen zeigen eine Störung der *pax deum* an, die Voraussetzung für staatliches Wohlergehen ist. *invenietis omnia prospera evenisse sequentibus deos, adversa spernentibus*, sagt Camillus (Liv. 5, 51, 5). *Nam in transgressu Euphratis, quem ponte tramittebant, nulla palam causa turbatus equus, qui consularia insignia gestabat, retro evasis; hostiaque, quae muniebantur hibernaculis adsistens, semifacta opera fuga perrupit seque vallo extulit; et pila militum arsere, magis insigni prodigio, quia Parthus hostis missilibus telis decertat* (ann. 15, 7, 2). Wir werden wieder an einen alten republikanischen Feldherrn erinnert, diesmal aber an Crassus, bei dessen Euphratübergang es ebenfalls zu bösen Vorzeichen gekommen war, wie Plutarch, Crass. 19, 4 berichtet: ἵππος δὲ τῶν στρατηγικῶν ἐπιφανῶς κεκοσμημένος βία συνεπισπάσας τὸν ἡνίοχον εἰς τὸ ρεῖθρον ὑποβρύχιος ἠφανίσθη. In beiden Fällen nimmt das dem Mars heilige Pferd den Ausgang des Unternehmens vorweg. Dem römischen Heer entflieht ein Opfertier, Crassus waren die Innereien aus den Händen gegliitten, als er das Heer entsöhnen sollte, schreibt Plutarch Crass. 19, 6.

Dass Speere Feuer fingen, ist besonders symbolträchtig. Dieses *prodigium* missachtete Flaminius unter vielen anderen vor der Schlacht am Trasimenersee: *in Sicilia militibus aliquot spicula, in Sardinia...scipionem...arsisse* (Liv. 22, 1, 8). Tacitus sieht darin ein wichtiges Vorzeichen, weil die Parther mit Wurfgeschossen kämpfen. Andererseits verehrte man Mars in Gestalt einer *hasta* in der Regia in Rom. Bewegte sich diese, so galt das als *prodigium* und musste dem Senat mitgeteilt werden. Wenn nun Speere sogar brennen,²⁸¹ so ist von vorneherein klar, dass die folgenden Unternehmungen zum Scheitern verurteilt sind.

²⁷⁹ Heil 104 meint, die Botschafter sollten den Kaiser bewegen, die Herrschaft des Tiridates in irgendeiner Form zu sanktionieren.

²⁸⁰ Calavius Sabinus wird nur in diesem Zusammenhang erwähnt. Funisulanus Vettonianus war *quaestor provinciae Siciliae, praetor, praefectus aerari Saturni, curator viae Aemiliae* und später *curator aquarum*. Etwa 78 war er Konsul und dann nacheinander kaiserlicher Statthalter der Provinzen Dalmatien, Panonnien (85) und *Moesia superior*. Um 93/94 war er Statthalter Afrikas. Er gehörte den *septemviri epulonum* und den *sodales Augustales* an (Koestermann IV 174).

²⁸¹ Vermutlich handelte es sich um ein St. Elmsfeuer, das nach dem heiliggesprochenen Bischof Erasmus von Antiochia (ca. 240-303) benannt ist. Dies ist eine elektrische Entladung in der Luft an spitzen, hohen Gegenständen in einem Gewitter.

ceterum Paetus spretis ominibus, necdum satis firmatis hibernaculis, nullo rei frumentariae provisu, rapit exercitum trans montem Taurum recipendis, ut ferebat, Tigranocertis vastandisque regionibus, quas Corbulo integras omisisset (ann. 15, 8, 1). Tacitus lässt den Leser glauben, dass diese Zeichen durch Götterwillen zustande gekommen sind, obwohl er Prodigien gegenüber manchmal auch skeptisch ist, e. g. ann. 14, 12, 2: Nach dem Muttermord Neros traten Zeichen auf, *quae adeo sine cura deum eveniebant, ut multos postea annos Nero imperium et scelera continuaverit*. Paetus missachtet den Götterwillen und im Gegensatz zu Corbulo kümmert er sich zuwenig um Winterlager und Versorgung. Da übertreibt Tacitus seine Vorwürfe Paetus gegenüber vielleicht, denn wie er ann. 15, 7, 2 anführt, waren Winterlager schon teilweise vorbereitet: *hostiaque, quae muniebantur hibernaculis adsistens...* und über die Lebensmittelversorgung schreibt er ann. 15, 16, 1: *ceterum obsessis adeo suppeditavisse rem frumentariam constitit, ut...* Aber Corbulo hat sogar die Transporte durch von ihm kontrolliertes Gelände geführt (ann. 13, 39, 1), die Versorgung seiner Soldaten war daher gesichert. Paetus dagegen handelt nach Tacitus völlig ohne *cura*.

et capta quaedam castella, gloriaeque et praedae nonnihil partum, si aut gloriam cum modo aut praedam cum cura habuisset (ann. 15, 8, 2). Paetus fehlt es an Planung und Überlegung bei seinen Vorhaben. Da die Jahreszeit schon fortgeschritten ist,²⁸² legt er große Entfernungen in Eiltempo zurück und kann seine Eroberungen nicht halten, außerdem verderben die erbeuteten Nahrungsmittel. Die Situation erinnert an Agricola, als er (77) nach Britannien kommt: *cum Agricola, quamquam transvecta aestas, sparsi per provinciam numeri, praesumpta apud militem illius anni quies, tarda et contraria bellum incohatur, et plerisque custodiri suspecta potius videbatur, ire obviam discrimini statuit* (Agr. 18, 2). Agricola hat die Aufzeichnungen Corbulos vielleicht studiert und ist erfolgreich.²⁸³ Er kann mit seinem Vorgehen Respekt bei den Britanniern gewinnen. Doch Agricola ist nicht zum ersten Mal in Britannien und er kann sowohl die Bewohner als auch das Gelände besser einschätzen als Paetus. Im Gegensatz zu Paetus hat er seinen Feldzug sehr genau geplant.

Paetus muss sein Heer zurückführen, weil der Winter naht; *composuitque ad Caesarem litteras quasi confecto bello, verbis magnificis, rerum vacuas* (ann. 15, 8, 2). Den Ausdruck *verbis magnificis* verwendet Tacitus auch ann. 13, 8, 3, um Corbulos sprachliche

²⁸² Wir erleben einen neuen aggressiven Stil der Kriegsführung. Anders als Corbulo in den fünfziger Jahren hat Caesennius Paetus nicht auf eine günstige Gelegenheit gewartet, sondern ist bewusst das Risiko eines Zusammenstoßes mit der parthischen Hauptmacht eingegangen. Ob er auf Weisung Roms handelte oder aus eigenem Entschluss, ist nicht aufzuklären (Heil 110).

²⁸³ *caesaque prope universa (Ordovicum) gente* (Agr. 18, 3).

Kompetenz zu charakterisieren. Bei Paetus aber fällt die Diskrepanz zwischen dessen Misserfolg und dem großsprecherischen Brief auf.

2. 2. 9. Die römische Niederlage bei Rhandeia

Interim Corbulo numquam neglectam Euphratis ripam crebrioribus praesidiis insedit. (ann. 15, 9, 1). Corbulo verstärkt die Arbeiten zur Befestigung des Euphratufers, von denen Tacitus schon ann. 15, 3, 2 berichtet hat. Auch Kritikern muss jetzt klar sein, dass seine Forderung nach einem eigenen Feldherrn für Armenien (ann. 15, 3, 1) berechtigt war. Damit die Feinde, die sich *magna specie* in der benachbarten Ebene tummeln, seinen Brückenbau nicht behindern, lässt er große, mit Balken verbundene Schiffe, die mit Wurfmaschinen ausgerüstet sind, auf dem Strom hin und her fahren. Koestermann meint, die Brücke sei bei Zeugma errichtet worden (cf. ann. 12, 12, 2).²⁸⁴ Danach lässt er die gegenüberliegenden Hügel zuerst mit Truppen der Bundesgenossen und später durch ein Legionslager besetzen.

tanta celeritate et ostentatione virium, ut Parthi omissa paratu invadendae Syriae spem omnem in Armeniam verterent (ann. 15, 9, 2). Der Schein spielt wieder eine große Rolle. Die beiden Parteien versuchen einander mit ihren Aktionen zu täuschen. Die Parther wollen die Römer mit ihrem großen Aufgebot beeindrucken: *subiectis campis magna specie volitabant* (15, 9, 1). Die römischen Soldaten bieten den Gegnern ein Schauspiel an Schnelligkeit und die ganze Entfaltung ihrer militärischen Fähigkeiten, um sie von einem Einmarsch in Syrien abzuschrecken. Sie sind damit erfolgreich, die Parther wenden sich Armenien zu, *ubi Paetus imminentium nescius quintam legionem procul in Ponto habebat, reliquas promiscuis militum commeatibus infirmaverat, donec adventare Vologaesem magno et infenso agmine auditum* (ann. 15, 9, 2). Es ist schwer zu verstehen, dass Paetus völlig ahnungslos ist, denn Tacitus weist auf den gut funktionierenden Nachrichtendienst im römischen Reich mehrmals hin e. g.: *Quae ubi Corbuloni certis nuntiis audita sunt* (ann. 15, 3, 1); *Monaeses, ut famam sui praeiret, non ideo nescium aut incautum Tigranen offendit* (ann. 15, 4, 1). Anscheinend fehlt es völlig an Kommunikation zwischen den beiden Feldherrn, was wohl durch ihre gegenseitige Abneigung bedingt ist. Corbulo kennt die Parther und müsste mit deren Einfall in Armenien rechnen.²⁸⁵ Tacitus geht es offensichtlich darum, auf die Sorglosigkeit des Paetus hinzuweisen, während Corbulo mit seiner wohlüberlegten Taktik, mit seiner *cura* erfolgreich ist.

²⁸⁴ Koestermann IV 176.

²⁸⁵ Cf. Koestermann IV 177.

Accitur legio duodecima, et unde famam aucti exercitus speraverat, prodita infrequentia. Qua tamen retineri castra et eludi Parthus tractu belli poterat, si Paeto aut in suis aut in alienis consiliis constantia fuisset (ann. 15, 10, 1). Paetus befindet sich noch in seinem Winterlager in Rhandaia.²⁸⁶ Da viele Soldaten auf Urlaub sind, ist das Heer zahlenmäßig schwach (ann. 15, 9, 2). Paetus fehlt es sowohl an militärischer Kompetenz für dieses Unternehmen als auch an *constantia*.²⁸⁷ Er hat zuwenig Selbstvertrauen, um seine eigenen Vorhaben durchzusetzen und widersetzt sich eigensinnig den Ratschlägen seiner Legaten. So lässt uns Tacitus seine verzweifelten Attacken und Manöver und sein Versagen miterleben. Die Parther wenden ihre Partisanentaktik an, ähnlich wie ann. 13, 40, 1, doch Paetus durchschaut sie nicht wie Corbulo: *non ignaro duce nostro*, heißt es dort.

Tria milia delecti peditis proximo Tauri iugo imposuit, quo transitum regis arcerent; alares quoque Pannonios, robur equitatus, in parte campi locat. coniunx ac filius castello, cui Arsamosata nomen est, abditi, data in praesidium cohorte (ann. 15, 10, 3). Schließlich macht Paetus einen ganz entscheidenden Fehler. Er teilt seine Truppen auf, statt sie zusammenzuhalten. Nach Cassius Dio 62, 21, 1 marschiert Vologaeses nach Tigranocerta.²⁸⁸ Paetus sucht ihm mit einem Großteil seiner erlesenen Fußtruppen auf dem nächsten Bergrücken des Taurus den Weg abzusperren.²⁸⁹ Aus demselben Grund stellt er den Kern seiner Reiterei auf einer Seite der Ebene auf. Auch seine Gattin und der Sohn bekommen eine Kohorte als Schutz. Tacitus meint wahrscheinlich, die Familie hätte im Winterlager leben können, das ja sowieso geschützt werden musste. Von Caligula schreibt Tacitus: *iam infans in castris genitus, in contubernio legionum eductus* (ann. 1, 41, 2). So hat die Familie des Germanicus offensichtlich im Militärlager gewohnt. Jedenfalls bedeutet jede Aufsplitterung der Truppen eine Schwächung.

Über die Mitnahme der Ehefrauen kam es im Jahr 21 zu einer Auseinandersetzung im Senat. Severus Caecina stellte den Antrag: *ne quem magistratum, cui provincia obvenisset, uxor comitaretur* (ann. 3, 33, 1). Er begründet das mit seinem eigenen, für ihn zufriedenstellenden Familienleben, er habe vierzig Jahre in verschiedenen Provinzen Dienst gemacht und seine Frau in Italien gelassen. *haud enim frustra placitum olim, ne feminae in socios aut gentes externas traherentur. inesse mulierum comitatu quae pacem luxu, bellum formidine*

²⁸⁶ Dieser Ort ist nur bei Cassius Dio 62, 21, 1 überliefert, siehe Anm. 288.

²⁸⁷ Als Agricola die Insel Mona in seinen Besitz bringen wollte, fehlten die Schiffe. Der Feldherr bewältigte diese Aufgabe *ratio et constantia*, indem er besonders ausgewählte Soldaten mit Pferden und Waffen hinüberschwimmen und so plötzlich angreifen ließ, dass sich die Inselbewohner ergaben (Agr.18, 3-4). Paetus fehlt es an diesen Eigenschaften, sodass seine Lage immer bedrohlicher wird.

²⁸⁸ Ὅτι ὁ Οὐολόγαισος τοῖς Τιγρανοκέρτοις προσέμιξε, καὶ τὸν Παῖτον ἐπιβοηθήσαντά σφισιν ἀπεώσατο, φεύγοντα δὲ αὐτὸν ἐπιδιώξας τὴν τε ἐπὶ τοῦ Ταύρου καταλειφθεῖσαν ὑπ' αὐτοῦ φρουρὰν ἐξέκοψε, καὶ ἐκεῖνον ἐς Ῥάνδειαν πρὸς τῷ Ἀρσανίᾳ ποταμῷ οὖσαν κατέκλεισε.

²⁸⁹ Cf. Koestermann IV 178.

morerentur...non imbecillem tantum et imparem laboribus sexum, sed si licentia adsit, saevum ambitiosum, potestatis avidum (ann. 3, 33, 2-3). Der Senator schließt seine Rede: *quae Oppiis quondam aliisque legibus constrictae, nunc vinclis exsolutis domos fora, iam et exercitus regerent* (ann. 3, 33, 4). Wie bei Livius der Volkstribun L. Valerius auf die Rede Catos antwortet, so lässt Tacitus nun den Valerius Messalinus die Argumente Caecinas widerlegen: *multa duritiae veterum <in> melius et laetius mutata...pauca feminarum necessitatibus concedi...sed revertentibus post laborem quod honestius quam uxorium levamentum* (ann. 3, 34, 1-2)? Drusus fügt Vorbilder aus dem Kaiserhaus hinzu: *quotiens divum Augustum in Occidentem atque Orientem meavisse comite Livia* (ann. 3, 34, 6)?

Agrippina, die Gattin des Germanicus wird in den Annalen mehrmals erwähnt, e. g.: 1, 69, 1-2: *sed femina ingens animi munia ducis per eos dies induit militibusque, ut quis inops aut saucius, vestem et fomenta dilargita est. tradit C. Plinius, Germanicorum bellorum scriptor, stetisse apud principium po<n>ti<s>, laudes et grates reversis legionibus habentem.* Die Frau Agricolas (Agr. 6, 1), die Schwiegermutter des Tacitus (Agr. 9, 6), war bei ihrem Mann in Britannien, wie aus Agr. 29, 1 zu schließen ist. Ob Corbulos Frau, ob ihn seine Kinder in den Orient begleitet haben, erfahren wir in den Annalen nicht.

et aegre compulsum ferunt, ut instantem Corbuloni fateretur. Nec a Corbulone properatum, quo gliscentibus periculis etiam subsidii laus augeretur. expediri tamen itineri singula milia ex tribus legionibus et alarios octingentos, parem numerum e cohortibus iussit (ann.15, 10, 4). Paetus ist zu eitel, um die Ratschläge der kriegserfahrenen Männer anzunehmen, es soll doch nicht so aussehen, als ob er auf fremde Überlegungen angewiesen sei (cf. ann.15, 10, 1: *ne alienae sententiae indigens videretur*). Er kann sich schwer zu einem Hilferuf an Corbulo entscheiden. Er schämt sich nun, wie Tiridates ann. 13, 40, 1: *at Tiridates pudore et metu...*Doch viel schwieriger ist es, Corbulos Reaktion zu begreifen.²⁹⁰ Meint er, sogar Tigranes habe es geschafft, einer Belagerung der Stadt Tigranocerta durch die Parther zu widerstehen: *sed Partho ad exsequendas obsidiones nulla comminus audacia* (ann. 15, 4, 3)? Nimmt er also den Hilferuf zu wenig ernst, oder will er dem verhassten Konkurrenten seine Macht spüren lassen? Beweist er mit seinem Zögern stoische Ruhe im Gegensatz zu den verzweifelten Aktionen des Paetus? Agricola ist, als seine neunte Legion, die seine

²⁹⁰ Henderson 1968, 187 interpretiert die erste Botschaft an Corbulo ann. 15, 10, 4 nur als Mitteilung, dass sich Vologaeses näherte, daher habe es genügt, dass er vorerst Truppen bereitgestellt habe. „It is not a happy suggestion that his earlier tardiness was due to his desire to let Paetus involve himself hopelessly and so himself win the greater fame by extricating him.“ Hammond 99 dazu: „Tacitus believed, and we have no real justification for doubting, that he was not averse to his rival's discomfiture. He probably did not expect the situation to become as desperate as it did, because he knew that Paetus was well supplied and his force perfectly competent.“ Anderson 769, Anm. 4 meint: „Tacitus' motive, ›the greater the peril, the greater the glory of rescue‹ is doubtless a rhetorical commonplace.“ Drexler 152 dagegen: „Wenn aber der große Corbulo auf seinem Marsch zum Entsatz des Paetus absichtlich zögert,...so ist das schon nichts anderes mehr als Hochverrat.“

schwächste war, angegriffen wurde, sofort zu Hilfe geeilt: *velocissimos equitum peditumque adsultare tergis pugnantium iubet* (Agr. 26, 1).

Corbulo sieht sich immer wieder in der Nachfolge der großen Feldherren der Republik (cf. ann. 11, 20, 1; 13, 34, 2; 15, 27, 1). Auf den Hilferuf seines Kollegen hin reagiert er aber ganz anders als Lukullus. Als dieser mit der Disziplin seiner Truppe beschäftigt ist, sieht sein Kollege Cotta eine günstige Gelegenheit, Mithridates auf eigene Faust zu bekämpfen, um so seinen Triumph nicht mit Lukullus teilen zu müssen. Er unterliegt aber sowohl zur See als auch zu Land und wird in Calcedon eingeschlossen. Da gibt es Leute, die Lukullus einreden wollen, Cotta seinem Schicksal zu überlassen und in das Königreich des Mithridates einzumarschieren, das ja nun ohne Verteidigung sei (Plut. Luc. 7 und 8, 1-3). Lukullus antwortet darauf, ὥς ἔνα βούλοιτ' ἂν ἐκ πολεμίων σῶσαι Ῥωμαῖον ἢ πάντα λαβεῖν τὰ τῶν πολεμίων (Luc. 8, 4). Während durch Corbulos frühere Uneinigkeit mit Quadratus römische Interessen nicht dauerhaft beschädigt wurden, muss Paetus nun auf erniedrigende Weise einer Evakuierung Armeniens zustimmen.²⁹¹

Man darf aber nicht vergessen, dass Corbulos Sorge vor allem der Sicherheit Syriens gilt, das ja ebenfalls bedroht ist. Tacitus beschreibt eine ähnliche Situation ann. 12, 49: Als es 51 in Kappadokien zu Unruhen kommt, wird der Legat von Syrien, Helvidius Priscus, mit einer Legion zu Hilfe geschickt. Nachdem er seine Mission erfüllt hat, ruft man ihn wieder nach Syrien zurück, *ne initium belli adversus Parthos existeret* (ann. 12, 49, 2).

At Vologaeses, quamvis obsessa a Paeto itinera hinc peditatu inde equite accepisset, nihil mutato consilio, sed vi ac minis alares exterruit, legionarios obtrivit (ann. 15, 11, 1). Durch die Aufspaltung ist das römische Heer nun für die Parther angreifbar. Vologaeses spürt die Schwäche und nutzt seine Chance. Nur ein einziger Zenturio wehrt sich verzweifelt. Tacitus würdigt diese Heldentat bewundernd. Hier lässt das vorbildliche Verhalten eines Einzigen, des Zenturionen Tarquitius Crescens, das Versagen der anderen besonders kläglich erscheinen. (Cf. ann. 13, 36; 13, 40, 3 und 15, 4, 2, wo ein einziger bzw. einige durch ihr negatives Verhalten einen Kontrast zur guten militärischen Disziplin in Corbulos Heer darstellen.)

Wer kann, rettet sich in unwegsames Gelände. Die Verwundeten schleppen sich ins Lager und vergrößern dort die Furcht vor den Feinden. ***Ne dux quidem obniti adversis, sed cuncta militiae munia deseruerat*** (ann. 15, 11, 3). In seiner Verzweiflung legt Paetus nun seine *superbia* ab und schickt einen zweiten Hilferuf: ***missis iterum ad Corbulonem precibus, veniret propere, signa et aquilas et nomen reliquum infelicis exercitus tueretur: se fidem***

²⁹¹ Cf. Ash 2006, 372-373.

interim, donec vita suppeditet, retenturos (ann. 15, 11, 3). Jegliches Selbstvertrauen ist geschwunden, man spürt nur Verzweiflung. Der zu Beginn seines Feldzuges so hochmütige, überhebliche Feldherr bittet nun demütig und erregt nur noch Mitleid. Auch Cassius Dio 62, 21, 3 erwähnt die Hilferufe des Paetus.²⁹² Tacitus gelingt es dadurch, dass er die Dringlichkeit der Hilferufe steigert, den ersten eher wie eine Mitteilung formuliert, den zweiten als flehentliches Bitten, Paetus treffend zu charakterisieren und den Leser zu belehren, wohin es führt, wenn *pietas* (cf. ann. 15, 8, 1: *spretis ominibus*), *cura* und *modestia* bei einem militärischen Unternehmen völlig fehlen.

Ille interritus et parte copiarum apud Suriam relictis, ut munimenta Euphrati inposita retinerentur, qua proximum et comitatibus non egenum, regionem Commagenam, exim Cappadociam, inde Armenios petivit (ann. 15, 12, 1). Tacitus stellt die Furchtlosigkeit Corbulos an den Beginn dieses Kapitels. Sie ist eine Voraussetzung für die persönliche *libertas*. Damit kommt der große Feldherr den bedeutenden Weisen seiner Zeit nahe. Von Helvidius Priscus sagt Tacitus: *quaestorius adhuc a Paeto Thrasea gener delectus e moribus soceri nihil aeque ac libertatem hausit, ...cunctis vitae officiis aequabilis, opum contemptor, recti pernix, constans adversus metus* (hist. 4, 5, 2). Für Tacitus ist Furchtlosigkeit ein Zeichen der *virtus*, wie man hist. 1, 3, 1 erkennen kann: *non tamen adeo virtutum sterile saeculum, ut non et bona exempla prodiderit...supremae clarorum virorum necessitates, ipsa necessitas fortiter tolerata et laudatis antiquorum mortibus pares exitus*.

Die Furcht kann die *virtus* töten, indem sie zu *servitium* und *adulatio* führt, wie Tacitus ann. 6, 32, 4 am Beispiel des Vitellius zeigt. *Ceterum regendis provinciis prisca virtute egit. unde regressus et formidine C. Caesaris, familiaritate Claudii turpe in servitium mutatus exemplar apud posteros adulatorii dedecoris habetur*.²⁹³ Corbulo steht mit seiner Furchtlosigkeit zwar auch im Gegensatz zu Caesennius Paetus, der infolge der Belagerung seine Dienstpflichten nicht mehr erfüllen kann (ann. 15, 11, 3), ganz besonders fällt aber jetzt der Kontrast zu Nero auf, der sich aus Furcht vor der *virtus* seiner Rivalen immer mehr in Schuld verstrickt.²⁹⁴

Corbulo lässt einen Teil der Truppen in Syrien zurück, um die Euphratgrenze zu sichern, und zieht nach Armenien. Er wählt die Route so, dass der Nachschub keine Mühe macht. Zahlreiche mit Getreide beladene Kamele begleiten den Zug. Das Unternehmen ist

²⁹² ...Κορβούλων, ὃν ὁ Παῖτος πρὶν περιστοιχιστῆναι μετεπέμπετο...

²⁹³ Cf. Heinz, W.- R., Die Furcht als politisches Phänomen bei Tacitus, Amsterdam 1975. 20-21 und 74-75. Nach Heinz steht Tacitus mit seiner Auffassung vom Zusammenspiel von *libertas*, *metus* und *servitium* direkt in der Sallustnachfolge (cf. Oratio Lepidi, 8-10).

²⁹⁴ Nero lässt etwa im selben Zeitraum Sulla und Plautus (ann. 14, 57-59) und seine erste Gattin Octavia (ann. 14, 60-64) töten.

sowohl für Syrien als auch für den Heereszug nicht ohne Risiko, denn die parthischen Truppen sind sehr beweglich und kennen das Gelände besser. Doch Corbulos *cura* gibt allen Vertrauen. Unterwegs treffen sie auf vesprengte Soldaten des Paetus.²⁹⁵ ***quos diversas fugae causas obtendentes redire ad signa et clementiam Paeti experiri monebat: se nisi victoribus immitem esse*** (ann. 15, 12, 2). Tacitus drückt das bedingungslose, militärische Pflichtbewusstsein Corbulos aus, der sich auch dem Feldherrn gegenüber, den er persönlich nicht sehr hoch schätzt, loyal verhält.

simul suas legiones adire, hortari, priorum admonere, novam gloriam ostendere (ann. 15, 12, 3). Seine eigenes Heer sucht er nun mit einer Rede zu ermuntern, wobei er an frühere Erfolge erinnert und neue *gloria* in Aussicht stellt. Tacitus hebt die Bedeutung dieser Worte durch Verwendung des historischen Infinitivs noch besonders hervor. Corbulo spricht von der *corona civica* als Lohn für die Rettung römischer Bürger, weil nicht irgendwelche Eroberungen in Armenien sondern ein römisches Lager und darin zwei Legionen das Ziel ihrer Anstrengung seien.²⁹⁶ Koestermann weist auf die problematische Überlieferung des Textes im Bereich ann. 15, 12, 3 hin.²⁹⁷ Manche Soldaten haben Verwandte und Freunde im Heer des Paetus, denen sie zu Hilfe eilen wollen. So gibt es jetzt kein Zögern mehr: ***continuum diu noctuque iter properabant*** (ann. 15, 12, 4).

Eoque intentius Vologaeses premere obsessos, modo vallum legionum, modo castellum, quo imbellis aetas defendebatur, adpugnare, propius incedens quam mos Parthis, si ea temeritate hostem in proelium eliceret (ann. 15, 13, 1). Der Partherkönig hat sicher von Corbulos Marsch erfahren, die Zeit drängt also, und er versucht nun mit ganzer Anstrengung das Lager des Paetus einzunehmen, bevor römische Hilfe für die Bedrängten eintrifft. Tacitus verwendet für seine Darstellung den historischen Infinitiv und erinnert damit wieder an Sallust. Die Verteidigung wird dadurch erschwert, dass die *imbellis aetas* extra in einem Kastell untergebracht ist (cf. ann. 15, 10, 3). Tacitus berichtet über die hoffnungslose Stimmung im Lager: ***nec aliud quam munimenta propugnabant, pars iussu ducis, et alii propria ignavia aut Corbulonem opperientes*** (ann. 15, 13, 2). „The Tacitean variety found in the expression of the soldier’s different reasons for doing nothing...heightens the impression of their disorganization and demoralization.“²⁹⁸ Die Verzweiflung des antiken Autors über diese Zustände ist begreiflich. Doch die Soldaten hatten gar keine Wahl. Wenn sie sich

²⁹⁵ Zunächst trifft er Paccius Orfitus, der bereits ann. 13, 36 durch seinen Ungehorsam aufgefallen ist.

²⁹⁶ Plinius nat. 16, 11-12 sagt zur *corona civica*: *Romulus frondea coronavit Hostum Hostilium, quod Fidenam primus inrupisset...P. Decium patrem tribunum militum frondea donavit exercitus ab eo servatus imperatore Cornelio Cosso cos. Samnitium bello...civem servare, hostem occidere, utque eum locum, in quo sit actum, hostis optineat eo die, ut servatus fateatur- alias testes nihil prosunt-ut civis fuerit.*

²⁹⁷ Cf. Koestermann IV 183.

²⁹⁸ Gilmartin 615.

ungeordnet von den Parthern hinauslocken hätten lassen, so wäre das kaum gut ausgegangen. Außerdem war es ein schweres Vergehen gegen die militärische Disziplin, *iniussu* zu kämpfen, wie wir bei Livius 8, 7 am grausamen Schicksal des Titus Manlius sehen, und wie uns auch Tacitus ann. 13, 36 am Beispiel des Paccius Orfitus vor Augen führt.

Gedanken an die schmachvolle Niederlage der Römer gegen die Samniten in den caudinischen Pässen (Liv. 9, 1-6)²⁹⁹ und an die Kapitulation des C. Hostilius Mancinus vor Numantia (Appian. Hisp. 80) werden wach. *validam quoque et laudatam antiquitatem, quotiens fortuna contra daret, saluti consuluisse* (ann. 15, 13, 2). Diese Tatsache und dass die Römer trotzdem ihre Ziele zäh weiterverfolgten: *ea est Romana gens, quae victa quiescere nesciat* (Liv. 9, 3, 13) dient nun als Entschuldigung. Der Heerführer ist absolut kein Vorbild für seine Truppe, sondern lässt sich durch die niedergeschlagene Stimmung noch weiter entmutigen. Er zeigt damit genau gegenteiliges Verhalten zu Corbulo ann. 13, 35, 4: *ipse...in agmine, in laboribus frequens adesse, laudem strenuis, solacium invalidis, exemplum omnibus ostendere*.

Nun beginnt eine verbale Auseinandersetzung zwischen Paetus und Vologaes: *primas tamen litteras ad Vologaesen non supplices, sed in modum querentis composuit, quod pro Armeniis, semper Romanae dicionis aut subiectis re(g)i, quem imperator delegisset, hostilia faceret* (ann. 15, 13, 3). Damit nimmt Paetus sein Kriegsziel ann. 15, 6, 4 zurück: *se tributa ac leges et pro umbra regis Romanum ius victis impositurum*. Er betont noch, dass der Friede für beide Seiten nützlich sei. Vologaes solle nicht nur die augenblickliche Lage sehen, in der er mit seiner gesamten Streitmacht nur zwei römischen Legionen gegenüberstehe.

Ad ea Vologaeses nihil pro causa, sed opperiendos sibi fratres Pacorum ac Tiridaten rescripsit (ann. 15, 14, 1). Vologaes kann die beiden römischen Feldherrn gut einschätzen. Er will vor der Ankunft Corbulos eine Entscheidung herbeiführen. Seine weiteren Ausführungen, Ort und Zeit seien bestimmt für die Beratungen über Armenien, sind eher rhetorisches Gegenstück zum Schreiben des Paetus 13, 3: *ipsum adversus duas legiones...* Der Partherkönig beendet sein Schreiben sehr wirkungsvoll: *adiecisse deos dignum Arsacidarum, simul ut de legionibus Romanis statuerent* (ann. 15, 14, 1). Das entspricht Corbulos Einstellung zu Beginn des Feldzuges ann. 13, 34, 2: *et Corbulo dignum magnitudine populi Romani rebatur parta olim a Lucullo Pompeioque recipere*. Für Vologaes bedeutete die

²⁹⁹ Auch Livius 9, 4, 6 erzählt von der Trauer im römischen Lager, als Konsuln und Heer unter das Joch geschickt werden: *tantus gemitus omnium subito exortus est tantaque maestitia incessit...* und 9, 5, 6: *redintegravit luctum in castris consulum adventus....* Germ. 37, 3 sieht Tacitus das Kräfteverhältnis der Feinde Roms anders: *non Samnis, non Poeni, non Hispaniae Galliaeve, ne Parthi quidem saepius admonuere; quippe regno Arsacis acrior est Germanorum libertas*.

Vertreibung des Tiridates und die Einsetzung des Tigranes eine Missachtung der Hoheit der Arsakiden: *spretum Arsacidarum fastigium* (ann. 15, 1, 1). In der Blamage der Römer sieht er die Rache der Götter dafür.

Nach dem Schreiben (ann. 15, 13, 3) schickt Paetus nun Boten und bittet um eine Unterredung,³⁰⁰ Vologaeses befiehlt dem *praefectus equitatus* Vasaces hinzugehen.³⁰¹ ***tum Paetus Lucullos, Pompeios et si qua Caesa(res) obtinendae donandaeve Armeniae egerant, Vasaces imaginem retinendi largiendive penes nos, vim penes Parthos memorat*** (ann. 15, 14, 2). Paetus kehrt nun seine Stärke hervor. Durch *verba magnifica* (cf. ann. 15, 8, 2) versucht er zu retten, was trotz der militärisch miserablen Lage möglich ist. Doch Vasaces konfrontiert ihn mit der parthischen Sicht der Geschichte, die wohl der Realität entspricht. Gilmartin meint: „This is a climax in Tacitus’ analysis of Roman-Parthian relations.“³⁰² Roms Einfluss wird als Schein dargestellt, die tatsächliche Macht sei auf Seiten der Parther. Die Frage, welches Kriegsziel Nero verfolgt und ob sich dieses während des Krieges veränderte, stellt sich wieder. Tacitus könnte sich mit dieser Botschaft auch an die Leser seiner Zeit richten. Die Partherfrage wurde von Traian und von Hadrian völlig verschieden behandelt. Zum Vertragsabschluss am folgenden Tag wird der Adiabener Monobazos beigezogen.³⁰³

Interim (Paetus) flumini Arsaniae (is castra praefluebat) pontem imposuit, specie sibi illud iter expedientis, sed Parthi quasi documentum victoriae iusserant (ann. 15, 15, 1). Wieder geht es um den Schein, das bestätigt auch Cassius Dio 62, 21, 3-4, der auch sagt, dass die Parther kein reales Interesse an der Brücke hatten.³⁰⁴ Die Römer brauchen die Brücke nicht, weil sie in die entgegengesetzte Richtung abziehen. Die Parther aber misstrauen dem Bauwerk der Gegner: ***quia rumor incesserat pontem cessurum oneri dolo fabricantium*** (ann. 15, 15, 3). So ziehen der König auf einem Elefanten und sein Gefolge auf Pferden ab. ***sed qui ingredi ausi sunt, validum et fidum intellexere.***³⁰⁵

Tacitus berichtet auch von einem Gerücht, die Römer seien unter das Joch geschickt worden (ann. 15, 15, 2). Dio sagt nichts darüber, wohl aber Sueton Nero 39, 1: *ignominia ad*

³⁰⁰ Nach Cassius Dio 62, 21, 2 schickt Paetus nur einmal eine Botschaft an Vologaeses: εἰ μὴ ὁ Παῖτος τὴν τε τοξείαν αὐτοῦ καὶ ἐς αὐτὸ τὸ στρατόπεδον ἀφικνουμένην καὶ τὴν ἵππον πανταχοῦ φαινομένην δεῖσας λόγους τε ὑπὲρ σπονδῶν αὐτῷ ἔπεμψε.

³⁰¹ Nach Cassius Dio 62, 21, 3 geht Vologaeses gern auf die Forderungen des Paetus ein: ἀγαπήσας γὰρ ἐπὶ τούτοις ὁ Πάρθος ὡς καὶ τὴν χώραν ἀπονητὶ ληψόμενος καὶ εὐεργεσίαν ἐς τοὺς Ῥωμαίους μεγάλην καταθησόμενος...

³⁰² Gilmartin 616. Sie hält die Aussage des Vasaces für parthische Propaganda.

³⁰³ Der Vertrag wird in Zusammenhang mit ann. 15, 16, 2 behandelt.

³⁰⁴ (ὁ Πάρθος)... καὶ ἅμα καὶ τὸν Κορβούλωνα, ὃν ὁ Παῖτος πρὶν περιστοιχισθῆναι μετεπέμπετο, πλησιάζειν πυθόμενος, ἀφῆκεν αὐτούς, προδιομολογησάμενος ἵνα τὸν ποταμὸν αὐτῷ Ἀρσαμίαν ζεύξωσιν, οὐχ ὅτι γεφύρας ἔδεῖτο (πεζῇ γὰρ αὐτὸν διεληλύθει), ἀλλ’ ἵνα ἐνδείξηται σφισιν ὅτι κρείττων αὐτῶν ἦν.

³⁰⁵ Anderson 770 meint zum Brückenbau: „To complete his humiliation, the king ordered Paetus to build a bridge over the river as a monument of his victory.“

Orientem legionibus in Armenia sub iugum missis aegreque Syria retenta. Koestermann hält es für undenkbar, dass der sonst so maßvolle König dem römischen Heer diese Schmach angetan habe.³⁰⁶ Das Gerücht deutet jedenfalls darauf hin, dass die Lage der römischen Truppen ähnlich verzweifelt war wie 391 v. Chr. in den Samnitenkriegen, als das Heer in den caudinischen Pässen eingeschlossen war (Liv. 9, 2, 9-15). Die Samniten wussten damals nicht, wie sie in dieser für sie erfreulichen Lage handeln sollten. Sie fragten daher den hochbetagten und geachteten Herennius Pontius um Rat. Er empfahl, die Römer möglichst rasch und unversehrt wegziehen zu lassen. Als dieser Vorschlag verworfen wurde, riet er, alle bis auf den letzten Mann zu töten. Er erklärte, wenn sie den ersten Rat, den er für den besten hielte, befolgten, sichere man durch diese ungeheure Wohltat für immer Frieden und Freundschaft mit dem mächtigsten Volk, mit dem zweiten Ratschlag schiebe man den Krieg auf viele Generationen hinaus. Einen dritten Ratschlag gebe es nicht. Die Samniten jedoch entschieden sich dafür, die Römer ohne Waffen und nur mit einem Kleidungsstück auf dem Leib unter das Joch zu schicken, obwohl Herennius sie vor dieser Lösung gewarnt hatte: *„Ista quidem sententia“ inquit „ea est, quae neque amicos parat, nec inimicos tollit. Servate modo, quos ignominia inritaveritis: ea est Romana gens, quae victa quiescere nesciat. Vivet semper in pectoribus illorum, quidquid istuc praesens necessitas inusserit, nec eos ante multiplices poenas expetitas a vobis quiescere sinet“* (Liv. 9, 3, 12-14).

Auch nach der Niederlage in Armenien sind die römischen Soldaten eingeschüchtert und verzweifelt. Tacitus schildert, wie sie die Übergabe des Lagers erleben und beschreibt dann die Haltung des parthischen Königs: *Vologaeses armis et corporibus caesorum aggeratis, quo cladem nostram testaretur, visu fugientium legionum abstinuit* (ann. 15, 15, 3). Vologaeses zeigt seine Überlegenheit ähnlich wie Germanicus ann. 2, 22, 1: *congeriem armorum struxit*...Er ist den Besiegten gegenüber dann aber großmütig und hält sich taktvoll im Hintergrund, als die römischen Legionen fliehen, er zeigt also *modestia*. Tacitus tut ihm Unrecht, wenn er schreibt: *fama moderationis quaerebatur, postquam superbiam expleverat* (ann. 15, 15, 3). Vologaeses beweist nicht nur *modestia* sondern auch *prudentia*. Zwar lässt er keinen Zweifel an seiner Überlegenheit aufkommen, aber im Gegensatz zu den Samniten demütigt er die Besiegten nicht. So steht einer künftigen Freundschaft zwischen Römern und Parthern nichts im Wege.

Ceterum obsessis adeo suppeditavisse rem frumentariam constitit, ut horreis ignem inicerent, contraque prodiderit Corbulo Parthos inopes copiarum et pabulo attrito relicturos oppugnationem, neque se plus tridui itinere afuisse (ann. 15, 16, 1). Diese Stelle

³⁰⁶ Cf. Koestermann IV 188.

ist der einzige Beweis dafür, dass Tacitus die Aufzeichnungen Corbulos für sein Werk verwendet hat.³⁰⁷ Dass die Lebensmittelvorräte verbrannt wurden, ist unglaublich, wenn man mit dem Vertragsabschluss ann. 15, 14, 3 vergleicht: *placuitque liberari obsidio legiones et decedere omnem militem finibus Armeniorum castellaque et commeatus Parthis tradi*. Auf die Knappheit an Nahrungsmitteln bei den Parthern weist auch Cassius Dio 62, 21, 2 hin.³⁰⁸ Sie hätten die Belagerung bald aufgeben müssen, auch Corbulo sei nur mehr drei Tagesmärsche entfernt gewesen.

Tacitus berichtet nun zum zweiten Mal über diesen Vertrag und die Kapitulationsbedingungen, nämlich aus dem Bericht Corbulos: *adicit iure iurando Paeti cautum apud signa, adstantibus iis quos testificando rex misisset, neminem Romanum Armeniam ingressurum, donec referrentur litterae Neronis, an paci adnueret* (ann. 15, 16, 2). Flach sieht darin einen Hinweis auf den Umgang des Autors mit seinen Quellen. Der Bericht ann. 15, 14, 3 sei einer Darstellung entnommen, in der Corbulos Aufzeichnungen bereits verwertet waren. Es sei zu bezweifeln, ob Tacitus von den Aufzeichnungen Corbulos einen ausgedehnten Gebrauch machte, als seine Auskunft mit Sicherheit erkennen lässt.³⁰⁹ Tacitus zweifelt nun den Originalbericht Corbulos an: *quae ut augendae infamiae composita...* (ann. 15, 16, 3). Tacitus sträubt sich wohl dagegen, zu glauben, dass die schmachvolle Niederlage durch einen Vertrag niedergeschrieben wurde, der nicht nur den einzelnen Feldherrn, sondern das römische Volk kompromittierte.³¹⁰ Syme kritisiert Tacitus in diesem Zusammenhang: „The historian allows it to be inferred that Corbulo was pompous and not invariably truthful.“³¹¹ Tacitus habe diese Stelle offensichtlich aus Corbulos Bericht genommen und traue diesem zu, übertrieben zu haben, um die *infamia* des Paetus zu vergrößern. Cassius Dio berichtet 62, 21, 2 über diesen Vertrag: (ὁ Παῖτος) λόγους τε ὑπὲρ σπονδῶν αὐτῷ ἔπεμψε καὶ ὁμολόγησε, καὶ ὥμοσεν αὐτός τε τὴν Ἀρμενίαν ἅπασαν ἐκλείπειν καὶ τὸν Νέρωνα τῷ Τιριδάτῃ αὐτὴν δώσειν. Nach Dio hat also Paetus in seiner Not den Parthern die Anerkennung

³⁰⁷ Plinius berichtet in seinen *Naturales Historiae* über die Aufzeichnungen Corbulos: nat. 2, 180: *solis defectum...Corbulo dux in Armenia inter horam diei decimam et undecimam prodidit visum*; nat. 5, 83: *de Euphrate...oritur in praefectura Armeniae Maioris Caranitide, ut prodidere ex iis, qui proxime viderunt; Domitius Corbulo in monte Aga*; nat. 6, 23: *nunc reddatur ingens in mediterraneo situs, in quo multa aliter ac veteres proditurum me non eo infitias, anxia perquisita cura rebus nuper in eo situ gestis a Domitio Corbulone regibusque inde missis supplicibus aut regum liberis obsidionibus*. Plinius erwähnt Corbulo auch in den Autorenlisten der Bücher 5 und 6.

³⁰⁸ οὗτε τῆς τροφῆς, ἄλλως τε καὶ πλήθει πολλῶ ἄνευ παρασκευῆς σιτίων ἀφιγμένος.

³⁰⁹ Cf. Flach, D., Die taciteische Quellenbehandlung in den Annalenbüchern XI-XVI, MH 16 (1973), 101-102.

³¹⁰ Cf. Heil 114-115. Mommsen 390 sagt: „Die Schuld der Katastrophe theilten sich beide Generale, Corbulo wegen des verspäteten Aufbruchs zur Hülfe, obwohl er dann, als er den ganzen Umfang der Gefahr erkannte, den Marsch nach Möglichkeit beschleunigte, Paetus, weil er den kühnen Entschluss lieber unterzugehen als zu capituliren nicht zu fassen vermochte und damit die nahe Rettung verscherzte.“

³¹¹ Syme 1958, 495. 407 schreibt er zur selben Stelle: „Such is the distrustfulness of Tacitus that even eyewitnesses, reputable old men, may be doubted, or the great Corbulo refused credence- Corbulo made false allegations to enhance the discredit of another general.“

des Tiridates bereits bindend zugesagt. Wie weit er dazu berechtigt war, lässt sich nicht feststellen.

Tacitus nimmt als sicher an, dass Paetus an einem Tag 40 Meilen (ca. 60 km) zurückgelegt habe, wobei er überall Verwundete zurückgelassen habe. Diese ängstliche Hast scheint ihm nicht weniger schmähhlich, als wenn sie in der Schlacht davongelaufen wären (ann. 15, 16, 3). *Corbulo cum suis copiis apud ripam Euphratis obuius non eam speciem insignium et armorum praetulit, ut diversitatem exprobaret: maesti manipuli ac vicem commilitonum miserantes ne lacrimis quidem temperare; vix prae fletu usurpata consultatio* (ann. 15, 16, 4). Tacitus zeichnet ein Bild der beiden Heere: Die Truppen des Paetus niedergeschlagen, verzweifelt wie das römische Heer nach der Niederlage in den caudinischen Pässen: *non reddere salutem salutantibus, non dare responsum, non hiscere quemquam prae metu potuisse* (Liv. 9, 6, 12). Corbulo zeigt nach Tacitus seine *modestia*, indem er auf prunkvolles Gehabe verzichtet. Tacitus und auch Cassius Dio 62, 22, 1³¹² stellen Corbulos Heer gleichsam als siegreich den geschlagenen Legionen des Paetus gegenüber, obwohl sie zu spät kamen, um die Niederlage zu verhindern und gar nicht kämpften.

decesserat certamen virtutis et ambitio gloriae, felicitum hominum affectus: sola misericordia valebat, et apud minores magis (ann. 15, 16, 4). In diesem letzten Satz legt Tacitus seine Ansicht über den Wetteifer um die Tapferkeit und das ehrgeizige Streben nach Ruhm kurz dar. Für Sallust Cat. 7, 3 ist das Streben nach *gloria* ein positives Zeichen der *libertas* nach der Königszeit: *sed civitas incredibile memoratu est adepta libertate quantum brevi creverit: tanta cupido gloriae incesserat*. Es bleibt nur die *misericordia*, nach Seneca clem. 2, 5, 4-5: *aegritudo animi ob alienarum miseriarum speciem aut tristitia ex alienis malis contracta...hoc sapienti ne in suis quidem accidit calamitatibus...eandem semper faciem servabit, placidam, inconcussam*. Die *misericordia* regt sich also besonders bei den einfachen Soldaten, denen nichts daran liegt, als weise zu gelten.

Ducum inter se brevis sermo secutus est, hoc conquerente irritum laborem: potuisse bellum fuga Parthorum finire; ille integra utrique cuncta respondit: converterent aquilas et iuncti invaderent Armeniam abscessu Vologaese infirmatam (ann. 15, 17, 1). Corbulo beklagt die vergebliche Mühe. Paetus fühlt sich neben diesem charismatischen Feldherrn wieder stark. Er schlägt vor, gemeinsam in Armenien einzufallen. Corbulo lehnt dieses Ansinnen entschieden ab. Er habe keinen Auftrag des Kaisers dafür, dazu ist er sowohl um

³¹²Ἄρτι τε ἡ ὁμολογία ἐγεγόνει, καὶ ὁ Κορβούλων ἀμηχάνῳ τάχει πρὸς τὸν Εὐφράτην ἐλθὼν ἐνταῦθ' ὑπέμεινεν. ὅτε δ' οὖν συνεγένοντο ἀλλήλοις, πλείστον ἂν τις τὸ διάφορον τῶν στρατοπέδων καὶ τῶν στρατηγῶν, τῶν μὲν χαιρόντων τε καὶ λαμπρυνομένων ἐπὶ τῇ σπουδῇ, τῶν δὲ λυπουμένων τε καὶ αἰσχυνομένων ἐπὶ τῇ συνθήκῃ, κατενόησεν.

seine Provinz Syrien in Sorge als auch um die ermüdeten Fußtruppen, die leicht von der parthischen Reiterei eingeholt werden könnten. Corbulo beweist seine *fides* dem Kaiser als auch den Parthern gegenüber, weil er ja auf Einhaltung des Vertrages besteht.³¹³ In der Sorge um die Provinz und um die Truppen beweist er seine *cura* für das Imperium. Am Ende dieses Abschnittes zeigt Tacitus wieder deutlich, dass es ihm um die Darstellung der Charaktereigenschaften Corbulos geht.³¹⁴

Paetus überwintert mit seinem Heer in Kappadokien. *at Vologaesi ad Corbulonem missi nuntii, detraheret castella trans Euphraten amnemque, ut olim, medium faceret; ille Armeniam quoque diversis praesidiis vacuum fieri expostulabat* (ann. 15, 17, 3). Nun kommt es zu einem Übereinkommen zwischen Corbulo und Vologaeses. Die Kastelle, die Corbulo jenseits des Euphrat errichtet hat (cf. ann. 15, 9, 2), werden zerstört, *et Armenii sine arbitrio relictii sunt* (ann. 15, 17, 3), beschließt Tacitus diesen Abschnitt über die armenische Frage wirkungsvoll. Bei Cassius Dio 62, 22, 2-3 schickt Vologaeses den Monaeses zu Corbulo, die Verhandlungen finden auf einer Brücke über den Euphrat statt und die beiderseitigen Bedingungen werden vorläufig eingehalten, bis Nero darüber näher unterrichtet ist.³¹⁵

Bei Tacitus schließen die stadtrömischen Ereignisse wieder thematisch an. Ann. 15, 18, 1 berichtet er über pompöse Feiern in Rom zum Sieg über die Parther. Bereits ann. 13, 41, 4 war davon die Rede, Koestermann schließt unter Berufung auf Fourneau aus, dass es sich dabei um dieselben Feiern handelt.³¹⁶ Heil meint, dass Tacitus ann. 15, 18, 1 vor allem die Errichtung des Triumphbogens auf dem Kapitol mit der inzwischen dramatisch verschlechterten Kriegslage kontrastiert.³¹⁷ *integro adhuc bello...dum aspectui consulitur sprete conscientia. quin et dissimulandis rerum externarum curis Nero frumentum...in Tiberim iecit* (ann. 15, 18, 1). Tacitus berichtet über weitere Ereignisse in Rom und ann. 15, 23 über Neros unmäßiges Verhalten bei Geburt und Tod seiner Tochter.

³¹³ Den zwischen Paetus und Vologaeses geschlossenen Vertrag (ann. 15, 14, 3 und 15, 16, 2), der durch einen Einfall in Armenien gebrochen würde, erwähnt Tacitus nicht.

³¹⁴ Gilmartin 618 meint: „Tacitus places all these slightly conflicting statements before us, and reproduces Corbulo’s rhetoric at some length, without stating precisely who was right and to what degree...When two generals with armies stand on the frontier of the empire, appeals to the imperial orders, like proclamations for conquest, may be merely rhetorical flourishes, and chiefly valuable for the insight they give into the men involved.“

³¹⁵ ὁ δὲ Οὐολόγαισος Μοναίσην πρὸς Κορβούλωνα πέμψας ἠξίωσεν αὐτὸν τὸ ἔρυμα τὸ ἐν τῇ Μεσοποταμίᾳ ἐκλιπεῖν· καὶ διελέχθησαν ἐκεῖνοι πολλὰ ἀλλήλοις ἐν αὐτῇ τῇ τοῦ Εὐφράτου γεφύρᾳ, τὸ μέσον αὐτῆς λύσαντες. ὑποσχομένου δὲ τοῦ Κορβούλωνος ἀπαλλαγῆσεσθαι ἐκ τῆς χώρας, ἃν καὶ ὁ Πάρθος τὴν Ἀρμενίαν ἐκλείπει. ἐκάτερον ἐγένετο, μέχρι οὗ ὁ Νέρων τὰ πραχθέντα πυθόμενος. Tacitus hist. 5, 26 berichtet über einen ähnlichen Fall: Der römische Feldherr Cerialis und der Anführer der Bataver, Civilis trafen einander ebenfalls auf einer unterbrochenen Brücke.

³¹⁶ Koestermann IV 194.

³¹⁷ Heil 92 Anm. 31.

2. 2. 10. Reaktion in Rom, Corbulos zweiter Feldzug

Ann. 15, 24 wird der Bericht über Neros Armenienpolitik wieder aufgenommen. Die parthischen Gesandten erscheinen in Rom, um das Anliegen des Vologaeses vorzubringen (cf. ann. 15, 14, 3: *copia Vologaesi fieret mittendi ad Neronem legatos*). *se priora et totiens iactata super obtinenda Armenia nunc omittere, quoniam dii, quamvis potentium populorum arbitri, possessionem Parthis non sine ignominia Romana tradidissent* (ann. 15, 24, 1). Auch ann. 15, 14, 1 sieht der Partherkönig seine Macht über die römischen Legionen als Geschenk der Götter. *nuper clausum Tigranem, post Paetum legionesque, cum opprimere posset, incolumes dimisisse* (ann. 15, 24, 2). Die Belagerung des Tigranes in Tigranocerta war allerdings nicht erfolgreich für die Parther (ann. 15, 4, 3). Vologaeses schreibt, seine Macht sei hinreichend erwiesen, auch habe er für seine Milde Beweis geführt. Wie ann. 15, 1 wird auch in diesem Kapitel die Macht und Würde des Partherreiches betont. Die Vereinbarung mit Corbulo ann. 15, 17, 3 wird nicht erwähnt.³¹⁸ *Tiridaten accipiendo diademati in urbem venire, nisi sacerdotii religione³¹⁹ attineretur: iturum ad signa et effigies principis, ubi legionibus coram regnum auspicaretur* (ann. 15, 24, 2). Der Vorschlag des Partherkönigs wurde schließlich realisiert. Tacitus berichtet darüber ab ann. 15, 28.

Talibus Vologaesidis litteris, quia Paetus diversa tamquam rebus integris scribebat, interrogatus centurio, qui cum legatis advenerat, quo in statu Armenia esset (ann. 15, 25, 1). Von einem Brief des Paetus nach dessen ersten Feldzug lesen wir ann. 15, 8, 2: *litteras quasi confecto bello verbis magnificis, rerum vacuas*.³²⁰ Ann. 15, 18, 1-2 wird vorausgesetzt, dass die Niederlage in Armenien jedenfalls den maßgeblichen Männern in Rom bekannt gewesen sein muss. Die Antwort des Zenturios: *omnes inde Romanos excessisse* (ann. 15, 25, 1)³²¹ löst trotzdem jetzt Erschütterung und Ärger aus. Aber nicht Paetus sondern die Parther sind das Ziel des Unmuts.

consuluit inter primores civitatis Nero, bellum anceps an pax inchoanda placeret. Nec dubitatum de bello. et Corbulo militum atque hostium tot per annos gnarus gerendae rei praeficitur (ann. 15, 25, 2). In der Armenienfrage geht es um Neros Stellung in Rom und im Reich. Eine Niederlage stellt die Tüchtigkeit des Heeres, des Heerführers und des Kaisers als Oberbefehlshaber in Frage. Die Siegesmonumente in Rom kann schließlich jeder

³¹⁸ Cf. Koestermann IV 207. Gilmartin 620. Vielleicht wurde die Gesandtschaft bereits vor diesem Abkommen abgeschickt.

³¹⁹ Nach Plinius nat. 30, 16 war Tiridates Magier: *Magus ad eum (ad Neronem) Tiridates venerat Armeniacum de se triumphum adferens et ideo provinciis gravis. navigare noluerat, quoniam expuere in maria aliisque mortalium necessitatibus violare naturam eam fas non putant*.

³²⁰ Koestermann IV 208 hält eine Beziehung auf diesen Brief für undenkbar.

³²¹ Diese Antwort entspricht dem Vertrag zwischen Paetus und Vasaces ann. 15, 14, 2.

besichtigen. Nach außen hin gibt sich Nero als vorbildlicher Prinzeps. Die Entscheidung für Krieg fällt im Kronrat.³²² Die Gesandtschaft wird zwar ohne greifbaren Erfolg aber doch mit Geschenken zurückgeschickt, um Tiridates Hoffnung zu machen, wenn er seine Bitten in Rom persönlich vorbringen würde. Das Orientheer wird um die *legio XV Apollinaris* unter Marius Celsus³²³ aus Carnuntum verstärkt, die benachbarten Provinzen werden angewiesen, Corbulo Folge zu leisten, der ein Spezialkommando mit noch umfangreicheren Vollmachten als zuvor erhält. Tacitus vergleicht es, wohl in panegyrischer Absicht, mit den Machtbefugnissen des Pompeius zur Führung des Seeräuberkrieges.³²⁴

regressum Paetum, cum graviora metueret, facilius insectari satis habuit Caesar (ann. 15, 25, 4). *neque enim eminentis virtutes sectabatur*, schreibt Tacitus ann. 1, 80, 2 über Tiberius. Die Herrscher fürchten also nicht die *vitia* sondern die *virtutes* der *nobiles*. Paetus ist kein Konkurrent, daher hat er nach seinem Scheitern von Nero nichts zu befürchten.³²⁵

Ann. 15, 26 berichtet Tacitus über Corbulos Vorbereitung des Feldzuges: *At Corbulo, quarta et duodecima legionibus, quae fortissimo quoque amisso et ceteris exterritis parum habiles proelio videbantur, in Syriam translatis, sextam inde ac tertiam legiones...in Armeniam ducit* (ann. 15, 26, 1). Die Verluste, besonders das heldenhafte Verhalten des Tarquitius Crescens, werden ann. 15, 11, 1-2 beschrieben. Corbulo kennt seine Truppen und er überlegt genau, wie er sie am besten einsetzt. Nun wird auch die *legio V* erwähnt, die nicht herbeigeholt wurde oder werden konnte, als Paetus in Schwierigkeiten war (cf. ann. 15, 6, 3 und 9, 2): *addiditque legionem quintam, quae per Pontum agens expers cladis fuerat...in unum conducta apud Melitenen, qua transmittere Euphraten parabat* (ann. 15, 26, 2). Tacitus nennt hier endlich die Stelle, an der Corbulo den Euphrat überquerte. Melitene bezeichnet sowohl einen Distrikt als eine strategisch wichtige Stadt nahe dem Euphrat. Koestermann vermutet, dass sich Tacitus hier an die Aufzeichnungen Corbulos hält.³²⁶ In wenigen Sätzen gewährt uns Tacitus einen Einblick in das gut funktionierende römische Heerwesen. Mit dem neuen Feldzug wird gleichsam eine unaufhaltsame Maschinerie in Gang gesetzt. Die Römer treten uns eher als Männer großer Taten als großer Worte entgegen. In diesem Kapitel fallen Corbulos militärische Kompetenz und seine *cura* besonders auf.

³²² Cf. Heil 117-118. Nach Cass. Dio 62, 22, 4 wollte Nero ursprünglich selbst an diesem Feldzug teilnehmen, doch da er beim Opfer stürzte, blieb er zu Hause.

³²³ Celsus wurde noch unter Nero als Konsul designiert, besaß das volle Vertrauen Galbas, *mansitque Celso velut fataliter etiam pro Othone fides integra et infelix* (hist. 1, 71, 2), unter Vitellius *Mario Celso consulatus servatur* (hist. 2, 60, 2). Celsus wird von Tacitus überall in ein günstiges Licht gerückt (Koestermann IV 210).

³²⁴ Cf. Walser 50. Koestermann IV 211.

³²⁵ Sallust schreibt Cat. 7, 2: *nam regibus boni quam mali suspiciores sunt*. Paetus wurde 70 von Vespasian zum Statthalter Syriens ernannt und besiegte den Antiochos IV. von Kommagene (cf. Joseph. Bell. Iud. 7, 59 und 219-238).

³²⁶ Cf. Koestermann IV 212.

tum lustratum rite exercitum ad contionem vocat orditurque magnifica de auspiciis imperatoris rebusque a se gestis, adversa in inscitiam Paeti declinans, multa auctoritate, quae viro militari pro facundia erat (ann. 15, 26, 3).³²⁷ Im Unterschied zum Germanienfeldzug und zum ersten Armenienfeldzug erwähnt Tacitus nun Corbulos *pietas erga deos*.³²⁸ Der Feldherr hält anschließend eine Rede, es entspricht seinem Wesen, dass er gleich nach den Auspizien des Kaisers seine eigenen Leistungen hervorhebt und die Misserfolge dem Paetus zuschiebt.

mox iter L. Lucullo quondam penetratum, apertis quae vetustas obsaepserat, pergit. et venientes Tiridatis Vologaesisque de pace legatos haud aspernatus, adiungit iis centuriones cum mandatis non immitibus (ann. 15, 27, 1): *apertis quae vetustas obsaepserat*.³²⁹ Vorbild für diese Formulierung war vielleicht Cic. Manil 21: *ab eodem imperatore (Lucullo)...magnas hostium praeterea copias multis proeliis esse deletas patefactumque nostris legionibus esse Pontum, qui antea populo Romano ex omni aditu clausus fuisset*.³³⁰ Corbulo schlug denselben Weg wie einst Lukullus ein. Wie aus ann. 15, 8, 1 und 10, 3 zu erschließen ist, benutzte auch Paetus diese Route, das erwähnt Tacitus aber nicht, nur der Vergleich mit Lukullus ist für Corbulo ehrenvoll.³³¹

Tacitus gestaltet die *mandata*, die er den Zenturionen mitgibt, in Form einer indirekten Rede: *nec enim adhuc eo ventum, ut certamine extremo opus esset. multa Romanis secunda, quaedam Parthis evenisse documento* (ann. 15, 27, 1). Es sei für Tiridates vorteilhafter, ein nicht vom Krieg zerstörtes Königreich zu übernehmen und Vologaeses werde besser durch ein Bündnis mit Rom als durch gegenseitig zugefügte Zerstörung für sein Volk sorgen. Mit dieser Analyse der römisch-parthischen Beziehungen antwortet Corbulo auf den Brief des Vologaeses ann. 15, 24. Corbulo kennt die politischen Verhältnisse beider Großmächte, er stellt dem friedlichen Zustand im römischen Reich die Zwietracht der parthischen Stämme gegenüber. Damit meint er die Erhebung der Hyrkaner (cf. ann. 13, 37, 5 und 15, 2, 4). Bei Cassius Dio 62, 23, 1 schickt Corbulo einen Zenturio zu Vologaeses mit der

³²⁷ Cf. Wellesley 67. Gilmartin 622. Siehe o. Seite 33.

³²⁸ Die *lustratio exercitus* durch *suovetaurilia* ist eine alte römische Sitte vor dem Aufbruch zum Feldzug sowie vor entscheidenden Aktionen. Sie musste außerhalb des Lagers durchgeführt werden Cf. Cass. Dio 47, 38, 4. Zu *religio* siehe o. Seite 57.

³²⁹ Ursprünglich geht diese Formulierung wahrscheinlich auf die mythische Geschichte von Gog und Magog zurück, die im Zuge der Erzählung über Alexander d. Gr. weite Verbreitung gefunden hat. Die beiden Begriffe werden sowohl in der Bibel als auch im Islam gedeutet.

³³⁰ Cf. Borzsák, A., Alexander d. Gr. als Muster taciteischer Heldendastellung, Gymnasium 89 (1982), 43. Borzsák meint, Cicero spiele auf die Alexandernachfolge des Lukullus an. Ähnlich schreibt Tacitus Agr. 25, 2: *tamquam aperto maris sui secreto ultimum victis perfugium clauderetur*.

³³¹ Cf. Koestermann IV 212-213. Gilmartin 621-622. Syme 1958, 493.

Aufforderung, das Land zu räumen, persönlich aber lässt er ihm ausrichten, er solle seinen Bruder nach Rom senden.³³²

simul consilio terrorem adicere, et megistanas Armenios, qui primi a nobis defecerant, pellit sedibus, castella eorum excindit, plana edita, validos invalidosque pari metu complet (ann. 15, 27, 3). Tacitus deutet an einigen Stellen an, dass die Haltung der Armenier zwischen Parthien und Rom schwankte.³³³ Nach der Niederlage der Römer bei Rhandaia benahmen sich die Armenier nicht sehr freundlich, cf. ann. 15, 15, 2: (*Armenii*) *munimenta ingressi sunt, antequam agmen Romanum excederet*. Corbulo droht nicht nur mit seinem Heer, sondern er vertreibt die abgefallenen Fürsten, zerstört ihre Burgen, er setzt also Taten, während Paetus nur verbal und daher (nach Tacitus) vergeblich argumentiert: (*Armeniis*) *semper Romanae dicionis...pacem ex aequo utilem* (ann. 15, 13, 3). Mit seiner mächtigen Armee verbreitet er Furcht und Schrecken. Er ist aber im Sinne Neros um Ausgleich, um friedliche Beilegung des Konfliktes bemüht, *quippe bellum habere quam gerere malebat* (ann. 15, 3, 1). Damit stimmt er mit Vologaeses überein, dessen Bruder Tiridates sagt: *ideo nondum ipsum Vologaesen commotum, quia causa quam vi agere mallent* (ann. 13, 37, 4); und im Kronrat erklärt Vologaeses: *non ibo infitias: aequitate quam sanguine, causa quam armis retinere parta maioribus malueram* (ann. 15, 2, 3). Bei Dio 62, 23, 1 setzt Corbulo während dieses Feldzuges keine kriegserischen Handlungen.

Non infensum nec cum hostili odio Corbulonis nomen etiam barbaris habebatur, eoque consilium eius fidum credebant (ann. 15, 28, 1). Die Gegner bringen dem römischen Feldherrn Respekt und ein gewisses Maß an Vertrauen entgegen. Das klingt auch ann. 15, 1, 2 an, als sich die parthischen *primores* über den Einfall des Tigranes beschwerten: *eo contemptionis descensum, ut ne duce quidem Romano incursarentur*. Vertragstreue beweist Corbulo, als er sich nicht auf den Vorschlag des Paetus einlässt: *converterent aquilas et iuncti invaderent Armeniam* (ann. 15, 17, 1). So stellt sich Vologaeses nicht unversöhnlich und bittet um Waffenstillstand für einige (armenische) Präfektoren. *Tiridates locum diemque colloquio poscit. tempus propinquum, locus, in quo nuper obsessae cum Paeto legiones erant, barbaris delectus est ob memoriam laetioris ibi rei, Corbuloni non vitatus, ut dissimilitudo fortunae gloriam augeret* (ann. 15, 28, 1-2). Der Bericht des Cassius Dio 62, 23, 2 stimmt

³³² Ὅτι ὁ Κορβούλων ἐν μὲν τῷ φανερῷ τὸν πρὸς Οὐολόγαισον πόλεμον παρεσκευάζετο, καὶ πέμψας ἑκατοντάρχην ἐκέλευσεν αὐτὸν ἀπαλλαγῆναι τῆς χώρας, ἰδίᾳ δὲ συνεβούλευέν οἱ τὸν ἀδελφὸν ἐς τὴν Ῥώμην πέμψαι, καὶ ἐπεισεν, ἐπειδὴ κρείττων αὐτοῦ τῇ δυνάμει ἐδόκει εἶναι.

³³³ Siehe o. Seite 39-40.

damit fast überein.³³⁴ Er weist aber im Gegensatz zu Tacitus auch auf die durch die Parther erwiesene Milde hin. Bereits zu Beginn des ersten Feldzuges, vor der Zerstörung Artaxatas und der Einnahme von Tigranocerta war ein Treffen zwischen Corbulo und Tiridates geplant, es konnte aber nicht stattfinden, weil es an gegenseitigem Vertrauen fehlte (ann. 13, 38-39). Corbulo hat nichts gegen den Ort der früheren römischen Niederlage, weil es ihm darauf ankommt, den gegenwärtigen Glanz vom früheren Misserfolg abzuheben und so seine *gloria* zu vergrößern.³³⁵ Nach Dio erwartet Corbulo, dass seine Leute den dort zuvor erworbenen bösen Ruf tilgen könnten. Auch zur Zeit der Republik schlossen römische Feldherrn Verträge, die eigentlich staatsrechtlich nicht bindend waren mit Feinden, die sich ergaben. So Q. Antonius bei der Besetzung von Phokaia: *maiolem curam Romanis quam illis ostenderet esse, ne in perniciem urbis pugnaretur...et in omnibus, quae ipsius potestatis fuerunt, fides constitit praetoris* (Liv. 37, 32, 8-13).

neque infamia Paetiangebatur, quod eo maxime patuit, quia filio eius tribuno ducere manipulos atque operire reliquias malae pugnae imperavit (ann. 15, 28, 2). Der Sohn muss dafür sorgen, dass die Spuren der väterlichen Niederlage beseitigt werden. Die Schmach des Vaters wird ihm also drastisch vor Augen geführt.³³⁶ Tacitus betont den Kontrast zwischen der Niederlage des Paetus und Corbulos augenblicklicher Position.

Ganz anders verhielt sich Germanicus, als man beim zweiten Germanienfeldzug den Adler der 19. Legion des Varus wiederfand: *igitur cupido Caesarem invadit solvendi suprema militibus ducique, permoto ad miserationem omni qui aderat exercitu ob propinquos, amicos* (ann. 1, 61, 1) und: *primum extruendo tumulo caespitem Caesar posuit, gratissimo munere in defunctos et praesentibus doloris socius* (ann. 1, 62, 1). Die Bestattung gilt als Liebesdienst, als ehrenvolle Pflicht. Germanicus wird sehr menschlich gezeigt. Hinter beiden Darstellungen stehen verschiedene Absichten. Beim Germanienfeldzug soll die Erbitterung der Legionen gegenüber den Germanen verstärkt werden.³³⁷ Corbulo aber möchte kriegsrechtliche Auseinandersetzungen mit den Parthern vermeiden, er ist auf vertragliche Regelung, auf Ausgleich bedacht. Es ist also nicht seine Absicht, negative Gefühle seiner Soldaten gegen die Parther aufzubauen. Daher schickt er den Sohn des glücklosen Feldherrn hin, um diese

³³⁴ συνήλτον οὐδ' ἐν αὐτῇ τῇ Πανδείᾳ ὃ τε Κορβούλων καὶ ὁ Τιριδάτης· τοῦτο γὰρ τὸ χωρίον ἀμφοτέροις ἤρεσε, τῷ μὲν ὅτι ἀπολαβόντες ἐς αὐτὸ τοὺς Ῥωμαίους ὑποσπόνδους ἀφῆκαν, πρὸς ἐνδειξίν ὧν εὐηργέτηντο, τῷ δὲ ὅτι τὴν δύσκειαν τὴν ἐν αὐτῷ πρότερον συμβᾶσαν σφισιν ἀποτρίψεσθαι ἔμελλον.

³³⁵ Cf. Koestermann IV 214-215. Er erklärt: „Die modernen Historiker stehen meist zu sehr im Bann jener feindlichen Kritik an Corbulo und haben sich nur selten den notwendigen Einblick in die Verhältnisse der Zeit verschafft. Insgesamt darf gesagt werden, dass Corbulo...ein ebenso ausgezeichnete Feldherr wie Diplomat war.“

³³⁶ Cf. Geiser 127. Hammond 100 dazu: „He even had the inhumanity to order Paetus' son to bury the remains of his father's forces.“

³³⁷ Cf. Allgeier 38.

traurige Pflicht zu erfüllen, in der Hoffnung, der würde diese Aufgabe ohne großes Aufsehen erledigen, um die Schmach seines Vaters nicht noch zu vergrößern.³³⁸

die pacta Tiberius Alexander,³³⁹ inlustris eques Romanus, minister bello datus, et Vinici>anus Annius,³⁴⁰ gener Corbulonis, nondum senatoria aetate...in castra Tiridatis venere (ann. 15, 28, 3). Bei der Begegnung mit Tiridates stellt sich Corbulo ganz auf die Mentalität der Parther ein, um dem König alle Ehre zu erweisen und ihm die Furcht vor einem Hinterhalt zu nehmen. Von jeder Seite werden dazu noch zwanzig Reiter mitgenommen. *et viso Corbulone rex prior equo desiluit;³⁴¹ nec cunctatus Corbulo, sed pedes uterque dexteras miscuere* (ann. 15, 28, 3).

exin Romanus laudat iuvenem omissis praecipitibus tuta et salutaria capessentem (ann. 15, 29, 1). Corbulo lobt den Sinneswandel des Tiridates, zu Beginn seines ersten Feldzuges war ja keine Verständigung möglich (cf. ann. 13, 38). Corbulo ist es durch zielstrebige Bemühungen gelungen, eine Vertrauensbasis mit dem parthischen Königshaus aufzubauen. Es dürfen weder Römer noch Parther an Ansehen verlieren, nur so kann die geplante friedliche Lösung des Konfliktes auch von einer gewissen Beständigkeit sein. Tacitus vermittelt uns zwar besonders in den Annalen eine eher pessimistische Grundstimmung, doch er schließt auch eine Wendung zum Besseren nicht aus, wie hier in den Beziehungen zwischen dem römischen Feldherrn und dem parthischen Königshaus: *nisi forte rebus cunctis inest quidam velut orbis, ut quem ad modum temporum vices, ita morum vertantur; nec omnia apud priores meliora, sed nostra quoque aetas multa laudis et artium imitanda posteris tulit. verum haec nobis <in> maiores certamina ex honesto maneant* (ann. 3, 55, 5).³⁴²

Die Antwort des Tiridates ist ebenso maßvoll: *iturum quippe Romam laturumque novum Caesari decus, non adversis Parthorum rebus supplicem Arsaciden* (ann. 15, 29, 1).

Nero hat das alte Kriegsziel, frei über Armenien zu verfügen stillschweigend aufgegeben. Ein

³³⁸ In ganz anderer Absicht beschreibt Tacitus hist. 2, 70 das Schlachtfeld von Bedriacum vierzig Tage nach der Schlacht. Vitellius betrachtet es aus Neugier: *at non Vitellius flexit oculos nec tot milia insepulorum civium exhorruit: laetus ultro et tam propinquae sortis ignarus instaurabat sacrum dis loci.*

³³⁹ Tiberius Alexander war Sohn des Juden Alexander *natione Aegyptius* (hist. 1, 11, 1), unter Claudius *procurator Iudaeae*, 66-70 *praefectus Aegypti*. Er schlug eine Erhebung der Juden in Alexandrien nieder und war bei diesen wegen seiner Absage an die mosaische Religion verhasst. Er war der erste, der offiziell das Banner Vespasians erhob (hist. 2, 79). Cf. Koestermann IV 216.

³⁴⁰ Annius Vinicianus war der Sohn oder Enkel des L. Annius Vinicianus, der an der Erhebung gegen Caligula und später auch gegen Claudius teilgenommen hatte. Im Jahre 65 wurde er von Corbulo nach Rom gesandt, um Tiridates zu begleiten und um gleichzeitig dem Kaiser seine eigene Treue zu beweisen (Dio 62, 23, 6). Auf ihn scheint sich die Verschwörung in Benevent zu beziehen (Suet. Nero 36, 1). Sein Bruder Annius Pollio (ann. 15, 56, 4), der wegen angeblicher Teilnahme an der pisonischen Verschwörung verbannt wurde (ann. 15, 71, 3), war der Schwiegersohn des Stoikers Barea Soranus (ann. 16, 30, 3). Die gesamte Familie war also politisch stark belastet, was gewiss zum späteren Sturz Corbulos beigetragen hat (Koestermann IV 216).

³⁴¹ Das ist vermutlich als Ehrerbietung vor dem römischen Feldherrn zu verstehen, cf. Plut. Pomp. 33, 3.

³⁴² Cf. Verg. Aen. 1, 291 *aspera tum positis mitescent saecula bellis.*

Grund dafür war sicher die Niederlage des Paetus, bedeutsam war aber auch, dass Burrus 62 n. Chr. gestorben war (ann. 14, 51, 1) und Seneca zunehmend an Einfluss verlor (ann. 14, 52-56). Nero handelt nun immer selbständiger, neuer Prätorianerpräfekt ist Ofonius Tigellinus, der bei den Senatoren in keinem guten Ruf steht.³⁴³

Tiridates ist also bereit, als Bittsteller nach Rom zu gehen.³⁴⁴ Man beschließt, Tiridates solle vor dem Bild des Kaisers sein königliches Diadem niederlegen und es nur aus der Hand Neros wieder erhalten. Nach einigen Tagen nehmen unter großer Prachtentfaltung die beiden Heere Aufstellung. Neben Legionsadlern und Feldzeichen fehlen auf römischer Seite auch die Götterbilder nicht. Sie sollen gleichsam einen Tempel repräsentieren und dem Platz *sanctitas* verleihen: *medio tribunal sedem curulem et sedes effigiem Neronis sustinebat. ad quam progressus Tiridates, caesis ex more victimis, sublatum capiti diadema imagini subiecit* (ann. 15, 29, 2-3). „Das Opfer vor dem Kaiserbild und die Niederlegung des Diadems vermitteln dem Betrachter (und später dem Leser) das emotionsgeladene Bild eines Barbarenkönigs, der sich dem weit überlegenen Feldherrn bedingungslos anheimgibt, wie in den glorreichen Zeiten der römischen Republik“, schreibt Heil.³⁴⁵ Tiefe Bewegung ergreift alle, verstärkt noch durch die Erinnerung an das Unglück der römischen Legionen unter Paetus.³⁴⁶ Doch nun sei die Lage umgekehrt, schreibt Tacitus: *iturum Tiridaten ostentui gentibus, quanto minus quam captivum* (ann. 15, 29, 3)? Dass Tiridates keineswegs wie ein Gefangener nach Rom zog, bezeugt der Bericht Cassius Dios 63, 1, 2: καὶ ἐγένετο αὐτῶν πομπὴ διὰ πάσης τῆς ἀπὸ τοῦ Εὐφράτου γῆς ὥσπερ ἐν ἐπινικίοις.³⁴⁷

Addidit gloriae Corbulo comitatem epulasque (ann. 15, 30, 1). Auch von Pompeius wird berichtet, dass er zu einem Mahl lud, nachdem ihm Tigranes I (II) gehuldigt hatte (Cass. Dio 36, 52, 4; Plut. Pomp. 33, 6). Tiridates fragt nach den Hintergründen mancher römischer Bräuche, die für ihn unverständlich sind. Corbulo antwortet *cuncta in maius attollens* (cf. ann. 13, 8, 1: *apud senatum omnia in maius celebrata*), um den König zu beeindrucken.

³⁴³ Cf. Heil 119. Heil meint, dass es der kaiserlichen Politik nun nur noch darum ging, vor der römischen Öffentlichkeit das Gesicht zu bewahren.

³⁴⁴ Cf. ann. 13, 37, 5; 15, 24, 2 und 15, 25, 3. Cass. Dio 62, 21, 2 und 62, 22, 3.

³⁴⁵ Heil 124. Für diesen Akt der Unterwerfung gibt es ein Vorbild aus der Zeit der von Corbulo so verehrten großen Feldherrn der Republik: Der armenische König Tigranes I (II) legte vor Pompeius sein Diadem (Plut.: κίταρις) ab, der es ihm wieder aufsetzte bzw. umband (cf. Cass. Dio 36, 52, 1-4; Plut. Pomp. 33, 2-6).

³⁴⁶ Auch Cass. Dio 62, 23, 3 berichtet über dieses Ereignis: οὐδὲ γὰρ ἀπλῶς λόγους τινὰς ἐποιήσαντο, ἀλλὰ καὶ βῆμα ὑψηλὸν ἡγέρθη καὶ ἐπ’ αὐτοῦ εἰκόνες τοῦ Νέρωνος ἐστάθησαν, ὃ τε Τιριδάτης πολλῶν μὲν Ἀρμενίων πολλῶν δὲ Πάρθων καὶ Ῥωμαίων παρόντων προσῆλθέ τε αὐταῖς καὶ προσεκύνησεν, θύσας τε καὶ ἐπευφημήσας τὸ διάδημα ἀπὸ τε τῆς κεφαλῆς ἀφείλε καὶ παρέθηκεν αὐταῖς. Cassius Dio berichtet darüber hinaus, auch Monobazus und Vologaeses seien gekommen und haben Geiseln gebracht. Heil 127-128 hält dies für falsch, wie auch den angeblich folgenden Triumph und die Imperator- Akklamationen Neros.

³⁴⁷ Sueton Nero 30, 2 berichtet: *in Tiridatem, quod vix credibile videatur, octingena nummum milia diurna erogavit abeuntique super sestertium milies contulit*. Dazu Dio 63, 2, 2: τὰ τε ἐπιτήδεια πάντα προῖκα εἶχον, ὥστε εἴκοσι μυριάδας τὸ ἡμερήσιον ἀνάλωμα τῷ δημοσίῳ λογισθῆναι.

Corbulo hält keine großen Reden. Die Charakterisierung *verbis magnificis* (ann. 13, 8, 3) könnte sich daher auf seine Art, beim Gastmahl zu sprechen, beziehen. Tiridates bittet um Aufschub seiner Romreise, um seine Verwandten zu besuchen. Wir sehen wieder den engen Zusammenhalt der Familie der Arsakiden (cf. ann. 13, 37, 4; 15, 2, 1 und 15, 14, 1). Dieses Vertrauen und die Sorge der Brüder füreinander erlebt man auch auch im folgenden Kapitel. Nachdem Tiridates seine Tochter als Geisel und einen demütigen Brief an Nero zurückgelassen hat (ann. 15, 30, 2), trifft er zuerst den älteren Bruder Pakoros in dessen Königreich bei den Medern und dann Vologaeses in Ekbatana.

non incuriosum fratris: quippe et propriis nuntiis a Corbulone petierat, ne quam imaginem servitii Tiridates perferret neu ferrum traderet aut complexu provincias obtinentium arceretur foribusve eorum adsisteret, tantusque ei Romae quantus consulibus honor esset (ann. 15, 31). Vologaeses ist besorgt, dass sein Bruder auch nur den Schein der Knechtschaft erdulden müsse. Etwa 130 Jahre vor diesem Übereinkommen war Tigranes I (II) mit unbekannten römischen Bräuchen konfrontiert. Er musste das römische Lager zu Fuß betreten: καὶ ταῦτα οὖν ὁ Τιγράνης ἐπείθετο καὶ τὸ ξίφος αὐτοῖς ἀπολυσάμενος παρεδίδου· (Plut. Pomp. 33, 3). Tiridates aber hält sich nach Cassius Dio 63, 2, 4 an den Rat seines Bruders: οὐ μέντοι καὶ τὸν ἀκινάκην, ὅτε προσήει αὐτῷ καταθέσθαι καίπερ κελευσθεὶς ἠθέλησεν, ἀλλ' ἥλοις αὐτὸν τῷ κολεῷ προσέπηξε.

Tacitus beschließt den letzten Abschnitt des Berichtes über Corbulos Armenienfeldzug, der in seinen Annalen überliefert ist: *scilicet externae superbiae sueto non inerat notitia nostri, apud quos vis imperii valet, inania tramittuntur* (ann. 15, 31). Auch ann. 15, 15, 3 wirft Tacitus Vologaeses *superbia* vor: *fama moderationes quaerebatur, postquam superbiam expleverat*. Koestermann meint, Tacitus spreche in Wahrheit seine eigene Meinung aus, die sich vielleicht mit der Traians, aber kaum mit der Anschauung der Zeigenossen Neros decke.³⁴⁸

3. Corbulos weiteres Schicksal

Tacitus plante sicher auch über die Reise des Tiridates und dessen Romaufenthalt zu schreiben. Ann. 16, 23, 2 finden wir im Zusammenhang mit der Verurteilung der Stoiker Barea Soranus und Paetus Thrasea einen Hinweis: *tempus damnationi delectum, quo Tiridates accipiendo Armeniae regno adventabat, ut <versis> ad externa rumoribus intestinum scelus obscuraretur, an ut magnitudinem imperatoriam caede insignium virorum quasi regio*

³⁴⁸ Cf. Koestermann IV 221.

facinore ostentaret. Dies lässt auch für das Schicksal Corbulos Schlimmes ahnen. Da die Annalen des Tacitus für den entsprechenden Zeitraum nicht existieren, sind wir für das weitere Schicksal Corbulos hauptsächlich auf die Römische Geschichte des Cassius Dio angewiesen.

Corbulo blieb nach der Trennung von Tiridates im Osten, das bezeugen drei gleichlautende Inschriften, die von der *legio III Gallica* in Südarmenien, in der Region des heutigen Elazig gesetzt wurden. Sie datieren aus der Zeit zwischen 13. Okt. 64 und 12. Okt. 65 n. Chr. und lassen sich kaum vor dem Treffen in Rhandeia einordnen. Neben dem Legionslegaten T. Aurelius Fulvus erwähnen sie auch Cn. Domitius Corbulo als *legatus Augusti pro praetore*.³⁴⁹ Zwei weitere Beweise für die Anwesenheit des Feldherrn im Osten finden sich bei Cassius Dio. Als Tiridates von seiner Romreise zurückkehrte, ließ ihn Corbulo nur Handwerker mit nach Armenien nehmen, die ihm Nero gegeben hatte, jedoch keine selbst angeworbenen.³⁵⁰ Auf dem Weg zu Nero nach Korinth, zum erzwungenen Selbstmord, landete er nach Cass. Dio 63, 17, 5 in Kenchreai, kam also aus dem Osten.

Corbulo hatte seine Pflichten im Armenienkrieg erfüllt, er war dem Kaiser in Rom bis zuletzt treu, an keiner Stelle seiner Annalen spricht Tacitus auch nur andeutungsweise von einer Verfehlung gegenüber Nero. In einen gewissen Verdacht gerät Corbulo aber bereits 62, als man vermutete, der Stoiker Rubellius Plautus, *cui nobilitas per matrem ex Iulia familia* (ann. 14, 22, 1), sei zu ihm geflohen: *vulgoque fingeant petitum ab eo Corbulonem, magnis tum exercitibus praesidentem* (ann. 14, 58, 2). Dieses Gerücht hatte für Corbulo keine Folgen. Anders war es bei der mysteriösen vinicianischen Verschwörung. Nur Sueton Nero 36 berichtet darüber: *duabus coniurationibus provulgatis, quarum prior maiorque Pisoniana Romae, posterior Vinicianae Beneventi conflata atque detecta est*. Anführer war anscheinend Corbulos Schwiegersohn Annius Vinicianus.³⁵¹ Arrius Varus, der vermutlich identisch ist mit jenem Kohortenpräfekt, der sich ann. 13, 9, 2 die Geiseln für Corbulo herausgeben ließ, spielte Corbulo übel mit: *Arrius Varus, strenuus bello, quam gloriam ei dux Corbulo et prosperae in Armenia res addiderant. idem secretis apud Neronem sermonibus ferebatur*

³⁴⁹ Mordtmann, J.H., Epigraphische Miscellen, Hermes 15 (1880), 289-94. 1.) CIL III 6741 = ILS 232: Nero Claudius Caesar Aug. Germanicus imp. pont. max. trib. pot. XI cos. III imp. VIII pat. p. Cn. Domitio Corbulone leg. Aug. pro pr. T. Aurelio Fulvo leg. Aug. leg. III Gal.; 2.) CIL III 6742 (bis auf Kleinigkeiten in der Ausführung gleich; abgebildet bei J. Wagner, Die Römer an Euphrat und Tigris 11, Abb. 16); 3.) CIL III 6742² (stark beschädigt). Die Datierung ergibt sich aus der Titulatur Neros (Heil 129, Anm. 58).

³⁵⁰ Cass. Dio 63, 6, 6: δημιουργούς τε πρὸς τούτοις πολλούς, τοὺς μὲν παρ' ἐκείνου λαβὼν τοὺς δὲ καὶ χρήμασι πείσας, ἐκ τῆς Πώμης ἐξήγαγεν. οὐ μέντοι καὶ πᾶσιν αὐτοῖς ὁ Κορβούλων ἐς τὴν Ἀρμενίαν διαβῆναι ἐφῆκεν, ἀλλὰ μόνοις τοῖς ὑπὸ Νέρωνος αὐτῷ δοθεῖσιν.

³⁵¹ Er war anwesend, als Tiridates sein Diadem vor dem Bild Neros niederlegte (ann. 15, 28, 3), später schickte ihn Corbulo nach Cass. Dio 62, 23, 6 mit Tiridates nach Rom: πρόφασιν μὲν ὡς τὸν Τιριδάτην ἀνάξοντα, τὸ δ' ἀληθὲς ἐφ' ὁμηρείᾳ τῷ Νέρωνι ἐκὼν ἔπεμψεν. οὕτω γάρ που ἐπεπίστευτο μηδὲν νεοχμώσσειν ὥστε καὶ τὸν γαμβρόν, καὶ πρὶν στρατηγῆσαι, ὑπαρχὸν λαβεῖν.

Corbulonis vitutes crinatus (hist. 3, 6, 1). Er erkaufte sich also Neros Gunst durch den Verrat an Corbulo.

Nur Cassius Dio 63, 17, 4-6 berichtet über Corbulos Tod: τοῦ δὲ δὴ Κορβούλωνος ὅτι καὶ ἐκεῖνον ἐντιμότερα μεταπεμψάμενος, καὶ τὰ τε ἄλλα καὶ πατέρα καὶ εὐεργέτην αὐτὸν ἀεὶ ὀνομάζων, ἔπειτ' ἐπειδὴ τῇ Κεγχρεῖα προσέσχε, σφαγῆναι, πρὶν καὶ ἐς ὄψιν αὐτῷ ἐλθεῖν, προσέταξε: ...καὶ ὃς ἐπειδὴ τάχιστα τὸ προστεταγμένον ἔγνω, ξίφος τε ἔλαβε, καὶ ἑαυτὸν ἐρρωμένος παίων ἔλεγεν „ἄξιος.“ τότε γὰρ δὴ, τότε πρῶτον ἐπίστευσεν ὅτι κακῶς ἐπεποιήκει καὶ φεισάμενος τοῦ κιθαρωδοῦ καὶ πρὸς αὐτὸν ἐλθὼν ἄνοπλος.³⁵²

Ein paar Jahre nach Corbulos Tod ermuntert Mucian den zögernden Vespasian, die Herrschaft anzustreben. Tacitus hist. 2, 76, 3 lässt ihn in einer großen Rede Corbulo als Beispiel anführen: *an excidit trucidatus Corbulo? ...satis clarus est apud timentem quisquis timetur*. Damit erfahren wir die Meinung des Historikers über Neros Motiv. Corbulos Taten werden auch nach seinem Tod ehrenhaft erwähnt: Ammianus Marcellinus 15, 2, 5 vergleicht den Tod des Ursicinus mit Corbulos Schicksal: *Ursicinus indemnatus occideretur, ut quondam Domitius Corbulo dicitur caesus, in colluvione illa Neroniani saeculi provinciarum fidus defensor et cautus*. Allison sieht Parallelen zwischen Corbulo bei Tacitus und der Darstellung des Sokrates im Symposium Platons: Beide waren körperlich abgehärtet. Sie wurden von ungerechten Autoritäten verurteilt, obwohl sie nicht schuldig waren. Keiner von ihnen versuchte zu fliehen, „but died at the bidding of the power of the state“, dem sie immer loyal gedient hatten.³⁵³

Es ist wohl anzunehmen, dass Tacitus Corbulos Sterben in der Tradition des Todes des Sokrates viel ausführlicher als Cassius Dio dargestellt hat bzw. hätte.³⁵⁴ Eine Vorstellung, wie Tacitus den Tod großer Männer beschreibt, vermitteln die Schilderung des Todes Senecas (ann. 15, 60-64) und der Bericht über den ebenfalls erzwungen Selbstmord des Thrasea Paetus (ann. 16, 32-33).

Corbulos Feldzüge hatten eine überaus positive Wirkung. Nach der Rückkehr des Tiridates gab es Hoffnung auf Verstehen und Freundschaft zwischen Rom und Parthien. Es folgten fünfzig Jahre Frieden zwischen den beiden Großmächten und das war ein großer Gegensatz zu den Beziehungen der beiden Staaten hundert oder fünfzig Jahre vor Nero.³⁵⁵

³⁵² Corbulo starb Ende 66 oder Anfang 67.

³⁵³ Allison, J.W.A., Corbulo's Socratic Shadow, *Eranos* 95 (1997), 25. Zu Corbulos Tod: Vervaet 2002, 168-188; Ash 2006, 357-358.

³⁵⁴ Wir wissen ja nicht, ob die entsprechende Stelle der Annalen verloren ging, oder ob Tacitus starb, bevor er sein Werk vollenden konnte.

³⁵⁵ Cf. Henderson, 1968, 194.

4. Die Chronologie des Armenienkrieges³⁵⁶

54 n. Chr. (Ende)	Armenische Gesandtschaft in Rom. Kriegsbeschluss der Regierung Neros. Übertragung eines Spezialkommandos an Corbulo.
54/55 n. Chr. (Winter)	Abzug des parthischen Heeres aus Armenien.
55 n. Chr. (Anfang)	Corbulo trifft im Orient ein.
56/57 n. Chr.	Kriegsvorbereitungen
58 n. Chr. (Anfang)	Beginn der Offensive Corbulos gegen Armenien, Marsch nach Artaxata.
58 n. Chr.	Einnahme Artaxatas, Vertreibung des Tiridates.
59 (58?) n. Chr.	Einnahme von Tigranokerta.
60 (59?) n. Chr.	Rückkehrversuch des Tiridates, von Corbulo abgewiesen. Ernennung des Tigranes zum armenischen König durch Nero.
60 n. Chr.	Eintreffen des Tigranes in Armenien.
61 n. Chr. (Frühling oder Sommer)	Rückkehr des Tiridates nach Armenien mit Unterstützung des parthischen Heeres. Belagerung von Tigranokerta. Abzug des Tigranes und der römischen Truppen aus Armenien.
61 n. Chr. (Mitte)	Parthische Gesandtschaft in Rom, die abgewiesen wird. Übertragung eines militärischen Kommandos an Caesennius Paetus.
61 n. Chr. (Herbst)	Eintreffen des Caesennius Paetus im Orient. Herbstfeldzug in Armenien.
62 n. Chr.	Zweiter Feldzug des Caesennius Paetus in Armenien. Kapitulation bei Rhandaia.
63 n. Chr. (Anfang)	Verhandlungen einer parthischen Gesandtschaft in Rom. Übertragung eines neuen, umfassenden militärischen Spezialkommandos an Corbulo.
63 n. Chr.	Truppenaufmarsch.
64 n. Chr.	Feldzug Corbulos in Armenien. Treffen von Corbulo und Tiridates in Rhandaia.

³⁵⁶ Nach Heil 213-223.

65 n. Chr. (Mitte oder Ende)	Tiridates bricht zu seiner Romreise auf (Reisedauer: 9 Monate).
66 n. Chr. (Frühjahr oder Sommer)	Nero krönt Tiridates auf dem <i>Forum Romanum</i> zum König von Armenien.
66/67 n. Chr.	Corbulo wird nach Korinth berufen und begeht Selbstmord.

5. Gedanken zur Charakterdarstellung Corbulos bei Tacitus

1.) An Corbulos militärischen Qualitäten bestand kein Zweifel, von seinen Zeitgenossen kam ihm nur Suetonius Paulinus gleich: *sed tum Paulinus Suetonius obtinebat Britannos, scientia militiae et rumore populi, qui neminem sine aemulo sinit, Corbulonis concertator, receptaeque Armeniae decus aequare domitis perduellibus cupiens* (ann. 14, 29, 2). Gleich bei seinem ersten Auftreten in Germanien erfahren wir von Corbulos *cura*, mit der er in der Folge alle Herausforderungen sowohl in Germanien als auch später in Armenien meistert.³⁵⁷ Mit seiner *cura* erfüllt Corbulo im Wesentlichen die *virtutes imperatoriae*, wie sie Cicero Manil. 29 definiert: *labor in negotiis, fortitudo in periculis, industria in agendo, celeritas in conficiendo, consilium in providendo*.

Gleichzeitig spricht Tacitus auch von der *gloria*, die bald folgen würde und die für den Feldherrn immer wieder Motivation für sein Handeln ist. Über die *gloria* sagt Cicero Mil. 97: *ex omnibus praemiis virtutis, si esset habenda ratio praemiorum, amplissimum esse praemium gloriam: esse hanc unam quae brevitatem vitae posteritatis memoria consolaretur, quae efficeret ut absentes adessemus, mortui viveremus; hanc denique esse, cuius gradibus etiam in caelum homines viderentur ascendere*. Diese Denkweise ist ein wichtiger Ansporn für römische Feldherrn, Politiker und Autoren.³⁵⁸ Dieses Streben nach *gloria* ist aber zusammen mit seinen *imperatoriae virtutes* wahrscheinlich auch Ursache für Corbulos erzwungenen Selbstmord. So lässt Tacitus den großen Feldherrn mit *cura et gloria*, jenen beiden Eigenschaften zum ersten Mal in seinen Annalen auftreten, die einerseits zu seinem Aufstieg, und andererseits zu seinem Untergang führen. Tacitus kritisiert ihn nicht selbst wegen dessen verhängnisvoller Ruhmsucht, sondern legt einer unbestimmten Menge von Menschen Vorwürfe in den Mund. Ann. 11, 19, 3 sagen die *quidam* durchaus vorwurfsvoll: *cur hostem conciret? adversa in re(m) publica(m) casura; sin prospere egisset, formidolosum paci virum insignem et ignavo principi praegravem*. Ebenso kritisch die *alii* ann. 15, 6, 2: *dilata prorsus*

³⁵⁷ Siehe o. Seite 15-16.

³⁵⁸ Cf. Pin. epist. 7, 33, 1 ... *historias tuas immortales futuras; quo magis illis (ingenue fatebor) inseri cupio*. Plinius wünscht in den Historien des Tacitus einen Platz finden, um dadurch unsterblichen Ruhm zu erlangen.

arma, ut Vologaeses cum alio quam cum Corbulone certaret, Corbulo merita tot per annos gloriae non ultra periculum faceret. Schon zuvor wird der Abzug der Römer aus Armenien kritisiert. Am schwierigsten zu verstehen ist Corbulos Verhalten ann. 15, 10, 4, als der Feldherr zögert, dem von den Parthern eingeschlossen Paetus zu Hilfe zu kommen, *quo gliscentibus periculis subsidii laus augeretur.*

Doch dürfen wir das nicht mit den Maßstäben unserer vom Christentum geprägten Zeit messen. Herodot (Proöm.) beginnt sein Werk, ὥς μήτε...μήτε ἔργα μεγάλα τε καὶ θωμάσται... ἀκλεῆ γένηται. Nach Sallust Cat. 7, 3 ist das Streben nach Ruhm ein Zeichen der Freiheit nach der Königszeit: *sed civitas incredibile memoratu est adepta libertate quantum brevi creverit: tanta cupido gloriae incesserat.* Nicht einmal der Stoiker Thrasea Paetus möchte auf seinen Ruhm verzichten: *aut Thrasea decessit sententia...sueta firmitudine animi et ne gloria intercideret* (ann. 14, 49, 3). *nam contemptu famae contemni virtutes* (ann. 4, 38, 5). Doch Corbulo hat den mit dem Übergang zum Prinzipat verbundenen Wertewandel unterschätzt. *ducis boni imperatoriam virtutem esse* (Agr. 39, 2), erkannte Agricola später richtig. *ne famam quidem, cui saepe etiam boni indulgent, ostentanda virtute aut per artem quaesivit* (Agr. 9, 4). Agricola reagierte auf die schwierigen Verhältnisse unter einem tyrannischen Herrscher klüger als Corbulo. *posse etiam sub malis principibus magnos viros esse, obsequiumque ac modestiam, si industria ac vigor adsint, eo laudis excedere, quo plerique per abrupta, sed in nullum rei publicae usum, ambitiosa morte inclaruerunt* (Agr. 42, 4). Corbulo hat nicht bedacht, dass er durch seine *virtus* und *gloria* in der Öffentlichkeit *capax imperii*, also zu einem Konkurrenten des untätigen Kaisers Nero wird, der sich von *luxuria* und *libidines* leiten lässt.³⁵⁹ Corbulo gehorcht zwar dem Kaiser bis zuletzt, doch da er seine *officia* mit vollem persönlichen Einsatz erfüllt hat, erwartet er vermutlich vom Kaiser eine Form der *gratia* für seine Leistungen, vielleicht einen Konsulat, als ihn dieser nach Griechenland ruft.³⁶⁰ Sein Streben nach *gloria* wird ihm also zum Verhängnis.

2.) Tacitus betont Corbulos gnadenlose Strenge besonders bei der Disziplinierung des Heeres ann. 11, 18, 2-3 und ann. 13, 35. Der Historiker schwächt zwar ab und meint, dass manches vielleicht übertrieben, oder sogar erfunden sei (ann. 11, 18, 3). Doch auch Frontin 4, 1, 21 erwähnt die Strafe für Paccius Orfitus, der *iniussu* gekämpft hat (ann. 13, 36). Die grausige Geschichte bei der Einnahme von Tigranocerta ist nur durch Frontin 2, 9, 5 überliefert.³⁶¹ Eine sehr unfreundliche Maßnahme erzählt Frontin 4, 1, 28: *Domitius Corbulo in Armenia Aemilio Rufo praefecto equitum, quia hostibus cesserat et parum instructam armis*

³⁵⁹ Cf. Römer, F., Kontrastfiguren in den Annalen des Tacitus, AAntHung 39 (1999), 306.

³⁶⁰ Cf. Vervaeke 2002, 186. Zu *gloria* siehe auch o. Seite 88 zu ann. 15, 16, 4.

³⁶¹ Siehe o. Seite 62.

alam habebat, vestimenta per lictorem scidit eidemque ut erat foedato habitu perstare in principiis, donec mitterentur, imperavit. Eine Bemerkung Senecas dial. 2, 17, 1 klingt nicht ganz so drastisch, weist aber auch nicht gerade auf taktvolles Verhalten des Feldherrn hin. Der Philosoph spricht über die Stellung des Weisen in der Welt, der sich weder durch *iniuria* noch durch *contumelia* kränken lässt. Als Beispiel nennt er: *In senatu flentem vidimus Fidum Cornelium, Nasonis Ovidii generum, cum illum Corbulo struthocamelum depilatum dixisset.*³⁶²

Als der Partherkönig Geiseln schickt, setzt Corbulo alles daran, dass diese in seine Obhut und nicht in die des Ummidius Quadratus gelangen, obwohl der syrische Statthalter eigentlich im Recht ist (ann. 13, 9, 2-3). Nach der Niederlage des Paetus schickt Corbulo dessen Sohn, um die Spuren des unglücklichen Kampfes zu beseitigen (ann. 15, 28, 2). Auf uns mag Corbulo auf diese Weise einen ziemlich rücksichtslosen, unfreundlichen Eindruck machen. Doch nur mit netten freundlichen Maßnahmen wäre die Leitung eines so großen Feldzuges wohl kaum möglich. Sein Vorgehen erweist sich als nützlich,³⁶³ er erreicht damit die *disciplina militaris* und Ansehen sowohl bei seinen Truppen als auch bei den Feinden. Nur auf Grund seiner *auctoritas* ist es ihm möglich, einen Ausgleich mit den Parthern herzustellen. Von Corbulos Armenienfeldzug wird außer kleineren Gefechten nur von der Zerstörung einiger Kastelle berichtet (ann. 13, 39; 14, 24, 2; 14, 25, 1 und 15, 27, 3). Ann. 13, 39, 4 betont Tacitus: *nullo milite amisso, paucis admodum vulneratis*. Die großen Städte Artaxata und Tigranocerta ergeben sich auf Grund des *terror*, der von seinem Heer ausgeht.³⁶⁴ Große Schlachten finden nicht statt, Corbulo schont also das Leben römischer Soldaten nach Möglichkeit. Der Feldherr setzt seine *severitas* klug vorausblickend ein.

Corbulos *prudentia* klingt in der Darstellung durch Tacitus wiederholt an. So kann er die Vorhaben seiner Gegner abschätzen. Er kennt ihre Mentalität und geht darauf ein, sie achten ihn: *non infensum nec cum hostili odio Corbulonis nomen etiam barbaris habebatur* (ann. 15, 28, 1). So gelingt es ihm, auf diplomatischem Weg den Konflikt zwischen Parthern und Römern beizulegen und den Grundstein für einen Frieden zu legen, der ein halbes Jahrhundert währt. Corbulos gnadenlose Strenge und sein unerbittliches Durchsetzungsvermögen in Verbindung mit seiner *prudentia* haben also letztendlich eine positive Wirkung. Wir können ihn mit Augustus vergleichen. Auch er war zu Beginn seiner Herrschaft sehr

³⁶² Es könnte sich hier aber möglicherweise um den Vater des Feldherrn Corbulo handeln (cf. PIR. II 20, 122).

³⁶³ Corbulos Vorbild war vielleicht Odysseus, der auf seine Gefährten auch nicht sehr viel Rücksicht genommen hat, der schließlich als einziger die Heimat erreicht hat, und dessen Ruhm heute noch nicht vergessen ist.

³⁶⁴ *is terror* wirkt auch ann. 11, 19, 1 im Sinne Corbulos: *milites hostesque in diversum affecit: nos virtutem auximus, barbari ferociam infregere*.

hart, sein Vorgehen in den Bürgerkriegen kann man als sehr grausam bezeichnen,³⁶⁵ doch war nur dadurch die spätere *pax Augusta* möglich.

3.) Tacitus weist während der ganzen Erzählung über Corbulos Feldzüge immer wieder auf dessen *cura*, *severitas* und sein Streben nach *gloria* hin. Doch ann. 14, 23 spricht er unvermittelt auch von der *fama clementiae*, die er gewinnen könne, wenn er die Feinde schont, von der *spes veniae*, die er den Feinden nicht nehmen will und nur einige Zeilen weiter von der *misericordia adversum supplices*. Noch ann. 13, 35, 5 bestraft Corbulo Deserteure gnadenlos mit dem Tod. *idque usu salubre et misericordia melius apparuit*. Doch nun wird seine *moderatio* spürbar. Die *audacia* der Marder vergilt er *externo sanguine* (ann. 14, 23, 3) und das ist nach antiker Auffassung besser, als römisches Blut zu vergießen.

Es fällt auf, dass diese Veränderung im Wesen Corbulos nach der Zerstörung Artaxatas ganz auffällig einsetzt. Tacitus beendet den Bericht darüber mit einem Lichtzeichen: *miraculum velut numine oblatum* (ann. 13, 41, 3). Als er die Erzählung ann. 14, 23, 1 wieder aufnimmt, erscheint der Feldherr zunächst sehr aggressiv: *utendum recenti terrore ratus ad occupanda Tigranocerta, quibus excisis metum hostium intenderet*. Dann erfolgt gleichsam eine Wandlung im Wesen des Feldherrn, und auch das Heer tritt nicht mehr als Feind auf. Auf dem Weg nach Tigranocerta leiden die Truppen unter Hitze und Durst (ann. 14, 24, 1). Nach einem kurzen Hinweis auf die Einnahme zweier Kastelle berichtet Tacitus nun über einen missglückten Mordanschlag auf Corbulo (ann. 14, 24, 3).³⁶⁶

Tacitus ordnet dem Feldherrn nun weiter positive Eigenschaften zu. Ann. 15, 5, 1 glaubt Corbulo im Glück maßhalten zu müssen.³⁶⁷ Der Autor hebt das maßvolle Verhalten Corbulos bei der Begegnung der beiden Heere am Euphratufer nach der Niederlage des Paetus besonders hervor (ann. 15, 16, 4). Corbulo vermeidet jeglichen Prunk, um die geschlagenen Truppen des Paetus nicht noch weiter zu demoralisieren. Dieses Detail ist historisch nicht bedeutend. Es ist anzunehmen, dass Tacitus besonders darauf eingeht, um Corbulos *modestia* zu betonen. Anders als bei Frontin 4, 1, 21³⁶⁸ ist Corbulo nach Tacitus 13, 36, 3 bereit,

³⁶⁵ Augustus ließ e. g. nach der Schlacht von Philippi das Haupt des Brutus vor Caesars Statue in Rom niederlegen (Suet. Aug. 13, 2). Die Grausamkeiten, von denen Sueton, Aug. 15 nach der Einnahme von Perusia berichtet, sind kaum zu übertreffen.

³⁶⁶ Es scheint eine allgemeine Tendenz in der antiken Literatur zu sein, große Ereignisse mit Naturerscheinungen zu verbinden. Ein Lichtzeichen als Wendepunkt im Lebenslauf eines bedeutenden Menschen finden wir auch bei Paulus von Tarsos. Er reiste aggressiv (*spirans minarum et caedis*) nach Damaskus, und nach einem Lichtzeichen erfolgte seine Bekehrung. Auch auf ihn wurde ein Mordanschlag geplant, der verhindert werden konnte. Da Corbulo ab etwa 60 als Nachfolger von Ummidius Quadratus Statthalter von Syrien war, könnte er die Bekehrungsgeschichte des Paulus sogar gekannt haben, der gut zehn Jahre früher auf seiner zweiten Missionsreise durch Syrien reiste. Zuletzt wurden beide Opfer des römischen Kaisers.

³⁶⁷ Das Maßhalten im Sieg aus Edelmüt sei schon im 2. Jh. v. Chr. ein Charakteristikum der römischen Außenpolitik, sagt Pöschl, V., Grundwerte römischer Staatsgesinnung in den Geschichtswerken des Sallust, Berlin 1940, 67.

³⁶⁸ *assiduo labore et prosperis excursionibus*.

Paccius Orfitus und seine Truppe auf die Bitten des gesamten Heeres hin von ihrer schmachvollen Strafe zu befreien. Tacitus nutzt also die Gelegenheit, um die *clementia* des Feldherrn zu zeigen.

Es stellt sich nun die Frage, ob der Feldherr tatsächlich im Verlauf des Krieges seine Sinnesart geändert hat, vielleicht, um den Armeniern die römische Herrschaft angenehmer als die parthische erscheinen zu lassen. Eher ist aber anzunehmen, dass Tacitus versucht, gewisse Schwächen des großen Feldherrn in seinem Bericht nicht allzu sehr zu betonen und den Feldherrn nach Möglichkeit mit allen positiven Eigenschaften auszustatten, die einen römischen *nobilis* auszeichnen. So kann Corbulo Vorbild für seine Soldaten sein. Auf diese Weise rechtfertigt Tacitus auch sein eigenes Werk, in dem er diesem Feldherrn so große Bedeutung beimisst.

4.) Tacitus verwendet bei seiner Charakterisierung Corbulos mehrmals die Technik des Kontrastierens. Dabei lassen gegensätzliche Eigenschaften anderer Personen den Charakter des Feldherrn besonders deutlich hervortreten.³⁶⁹ So betritt Corbulo ann. 11, 18, 2 die Provinz *cum cura et mox gloria* und im selben Satz berichtet der Historiker über die Bereitstellung der Schiffe, gleich darauf über das Versenken der gegnerischen Schiffe und die Vertreibung des Gannascus. Im nächsten Kapitel (ann. 11, 19, 1-2) schildert er in ähnlich komprimierter Form Corbulos zielstrebiges Vorgehen in Germanien. Der Kontrast zu Kaiser Claudius, der als passiv, unentschlossen und leicht lenkbar gilt,³⁷⁰ ist kaum zu übersehen. Noch dazu folgen unmittelbar darauf (ann. 11, 19, 3) die Stimmen der *quidam*, die Corbulo davor warnen, den Kaiser herauszufordern.

Im Osten trifft Corbulo auf C. Ummidius Quadratus, mit dem er nicht gut zusammenarbeiten kann. Tacitus ann. 13, 8, 3 charakterisiert Corbulos eindrucksvolle Erscheinung nun direkt und stellt so einen Kontrast zu dem schon alten und bei den Soldaten nicht so beliebten Statthalter Syriens her: *sed studia eorum (i. e. militum) in Corbulonem promptiora erant* (ann. 13, 3, 2). Der Autor bewirkt durch diese Gegenüberstellung, dass Corbulos vorteilhaftes Äußeres noch mehr ins Auge sticht.

Als Corbulo die Statthalterschaft in Syrien übernimmt, schickt Nero L. Caesennius Paetus zum Schutz Armeniens (ann. 15, 6, 3). Tacitus stellt diesen, *cui satis ad gloriam erat, si proximus haberetur* (ann. 15, 6, 4) nun ganz gegensätzlich zu Corbulo dar. Paetus missachtet die Prodigien, er bricht zu einem ungeplanten Feldzug auf, obwohl die Winterlager noch zuwenig befestigt sind und kümmert sich nicht um den Nachschub (ann. 15, 8, 1). Bei Corbulos Unternehmungen betont Tacitus jeweils auch die Vorbereitungen (cf. ann. 13, 40, 1-

³⁶⁹ Cf. Römer 1999, 297.

³⁷⁰ Römer 1999, 301.

2 und 15, 28). Paetus handelt also im Gegensatz zu Corbulo völlig ohne *cura*. Er äußert sich verächtlich über Corbulos friedliches Vorgehen (ann. 15, 6, 4), und prahlt: *se tributa ac leges et pro umbra regis Romanum ius victis impositurum*. Tacitus passt den sprachlichen Ausdruck dem jeweiligen Feldherrn an: *Paetus ...rapit exercitum trans montem Taurum* (ann. 15, 8, 1), während er bei Corbulo eher *pergere*³⁷¹, *ducere*³⁷² verwendet. Corbulos militärische Fähigkeiten werden an keiner Stelle bei Tacitus angezweifelt. Durch diese Kontrastierung treten sie aber ganz besonders in den Vordergrund.

Caesennius Paetus wurde nach Josephus, bell. Iud. 7, 59 im Jahre 70 von Vespasian zum Statthalter von Syrien ernannt und soll dort erfolgreich gewirkt haben (Joseph. bell. Iud. 7, 219-238).³⁷³ Syrien war eine wichtige Provinz an der Ostgrenze des *imperiums*, und dementsprechend waren dort auch Legionen und Hilfstruppen stationiert. Vespasian betraute Paetus sicher nicht unüberlegt mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe. Er muss ein gewisses Maß an militärischen Fähigkeiten gehabt haben. So kann man annehmen, dass Tacitus Paetus bewusst negativ darstellt, um einen Gegensatz zu Corbulo herzustellen.

Tacitus stattet Corbulo also im Laufe der Handlung mit *virtutes* aus, sodass sich der Feldherr immer mehr zu einem Vorbild entwickelt. Auf der anderen Seite steht Kaiser Nero in Rom. Tacitus sieht ihn bei der Vorbereitung des Armenienfeldzuges, der mit dem Beginn seiner Herrschaft zusammenfällt, durchaus positiv (ann. 13, 7). Die Senatoren sind froh, dass er Corbulo mit der Leitung dieses Unternehmens betraut (ann. 13, 8, 1). Die Art, wie er ann. 13, 9, 3 Corbulo und Ummidius Quadratus versöhnt, kann geradezu als weise gelten. Ann. 13, 10-11 schildert Tacitus das maßvolle Verhalten des jungen Prinzeps im Senat. Doch schon ann. 13, 15-17 berichtet der Historiker von der Ermordung des Britannicus. Nero lässt sich mehr und mehr von *luxuria* und *libidines* leiten³⁷⁴ und sinkt immer tiefer. Corbulos *virtutes* dagegen treten in der Darstellung durch Tacitus immer deutlicher hervor. „The deeper the princeps falls morally and politically, the higher the contrasting person rises“, sagt Römer.³⁷⁵ Corbulo gehorcht Nero trotz dessen Verkommenheit und leistet seinen Dienst in Armenien mit vollem Einsatz. Durch dieses *obsequium* auf der einen und die *vitia* auf der anderen Seite wird der Kontrast zwischen den beiden Persönlichkeiten noch mehr hervorgehoben.³⁷⁶

³⁷¹ E. g. ann. 13, 41, 1; 14, 23, 1; 15, 27, 1.

³⁷² E. g. ann. 13, 39, 5; 15, 26, 1.

³⁷³ Cf. Groag, E., Caesennius Paetus, RE 3, 1 (1897), 1308-1309.

³⁷⁴ Römer 1999, 306.

³⁷⁵ Römer, F., Reconsiderations on the Intention and Structure of Tacitus' *Annals*, in: J. Pigeon [ed.], *The Children of Herodotus: Greek and Roman Historiography and Related Genres*, Cambridge 2008, 282. Der Autor denkt hier eher an die Kontrastfiguren Nero und Seneca.

³⁷⁶ Vorbild für die gegensätzliche Darstellung von Nero und Corbulo bei Tacitus waren vielleicht Agricola und Domitian im Frühwerk oder Germanicus und Tiberius in den Eingangsbüchern der Annalen.

Den Gegensatz zwischen Nero und Corbulo hebt Cassius Dio noch viel deutlicher hervor. Er sieht an Nero nur die dunklen Seiten, während Corbulo als ›der gute Feldherr‹ erscheint.³⁷⁷

Bei der Beschäftigung mit Corbulos Armenienfeldzug fällt auf, dass es aus der Regierungszeit Neros doch auch Erfreuliches zu berichten gibt.³⁷⁸ Außer reger Bautätigkeit in Rom (Amphitheater, Bäder) hat Nero die Provinzen *Cottiae Alpes* und *Pontus Polemoniacus* friedlich in das *imperium* integriert. Pontus war eine wichtige Basis für den Nachschub nach Armenien. Zwischen Rom und den Parthern herrschte nach Corbulos Feldzügen Frieden bis in die Zeit Traians, das bedeutet viel, wenn man die Ereignisse der hundert Jahre davor bedenkt. Hind meint, die alten Historiker hätten Nero nach dem Vorbild des Tyrannen Phalaris geschildert.³⁷⁹ Vielleicht hielt sich Tacitus bei seiner Schilderung Neros auch an Quellen, die kurz nach dessen Tod *recentibus odiis* (ann. 1, 1, 2) entstanden sind. Römer sagt, dass Tacitus in den Annalen das Scheitern jedes einzelnen Kaisers unter der Last und Verantwortung seiner Macht deutlich machen will und damit über den Ablauf der Ereignisse hinaus das grundsätzliche Problem der Staatsform anspricht.³⁸⁰

5.) Die Frage, warum Tacitus gerade Corbulo in seinen Annalen ein so aufwändiges Denkmal setzt, kann nicht mit letzter Gültigkeit beantwortet werden. Die in der Einleitung (1. 2.) unter Verweis auf Ash erwähnten drei Faktoren sind sicher zutreffend. Besonders wichtig erscheint auch die Tatsache, dass Persönlichkeiten aus dem Umfeld Corbulos später unter den Flaviern hervortraten. Vervaet stellt die Frage, ob Corbulo während seines zwölfjährigen Kommandos im Osten eine loyale *clientela* unter seinen Truppen und Offizieren aufbaute, und ob diese einen mehr oder weniger großen Beitrag zum Aufstieg der Flavier leisteten.³⁸¹ Er kommt zum Schluss: „Although we have no direct and explicit proof of the support of a

³⁷⁷ Siehe o. Seite 34-35.

³⁷⁸ Weder Tacitus, Suetonius noch Cassius Dio erwähnen das neronische *quinquennium*, in dem Nero positiv im Sinne des Imperiums gewirkt haben soll. Im 4. Jahrhundert n. Chr. schreibt S. Aurelius Victor, *Liber de Caesaribus* 5, 1-4: *Eo modo L. Domitius...imperator factus est. Qui cum longe adolescens dominatum parem annis vitrico gessisset, quinquennium tamen tantus fuit, augenda urbe maxime, uti merito Traianus saepius testaretur procul differre cunctos principes Neronis quinquennio; quo etiam Pontum in ius provinciae Polemonis permissu redegit, cuius gratia Polemoniacus Pontus appellatur, itemque Cottias Alpes Cottio rege mortuo. Quare satis compertum est neque aevum impedimento virtuti esse; eam facile mutari corrupto per licentiam ingenio, omissamque adolescentiae quasi legem perniciosius repeti. Namque eo dedecore reliquum vitae egit, uti pigeat pudeatque memorare huiuscemodi quempiam, nedum rectorem gentium, fuisse.* Hind, J.G.F., *The Middle Years of Nero's Reign*, *Historia* 20 (1971), 488-505, befasst sich mit der Frage, wann dieses Quinquennium anzusetzen sei. Thornton, M.K., *The Enigma of Nero's „Quinquennium“: Reputation of Emperor Nero*, *Historia* 22 (1973), 570-582 setzt Hinds Gedanken fort.

³⁷⁹ Cf. Hind 490.

³⁸⁰ Römer 1999, 310-311. In seiner Arbeit ›Reconsiderations on the Intention and Structure of Tacitus' Annals‹, siehe o. Anm. 375, beschäftigt sich Franz Römer eingehend mit den Vorstellungen des Tacitus über die optimale Verfassung für Rom.

³⁸¹ Cf. Vervaet, F.J., *Domitius Corbulo and the Rise of the Flavian Dynasty*, *Historia* 52 (2003), 436. Syme 1958, 301 schreibt dazu: „Tacitus introduces certain characters not so much for any word or deed as for their prominence in subsequent history.“

more or less homogeneous ›Corbulo-group‹ for the Flavian cause, it can be clearly ascertained that several great personalities from the *clientela* and *amicitia* of the venerable general, acting in a surprisingly coherent way and obviously driven by a mixture of personal and common interest, played a first-class role in the realization of Vespasianus' proclamation, their long years of common service under Corbulo and their uniform interest in his cause...being the very cement for their joint action.³⁸²

6. Ein hochaktueller Zeitbezug?

Tacitus sagt ann. 3, 65, 1: *praecipuum munus annalium reor, ne virtutes sileantur utque pravis dictis factisque ex posteritate et infamia metus sit*. Er schreibt also nicht nur, um geschichtliche Ereignisse zu überliefern: „It is highly improbable that the renowned senator and consular Tacitus should not have really been interested in politics and should have had only literary ambitions when writing history,” meint Römer.³⁸³ Tacitus will mit seinen Beispielen, mit seinen Berichten auch belehren (nach Cicero de or. 2, 36 ist die *historia...magistra vitae*) und zum Denken anregen. Um die Aussagen des Historikers Tacitus zu interpretieren, muss man daher nicht nur die Zeit, in der die entsprechenden Ereignisse stattfanden, zu verstehen versuchen, sondern auch die Schaffenszeit des Historikers berücksichtigen. Tacitus begann mit der Abfassung seiner Annalen 115/117 n. Chr., wahrscheinlich noch unter Trajan, und arbeitete bis in die frühen 20er Jahre der Regierung Hadrians daran.

Kaiser Trajan brach 113 zu seinem Feldzug gegen das Partherreich und dessen Vasallenstaaten auf, der sein Lebenswerk krönen sollte. Die Frage nach dem Grund für diesen groß angelegten Angriffskrieg ist nicht völlig geklärt. Im Jahr 113 n. Chr. hatte der parthische Großkönig Osroes seinen Neffen Parthamasiris ohne Zustimmung Roms als König in Armenien eingesetzt. Die Verhältnisse waren also sehr ähnlich wie im Jahre 54 beim Regierungsantritt Neros. Nach Cassius Dio 68, 17, 1 soll dies allerdings nur ein Vorwand gewesen sein, in Wirklichkeit habe Traian Ruhmsucht getrieben.³⁸⁴ Traian verweigert Parthamasiris, der sich in Briefen an ihn wendet, die Anerkennung. Er hat auch kein Interesse, dessen Vorgänger Axidares wieder einzusetzen.³⁸⁵ Als Traian auf seinem Kriegszug nach Athen kommt, trifft er auf eine parthische Gesandtschaft, die ihm entgegengereist ist. Der

³⁸² Vervaet 2003, 463.

³⁸³ Römer 2008, 272.

³⁸⁴ Die einzige zusammenhängende Quelle für den Partherkrieg Traians finden wir bei Cassius Dio, 68, 17, 1-33,3.

³⁸⁵ Cf. Strobel, K., Kaiser Traian. Eine Epoche der Weltgeschichte, Regensburg 2010, 354 und 361.

parthische König ist bereit, Zugeständnisse zu machen, um einen Konflikt zu vermeiden. Trajan lehnt Verhandlungen ebenso ab wie die mitgebrachten Geschenke. Damit ist wohl klar, dass er nicht nur in Armenien den römischen Einfluss wieder herstellen will, sondern dass er eine ernste Auseinandersetzung mit den Parthern durchaus geplant hat.

Parthamasiris reist dem Kaiser nach Elegeia entgegen. Er nimmt sein Diadem ab und legt es nach dem Vorbild des Tiridates Trajan zu Füßen in der Erwartung, es von ihm als Anerkennung seiner Stellung zurückzubekommen. Doch Trajan lehnt alle Bitten ab. Parthamasiris wird auf Befehl des Kaisers getötet, Armenien wird 114 römische Provinz.³⁸⁶

Wie zur Zeit Corbulos gab es auch 113 interne Konflikte im Partherreich. Trajan könnte darin eine günstige Gelegenheit für seine Vorhaben gesehen haben. Doch angesichts der römischen Aggression einigten sich die streitenden Parteien diesmal auf einen Kompromiss und auf ein gemeinsames Vorgehen gegen die Römer.³⁸⁷

Trajan erzielt auf seinem Vormarsch anfangs rasch große Erfolge. Er dringt bis Babylon vor, Mesopotamien wird erobert. Die kampflose Einnahme der parthischen Hauptstadt Ktesiphon wird auch in Rom überschwänglich gefeiert. Doch zu einer entscheidenden Auseinandersetzung mit dem parthischen Heer kommt es vorläufig nicht.³⁸⁸ Die Frontlinie des römischen Heeres ist inzwischen über 1500 km auseinandergezogen. Da beginnt die mesopotamische Bevölkerung gegen die von den Römern aufgebürdeten Lasten zu revoltieren, gleichzeitig setzt in Armenien die parthische Gegenoffensive ein. In der weiteren Umgebung von Tigranokerta wird ein römisches Heer völlig vernichtet. Nun müssen aus allen Teilen des *Imperiums* Truppen herbeigeholt werden, um die Verluste auszugleichen. Damit wird die Stabilität der römischen Herrschaft in diesen Gebieten aufs Spiel gesetzt. 116/117 kommt es zu einem großen Judenaufstand in Zypern, Ägypten und in der Kyrenaika. Die Aggressionspolitik im Osten hat also zu einer bedrohlichen Krise für das ganze Reich geführt. Trajan erleidet einen Schlaganfall und ist teilweise gelähmt. Auf dem Rückweg nach Rom stirbt er im August 117 in der Hafenstadt Selinus in Kilikien.³⁸⁹

Nach seinem euphorischen Ausruf: *nunc demum redit animus* (Agr. 3, 1), erlebt Tacitus unter Trajan nicht nur die erwartete *felicitas temporum*³⁹⁰ sondern auch die Schattenseiten des *beatissimum saeculum*. Möglicherweise sah er sich in seiner Erwartung,

³⁸⁶ Cf. Strobel 362-363 und 366-367.

³⁸⁷ Cf. Strobel 354-355.

³⁸⁸ Cf. Strobel 372-374.

³⁸⁹ Cf. Strobel 377-381 und 395. Die Stadt Selinus wurde später in Traianopolis umbenannt.

³⁹⁰ Römer 2008, 276 schreibt: "*Felicitas temporum* is an official catchword, to be found e.g. on coins of the time. Again there are three possibilities to understand this surprisingly positive statement: 1.) Tacitus is convinced that under Nerva and Trajan happy times have begun. 2.) The statement is tinged with irony. 3.) Tacitus wants his readers (including the politically responsible) to think about it: has *felicitas temporum* really been achieved?"

principatus und *libertas* würden jetzt endlich vereint, enttäuscht. Es ist nicht ganz klar, wie er die Expansionspolitik nach Osten beurteilte. Anlässlich des Besuches des Germanicus in Ägypten werden Inschriften vorgelesen, die von der früheren Macht Thebens zeugen. Tacitus ann. 2, 60, 4 vergleicht die politischen Verhältnisse jener früheren Zeiten mit seiner Zeit und spricht von *vi Parthorum aut potentia Romana*. Ann. 15, 1-2 äußert er sich durchaus respektvoll über das Leben am Hof des parthischen Großkönigs Vologaeses. Daraus kann man annehmen, dass er das Partherreich doch als Staatsgebilde betrachtet, das Rom bis zu einem gewissen Grad ebenbürtig ist. Zu dieser Erkenntnis mögen die Betrachtung der bisherigen Geschichte und die vergeblichen Kriegszüge gegen dieses Reich beigetragen haben.

Hadrian war eine ganz andere Persönlichkeit als Trajan. Nach Cassius Dio 69, 3, 1-3 war er ein großer Freund der griechischen und lateinischen Sprache, dichtete und malte sogar. Negativ sieht Dio nur den Neid des Herrschers auf alle, die sich irgendwie auszeichneten, der für viele zum Sturz oder sogar zum Untergang geführt habe. Nichts sei ihm unbekannt gewesen, was sich auf Krieg, Frieden, auf kaiserliches und privates Leben beziehe.

Es ist anzunehmen, dass Hadrian bereits während der Erkrankung Trajans die Leitung der Staatsgeschäfte und die militärischen Entscheidungen übernommen hat. Er hat sich wahrscheinlich schon vor dem Tod Trajans auf defensive Strategien der Kriegsführung beschränkt. Nur so ist es zu erklären, dass die Parther die Gegenoffensive nicht fortsetzten. Nach der Abreise des schwerkranken Trajan erhielt Hadrian offiziell den Oberbefehl über die Truppen im Osten. Nach dessen Ableben konnte er einen offiziellen Waffenstillstand mit den Parthern abschließen, der einen vollständigen Rückzug der römischen Truppen vorsah. Bereits im September 117 waren alle Gebiete geräumt.³⁹¹ Hadrian musste also zu Beginn seiner Herrschaft die Krise meistern, in die Trajan das römische Reich durch seinen Angriffskrieg im Osten gestürzt hatte. An die erste Stelle der kaiserlichen Selbstinszenierung trat jetzt die Fürsorge für das Reich, für Rom, für Italien und nun gleichberechtigt auch für die Provinzen.³⁹² Das Verhältnis zum Senat wurde aber gleich zu Beginn von Hadrians Herrschaft durch die Hinrichtung von vier Militärkommandanten Trajans gestört, die den außenpolitischen Kurswechsel Hadrians nicht mittragen wollten.³⁹³

Es gab also durchaus auch Personen, die der Herrschaft Hadrians kritisch gegenüberstanden. Nach Cassius Dio 69, 23, 2 sei Hadrian trotz seiner im allgemeinen ganz trefflichen

³⁹¹ Cf. Strobel 401-402 und 404.

³⁹² Cf. Strobel 415.

³⁹³ Daran mag man denken, wenn man Tacitus ann. 1, 6, 1 liest: *Primum facinus novi principatus fuit Postumi Agrippae caedes*...beim Regierungsantritt des Tiberius und ann. 13, 1, 1: *Prima novo principatu mors Silani proconsulis Asiae*...zu Beginn der Herrschaft Neros.

Regierung wegen dieser Mordtaten vom Volk gehasst worden und nach 70, 1, 2 hätte ihm der Senat nach seinem Tod die göttlichen Ehren versagt, wenn nicht Antoninus Pius unter Tränen darum gebeten hätte.

Tacitus verfasste seine Annalen unter dem Eindruck der Partherkriege Trajans, der Alexander d. Gr. pries und erklärte, noch weiter vorgerückt zu sein als dieser (cf. Cass. Dio 68, 29, 1) und des Herrschaftsbeginns Hadrians, der *Parthos in amicitia semper habuit, quod inde regem retraxit, quem Traianus inposuerat. Armeniis regem habere permisit, cum sub Traiano legatum habuissent* (HA Hadr. 21, 13). Nach Römer kann man im Werk des Tacitus drei Ebenen unterscheiden: „On the first level, he relates historical events and developments. On the second one, he tries to discover and describe the reasons for these developments...his most important message is rather to be expected on yet a third level. On this level, Tacitus is pondering on the best form of government.“³⁹⁴ Tacitus scheint sich damit abgefunden zu haben, dass der Übergang zur Monarchie unvermeidlich war: “Monarchy is not praised as the ideal form of government, but nevertheless accepted as a reasonable compromise, as long as personal dignity and liberty can be maintained.“³⁹⁵

Im Bericht über Corbulos Feldzüge kann man nun vielleicht darüber hinaus einen weiteren hochaktuellen Gegenwartsbezug bei Tacitus entdecken: Der Historiker scheint die Gestaltung der Außenpolitik seiner Zeit im Auge zu haben. Die Ähnlichkeit bei der Darstellung der militärischen Strenge, der körperlichen Tüchtigkeit und der Vorbildwirkung Hadrians bei Cassius Dio 69, 9, 3-4³⁹⁶ einerseits und Corbulos bei Tacitus ann. 13, 35 und 14, 24, 1 andererseits ist auffallend. Beide Feldherrn sind abgehärtet; das wird u. a. dadurch betont, dass sie bei jedem Wetter auf Kopfbedeckung verzichten. Sie sind ihren Soldaten sowohl bei Hitze als auch bei Kälte ein Vorbild. Die inhaltliche Übereinstimmung überrascht. Sowohl bei Hadrian als auch bei Corbulo bewirkt das gut ausgebildete Heer allein durch den *terror*, den es bei den Feinden verbreitet, Frieden.³⁹⁷

Wahrscheinlich war Tacitus von Trajan, auf den er anfangs alle Hoffnung gesetzt hat, mehr und mehr enttäuscht.³⁹⁸ Kritik oder Belehrung offen auszusprechen, ist auch zu

³⁹⁴ Römer 2008, 285.

³⁹⁵ Römer 2008, 286.

³⁹⁶ ἐγύμναζε τε αὐτοὺς πρὸς πᾶν εἶδος μάχης, καὶ τοὺς μὲν ἐτίμα τοὺς δὲ ἐνουθέτει, πάντας δὲ ἐδίδασκεν ἃ χρὴ ποιεῖν. καὶ ὅπως γε καὶ ὁρῶντες αὐτὸν ὠφελοῖντο, σκληρᾶ τε πανταχοῦ τῇ διαίτῃ ἐχρήτο...οὐδε τὴν κεφαλὴν οὐκ ἐν θάλπει, οὐκ ἐν ῥίγῃ ἐκαλύφθη, ἀλλὰ καὶ ἐν ταῖς χιόσι ταῖς Κελτικαῖς καὶ ἐν τοῖς καύμασι τοῖς Αἰγυπτιακοῖς γυμνῇ αὐτῇ περιήει.

³⁹⁷ Ein weiterer Anhaltspunkt betrifft die Familie: Tacitus erwähnt Corbulos Familie überhaupt nicht (im Gegensatz zu seinen Berichten über die Feldherrn Agricola und Germanicus). So vermeidet er in diesem Punkt negative Assoziationen mit Hadrian, der keine Kinder hat und mit seiner Frau Sabina nicht gerade in Eintracht lebt.

³⁹⁸ Cf. Römer 2008, 273.

Hadrians Zeiten nicht ratsam,³⁹⁹ daher verbirgt er sie zwischen den Zeilen seines letzten Werkes. Der Historiker könnte damit zweierlei Absichten verbinden:

1.) Wenn Hadrian in der Partherfrage noch keine endgültige Entscheidung getroffen hatte, als die *Nerobücher* der *Annalen* verfasst wurden,⁴⁰⁰ könnte Tacitus den Kaiser mit seinem Lob Corbulos bestärkt haben, die Grenzen und Einflusszonen zwischen den beiden Großmächten Rom und Parthien so zu akzeptieren, wie sie vor Trajans Krieg bestanden.

2.) Unter Trajan hatte das *Imperium Romanum* die größte Ausdehnung.⁴⁰¹ Der Rückzug aus Parthien stieß nicht nur auf Zustimmung. Den Kritikern will Tacitus wohl zeigen, dass Hadrians Weg der besonnenen Ostpolitik mehr Aussicht auf Erfolg hat als Trajans maßloses Expansionsstreben. Indem er dem Leser über Corbulo erzählt, meint er auch seine eigene Zeit und ruft beim Leser Assoziationen mit dem militärischen Wirken Hadrians hervor.⁴⁰² Tacitus stellt also Corbulos erfolgreiche Tätigkeit mit großem Aufwand dar, um seine Leser, unter denen sich wahrscheinlich die einflussreichsten Männer des Imperiums befinden, von Hadrians Außenpolitik zu überzeugen.

³⁹⁹ Dem Architekten Apollodoros kostete nach Cass. Dio 69, 4, 1-5 die Kritik an dem von Hadrian entworfenen Plan zum Tempel der Venus und Roma das Leben.

⁴⁰⁰ Die römischen Truppen zogen bereits 117 aus Parthien ab. Zu einem offiziellen Friedensschluss zwischen Hadrian und Osroes kam es aber erst im Jahr 123 (Strobel 418).

⁴⁰¹ Trajan ging aus diesem Grund als ›großer Kaiser‹ in die Geschichte ein (wie Augustus, der den Frieden nach den Bürgerkriegen wiederhergestellt hat).

⁴⁰² Diese Hypothese ist deswegen überlegenswert, weil man auch an anderen Stellen seines Werkes Analogien zwischen der dargestellten Zeit und Tacitus eigener Zeit finden kann. Syme 1958, 482-491 sieht Parallelen zwischen der Übergabe der Macht von Augustus an Tiberius und der Nachfolgeregelung von Traian zu Hadrian. Er sieht Livias Rolle analog zu der Plotinas.

7. Nachwort - Danksagung

Mein Dank gilt vor allem Herrn Univ.-Prof. Dr. Franz Römer, dem ich das Thema meiner Diplomarbeit verdanke, für die geduldige und motivierende Betreuung während der Abfassung meiner Arbeit.

Frau Dr. Sonja Schreiner danke ich für wertvolle Anregungen bei der Literaturrecherche, den Mitarbeiterinnen des Institutes für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein sowie des Institutes für Alte Geschichte für organisatorische Hilfestellungen.

Frau Mag. Helga Schwarz und Herr DI Peter Peydl unterstützten mich mit Übersetzungen aus dem Italienischen, Herr DDr. Johann Krammer mit einer Transkription aus dem Russischen.

Zuletzt möchte ich mich bei allen Professor/innen und Lehrenden des Instituts für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein für die interessanten Lehrveranstaltungen bedanken, die sie mit großem Engagement gestalten.

8. Literaturverzeichnis

Primärliteratur

BORZSÁK, ST. & K. WELLESLEY, *Cornelii Taciti libri qui supersunt: Ab excessu Divi Augusti libri XI-XVI*, ed. K. WELLESLEY; Leipzig 1986.

HEUBNER, H., A. ÖNNERFORS & J. DELZ, P. *Cornelii Taciti libri qui supersunt: Ab excessu Divi Augusti*, ed. H. HEUBNER, Stuttgart 1983.

KOESTERMANN, E., P. *Cornelii Taciti libri qui supersunt: Ab excessu Divi Augusti*, Leipzig ²1965.

Cassius Dio, *Roman History*, with an English translation by E. CARY, vol. 8 (Books 61-70), Cambridge-London 1925 (Nachdruck 1961).

Kommentare und Übersetzungen

BENARIO, H.W. *Tacitus. Annals 11 and 12, commentary*, Lanham-London-New York 1983.

KOESTERMANN, E., *Cornelius Tacitus. Annalen, erläutert & mit einer Einleitung versehen*, 4 vol., Heidelberg 1963-1968.

P. *Cornelius Tacitus. Annalen, lat. & dt.*, ed. E. HELLER, Zürich-München 1982.

Cassius Dio, *Römische Geschichte V. Epitome der Bücher 61-80*, übersetzt von O. VEH, Düsseldorf 2009.

Sekundärliteratur

ALLGEIER, H., *Studien zur Kriegsdarstellung bei Tacitus*, Diss. Heidelberg 1957.

ALLISON, J.W., *Corbulo's Socratic Shadow*, *Eranos* 95 (1997), 19-25.

ANDERSON, J.G.C., *Eastern Frontier from Tiberius to Nero*, *CAH* 10 (1971), 743-780.

ASDOURIAN, P., *Die politischen Beziehungen zwischen Armenien und Rom von 190 v. Chr. bis 428 n. Chr.*, Diss. Freiburg/Schweiz 1911.

ASH, R., *Following in the Footsteps of Lucullus? Tacitus's Characterisation of Corbulo*, *Arethusa* 39 (2006), 355-375.

BORZSÁK, S., *Alexander d. Gr. als Muster taciteischer Heldendarstellung*, *Gymnasium* 89 (1982), 37-56.

CHAUMONT, M.-L., *L'Arménie entre Rome et l'Iran. De l'avenement d' Auguste a l'avenement de Dioklétien*, *ANRW II* 9.1 (1976), 71-194.

DAHLHEIM, W., *Geschichte der römischen Kaiserzeit*, München ³2003.

- DAITZ, S.G., Tacitus' Technique of Character Portrayal, *AJPh* 81 (1960), 30-52.
- DAUMER, J., Aufstände in Germanien und Britannien, Frankfurt/Main 2005.
- DREXLER, H., Tacitus. Grundzüge einer politischen Pathologie, Frankfurt/Main 1939 (Nachdruck Hildesheim-NewYork 1970).
- EGLI, E., Feldzüge in Armenien von 41- 63 n. Chr. Ein Beitrag zur Kritik des Tacitus, in: M. Büdinger [ed.], *Untersuchungen zur römischen Kaisergeschichte I* Leipzig 1868, 265-362.
- FLACH, D., Die taciteische Quellenbehandlung in den Annalenbüchern XI- XVI, *MH* 30 (1973), 88-103.
- GEISER, M., Personendarstellung bei Tacitus am Beispiel von Cn. Domitius Corbulo und Ser. Sulpicius Galba, Remscheid 2007 (Die Antike und ihr Weiterleben 6).
- GEIST, S., Der gescheiterte Feldherr (*dux ferox*), Frankfurt/Main 2009 (Europäische Hochschulschriften Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 1068).
- GILMARTIN, K., Corbulo's Campaigns in the East, *Historia* 22 (1973), 583-626.
- HÄUSSLER, R.; Tacitus und das historische Bewusstsein, Heidelberg 1965.
- HAMMOND, M., Corbulo and Nero's Eastern Policy, *HSPH* 45 (1934), 81-104.
- HANSLIK, R., Vologaeses I, *RE Suppl.* 9 (1961), 1839-1847.
- HAUSER, M., Der römische Begriff *cura*, Diss. Basel 1954.
- HEIL, M., Die orientalische Außenpolitik des Kaisers Nero, München 1997 (Quellen und Forschungen zur antiken Welt 26).
- HEINZ, W.-R., Die Furcht als politisches Phänomen bei Tacitus, Amsterdam 1975 (Heuremata 4).
- HENDERSON, B. W., The Life and Principate of the Emperor Nero, London 1905 (Nachdruck Rom 1968).
- HEUBNER, H., Studien zur Darstellungskunst des Tacitus, Würzburg 1935.
- KROHN, F., Personendarstellungen bei Tacitus, Diss. Leipzig 1934.
- KUDRJAVCEV, O.V., Istočniki Kornelija Tacita i Kassija Diona po istorii pohodov Korbulona v Armeniju (Die Quellentexte des Cornelius Tacitus und des Cassius Dio über die Feldzüge des Corbulo nach Armenien), in: *VDI* 48 (1954), 129-142.
- MEHL, A., Kaiser Claudius und der Feldherr Corbulo bei Tacitus und Cassius Dio. Mit einem Anhang: Ist der ältere Plinius die Quelle beider Autoren? *Hermes* 107 (1979), 220-239.
- MEULDER, M., L.Caesennius Paetus, un avatar du guerrier impie chez Tacite (*Ann.* XV, 7-8)? *Latomus* 52 (1993), 98-104.

MOMMSEN, T., Römische Geschichte V, Berlin 1894.

NORDEN, E., Die germanische Urgeschichte in Tacitus Germania, Darmstadt ⁵1974.

PÖSCHL, V., Grundwerte römischer Staatsgesinnung in den Geschichtswerken des Sallust, Berlin 1940.

PÖSCHL, V.[ed.], Tacitus, Darmstadt 1969 (Wege der Forschung 97).

RESCH, K., Die Freiheit des Feldherrn. Der Handlungsspielraum römischer Feldherrn 218-133 v. Chr., Berlin 2010 (Antike Kultur und Geschichte 14).

RÖMER, F., Kontrastfiguren in den Annalen des Tacitus, AAntHung 39 (1999), 297-312.

RÖMER, F., Reconsiderations on the Intention and Structure of Tacitus' *Annals*, in: J. Pigeon [ed.], The Children of Herodotus: Greek and Roman Historiography and Related Genres, Cambridge 2008, 271-286.

SALVO, D., La crisi romano- partica del 54- 63 d. C.: la prospettiva romana nel resoconto di Tacito, ὄμιος- Ricerche di Storia Antica n. s. 1- 2008/2009, 226- 239.

SCHOONOVER, D. T., A Study of Cn. Domitius Corbulo as found in the Annals of Tacitus, Diss. Chicago 1909 (Nachdruck Leipzig 2007).

SCHUR, W., Untersuchungen zur Geschichte der Kriege Corbulos, Klio 19 (1923), 75-96.

SCHUR, W., Die Orientpolitik des Kaisers Nero, Leipzig 1923 (Klio, Beiheft 15).

STEIN, E., Domitius (50), RE Suppl. 3 (1918), 394-410.

STROBEL, K., Kaiser Traian. Eine Epoche der Weltgeschichte, Regensburg 2010.

SYME, R., Tacitus, Oxford 1958.

SYME, R., Domitius Corbulo, JRS 60 (1970), 27-39.

TIMPE, D., Römisch-germanische Begegnung in der späten Republik und frühen Kaiserzeit, Leipzig 2006 (Beiträge zur Altertumskunde 233).

TRESCH, J., Die Nerobücher in den Annalen des Tacitus. Tradition und Leistung, Heidelberg 1965.

URBAN, R., Urgentibus imperii fati. Die Lage des Römischen Reiches nach Tacitus, Germania 33, 2, Chiron 12 (1982), 145-162.

VERVAET, F.J., Domitius Corbulo and the Senatorial Opposition to the Reign of Nero, AncSoc 32 (2002), 135-193.

VERVAET, F.J., Domitius Corbulo and the Rise of the Flavian Dynasty, Historia 52 (2003), 436-464.

VIELBERG, M., Pflichten, Werte, Ideale. Eine Untersuchung zu den Wertvorstellungen des Tacitus, Stuttgart 1987 (Hermes Einzelschriften 52).

WALDHERR, G.H., Nero. Eine Biographie, Regensburg 2005.

WALSER, G., Rom, das Reich und die fremden Völker in der Geschichtsschreibung der frühen Kaiserzeit, Studien zur Glaubwürdigkeit des Tacitus, Baden-Baden 1951.

WELLESLEY, K., Tacitus as a Military Historian, in T.A. Dorey [ed.], Tacitus, London 1969, 63-97.

WHEELER, E.L., The Chronology of Corbulo in Armenia, Klio 79 (1997), 383-397.

ZIEGLER, K.-H., Die Beziehungen zwischen Rom und dem Partherreich. Ein Beitrag zur Geschichte des Völkerrechts, Wiesbaden 1964.

Anhang 1



Abbildung 1: Cn. Domitius Corbulo, Marmorbüste, Musei Capitolini, Rom.⁴⁰³



Abbildung 2: Ehrenbogen bekrönt von Kaiser Nero in der Quadriga. Die Umschrift S(enatus) C(onsulto) bezieht sich auf die Zuerkennung des Ehrenbogens auf Beschluss des Senats nach dem Sieg Domitius Corbulos in Armenien im Jahre 58.- Rückseite einer Messingmünze /Sesterz, Rom 64 n. Chr.⁴⁰⁴

⁴⁰³ Waldherr 169.

⁴⁰⁴ Waldherr 169.

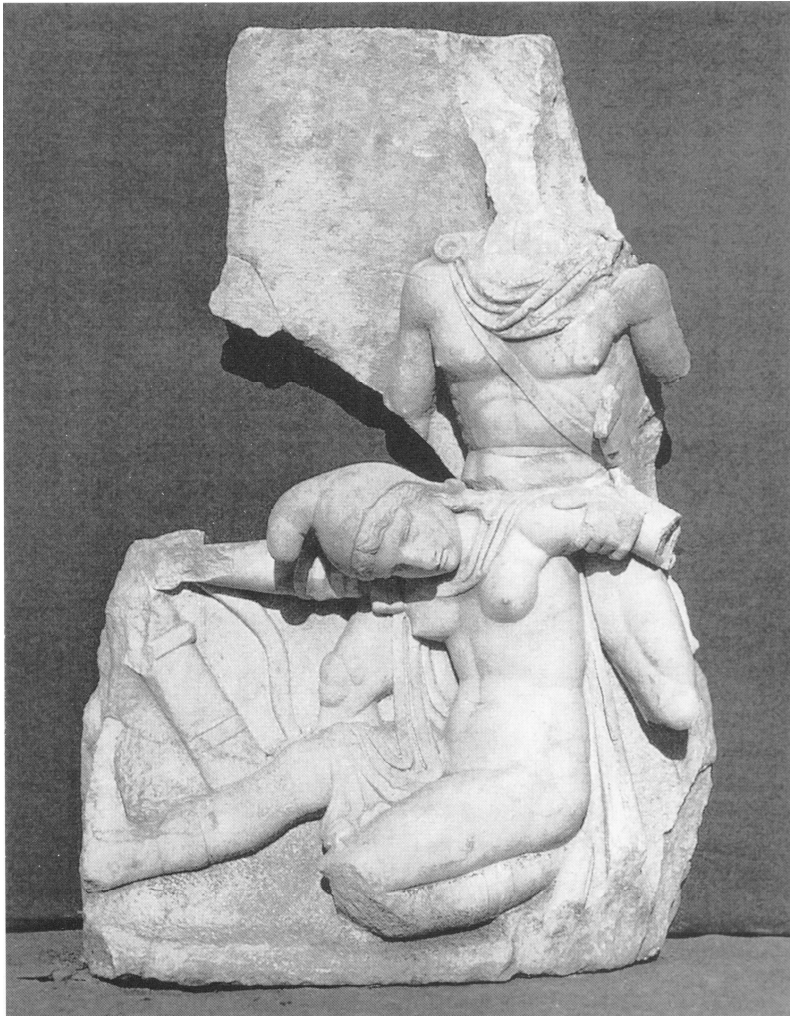


Abbildung 3: Nero und die besiegte *Armenia*, Relief aus dem Sebasteion in Aphrodisias, heute Geyre im Südwesten der Türkei.⁴⁰⁵

⁴⁰⁵ Waldherr 168. Alle Abbildungen stammen aus Waldherr, G.H., Nero. Eine Biographie, Regensburg 2005. Es wurde versucht, die Genehmigung des Autors einzuholen, er war aber über die im Buch angegebene Internetadresse nicht erreichbar.

Anhang 2

Zusammenfassung:

Tacitus beschreibt in seinem Geschichtswerk wiederholt Persönlichkeiten, deren Wirken in engem Zusammenhang mit der Geschichte des *Imperium Romanum* steht. Er folgt damit Cicero de or. 2, 63, der verlangt, dass von den Handlungsträgern der Geschichte, sofern es sich um wichtige Personen handelt, nicht nur deren Leistungen sondern auch das gesamte Leben und der Charakter dargestellt werden.

Im zweiten Teil der Annalen widmet Tacitus dem Feldherrn Cn. Domitius Corbulo breiten Raum. Ziel dieser Arbeit ist es, die Charakterdarstellung Corbulos in den Annalen des Tacitus zu untersuchen und die damit verbundenen Ansichten des Historikers zu erkennen.

Corbulo tritt im erhaltenen Teil der Annalen zum ersten Mal 11, 18 auf. Nach dem Tod des Statthalters Sanquinius Maximus fallen die Chauken unter ihrem Anführer Gannascus in Niedergermanien ein. Corbulo stellt die Ordnung rasch wieder her. Sodann beschäftigt er sich mit der Disziplinierung der Truppen. Es gelingt ihm, die Friesen, die sich selbständig gemacht haben, wieder völlig unter römische Herrschaft zu bringen. Der Meuchelmord an Gannascus, den Corbulo veranlasst, stößt in Rom allerdings nicht nur auf Zustimmung. Bevor Corbulo weitere Erfolge erringen kann, wird er von Kaiser Claudius abberufen.

Kurz nach Neros Regierungsantritt erfolgt Corbulos Einsatz in Armenien. Der Partherkönig Vologaeses hat in die armenischen Thronstreitigkeiten eingegriffen und seinen Bruder Tiridates als König eingesetzt, ohne Roms Ansprüche zu berücksichtigen. Wie in Germanien werden die Truppen auch im Osten hart trainiert. Corbulos Heereszug bewirkt bei den Feinden Furcht und Schrecken. Tiridates entzieht sich einer geordneten Schlacht. Corbulo erobert einige Kastelle, die Städte Artaxata und Tigranokerta ergeben sich. Nero setzt nun Tigranes, der lange am römischen Hof als Geisel gelebt hat als König von Armenien ein. Corbulo tritt die verantwortungsvolle Aufgabe als Statthalter von Syrien an. Caesennius Paetus wird neuer Feldherr in Armenien, doch er erleidet eine blamable Niederlage gegen die Parther. Corbulo wird daraufhin mit der Führung eines zweiten Armenienfeldzuges betraut. Er marschiert mit einem gewaltigen Heer auf, und es gelingt ihm, ohne große Kämpfe einen Ausgleich mit den Parthern herzustellen, der zu einem etwa fünfzig Jahre dauernden Frieden zwischen den beiden Großmächten führt.

Tacitus betont wiederholt die *cura*, mit der Corbulo alle Aufgaben sowohl in Germanien als auch in Armenien erfüllt. Sie ist ein wesentlicher Charakterzug des Feldherrn, führt im Zusammenhang mit seinen Erfolgen allerdings auch dazu, dass er als *capax imperii* gelten und damit dem Kaiser verdächtig werden kann. Gleichzeitig klingt auch sein Streben nach *gloria* an, das zusammen mit seinen *imperatoriae virtutes* schließlich zu seinem durch Nero erzwungenen Selbstmord führt. Corbulo macht am Anfang des Berichtes einen hartherzigen Eindruck. Doch im Laufe der Erzählung stattet ihn Tacitus mit positiven Eigenschaften aus, sodass er sich immer mehr zu einem Vorbild entwickelt. Der Autor beschreibt Corbulo nicht nur direkt, sondern er lässt seinen Charakter auch aus verschiedenen Situationen des Geschehens deutlich werden und bewirkt durch Kontrastierung mit anderen Personen, dass seine Eigenschaften besonders klar hervortreten.

Tacitus scheint Corbulo mit so großem Aufwand beschrieben zu haben und sein diplomatisches, auf Ausgleich bedachtes Wirken so erfolgreich dargestellt zu haben, um den Menschen seiner eigenen Zeit ein Vorbild vor Augen zu stellen. Möglicherweise ist das Lob Corbulos auch als eine implizite Empfehlung der besonnenen Ostpolitik Hadrians (im Gegensatz zu dem maßlosen Expansionsstreben Trajans) zu verstehen, was einen weiteren, hochaktuellen Gegenwartsbezug bei Tacitus ergeben würde.

Anhang 3

CURRICULUM VITAE

Christina Hofstetter

Persönliches:

Geboren am 26. 12. 1950 in Frankenfels/Niederösterreich.

Eltern: Josef und Pauline Kaiser.

Verheiratet mit Mag. Raimund Hofstetter seit 1973.

3 Kinder: Dr. Gerda Hofstetter (1974), DDr. Christoph P. Hofstetter (1977),

Mag. Teresa Hofstetter (1981).

Ausbildung und Beruf:

1957-1965 Volksschule Schwarzenbach/Pielach.

1965-1970 Musisch-pädagogisches Bundesrealgymnasium St. Pölten,
Matura mit Auszeichnung.

1970-1972 Pädagogische Akademie der Diözese St. Pölten in Krems,
Lehramtsprüfung für Volksschulen.

1972-2005 Tätigkeit als Volksschullehrerin im Bezirk St. Pölten-Land.

1996 Erweiterungsprüfung aus Sprachheilpädagogik.

ab WS 2005/06 Diplomstudium Klassische Philologie/Latein am Institut für Klassische
Philologie, Mittel- und Neulatein der Universität Wien.